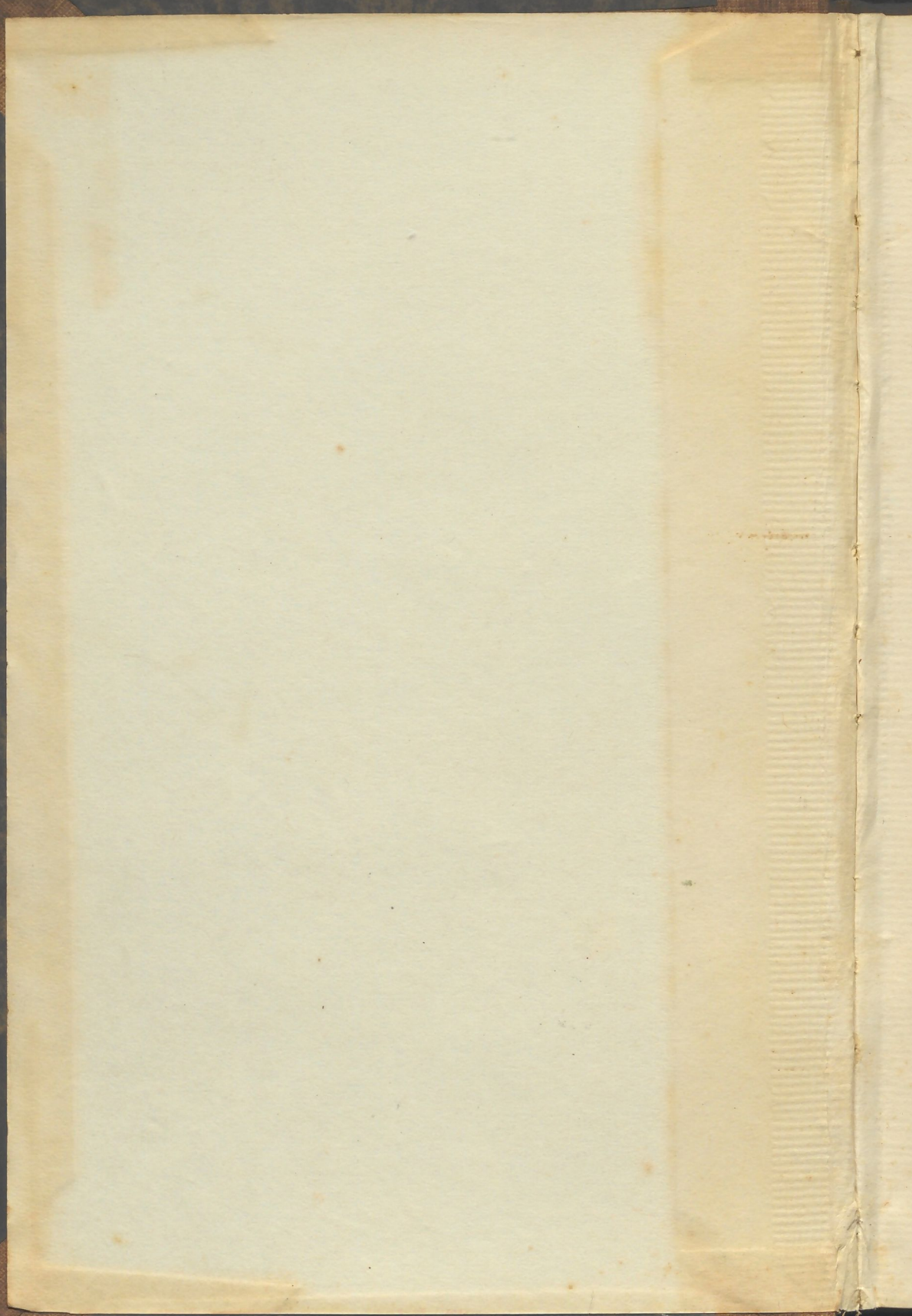


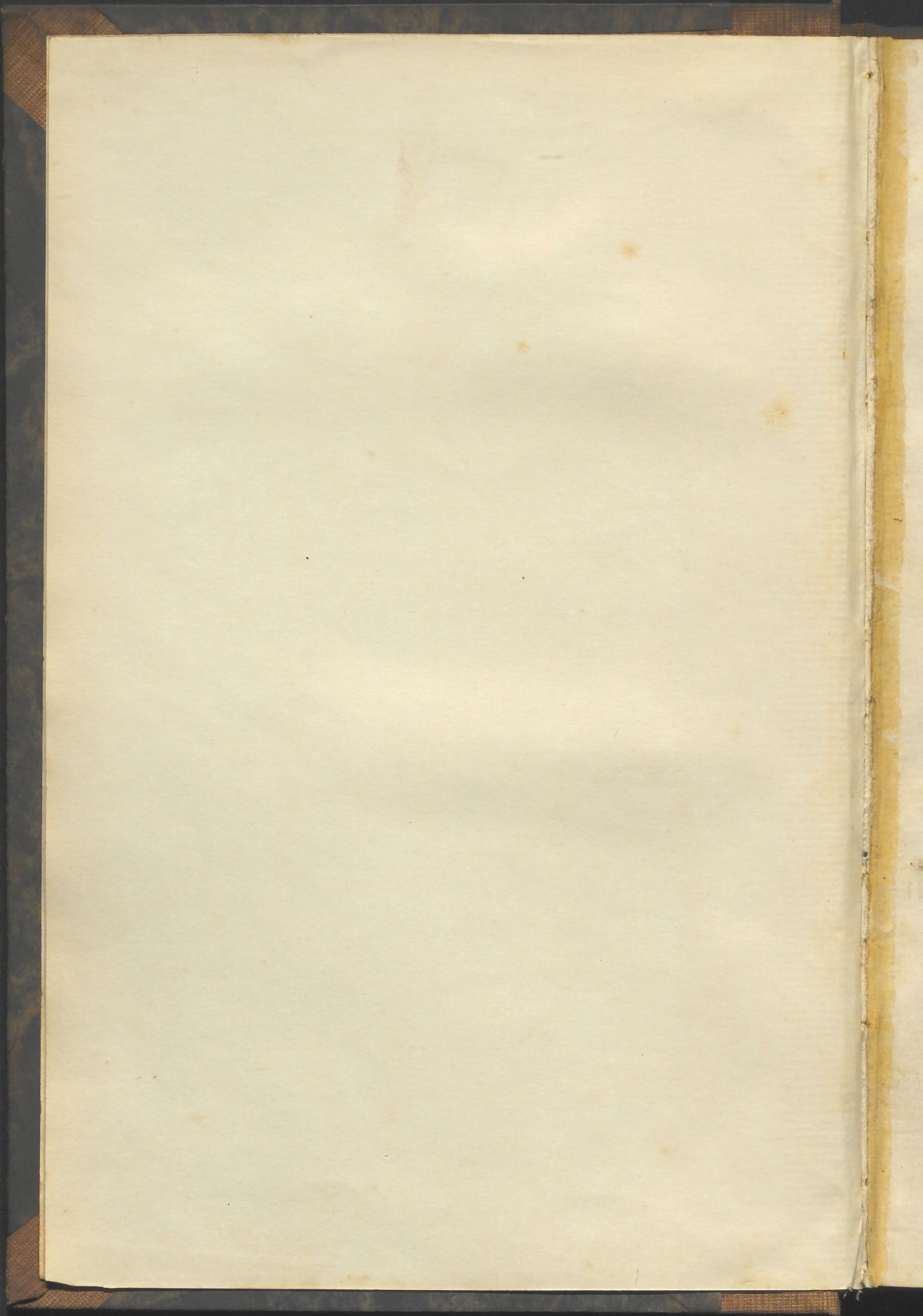


...hte
...nie
...sten









526 1908

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
162. Band, 5. Abhandlung.

Studien
zur
Laut- und Formenlehre
der
Mehri-Sprache in Südarabien.

I. Zum Nomen im engeren Sinne.

Von

Dr. Maximilian Bittner

o. ö. Professor an der k. k. Universität Wien und
Professor an der k. und k. Konsular-Akademie.

Vorgelegt in der Sitzung am 1. Juli 1908.

Wien, 1909.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.



Periodische Publikationen.

- Schriften der Balkancommission.** Linguistische Abtheilung. I. Band. Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten von Milan Rešetar. 4°. 1900. 10 K = 9 M.
- — II. Band. Das Ostbulgarische von Lj. Miletič. 4°. 1903. 14 K 50 h = 13 M.
- — III. Band. Die Dialekte des südlichsten Serbiens von Olaf Broch. 4°. 1903. 16 K 40 h = 14 M.
- — IV. und V. Band. Das Dalmatische von M. G. Bartoli. 4°. 1906. 40 K = 36 M.
- — VI. Band. Der heutige lesbische Dialekt verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten von Paul Kretschmer. 4°. 1905. 30 K = 25 M.
- — VII. Band. Sprache und Volksüberlieferungen der südlichen Sporaden im Vergleich mit denen der übrigen Inseln des ägäischen Meeres von Karl Dieterich. 4°. 1908. 24 K = 24 M.
- — VIII. Band. Der štokavische Dialekt von Milan Rešetar. (Mit 2 Karten.) 4°. 1907. 10 K = 8 M. 60 Pf.
- Schriften der südarabischen Expedition.** I. Band. Die Somalisprache von Leo Reinisch. I. Texte. 4°. 1900. 20 K = 18 M.
- II. Band. Die Somalisprache von Leo Reinisch. II. Wörterbuch. 4°. 1902. 50 K = 45 M.
- III. Band. Die Mehrsprache in Südarabien von Alfred Jahn. Texte und Wörterbuch. 4°. 1902. 24 K = 22 M.
- IV. Band. Die Mehri- und Soqotrisprache von Dav. Heinr. Müller. I. Texte. 4°. 1902. 24 K = 21 M.
- V. Band. Teil 1. Die Somalisprache von Leo Reinisch. III. Grammatik. 4°. 1903. 12 K = 10 M. 40 Pf.
- VI. Band. Die Mehri- und Soqotrisprache. II. Soqotritexte. 4°. 1905. 48 K = 42 M.
- VII. Band. Die Mehri- und Soqotrisprache. III. Šhauri-Texte. 4°. 1907. 17 K 50 h = 15 M.
- VIII. Band. Der vulgärarabische Dialekt im Dofâr (Zfâr) von N. Rhodokanakis. 4°. 1908. 17 K = 14 M. 60 Pf.
- Schriften der Sprachenkommission.** Band I. Das persönliche Fürwort und die Verbalflexion in den chamito-semitischen Sprachen von Leo Reinisch. 8°. 1909. 7 K = 7 M.

Selbständige Werke.

- Aptowitzer, V.:** Das Schriftwort in der rabbinischen Literatur. Prolegomena. 8°. 1906. 1 K 90 h — 1 M. 90 Pf.
- Beiträge zur mosaïschen Rezeption im armenischen Recht. 8°. 1907. 1 K — 1 M.
- Das Schriftwort in der rabbinischen Literatur. 8°. 1909. 1 K 85 h — 1 M. 85 Pf.
- Bitner, Maximilian:** Der vom Himmel gefallene Brief Christi in seinen morgenländischen Versionen und Rezensionen. 4°. 1906. 16 K — 16 M.



Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
162. Band, 5. Abhandlung.

Studien
zur
Laut- und Formenlehre
der
Mehri-Sprache in Südarabien.

I. Zum Nomen im engeren Sinne.

Von

Dr. Maximilian Bittner+

o. ö. Professor an der k. k. Universität Wien und
Professor an der k. und k. Konsular-Akademie.

Vorgelegt in der Sitzung am 1. Juli 1908.

Wien, 1909.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.



V.

Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien.

I. Zum Nomen im engeren Sinne.

Von

Dr. Maximilian Bittner.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 1. Juli 1908.)

Vorbemerkungen.

Die linguistischen Ergebnisse jener denkwürdigen ‚Südarabischen Expedition‘, die, von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien gegen das Ende des Jahres 1898 ausgesandt, bis zum Frühlingsanfang des folgenden Jahres an ihren Bestimmungsorten, den Küsten des südlichen Arabiens und dann auch auf der Insel Soqoṭra verweilte, sind den Kreisen der Fachgelehrten nicht allzulange vorenthalten worden. Schon 1902 erschienen zwei große, starke Bände, die eine ganz erstaunliche Menge von größtenteils an Ort und Stelle aufgenommenen Texten in zwei bis dahin wohl auch den Semitisten nur dem Namen nach bekannten semitischen Sprachen enthalten. Herr Hofrat Dr. D. H. Müller veröffentlichte Proben aus beiden, sowohl aus dem sogenannten Mehri d. i. der Sprache der Leute des Mahra-Landes in Südarabien, als auch aus dem Soqoṭri, der Sprache der Insel Soqoṭra,¹ und Herr Dr. A. Jahn wieder, der sich auf das erstere beschränkte, gab der von ihm veranstalteten Publikation einer größeren Zahl von Originaltexten in zweierlei Mehri-Mundarten noch ein ziemlich reichhaltiges mehrhritisch-

¹ Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, Schriften der Südarabischen Expedition, Bd. IV: Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache, von Dav. Heinrich Müller.



deutsches und deutsch-mehritisches Glossar bei.¹ Überdies ließ der letztere drei Jahre später eine Grammatik der Mehri-Sprache folgen.²

Seitdem aber scheint sonst wohl niemand sich weiter ernstlich um diese ‚südarabischen Dialekte‘ bekümmert zu haben. Nicht einmal das Mehri ist von den Semitisten in den Bereich ihres Studiums sonderlich einbezogen worden,³ obschon das Verständnis gerade dieses Idioms durch den von Jahn verfaßten Leitfaden, wenn schon nicht vollkommen erschlossen, so doch jedenfalls nähergerückt worden war. Von verschiedenen Seiten ist nur immer wieder auf die Wichtigkeit hingewiesen worden, die in sprachwissenschaftlicher Beziehung dem Mehri ebenso gut wie dem Soqotri und nun auch dem Šhauri, einer dritten nicht weniger unbekanntem und gleich den zwei anderen selbständigen semitischen Sprache, zukommt.⁴ Allerdings geschah dies nur in sogenannten ‚Anzeigen‘, die mit ihren günstigen oder auch abfälligen Kritiken jene Werke bloß als Neuerscheinungen empfehlen⁵ oder öffentlich tadeln⁶ wollten, aber — bis auf eine

¹ Ebenda, Bd. III: Die Mehri-Sprache in Südarabien, von Dr. Alfred Jahn; ein Teil der Texte zeigt die Mundart des Landes zwischen Räs Färtäk und Ġayḏa, ein anderer kleinerer die von Qāšān.

² Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. CL, VI: Grammatik der Mehri-Sprache in Südarabien, von Dr. Alfred Jahn.

³ Von den meist mißlungenen Versuchen Brockelmann's in dessen ‚Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen‘ abgesehen vgl. WZKM 1908, Heft 4, S. 422—430.

⁴ Vgl. Bd. VII und VIII der Südarabischen Expedition, beide von D. H. Müller, der erstere nur Soqotri-, der letztere außer von Dr. Hein aufgenommenen Mehri- auch Soqotri-, vorzugsweise aber Šhauri-Texte enthaltend. Das Šhauri, das mit dem sogenannten Qarauwi (Grauwi) identisch ist, steht in naher Verwandtschaft zum Mehri.

⁵ So Halévy, *Revue sémitique*, 11, S. 88 und 13, S. 285; Winternitz, *Globus*, 87, S. 224; Stumme, *Lit. Zentralblatt* 1907, Nr. 32, 1021 und 1022.

⁶ So Glaser, *Beilage zur Allgemeinen Zeitung*, München 1902, Nr. 186, S. 313—318 und Nr. 187, S. 321—326 ‚Zwei Wiener Publikationen über habaschitisch-punische Dialekte in Südarabien‘ und auch Graf Landberg in seiner Kritik zu Bd. III und IV der südarabischen Expedition, Heft 1, wo er die arabischen Übersetzungen bespricht. Das versprochene Heft 2, das ‚die Mehri- und Soqotritexte behandeln‘ und Landberg's ‚Ansicht über diese Dialekte auseinandersetzen‘ sollte, ist nicht erschienen. Auf einige

einzigste Ausnahme — mit dem eigentlichen Kern der Sache sich so gut wie gar nicht befaßten. Die Gründe, warum in diesen Berichten nichts Positives zu finden ist, springen etwas deutlicher in die Augen, sobald man den ersten Versuch anstellt, sich irgendeinen solchen Text sprachlich bis in alle Einzelheiten klar zu machen. Unwillkürlich drängt sich da jedem, auch dem, der die Grammatik Jahns durchstudiert hat, der Gedanke auf, daß von allen Rezensenten nur einer¹ die Arbeiten, wenigstens was den Wert und die Schwierigkeiten der Forschung auf dem Gebiete dieser Sprachen betrifft, gerecht und richtig beurteilt hat, wenn er auch sonst in nicht ganz unbefangener Weise kritisiert hat.² Nur Prätorius macht aus den Verlegenheiten kein Hehl, in die jeder geraten muß, der ‚das über die Laut- und Formenlehre und den Wortschatz gedeckte Dunkel aufhellen will, und die sich auch Prätorius fühlbar gemacht haben. ‚Irren,‘ so schreibt dieser, ‚wird ja freilich oft genug auch die beabsichtigte vergleichende Grammatik. Dazu ist das Fremdartige zu massenhaft, sind der Schwierigkeiten und Dunkelheiten zu viele und zu große, das wird jeder erkennen, der die Texte dieser Sprachen grammatisch vergleichend auszubeuten unternimmt.‘ Und dann gesteht Prätorius im weiteren ehrlich ein, er fühle sich von Zweifeln, Fragen, Unsicherheiten und Rätseln förmlich erdrückt und habe noch kein klares Bild.

Kein Wunder, wenn ich nur mit Zagen und nach langem Zögern darangehe, den geehrten Fachgenossen diese ‚Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien‘ vorzulegen.³ Hoffentlich bin ich nach längerer Beschäftigung mit dem Mehri dort, wo Jahn in dem wahren Labyrinth von Formen beim ersten Versuche, ihm zu entkommen, vielleicht

das Mehri betreffende, aber wenig zutreffende Bemerkungen Landberg's komme ich in den vorliegenden Studien noch zurück.

¹ S. Prätorius, Deutsche Literaturzeitung 1906, Nr. 41, 2561—2565.

² Nämlich dort, wo er die übrigens bloß von Grafen von Landberg und Glaser an den angeführten Orten ausgesprochenen Zweifel bezüglich der genauen lautlichen Wiedergabe des abgehörten Sprachmaterials als berechtigt hinstellen zu sollen glaubt!

³ S. Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Jahrg. 1908, Nr. XVII, 1. Juli, S. 114—116.

doch nicht den allerbesten Ausweg finden konnte, nicht immer noch weiter fehlgegangen, und mögen sich so meine Leser durch diese Serie von Beiträgen zur weiteren Klärung unserer Kenntnisse des Mehri nicht durchaus nur aus der Szylla in die Charybdis versetzt fühlen.

Im übrigen möchte ich das, was nach dem Ebengesagten eigentlich selbstverständlich ist, hier noch ausdrücklich hervorheben, nämlich, daß das hiermit der freundlichen Beurteilung der Semitisten Vorgelegte weder ein abgeschlossenes Ganzes, noch eine Rezension der Arbeiten sein will, die bis jetzt auf diesem Gebiete geleistet worden sind. Diese Studien wollen nichts anderes liefern als eine Reihe von Beobachtungen, dazu bestimmt, nach Möglichkeit und nach Kräften in das Formenchaos des Mehri etwas mehr Ordnung zu bringen, als es bislang möglich gewesen ist.

Die vorliegenden Aufzeichnungen gehen nicht bloß auf die Texte, das Wörterbuch und die Grammatik Jahns zurück, sondern berücksichtigen auch die von D.H.Müller aufgenommenen Mehri-Texte im vollen Umfange, aus denen übrigens schon Jahn, der sie so gut wie gar nicht beachtet hat, für seine Grammatik hätte Nutzen ziehen können.

Der Bau der ganz eigenartigen Mehri-Sprache soll hier nicht lediglich bloß vom Standpunkte des Arabischen aus untersucht werden. Das Mehri ist ja kein arabischer Dialekt,¹ auch

¹ Anders dachte mitunter noch H. Freiherr v. Maltzan, ZDMG 27 (1873), S. 253—294, wo er als 6. arabischen Vulgärdialekt den Dialekt von Mahra (d. i. Mehri) beschreibt, und so könnte man auch auf Grund einiger Bemerkungen Jahn's in dessen Grammatik denken, das Mehri sei ein arabischer Dialekt, s. p. 18, Z. 8 und 9: ‚Wie in allen arabischen Dialekten, haben dieselben (die Diphthonge) auch im Mehri geringe Festigkeit‘ oder p. 22, sub 6 Gleitvokale: ‚Wie in anderen arabischen Dialekten, findet sich im Mehri auch die Verwendung von Gleitvokalen,‘ oder p. 24, Z. 10: ‚... w und y, welche in arabischen Dialekten häufig ...‘ u. dgl. Maltzan nennt das Mehri manchmal wohl auch eine südsemitische Sprache. Man sehe zu diesem auch dessen ersten Aufsatz ‚Über den Dialekt von Mahra, genannt Méhri, in Südarabien‘ ein (ZDMG Bd. 25). Die Gewährsmänner Maltzan's scheinen, nicht sehr zuverlässig gewesen zu sein und vor allem kein hervorragendes Sprachgefühl besessen zu haben; insbesondere konnten sie bei ihren Angaben von ihrem eigenen Ich nicht abstrahieren, so daß wir bei Maltzan z. B. für ‚durstig‘ ein ‚ich bin durstig‘, für ‚Herren‘ ein ‚meine Herren‘ angegeben finden! Immerhin verdienen



nicht ein solcher, der sich aus irgendwelchen Gründen von der arabischen Schriftsprache etwas weiter als andere entfernt hätte: denn gerade solche echterarabische Erscheinungen, die im Vulgärarabischen noch überall lebendig sind, fehlen dem Mehri. Umgekehrt kommen im Mehri andere Tatsachen vor, die sich weder im klassischen noch im modernen Arabisch, wohl aber in anderen semitischen Sprachen und da wieder besonders im Äthiopischen nachweisen lassen. Das Mehri kann also unmöglich, und zwar ebensowenig wie das Soqotri und das Šhauri, direkt auf das Arabische zurückgeführt werden, es läßt sich aber auch mit dem Äthiopischen in keinen unmittelbaren Zusammenhang bringen, da es von dem einen diese, von dem anderen jene Eigentümlichkeiten an sich hat, so daß jedenfalls die eine Annahme berechtigt ist, es müsse sich von einer dem Arabischen und dem Äthiopischen seitlich sehr nahe verwandten alten Sprache, und zwar, wie ich denke, sehr frühzeitig abgezweigt haben. Auffallend sind etliche Besonderheiten, die sich aus dem Semitischen heraus überhaupt nicht erklären lassen, die aber zum Teile klarer werden, wenn man naheliegende Analogien aus dem Bereiche einiger kuschitischer Idiome heranzieht. Dabei ist es meines Erachtens noch nicht an der Zeit, schon jetzt behaupten zu wollen, das Mehri sei ein Abkömmling dieser oder jener in Südarabien einst verbreitet gewesenen, jetzt toten Sprache, deren Überreste uns auf Denkmälern in Inschriften erhalten sind, und so zu versuchen, es mit dem Sabäischen oder mit dem Minäischen in einen engeren Zusammenhang zu bringen, als der ist; der sich zwischen dem Mehri und dem Arabischen oder dem Äthiopischen feststellen läßt.

Das Etymologisieren gestaltet sich zumeist einfach. Die Mehrzahl der Wurzeln findet sich in erster Linie im Arabischen, dann im Äthiopischen und in den andern semitischen Sprachen wieder; doch ist dabei zu beachten, daß die auch im Arabischen vorhandenen Elemente durchaus nicht alle dem Arabischen entlehnt sein müssen.¹ Der Wortschatz des Mehri enthält aber

beide Abhandlungen volle Beachtung. Ich komme hie und da auf die zuerst erwähnte, im Bd. 27 veröffentlichte zurück.

¹ Ich unterscheide vorderhand aus praktischen Gründen noch nicht zwischen solchen Mehri-Elementen, die auch im Arabischen vorkommen, und arabischen Lehnwörtern. Eine Scheidung ließe sich ja bis zu einem

gewiß auch sehr viel Absonderliches und wohl auch recht Altertümliches.¹ Manches läßt sich auf semitischem Gebiete sonst überhaupt nicht nachweisen. Ich berücksichtige zunächst das Arabische, dann aber auch das Äthiopische, und zwar besonders dort, wo es auf die Tatsache anzukommen scheint, daß eine Radix sich nicht bloß im Arabischen, sondern auch im Äthiopischen vorfindet. Wurzeln, die vom Semitischen aus nicht erklärt werden können, wird man wohl auf kuschitischem Gebiete nachspüren müssen. Was mir sicher erscheint, gebe ich an, anderes, das noch zweifelhaft sein dürfte, will ich erst nachtragen, bis es mir gelungen sein wird, die Richtigkeit zu demonstrieren. Interesse verdienen auch etliche persische² und einige europäischen³ Sprachen entstammende Fremdwörter, die dem Mehri nicht immer durch die Vermittlung eines arabischen Dialektes zugekommen sein müssen.

gewissen Grade schon jetzt bewerkstelligen. Beiläufig bemerkt, möchte ich nur darauf hinweisen, daß die Mehri-Sprache eine sogenannte Mischsprache ist, wie es z. B. das Neupersische und Osmanisch-Türkische sind, die ja ihren Wortschatz fast bis ins Unabsehbare dem Arabischen entlehnen. Beim Mehri kommt aber noch ein weiterer Umstand in Betracht, nämlich der, daß die Mehri-Leute das gesprochene Arabisch ihrer arabischen Landsleute und Nachbarn, wie es scheint, so gut wie ihre Muttersprache verstehen und selber beim Sprechen ihrer Muttersprache manchmal ein arabisches Wort gebrauchen, das sie ebenso gut dem einheimischen Lexikon entnehmen könnten. Die arabischen Elemente finden wir aber dann doch zumeist in mehrisierter Form, was für die Bestimmung der einheimischen per analogiam oft sehr zu statten kommt.

¹ Vgl. den beigegebenen Index.

² Z. B. *nāhadé* Kapitän § 29, Note, *šīst* Sanduhr § 35, *tumbôku* Tabak § 46, *rāndet* Hobel § 48, *māz* Tisch und *kūš* Schuh § 70, *wustôd* Zimmermann und *rūšôn* Fenster § 79. Persische Elemente lassen sich auch im Šhauri und im Soqofri nachweisen, im ersteren z. B. wohl durch Vermittlung des Arabischen: *dehriz* Rüstkammer M(üller) VII III 91. 23 (pers. دهلیز, wie im Ar.), im letzteren z. B. *tarbîn* Fernseher, Fernrohr M. VII I, 107. 16/17 (im Ar. 11) = neupers. دوربین *dūrbin* und besonders *gurbak* Katze M. VII I, 73. 18/19 neben *gurbog* M. VII III, 70. 5 = neupers. گربه *gurbā* (aus älterem *gurbak*); so ist auch, beiläufig gesagt, das im Somali vorkommende, aus dem ‚Südar. بَرَف‘ entstandene *bāraf* Eis, Hagel, gewiß nicht semitisch, sondern das pers. بَرَف *bārf* Schnee (aw. *vafra*-Schnee). S. Reinisch, Die Somali-Sprache, Südarab. Exped. VIII, S. 33, Z. 1.

³ Zu solchen interessanten Entlehnungen aus europäischen Sprachen, gehören z. B. *būk* Buch (engl. *book*), *mōnet* Geld (nicht ital. *moneta*,

Die Formenlehre des Mehri scheint sehr kompliziert und voll von Willkürlichkeiten. Der Stein des Anstoßes bei ihrer Präzisierung ist in der hier besonders engen Wechselbeziehung zwischen ihr und der an ganz eigenartigen Aussprache- und Betonungsgesetzen so überaus reichen Lautlehre gelegen. Und hier ist es nun wieder nicht der Konsonantismus, sondern gerade der Vokalismus, der dem Forschenden fort und fort Hindernisse in den Weg legt. Seinem Konsonantenbestande nach steht das Mehri ganz auf der Höhe des Arabischen, indem es genau so viele und ebendieselben Konsonanten wie das Arabische besitzt. Es kennt auch die dem Äthiopischen fremden spezifisch arabischen Mitlauter ث, ذ und غ und unterscheidet جى und ط. Dagegen ist dem Mehri das ع mehr oder weniger abhanden gekommen.¹ Wo dieses nicht auf die Stufe eines arabischen Hamza herabgesunken ist und dann als Halbvokal behandelt wird, macht es sein ursprüngliches Vorhandensein durch Erscheinungen bemerkbar, die ihm, wie anderen Gutturalen, im Äthiopischen zugeschrieben werden. Sonst reflektieren sich die Konsonanten des Mehri in anderen semitischen Sprachen genau in derselben Weise wie die des Arabischen. Zu beachten ist nur, daß dem س und dem شى im Mehri ein š zur Seite steht und daß hier ح (ح) einerseits für arabisches wortanlautendes Hamza, sei es erster Radikal oder Präfix, eintritt und dem einen oder dem andern mit einem Konsonanten beginnenden Wörtchen, in welchem die Sprache einen Wurzelbuchstaben vermißt, zur Kompensation vorgeschlagen wird,

sondern mit Rücksicht auf den Ton engl. *money*), *berdegays* Europäer (wohl aus dem portugiesischen *portuguez*) neben weiter verbreiteten, wie *bulsen* Bleistift (engl. *pencil*, auch im ḥaḍr.-ar., vgl. Landberg, *Études sur les dialectes de L'Arabie méridionale*, I. s. v. *بلسين* crayon, pl. *بلايسين* und S. 269 oben), *mbatāṭa* Kartoffel (engl. *potatoes*, auch arab. *بطاطيس*).

¹ Vgl. Maltzan, I. c., S. 256 oben, wo dieser vom ع des Mehri sagt, daß es bald ganz verschwinde, bald seinen gewöhnlichen semitischen Lautwert behalte und daß man im Mehri deutlich die Tendenz entdecken könne, das ع ganz aus dem Alphabet verschwinden zu lassen. Nur der Umstand, meint M. nicht mit Unrecht, daß das Mehri so viel Arabisches aufgenommen habe und noch täglich aufnehme, verhindere das gänzliche Verschwinden dieses Lautwertes. S. auch Landberg, I. c., S. 57, wonach das *ayn* in Südarabien beiweitem nicht so guttural ist wie anderswo.



andererseits nicht selten mit arabischen *س* an allen drei Stellen der Radix wechseln kann.

Ungleich schwerer nur läßt sich, wie angedeutet, der Vokalismus begreifen. Im Mehri kann genau genommen jeder der drei Grundvokale *a, i, u* durch einen andern in ursprünglicher oder abgetönter Färbung ersetzt werden und es finden sich außerdem bald dort Längen, selbst Diphthonge, wo die anderen semitischen Sprachen sämtlich Kürzen haben, bald dort Kürzen, wo ursprünglich Längen vorhanden sein müssen. Geht man sprachvergleichend immer auf die Urformen zurück, so findet man, daß im Mehri die eigentümlichen Betonungsgesetze, die Art des Sprechens und gewisse mit der Formenlehre zusammenhängende Regeln, nach denen von Haus gleichlautende Formen nominalen und verbalen Charakters auseinandergehalten werden, diese sonderbare Wandelbarkeit der Qualität und Quantität der Selbstlauter im Mehri zur Folge haben. In den uns vorliegenden Mehritexten kommt eine große Zahl von Vokalen und Diphthongen¹ vor: es finden sich *a, a, ä, e, i, ä, o, u, ü, ö*, dann *ā, ē, ā, ā, ā, ī, ō, ū* und ferner *au, ou, ay, ey*. Die Mannigfaltigkeit ergibt sich aus dem Umstande, daß das Mehri eben die Vokale zum Teil noch mehr als das Arabische je nach der Art der benachbarten Konsonanten nuanciert. Dem Bestreben, die Mitlaute möglichst deutlich hervorzubringen und ihre Artikulation zu erleichtern, steht aber auch eine gewisse Mundfaulheit und Lässigkeit der Aussprache überhaupt gegenüber. Wo es nur immer angeht, werden Vokale ganz verschluckt,² selbst in dem Falle, daß dann ein Doppelkonsonant im Anlaut zustandekommt, und auf der anderen Seite werden zwischen zwei Konsonanten, die regelrecht durch keinen Vokal getrennt sein sollten, sogenannte Gleitvokale eingeschoben. Zudem kennt das Mehri die Erscheinung der Vokalharmonie in einem Umfange, der sich sonst auf semitischem Gebiete nirgends erweisen läßt.

Hält man an dem bezüglich der Vokale Erwähnten fest, so wird es nun zwar nicht wundernehmen, daß die gemein-

¹ Jahn unterscheidet mehr Vokale, als bei D. H. Müller vorkommen.

² Vgl. Maltzan, l. c., S. 253, Z. 10 v. u.: Die kurzen Vokale sind im Mehri fast noch flüssiger als im Arabischen und haben immer eine starke Tendenz zu verstummen. Selbst die Gemäuerung der ersten Silbe ist ziemlich häufig.



semitischen Formen sich im Mehri tatsächlich oft in einer bis zur Unkenntlichkeit verzerrten Gestalt zeigen. Doch wird sich eine ausführliche Lautlehre erst dann aufstellen lassen, wenn Nomen und Verbum in ihrer Formenbildung erforscht sein werden.

Fürs erste will ich mich auf einen Teil meiner Studien, nämlich auf den beschränken, der das Nomen im engeren Sinne, also das Substantivum und das Adjektivum betrifft, und zwar sollen im folgenden die Nominalstambildung, das Genus und der Numerus und im Anhang das Adjektivum im besonderen untersucht werden.¹

Die möglichen Veränderungen, welche die drei kurzen und die drei langen Grundvokale *a, i, u* und *ā, ī, ū* sowie die zwei Diphthonge *au* und *ai* speziell im Bereiche des Nomens erleiden können, mögen der Einfachheit halber und um Wiederholungen zu vermeiden, hier möglichst kurz zusammengefaßt und daran noch einige vorläufige Bemerkungen über die beiden Halbvokale *w* und *y* sowie über das Hamza (Ayn) des Mehri angereicht werden.

a) **Vokale.** 1. Die ursprünglich kurzen Vokale *a, i, u*. Je nach der Beschaffenheit der benachbarten Konsonanten erscheint *a* im Mehri, wie im Arabischen, als *a, ä, a, â, e*, aber auch als *i* — besonders neben *y, j, z* — und als *u* — neben *w* —; ebenso erscheinen aber auch *i* und *u* meistens, und zwar nachdem sie zunächst wie im Äthiopischen zu *e* geworden sind, als *e, ä, a, a, â*; besonders zu bemerken ist, daß *i* außerdem noch neben Gutturalen und emphatischen Lauten fast immer zu *ay* und *ey* diphthongisiert wird.

2. Die ursprünglich langen Vokale *ā, ī, ū*. Unter dem Tone, aber gewöhnlich nicht in drittletzter Silbe finden wir *ā*, ebenso wie *a* entweder je nach der Beschaffenheit der benachbarten Konsonanten als *ā, ä, ā, ā, ē*, oder auch ohne diese zu berücksichtigen — in gewissen Fällen und dann besonders wenn wortauslautend — als *ē*, seltener als *ī*, gewöhnlich aber — wo nicht *ē* stehen muß — als *ō*, selbst als *ū* und neben Gutturalen und emphatischen Lauten häufig zu *au* oder *ou*

¹ Ähnlich sollen auch das Pronomen, das Numerale und die Partikeln, sowie das Verbum behandelt werden.



diphthongisiert; \bar{i} bleibt \bar{i} , seltener wird es durch \bar{e} (eventuell auch durch \bar{a}) ersetzt, neben Gutturalen und emphatischen Lauten aber wird es gewöhnlich zu ay oder ey diphthongisiert; \bar{u} tritt wieder als \bar{u} auf, kann aber auch durch \bar{o} substituiert und neben Gutturalen und emphatischen Lauten zu au oder ou diphthongisiert werden.

Anm. Im Mehri kann \bar{a} auch = ' + a oder a + ', \bar{i} = e + y oder y + e , \bar{u} = e + w oder w + e sein. S. unten sub c).

3. Im Mehri unter dem Tone stehende ursprünglich kurze Vokale — in Drei- und mehr als Dreisilbern gewöhnlich nur in der vorletzten und letzten Silbe! — werden zunächst nach 1. behandelt, aber gelängt, worauf 2. zur Anwendung kommt, d. h. sie werden dann so behandelt, als ob sie von Haus aus lang wären.

4. Im Mehri den Ton verlierende ursprünglich lange Vokale werden gekürzt und dann auch im allgemeinen oft nach 1. behandelt, also so, als ob sie ursprünglich kurz gewesen wären; das gleiche geschieht gewöhnlich, wenn sie in Drei- und mehr als Dreisilbern in die drittletzte Silbe zu stehen kommen oder ihnen eine nach Ausstoßung eines regelrechten, kurzen Zwischenvokals entstandene Doppelkonsonanz folgt.

b) Diphthonge. Die ursprünglichen Diphthonge au und ay können im Mehri Diphthonge bleiben und allenfalls au auch als ou und ay als ey erscheinen, sie können aber auch zu langen Vokalen werden, nämlich au zu \bar{o} und ay zu \bar{e} .

Anm. 1. Die Diphthonge bleiben natürlich vorzugsweise neben Gutturalen und emphatischen Lauten.

Anm. 2. Bisweilen erscheint ein aus i (\bar{i} und urspr. i) neben Gutturalen und emphatischen Lauten entstandenes ay (ey) als \bar{e} (seltener \bar{a}). Muß ein solches ay (ey) verkürzt werden, so tritt dafür a (e) ein.

Anm. 3. Es kommt auch vor, daß die Halbvokale in au und ay zu vollen Konsonanten werden. In bestimmten Fällen geschieht dies bei ay (ey), und zwar auch wenn es aus \bar{i} hervorgegangen ist, regelmäßig.

c) Halbvokale. Die Halbvokale w und y können hinter ruhenden Konsonanten auch als u und i gesprochen werden. Das äthiopische Lautgesetz $e + w = \bar{u}$ und $e + y = \bar{i}$ gilt auch im Mehri, ebenso wird we zu \bar{u} und ye zu \bar{i} . Natürlich gibt $a + w$ auch im Mehri au (ou , \bar{o}) und $a + y$ ebenso ay (ey , \bar{e}).

Anm. Im Mehri vertragen sich *w* und *i* (\bar{i}); nach \bar{a} im Wortauslaut werden die Halbvokale auch zu Hamza wie im Arabischen oder fallen spurlos ab — es gibt aber auch Fälle, wo sie erhalten bleiben.

Anm. $\text{'} + a = \bar{a}$, ebenso $a + \text{' = } \bar{a}$; ' kann aber über Hamza auch als *y* erscheinen.

Anm. Eigentümlich ist die im Mehri vorkommende Zerdehnung von \bar{i} in *iyin* sowie der Umstand, daß einem aus $a \bar{a}$ hervorgegangenen \bar{o} manchmal ein *w* vorgeschlagen werden kann.

I. Zur Nominalstambildung.

1. Um den Werdegang aller der vielen und mannigfaltigen Formen klarstellen zu können, in welchen im Mehri die Nomina im engeren Sinne, also Substantiva und Adjektiva, und dann auch solche verbaler Natur, nämlich Infinitive und Partizipien, zu erscheinen pflegen, empfiehlt es sich, im Hinblick auf die Schwierigkeiten, welche die Behandlung der im Mehri besonders komplizierten¹ Materie bietet, von der auf semitischem Gebiete in der Lehre von der Nominalstambildung sonst festgehaltenen Methode, hauptsächlich was die gewöhnlich beachtete Reihenfolge der Schemen betrifft, vorderhand wenigstens noch hie und da abzuweichen. So werden sich vor allem die sonst zuerst vorgenommenen ‚Nomina primitiva‘, die sich auch hier a priori in die Normen nicht recht fügen wollen, besser zuletzt erklären

¹ Man beachte Maltzan, l. c., S. 262, sub II, wo dieser ganz richtig sagt: ‚Die Wortableitung wird im Mehri sehr erschwert einerseits durch die große Ähnlichkeit, welche bereits das eigenartige Element, das ja auch ein südsemitisches ist, mit dem Arabischen zeigt, andererseits durch die vielen späteren Aufnahmen aus dem Arabischen, so daß es oft unmöglich ist, zu unterscheiden, welches Wort dem einen oder welches dem anderen Elemente angehört. — Doch kommt gerade dieser Umstand der Bestimmung der Formen sehr zu statten, weil sich per analogiam dann auch echt mehritische Elemente formell deuten lassen. Es ist daher gegen Glaser, l. c., durchaus nicht tadelns-, sondern im Gegenteile sehr dankenswert, daß D. H. Müller den Mehri-Leuten arabische Bibeltexte zum Übersetzen gab, denn gerade dort, wo die Gewährleute das Arabische nicht ganz gut verstanden haben mögen, hielten sie sich um so fester an den Wortlaut des Arabischen, behielten die arabischen Wurzeln bei und zeigten, indem sie den arabischen Ausdruck der Form nach sozusagen mehrisierten, die Technik der mehritischen Wortbildung.

lassen, auch erscheint es zweckentsprechender, die mit der sogenannten Femininendung versehenen Formen, bis auf wenige Ausnahmen, erst unter ‚Genus‘ heranzuziehen, dann müssen alle jene Bildungen, denen im Mehri der Sinn von inneren Pluralen zukommt, unter ‚Numerus‘ gesondert vorgeführt werden, schließlich werden der Vollständigkeit halber auch die Verbalnomina, nämlich die Infinitive und die Partizipien, und zwar nicht nur die des Grundstammes, sondern auch die bei den anderen Stämmen vorkommenden, soweit dies ohne die einem weiteren Teile dieser Studien vorbehaltenen ausführliche Besprechung ihrer Formation vom Standpunkte des Verbums aus hier möglich ist, zu berücksichtigen sein. Im übrigen wird dann noch alles das, was sich in bezug auf Bildung, Genus und Numerus an dem Adjektivum speziell beobachten läßt, in einem eigenen Abschnitt zum Schlusse zusammengefaßt und ergänzt werden.¹

A. Nominalformen ohne Zusätze.

2. Unter den Nominalformen, die in ihrem Konsonantenbestande nur die Wurzelbuchstaben enthalten, die also aus der Radix heraus nur durch das eine Mittel verschiedener Vokalisation, ohne Zuhilfenahme äußerer oder innerer Mittel gebildet werden, sind auch hier an erster Stelle die ursprünglichen Einsilber nach den Schemen *qatl*, *qitl* und *qutl*, also die den bekannten Segolatformen des Hebräischen entsprechenden Äqui-

¹ Jahn bringt in seiner Grammatik, S. 35—63, eine ‚Übersicht‘ über die von ihm ‚beobachteten Nominalformen mit den zugehörigen Pluralen‘; so mühevoll diese Zusammenstellung auch ist, vermag sie aber doch nicht in das scheinbare Durcheinander Ordnung zu bringen und die gewünschte Klarheit zu verschaffen, denn abgesehen davon, daß Jahn nur innere Plurale im engeren Sinne, Präformativ- und Sufformativplurale unterscheidet, bei welcher beiden letzteren die betreffenden Präformative und Sufformative sich natürlich auch schon im Singular finden, bestimmt er weder die Singulare noch die Plurale ihrer Form nach, sondern deutet eigentlich bloß die Radikale mit Hilfe der Wurzel *fʿl* an, indem er die im Mehri vorhandenen Vokale in diese einfach einsetzt. Übrigens ist auch so nicht alles ganz einwandfrei. In seinem ‚Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen‘ berücksichtigt Brockelmann das Mehri, das er sonst doch etliche Male heranzieht — vgl. meine Anzeige in WZKM, 1908, Heft 4 — gerade in der Lehre von der Nominalstambildung so gut wie gar nicht.



valente zu betrachten. Dabei ist dreierlei zu bemerken: Erstens fallen im Mehri die ursprünglich drei Formen *qatl*, *qitl* und *qutl* — bis auf wenige Ausnahmen, wo *qitl* bleibt, und zwar sind dies ganz bestimmte Fälle, vgl. § 5, Anm. 1 und 2 — in eine einzige, nämlich *qatl* zusammen, indem *qitl* und *qutl* wie im Äthiopischen zuerst zu *qetl* werden und das *e* dieses *qetl* dann je nach der Beschaffenheit der konsonantischen Nachbarschaft nicht bloß *e*, sondern auch *a* gesprochen wird; zweitens schiebt das Mehri bei seiner augenscheinlichen Empfindlichkeit gegen wortauslautende Doppelkonsonanz¹ zwischen den zweiten und dritten Radikal oft einen Hilfsvokal ein, und drittens längt es überdies noch meistens die erste Silbe eines so entstandenen Zweisilbers. Wir finden also *qatl*, *qitl* und *qutl* im Mehri in dreifacher Gestalt, und zwar als *qatl*, *qátel* und *qâtel*.²

3. Zunächst erscheinen *qatl*, *qitl* und *qutl* im Mehri unterschiedslos als *qatl* (vgl. § 2 und zwar auch *qitl* und *qutl* über *qetl* als *qatl*), z. B. *harb* Krieg (ar. حَرْب),³ *barq* Blitz (ar. بَرْق), *warh* Monat (am nächsten liegt doch äth. ወርሓ, vgl. auch Landberg, Études, s. v. وَرْخ lune, aber nicht mois), *kebs* Widder (ar. كَيْش); aber auch *arq* Ader (ar. عَرْق), *ans* Mensch (ar. إِنْسِي), *gab* Achselhöhle (mit *ǰ* für ' resp. ' , ar. اِبْط, doch vgl.

¹ Im Bedaye darf überhaupt kein Wort auf einen Doppelkonsonanten auslauten, vgl. Reinisch, Die Bedaye-Sprache in Nordost-Afrika 107 und da werden ebenso entlehnte arab. *qatl*-, *qitl*- und *qutl*-Formen zu Zweisilbern, nur bekommt dann die zweite Silbe den Ton, z. B. *bagál* Maultier (ar. بَيْعَل), *nehál* Palme (ar. نَخْل), *sidiq* Wahrheit (ar. صِدْق), *duhár* Mittag (ar. ظَهْر). Ähnliches geschieht bekanntlich mit arab. *qatl*, *qitl* und *qutl* auch im Osmanisch-Türkischen, wofür z. B. *aqyl* عقل, *qysym* قَسَم, *šukúr* شُكْر spricht.

² Manchmal kommen *qatl*, *qátel* und *qâtel* nebeneinander vor, wie bei *warh* Monat, *alf* tausend, s. § 3—5. Die Grundform *qatl* erscheint wieder im Status pronominalis, also wenn dem betreffenden Worte ein Pronominalsuffix angehängt wird.

³ Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerke ich an dieser Stelle ausdrücklich, daß die den Mehri-Ausdrücken in der vorliegenden Arbeit in Klammern beigetzten Äquivalente aus anderen semitischen Sprachen, soweit nicht besonders angegeben, sich schon bei Jahn in dessen Glossar finden. Mit ‚M.‘ verweise ich auf Bd. IV der Südarabischen Expedition. Das Äthiopische glaubte ich etwas häufiger heranziehen zu sollen.

Landberg, *Études*, s. v. غَبَطَ aisselle neben غَبَطَ, *amq* Mitte (ar. عُمَقُ Tiefe), *bark* Knie (äth. ብርክ: wohl für *burk*, cf. syr. ܒܪܟܐ, arab. mit Metathesis رُكْبَة); ebenso von mediae geminatae, bei denen die Doppelkonsonanz ungesprengt bleibt,¹ z. B. *kall* jeder, ganz (ar. كَلَّ), *barr* Festland und Weizen (ar. بَرٌّ und بُرٌّ),² *deff* Trommel (ar. دَفٌّ), *hamm* Name (für *samm*, resp. *summ* im Hqr.-Ar., mit *h* für *s*, äth. ስም: ar. اسم ad \sqrt{smy} ; zur Bildung vgl. vulg.-ar. مَم Blut, gegenüber klass.-ar. مَم); ferner von mediae *w* und *y*, z. B. *qaul* Rede (ar. قَوْلٌ), *saut* Stimme (ar. صَوْتٌ), *hât* Fisch (ar. حَوْتٌ großes Seeungeheuer, doch vgl. Landberg, *Études*, s. v.: عَمَكٌ inconnu dans le Sud, où l'on dit حَوْتٌ, صَيْدٌ), *tôl* Länge (für *tûl*, ar. طُولٌ), *sôq* Markt (für *sûq*, ar. سُوقٌ), *lôh* Tafel, Brett neben *lauh* M. 108. 13 (ar. لَوْحٌ), *sôf* Wolle (für *sûf*, ar. صُوفٌ), *qût* Kost neben *qôt* M. 61. 4 und *qaut* M. 10. 2, 25. 3, (ar. قَوْتٌ), *teyn* Lehm (mit *ey* nach *t*, ar. طِينٌ), *bêt* Haus neben *beyt* M. 6. 14, 7. 23 und *bayt* 7. 31 (ar. بَيْتٌ), *sayd* Fisch, Jagdbeute neben *sêd* M. 141. 17 (ar. صَيْدٌ); endlich von mediae ' , z. B. *bâl* Herr (äth. ባል: possessor, dominus, ar. بَعْلٌ; daher Mehri *bâlî* ‚mein Herr‘ = Gott), *sâb* Klippe (ar. شَعْبٌ), *fâm* Fuß (hebr. פֶּסַע Schritt, auch Fuß, v. Gesenius, Handwörterbuch s. v.), *sêf* Haar (coll., wohl zu ar. شَعْفَةٌ Haarlocke, also für *sa'f*, *sâf* mit Imäle).

4. *qatl*, *qitl* und *qutl* werden aber auch, wie aus § 2 hervorgeht, über *qatl* zu *qâtel*, wobei das *â* auch als *é* auftreten kann, z. B. *nâqas* Zeichnung (ar. نَقَشٌ), *wâqat* neben *wâqet* Zeit (ar. وَقْتٌ), *sâteh* Dach (ar. سَطْحٌ), *zâra* Feld, Saatfeld M. 1. 22 (ar. زَرْعٌ), *wâjeh* Gesicht neben *wôjeh* M. 108. 18 (ar. وَجْهٌ), *nêjem* Stern (ar. نَجْمٌ), *âlef*³ tausend M. 85. 8 neben *alf* M. 84. 16 und

¹ Vereinzelt läßt sich auch Ersatzdehnung beobachten, wie z. B. in *hâm* Mutter gegenüber ar. أمٌّ, äth. አም: , also wie im hebr. אִמָּה und šhauri ém. Im Gegensatz dazu wieder z. B. *sebb* Jüngling, ar. شَابٌ (aus šâbîb), *dîk* Hahn, ar. دَيْكٌ, *debbêt* Vierfüßler, ar. دَابَّةٌ.

² Bei Jahn, W., sind die arabischen Ausdrücke verwechselt.

³ Auch *îlef* M. 38. 37; entschieden arabisches Lehnwort; das Mehri gebraucht für tausend den Ausdruck ôser mûye, also wörtl. 10.100 zehnhundert. Man beachte, daß auch das Äthiopische, wo አልፍ: 10000 bedeutet, die Zahl 1000 ebenso umschreibt, nämlich durch ዐረፍተ፡ምአት:

elf M. 41. 7 (ar. أَلْف), aber auch *rázeq* Eigentum (ar. رِزْق), Lebensunterhalt), *dála'* Rippe (ar. ضَلَع), *málek* Besitz (ar. مَلِك), *lébes* Schmuck (ar. لَبْسِي), *qáder* Topf M. 116. 15/16 (ar. قَدْر), *hálem* Traum (ar. حَلْم), *ámeq* Mitte M. 90. 1 neben *ámq* (ar. عُمَق Tiefe), *śalah* Friede (ar. صَلَح), *śágal* Beschäftigung (ar. شَغَل), *málek* Königreich neben *mélek* M. 2. 2 (ar. مَلِك; im Mehri *málek*, *mélek* auch = ملك Besitz), *hákem* Urteil (ar. حَكْم).

5. Über *qátel* werden nun *qatl*, *qitl* und *qutl*-Formen ohne Unterschied weiter zu *qátel*, das wohl die interessanteste Umgestaltung der Form *qatl* (*qitl*, *qutl*) darstellt. Dabei wird *á* meist zu *ô* verdunkelt, mitunter aber auch zu *ê* getrübt. Solche mehritische *qótel*-Formen sind von ursprünglichen *qátil*-Formen, die im Mehri ebenso als *qótel* erscheinen, s. § 10, nicht zu unterscheiden, z. B. *bôreq* Blitz neben *barq* (ar. بَرْق), *zôqer* Adler (wohl ar. صَقْر Raubvogel, Habicht), *śáher* Kohle (ar. صَخْر Fels, doch vgl. Landberg, *Études*, s. v. صَخْر charbon de bois = صَخْر), *hóba'* sieben (für *sóba'*, mit *h* für *s*, ar. سَبْع), *óser* zehn (ar. عَشْر), *tómer* Dattel (ar. تَمْر, äth. ተምር), *ámer* Befehl (ar. أَمْر) auch Sache, neben *émer* M. 56. 2 (ar. أَمْر), *qóüber* Grab neben *qáber* M. 44. 35 (für *qóber* mit *ou* wegen des *q*, ar. قَبْر), *nóher* Fluß (ar. نَهْر), *dófa'* Elefantmist (ar. ضَفْع, äth. ዕፍዕ: und ዕፍዕ: excrementa, stercus), *rémel* Sand (ar. رَمَل), *féjer* Morgenrot neben *fíjer* M. 26. 6 und *féjer* M. 128. 19 (ar. فَجْر), *qáleb* Herz M. 145. 32, 146. 7 neben *qalb* M. 76. 8, so auch Jahn, W. (ar. قَلْب), *zára* Saat M. 38. 13, 50. 12 neben *zára* M. 1. 22 (ar. زَرْع), *wáqet* Zeit M. 147. 6 neben *wáqat*, *wáqet* (ar. وَقْت), *kébes* Widder M. 145. 6 neben *kebés* (ar. كَيْشِي), *wáraḥ* M. 92. 11, *wáreh* M. 116. 22 Monat neben *wáreh* M. 98. 9/10 und *warḥ*, s. § 3, *hámer* Wein (ar. خَمْر), *jáma* Gesamtheit M. 27. 25, 104. 21, auch *jéma* M. 10. 2, 104. 6, *jéma'* M. 15. 20, *jáma'* 14. 19, *jémā* M. 7. 34 neben *jéma'* M. 129. 15 und *jémā* 5. 5, dann Jahn, W., *jáma* zusammen (ar. جَمْع, nicht جَمِيع), *mála* Flut (ar. مَلَأ), *nésel* M. 58. 23 Nachkommenschaft (ar. نَسْل), *áred* M. 12. 34, 89. 25 Land, Erde neben *ard* bei Jahn (ar. أَرْض), *gózil* M. 41. 24 Werg (ar. غَزَل Spinnfaden), *qáser* M. 101, 15 Burg, Schloß (ar. قَصْر), so wohl auch *gáher* der andere, der zweite (für *gáhr* = ar. غَيْر mit *h* = *y*); aber auch

rêziq M. 59. 6 Versorgung (ar. رزق), *tâfel* kleines Kind (ar. طفل), *âter* Spezerei, Parfüm (ar. عطر), *zâfer* Messing (ar. صفر), *Mâzer* Ägypten neben *Mêser*, M. 4. 5 (ar. مصر), *hâzen* (*hâsan*) Schloß (ar. حصن Festung), so wohl auch *fêsel* Geschäft neben *fîsil* M. 94. 3 (für *fîsl*), *zôme* Durst (neben *tôma*, hat mit ar. طمع nichts zu tun; es ist = ar. ظمّ Durst zu ظمى, äth. ጸግክ: sitis zu ጸግክ: sitivit; *z* und *t* wechseln im Mehri manchmal miteinander, so kommt z. B. neben *azêm* auch *ataym* vor, beides = ar. عظيم); dann *âmar* Leben (ar. عمر; vgl. auch weiter oben *âmer*, *êmer* Befehl, Sache), *kâhel* Augen-Färbemittel (ar. كحل), *şôbah* Morgen¹ neben *şôbeh* M. 8. 27, 26. 6 (ar. صبح), *hâlem* Traum neben *hâlem*, Jahn, W., (ar. حلم), *zôher* Mittag M. 23. 24, neben *zohr*, Jahn, W., (ar. ظهر), *ôber* Ufer M. 11. 6 (ar. عبر, عبر and عبر Ufer, Gestade) neben *ôbur* (mit Vokalharmonie, bei Jahn, W., wo nur auf hebr. עבר verwiesen wird, in *ôbur dâk* jenseits, *ôbur dî* diesseits), *lâtef* Güte M. 7. 29 neben mehr arabisierendem *lâtef*, Jahn, W., (ar. لطف), so wohl auch *hôfel* Bauch, bei M. 147. 14/15 auch *haúfel* (für *hişl* oder *huşl* und zwar mit *h* für *s*, also für *sişl* oder *suşl*, wohl ar. سفلى, سفلى unterer Teil, also ‚Unterleib‘, vgl. auch Landberg, Études, s. v. سفلى le bas de la maison, rez-de-chaussée),² dann *bênî* das Bauen (zu mehri *benú* = ar. بنى), *bôkî* das Weinen (zu mehri *bekú* = ar. بكى), ebenso *tôdî* weibliche Brust (ar. ثدى, also für *tádey* — *i* = *ey* — aus *tádey*, *tády*), *bêdî* Lüge (zu hebr. בדע ersinnen, und zwar im üblen Sinne, aber auch zu ar. بدع بدأ und بدع, Landberg, Études, p. 527, für *bádey* aus *bádey* — *i* = *ey* — *bády*), *dêrî* Pflanzensamen (ebenso für *dary*, nicht zu ar. ذرع, sondern zu äth. ረዳ: sparsit, dispersit, ar. ذرا), selbst von Konkaven wie *rá'eh* Geist, Seele (ar. روح, *quṭl*-Form) neben

¹ Allerdings nur in Verbindung mit der Präposition *ke*, eigentl. ‚mit‘ = ar. مع, wie, ebenso wie im Šhauri und Soqotri, s. Müller, VII. III. S. 45. 9, also *ke-şôbah* mit dem Morgen, d. i. des Morgens, am Morgen. Zum Bedeutungswandel vgl. äth. ጸከ: ‚mit‘ und ar. مثل, wie, zum temporalen Gebrauche des türk. ايلة, eigentl. ‚mit‘ in z. B. وقتيله, mit seiner Zeit, seinerzeit, einst‘.

² Daß diese Etymologie richtig ist, beweist das Šhauri, s. M. VII. III. 55. 13 *şôfel-iş* ‚sein Bauch‘, denn das Šhauri pflegt dort *ş* zu haben, wo das Mehri ein aus *s* hervorgegangenes *h* aufweist.



rauḥ M. 14. 34, 34. 23 (mit Diphthongisierung des *ô* von *rôḥ* = *râḥ* wegen des *ḥ*).

Anm. Eigentümlich ist es, daß das Mehri, wie ich beobachtet habe, die Form *qill* tale quale als *qill* oder auch als *qitel* gebraucht, um einen Infinitiv des Grundstammes zu bilden, ähnlich wie das Arabische mit Hilfe der Form des Nomen speciei *فَعْلَةٌ* von jeder Wurzel eine Art Infinitiv, allerdings mit speziellem Nebensinn, bilden kann. Wir finden sie im Mehri bei der weitaus größeren Mehrzahl aller Verba als Formen für den Infinitiv angegeben, die so aussehen wie z. B. *liber* zu *tebôr* zerbrechen (ar. *تَبَر*), *jîzem* zu *jîzôm* schwören (ar. *جَزَم* abschneiden und den Schwur halten und vgl. ar. *قَسَم*), *ḡayman* zu *ḡamôn* bürgen (ar. *ضَمِنَ*, mit *ay* für *i* wegen des *ḡ*), *bîḡaq* zu *baḡaiḡq* zerreißen (für *baḡôḡ*, mit *au* für *ô* neben dem *ḡ* und dem *q*, cf. ar. *بَضَعَ*), *ḥîqat* zu *haḡoût* fallen (neben *haḡôl* = ar. *سَقَطَ*, also mit *h* für *s*), *sîḡ* (so mit *s*) zu *hirôḡ* stehlen (ar. *سَرَقَ*, also mit *h* für *s*), *liḥs* zu *lahâs* lecken (ar. *لَحَسَ*), *nîḥt* zu *naḥât* behauen (ar. *نَحَتَ*), *ayjien* zu *ayjôn* kneten (ar. *عَجَنَ*); auch von mediae geminatae, aber seltener, wie *diḡḡ* zu *duḡḡ* stampfen, klopfen (ar. *دَقَّ*) und von schwachen, zwar nicht von konkaven und mediae *ʿ*, hingegen von defekten und tertiae *ʿ*, resp. *ʿ*, wie *ḡinî* (für *ḡiney*) zu *ḡinî* sehen, *bîrû* (für *bîrew*) zu *bîrû* gebären cf. § 28, *jîra* zu *jôra* trinken (ar. *جَرَعَ*, aber nicht bloß ‚Wasser schlürfen‘, sondern ‚es auch schlucken‘, cf. ar. *بَلَغَ*, hebr. *בלע*, schlucken, aber äth. *በለዐ* = essen und äth. *ገረገረ* = guttur, gula, fauces), *ḡajba* zu *ḡoûba* drucken (ar. *طَبَعَ*), *mîlî* zu *mîle* anfüllen (ar. *مَلَأَ*) u. dgl.

An die Mehri ‚Infinitiv-Form‘ *qill* (*qitel*) schließen sich wohl einige als reine Nomina gebrauchte *qill*-Formen an, z. B. *ḡajres* Wächter (ar. *حَرَسَ* Wache, mit *ay* wegen des *ḡ*), *ḡajbed* M. 62, 1/2, eigentl. ein Nehmer, Ergreifer (neben *ḡabbôḡ* M. 62, 25, wo beide Male im Arabischen *ḡabbâḡ* steht, zu ar. *قَبَضَ*), so wohl auch einige Adjektiva wie *ḡajwul* blöd, verrückt, *zajlah* fett für *ḡiwol*, *zîḡ* s. § 107.¹

6. Die Formen der Zweisilber mit kurzen Vokalen, wie *qatal*, *qital*, *qatal*, dann *qatil* und vom Mehri-Standpunkte auch das wohl nur vereinzelt vorkommende *quttal*, betonen im Mehri zunächst die zweite Silbe² und verwandeln das betonte *a* (*i*) zumeist in *ê*,³ mitunter in *î*, so daß der Unterschied zwi-

¹ Kommt auch als eigene Form bei den Zahlwörtern von 3–10 vor, mit ähnlicher Funktion wie äth. *ገበር*, was zum Numerale bei Jahn, Grammatik, nachzutragen wäre.

² Wie im Dialekt von Haḡramaut, wo beim Nomen und beim Verbum in den zweisilbigen *fá'al*-Formen der Druck auf die zweite Silbe verlegt wird, s. Brockelmann, Grundriß, S. 85, γ. Nur differenziert das Mehri hier Nomen und Verbum, indem es *á* bei ersterem, wie oben, zu *ê*, bei letzterem zu *ô* werden läßt.

³ Dies hat auch G. Landberg bemerkt, Rec., S. 39: ‚Es ist interessant zu konstatieren, daß hier das Mehri *deqâl* hat, während das Arabische und Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 162. Bd. 5. Abh.



schen *a, i, u* in der ersten Silbe in der Regel ganz schwindet — der Vokal kann sogar ganz ausfallen — eine Verwechslung mit ursprünglichen *qatâl*-Formen (s. § 8) stattfinden kann z. B. *merêd* Krankheit (ar. مَرَض), *bedên* Körper (ar. بَدَن), *nefês* Atem (ar. نَفْس), *sefêr* Reise (ar. سَفَر), *jibâl* Berg (für *jabal, jebal*, man beachte *i* für *e* neben *j*, ar. جَبَل), *arêb* Beduinen (ar. عَرَب), *habêr* Nachricht (ar. خَبَر) neben *habîr*, so auch M. 2. 30, 124. 17 *habêr*, aber 143. 12 *habîr*, *sfêq* Abenddämmerung (ar. شَفَق), *kefên* Leichentuch (ar. كَفَن), *bedêl* Austausch (ar. بَدَل und nicht *bdâl* Jahn, Gr. S. 15, 6), *klêf* drückende Abgabe (ar. كَلَف), *dehêb* Gold (ar. ذَهَب), *halêq* Kleid (ar. خَلَق abgetragenes Kleid, Kleiderlumpen und nicht ar. خَلْعَة Ehrenkleid), *felêj* Gießbach (äth. 𐩧𐩣𐩪: fluvius, amnis; ar. aber auch فَلَج Wasserlauf neben فَلَج), *amâl* Saatfeld, Saat neben *amêl* M. 112. 1 (nicht zu ar. اَمَل hoffen, sondern ar. عَمَل Tun, Handlung, Fabrikation), *medêr* Lehmziegel (ar. مَدَر Erdscholle, aber äth. 𐩌𐩣𐩪: Erde), *qalâm* Schreibstift (ar. قَلَم), *nesîb* Stammbaum (ar. نَسَب), *adîm* Nichtvorhandensein (wohl doch ar. عَدَم und nicht عَدِيم), *nesîm* neben *nisêm* Atem (ar. نَسَم und nicht نَسِيم, vgl. auch Landberg, Études, s. v., air, souffle, haleine), *wusâh* Schmutz (für *wesâh*, ar. وَسَخ), *asêl* Honig M. 22. 36 (ar. عَسَل), *asêd* Löwe M. 35. 31 neben *asâd* M. 35. 19 und *asâd* M. 71. 1 (ar. أُسَد; bei Jahn, W., unrichtig *asad*), *qadâh* Becher M. 9. 13, wofür Jahn *qadâh* hat (ar. قَدَح), *gasêr* Stroh (wohl zu äth. 𐩧𐩣𐩪: culmus aridus, stipula, palea, gluma), *galêf* Futter M. 24. 24 (mit *j* für *ʿ*, ar. عَلَف); dann *anêb* Weintraube M. 9. 10 (ar. عُنْب), *heydêr* Lappenzelt (für *hidar*, mit *ey* wegen des *h*, im Arabischen aber جَدَر), *haydên* Ohr (für *hidan*, mit *h* statt *ʿ* = äth. 𐩧𐩣𐩪: dem Plural von 𐩧𐩣𐩪: Ohr, ar. أُذُن), *tayfêr* Krallen neben *tîfêr* M. III 21. 8 (also *tayfêr* = *tîfêr* wieder = äth. 𐩧𐩣𐩪: dem Plural von 𐩧𐩣𐩪: unguis und *ay* für *i* nach *t*; auch im šhauri *zayfêr*, ar. ظَفَر), *hayrêz* Reis neben *herêz* M. 90. 15/25/27 (für *hiraz* mit *h* statt Hamza, also eigentl. *iraz*, aber ar. أَرَز — beachte *haydên*, *tayfêr*,

Soqotri *diqal* und *daqal* bieten. Ähnlicher Weise sind im Mehri viele *fa'âl*-Wörter Singulare z. B. *haṭâb* für ar. *ḥaṭab, jebâl* für ar. *jebal, jedôr* für ar. *jidr* (und *jidâr*). Das letzte Beispiel ist aber falsch gewählt, denn *jedôr* entspricht genau nur dem ar. *jidâr*, denn ar. *jidr* müßte im Mehri *jîder* ergeben; nie und nimmer ist also *jedôr* eine auf *fâ'al* zurückgehende *fa'âl*-Form!

hayrêz, eigentl. *idan*, *tifar*, *iraz* gegenüber den ar. *qutl*-Formen *أَرَز* und *ظَفَر*, *أَذَن*, *aybêl* Feuerstein (wohl nicht zu äth. **አብጌ**: Stein, pl. **አብጌ**: = *iban*, mit *l* für *n*, doch vgl. auch *haubîn* § 12), *zaykêk* Verschuß (für *zikak*, wohl zu ar. *سَكَّ* verschließen), *jirêt* Maus, Ratte (nicht zu *jirû* = ar. *جَرِي* laufen als ‚die schnell Laufende‘, sondern entschieden = ar. *جَرْد* Feldmaus, Ratte; also für *jirêd*¹), ferner *skêr* Zucker, auch M. 149. 3 neben *skêr* M. 148. 18, wohl mit Anlehnung an neupers. *شُكَّر* Zucker (ar. *سَكَّ*), dann *melêk* König (ar. *مَلِك*), *galâm* brünstig (ar. *غَلِيم*).

Anm. Von Konkaven meist nur kontrahiert z. B. *bôb* Tor (ar. *بَاب*), *môl* Vermögen (ar. *مَال*), *hól* neben *hál* Zustand, Lage M. 111. 1, 140. 8, auch *haul* (mit *au* für *ô* nach *h*) M. VII III 24. 15 (ar. *حَال*).

7. Von den Zweisilbern mit kurzem Vokal in der ersten und langem in der zweiten Silbe verdunkeln die *qitâl*-, *qatâl*- und *qutâl*-Formen im Mehri ihr *â* meist zu *ô*, seltener zeigen sie für *â* ein *ê*, so daß — aber nur selten — eine Verwechslung mit einer der im unmittelbar vorangehenden Paragraphen besprochenen Formen möglich ist z. B. *lihôf* Decke (ar. *لِحَاف*), *ziyôd* Mehrbetrag (ar. *زِيَاد*), *hisôb* Rechnung (ar. *حِسَاب*), *ktôb* Buch (ar. *كِتَاب*); *zemôn* Zeit (ar. *زَمَان*) neben *zubôn* M. VII III, 25. 5, *nehôr* Tag (ar. *نَهَار*), *sebâh* Morgen (ar. *صَبَاح*), *duwôm* immer (für *dewâm*, ar. *دَوَام* Dauer); *nehôs* Kupfer (ar. *نُحاس*), *siwôt* Feuer (wohl ar. *شَوَاطِ* Flamme ohne Rauch, nicht zu *شَوَّط* sieden), *afôr* Wolke (wohl eher ar. *غُبَار* Staub); daneben *lijêm* Zügel (ar. *لِحَام*), *lišîn* Zunge (ar. *لِسَان*), *jilól* Decke (ar. *جِلَال*, aber Pl. zu *جَل* Decke), *remâd* Asche (ar. *رَمَاد*), *riâh* Wind (ar. *رِيَّاح*, aber Pl. zu *رِيح* Wind), *miyôt* Tod neben *miût* (für *miyât* aus *miwât* zu ar. *مَات* sterben, *مَوْت* Tod), *denôb* Schwanz, auch M. 38. 7 (ar. *ذَنَاب* und formell nicht = ar. *ذَنْب* Schwanz), *hazaûn* Hengst neben *hasôn* (ar. *حَصَان*); daher wohl auch *hanôf* Seele nicht = *h* + *nf(s)*, sondern für *sanâf* (mit Metathesis = äth. **ሃሩሰ**: ventus, cf. *ريح* Wind, *روح* Seele; animus *ἀνεμος*), also Mehri *snf* resp. *hnf* = ar. *nfs*, doch vgl. auch § 47 — auch im Soqotri mit Umstellung der Radikale, aber in *nhf*.

NB. Statt *â* steht immer *ê* bei defekten Wurzeln, die im Arabischen in dieser Form auf *â*- auslauten z. B. *rijê* Bitte (für *rejâ*, ar. *رِجَاء*), *isê* Abend-

¹ Zu *t* = *d* vgl. m. *kensît* Schulter zu äth. **ክሳድ**: § 13 und mehri *moujût*, ar. *مَوْجَة* § 60 zu äth. **ሞገድ**: *unda*.



mahlzeit neben *ayšê* (mit *ay* wegen des anlautenden 'Ayn, beides ar. عَشَاءٌ und nicht عَشِيَّةٌ, wie Jahn, Gramm. S. 3, Z. 20 v. o. meint), *bilê* Böses (nicht ar. بِلْوٌ, sondern بِلَاءٌ), *divê* Arznei, M. 76. 6/7 auch *dinwê* (ar. دَوَاءٌ), *binê* Bau (wohl doch ar. بِنَاءٌ), *gayrê* Leim (mit *ay* statt *i* wegen *ġ*, ar. غَيْرَاءٌ), *halê* Wildnis (ar. حَلَاءٌ leerer Raum), *hinê* Gefäß neben *heynê* (mit *ey* statt *i* wegen des *h*, also dem *hinê* vollständig identisch, beide = ar. إِنَاءٌ, und zwar *hny* = 'ny, nicht *h* + 'ny), *fšê* Frühstück (für *fišá*, nicht für *fšey*, etwa verwandt mit äth. መስከ: im Sinne von ‚cibum meridianum capere, prandere, coenare‘, so auch im Tigre መስከ: déjeuner, ምስክ: le déjeuner (auch äth.), amh. ምስክ: pranzo s. Guidi, Vocab. amarino-italiano s. v. — zu መ für *f* cf. መሐለ: und (حلف), wohl auch *ĵirê* in *li-ĵirê* wegen, eigentl. ein Infinitiv, das Laufen, Verlaufs, Lauf (ar. جَرَاءٌ neben جَرَى ad جَرَى zum Mehri *li-ĵirê*, das einem ar. جَرَاءٌ entsprechen würde, vgl. hebr. בַּעֲבֹרָה wörtl. im Übergang, Passieren von, in Veranlassung von, wegen).¹

8. Die Form *qatîl* bleibt im Mehri unverändert, nur steht hier mitunter, aber selten statt *i* ein *e* und tritt hier neben Gutturalen und emphatischen Lauten für *i* fast immer *ay* (*ey*) ein z. B. *wuzîr* Wezier (ar. وُزِيرٌ), *wulî* Heiliger neben *wulîy* 57. 11, *wulîyy* 54. 16 (ar. وُلِيٌّ), zumeist adjektivisch z. B. *adîb* feingebildet (ar. أَدِيبٌ), *baheyl* geizig (ar. بُحَيْيلٌ), *reheym* schön (cf. syr. رَهَيْمٌ geliebt, also beliebt, lieblich), *fqeyr* arm neben *faqîr* und *fugêr* M. 132. 23 (ar. فَقِيرٌ), *medêd* ausgedehnt (ar. مُدِيدٌ), *ajêl* schnell, eilig (ar. عَجِيلٌ), *azêd* groß M. 6. 16 (ar. عَظِيمٌ), von defekten *alîu* hoch (für *alîw* mit Erhaltung des *w*, ar. عَلِيٌّ, das ebenfalls aus 'alîw entstanden ist, über *alîy*), *barîy* heil (ar. بَرِيٌّ), *halîy* leer (zu ar. حَلَوٌ; im Arabischen خَالٍ خَالِيٌّ, aber ḥdr. auch ḥalîy *halîyy*, vgl. Landberg, Études, s. v. vide, dégarri), *berêu* geboren M. birêu 59. 15 (wohl für *barîw*, *berêu* ad Mehri *birû* gebären). Interessant ist *beyr* Kamel (für *bayîr* aus *ba'îr*, *ba'îr*, indem ' = ' zu *y* geworden sein muß, genau so gebildet wie ar. مَيْتٌ aus (und neben) مَيْتٌ für *mayît* und dieses wieder für *mawît*; ar. بُعَيْرٌ).²

¹ Also ist von den bei Freytag, Lex. arab.-lat., s. v. جَرَى S. 272 oben, angegebenen Ausdrucksweisen مِنْ جَرَاكٌ und مِنْ جَرَايَكٌ, propter te' die zweite vorzuziehen und die in Klammern stehende Glosse (pro جَرَاكٌ) zu streichen; Wahrmund, Arab.-deutsches Wörterbuch hat s. v. جَرَى S. 429, 2. Kol. Mitte: جَرَاكٌ مِنْ جَرَاكٌ (*min jarâk* (من جَرَايَكٌ), um deinetwillen, für dich'. Die richtige Lesart wird wohl مِنْ جَرَايَكٌ sein, also die mit dem als Infinitiv zu جَرَاءٌ angegebenen جَرَى.

² Ebenso scheint mir auch der im Mehri, Šħauri und Soqotri wiederzufindende Ausdruck für ‚Mann‘ — mehri *gaij*, šħauri *gaij*, soqotri *aij* —

Anm. Die hier einzureihende Form *qat̄il* finde ich bloß als inneren Plural gebraucht, s. § 57.

9. Vom Standpunkte des Mehri aus darf hier auch gleich die Form *qatt̄il* Platz finden, die natürlich auch im Mehri zunächst nomina agentis bildet — *ā* wird zumeist zu *ō* — z. B. *sahhār* Zauberer (ar. سَحَّار), *buwwōb* Pförtner (für *bewwōb*, ar. بَوَّاب), *hawwōt* Fischer neben *howwōt* M. 118. 10 (von *hūt* Fisch abgeleitet, vgl. § 3), *hattōb* Holzhauer (ar. حَطَّاب, äth. ሐጥብ: und ሐጥብ: qui ligna findit, lignator), *qassōd* Dichter (zu ar. قَصِيدَة), *siyyōs* Reitknecht (zu hebr. סוּס פֶּרֶד, im Ar. Stallmeister, Stallknecht, سَيَّاسِي hingegen einer, der gut regiert), *bennōy* Baumeister (mit Erhaltung des *y*, ar. بِنَاء).

Anm. Die Form *qatt̄il* bildet auch einige Adjektiva, s. § 109.

10. Von Zweisilbern mit langem Vokal in der ersten und kurzem in der zweiten haben wir bloß die Form *qat̄il* zu betrachten. Diese wird im Mehri meist zu *qōtel*, seltener mit Imāle zu *qētel* z. B. *kōhen* Priester (ar. كَاهِن, hebr. כֹּהֵן), *tājir* (tōjer) M. 63. 7 Kaufmann (ar. تَاجِر), *zōyoj* Goldschmied (mit Vokalharmonie, ar. صَائِع), *sōhed* Zeuge (ar. شَاهِد), *hēqt* Mundschenk (für *hāqey* von der Wurzel *hqy* = سَقَى, ar. سَاق), *jōneb* Seite (ar. جَانِب), *lōzem* neben *lāzim* notwendig, auch *lēzim* M. 80. 3, *lāzim* M. 110. 1 (ar. لَازِم). Diese Form haben natürlich, wie im Arabischen, viele Adjektiva; ferner ist *qat̄il* auch im Mehri die Form für die Ordinalzahlwörter; hingegen wird es als eigentliches Part. act. nicht gebraucht, dafür treten Umschreibungen ein.

11. Zweisilber mit langen Vokalen in beiden Silben scheinen im Mehri nicht recht heimisch zu sein; es dürften also z. B. *nāmūs* Gesetz, *bārūd* Pulver M. 110. 6 wohl als arabische Lehnwörter zu fassen sein (ar. نَامُوسٌ und بَارُود).

eine Form *qat̄il* zu sein. Wie Hr. Hofrat D. H. Müller mir mündlich mitteilte, stellt er das Wort zur *V̄ḡȳ* ‚gebären‘, welche Radix im Šhauri vorkommt, s. M. VII, S. 110, Z. 17 *tegyégen* = تَبَيَّنَ und S. 123 gleichfalls; an dieser zweiten Stelle hat M. übrigens die Anmerkung ‚Damit (i. e. mit *V̄ḡȳ*) hängt *gaij*, eigentl. ولد zusammen‘. — Ich setze *gaij* = *gayij* der Geborene. Es ist, wie ich annehme und was Herr Hofrat Reinisch nicht für ausgeschlossen hält, möglich, daß in den Ausdrücken für Mann in etlichen kuschitischen Sprachen und besonders in der Nuba-Sprache (*ogij* neben *id*, od cf. äth. ሰዳጅ) dieselbe Wurzel vorliegt.

12. An dieser Stelle sind einige Bildungen einzureihen, die vor dem zweiten Radikal ein eingeschobenes *w* zeigen. Ich schicke voraus, daß im Mehri ar. عَوْسَجْ Dornbusch als *ausij* vorkommt (bei Jahn, W., ohne Etymologie, nicht sub ³, sondern fälschlich unter *w*; Bedeutung ‚Pflanzenart‘) und zwar mit dem Tone auf der Penultima, was nur zu erklären ist, wenn wir uns denken, das Mehri halte das dem Arabischen entlehnte *ausij* für eine *qátil*-Form (also *ausij* = *ásij*, *ósij* mit Diphthongisierung des *ó* wegen ³). Ebenso betont ist *lôleb* Seildreher (von Jahn richtig zu ar. لَوَلَبْ Spirale, Schraube, im ‘Omāni ‚Kugeldreher‘ gestellt; auch dieses *lôleb* hält das Mehri für eine *qátil*-Form (im Mehri *qôtel* s. § 10). Die eigentlichen mehritischen Bildungen dieser Art haben den Ton auf der zweiten Silbe und zeigen hier *î* oder *ô*. Wir finden z. B. *noumîl* Ameise (wohl für *nawmîl* und zwar könnte dieses auch für *nawmêl* = *nawmâl* stehen, zu ar. نَمَلْ), *haubîn* und *hōbîn* Stein (wohl für *hawbîn*, *hawbên*, *haubân*; äth. አብን, hebr. אבן, also *Vhbn* = *Vbn*, nicht *h* + *wbn* = *h* + ³*bn*), so auch *haumîr* (*hōmîr*) Indigofera argentea, *haunîb* eine Lausart, *nōbêj* eine Fischart (wohl für *nawbîj*). Während wir für die eben erwähnten Beispiele *qawtâl* als Grundform ansetzen (zu Mehri *î* [*ê*] = *á* vgl. § 6, sowie die zwei folgenden § 13 und 14), ist das interessante Wort *hawjôr* Sklave, Diener entschieden als *qawtâl* zu deuten (vgl. § 7 und 9; etymologisch erkläre ich mir das Wort als zu ar. حَجْرٌ an der Annäherung hindern, den Zugang versagen gehörig und vergleiche *خَاجِبٌ* Kämmerer, Türhüter zu ar. حَجَبٌ verdecken, verschleiern, den Blicken entziehen; ich fasse *hawjâr* als ein stärkeres *hajjâr*, also aktiv und nicht mit Jahn passiv zu äth. ሐገላ, also etwa wie neupers. بنده Diener, Sklave zu بستن binden, fesseln; daß die Radikale *hjr* sind, beweist der Plural *hajirît* s. § 65).

Anm. An dieser Stelle reihe ich auch eine als *qatyûl* erscheinende Infinitivform ein, die speziell bei Verbis mediae gutturalis vorkommt. Dieses *qatyûl* könnte allerdings auch aus *qaytâl* hervorgegangen sein, indem das *y* des *ay* in diesem *qaytâl* sich von dem *a* getrennt haben und dann hinter den zweiten Radikal getreten sein könnte, wie wir diese Metathesis bei einer auf *qitâl* zurückgehenden Pluralform *qatyâl* sehen werden. Nur braucht hier, ebensowenig wie bei dieser Pluralform das *ay* ursprünglich zu sein, es könnte auch vor dem Guttural aus *i* entstanden sein. Dann müßten wir *qatyûl* = *qaytûl* als ursprüngliches *qitûl* erklären; sollte dieses etwa mit

hebr. קַחְוִיל verglichen werden dürfen, wie diese Form *qittûl* z. B. in שְׂלוֹמִים Vergeltung, שְׂקוֹי Trunk u. dgl. vorliegt. Beispiele: *rehâd* waschen (ar. رَحَضَ), Inf. *rahayûd* (für *rahûd* = *rayhûd*), *rahâl* die Kamele satteln (ar. رَحَلَ), Inf. *rehyûl* (für *rehyûl* = *reyhûl*), *rîkeb* reiten (ar. رَكِبَ), Inf. *rakiûb* (für *rakyûb* = *raykûb*), *kahêb* kommen, Inf. *kahe'ûb* (für *kaheyûb* und dieses für *kahyûb* = *kayhûb*), *dahâq* treten, zu Fuß gehen (ar. دَحَقَ, Landberg, Études), Inf. *dahayûg* (für *dahyûg* = *dayhûg*), *dehêb* gehen (ar. ذَهَبَ), Inf. *deheyûb* (für *dehyûb* = *deyhûb*), *zajâf* singen, Inf. *zajayûf* (für *zajyûf* = *zayjûf*), *tahâl* urinieren, Inf. *tahayûl* (für *tahyûl* = *tayhûl*), *ñagâl* schwitzen, Inf. *ñajayûl*, aber auch *dajbat* fassen, halten, nehmen (ar. ضَبَطَ), Inf. *dabyûl* und *V'snq* an den Galgen hängen (ar. شَنَقَ), Inf. *sinûnq*; bei den mediae ' die im Mehri eine eigene Klasse von schwachen Zeitwörtern bilden, könnte man allerdings auch daran denken, das ' sei über ' zu *y* geworden z. B. hat *tâm* kosten (aus *ta'âm*, ar. طَعِمَ), Inf. *tayûm* (kann = *ta'ûm* sein, aber auch *ta'yûn* für *tayûm*), *tân* mit der Lanze stoßen (neben *ta'ân*, ar. طَعَنَ), Inf. *ta'yûn* (deutlich für *ta'yûn* = *tayûn*), *zâq* rufen (ar. زَعَقَ, صعق), Inf. *zayûq*, *nâl* fluchen (vulg.-ar. نَعَلَ für لَعَنَ), Inf. *nayûl*; daher dürften z. B. auch *dök* ein Kleid mit Seife reiben, *bâr* in der Nacht reisen und *jâr* fallen nicht konkav, sondern mediae ' sein; die Infinitive lauten wenigstens *dayûk*, *bayûr* und *jayûr*; von diesen dreien ist *dâk* wohl doch = ar. دَعَكَ; zu *bâr* vgl. Šhauri *be'ér* (so auch im Soqotri) z. B. M. VII III 37. 5 und zu *jâr* Šhauri *gá'er* fallen 125. 15, *gá'rek* ich fiel M. VII III 129. 13.

13. Besonderen Reichtum entfaltet das Mehri an vierbuchstabigen resp. auch vier- und mehr als vierradikaligen Gebilden. Zu den ersteren rechne ich Formen, die sich als Reduplikationen von nur zwei Radikalen erweisen oder die auf eine dreiradikalige Wurzel zurückgehen, aber in der Art zustandekommen, daß der dritte Radikal wiederholt wird, zu den letzteren Fälle, wo wir wirklich viererlei oder mehr verschiedene Konsonanten haben, von denen aber jeder zur Wurzel gehört. Fast allen diesen Bildungen gemeinsam ist die Vokalisation der letzten Silbe, in der *î* erscheint (mitunter durch *ê* vertreten, meist als ursprünglich *ä*, mitunter aber auch als ursprünglich *î* zu deuten) z. B. *kebkîb* Stern, auch *kobkîb* (mit *o* vom Plural *kobkôb*, der Vokalharmonie zeigt, s. § 82; ar. كَوَّكِبَ mit *ä* vor dem letzten Buchstaben, äth. ከከከ), *sebsîb* eine Fischart, *jarjayr* Grille (mit *ay* für *î* wegen des *r*, wozu Jahn ar. صرصر vergleicht), *derdîr* Floh (Jahn erinnert an hebr. דַּרְדָּר); ferner *kabšîš* Schmetterlingsart (wohl zu *kebs* und *kêbes* Widder, M. auch mit *š*, ar. كَبَشِ, ähnlich wie unser 'Widderchen'), *nahrîr* Nase (zu نَحَرَ schnarchen, die Luft durch die Nase blasen, schnauben, cf. ar. مَنخَرُ Nasenloch), *habrîr* Sand, *karfîf* Lippe (zu

äth. **hṛḫ.C:**), *ḥamtît* Stück; dann *sargaǰf* Zweig (für *sargǰf* wegen des *ǰ*, wozu Jahn **ḥṛḫ** vergleicht), *talḥaǰm* Milz (für *talḥîm* wegen des *ḥ*), *kensît* Schulter (wohl doch äth. **hṛḫ:**, cf. M. 40. 31 mit Suffix *kensédeh*, also mit *d*, auch im Šhauri so mit *d*, vgl. M. VII III 109, Anm und 130. 15; ar. **قَسَوْدَ**, assyr. *kisádu*), natürlich auch *mendîl* Kopftuch (ar. **مَنْدِيل**), *zembîl* Korb (ar. **زَنْبِيل**).

Anm. 1. Was die Bestimmung des *î* betrifft, ob es ursprünglich *î* ist oder *ä*, vergleiche man außer *kebkîb* und **كوكب** z. B. auch *ambîr* Ambra und **عنبر**.

Anm. 2. Entschieden *ä* in der zweiten Silbe ist als ursprünglich anzusetzen in der eigentümlichen Infinitivform etlicher Verba primae *w*. Diese bilden den Infinitiv, indem sie ihre beiden starken Radikale wiederholen, ohne irgendeine Spur des ersten Radikals, des *w*, also wie *taltal*¹ (Mehri *taltêl*) z. B. von *wuqôb* eintreten (ar. **وَقَب** in die Höhle eintreten), Inf. *geb-qêb*, *wuzôm* geben (ar. **وَزَمَ** s. Schuld bezahlen), Inf. *zemzêm*, *wuḏôg* beladen, Inf. *ḡaqaḡêq*; so ist wohl entschieden auch der Ausdruck *ṣaqašêq* in *bayûr* (*bayôr*) *la-ṣaqašêq* ‚Lastkamele‘ als Inf. zu dem M. 27. 9 vorkommenden Verbum *wuṣôg* beladen zu fassen, also eigentl. ‚Kamele, welche des Beladenwerdens‘ — die Genetivverbindung wird immer mit Hilfe des Relativums umschrieben, bis auf einige Ausnahmen, wo dieses nicht steht, wie bei *ber*, *bâl* u. dgl. — mit ar. **شَقَشَقَ**, dem Pl. von **شَقَشَقَة** ‚Geschrei des brünstigen Kamelhengstes‘ kann schon nach den Lautgesetzen Mehri *ṣaqašêq* absolut nichts zu tun haben (gegen Jahn). Beiläufig bemerkt, erinnert diese Infinitivbildung an Fälle von Wurzelverwandtschaft, wie bei ar. **زَفَزَعَ** ‚erschüttern‘ und **زَاعَ** ‚in Bewegung setzen‘, syr. **أَل** movit und **أَل** agitavit, ar. **ضَعَضَعَ** erniedrigen, demütigen und **وَضَعَ** hinlegen, VI sich demütig benehmen u. dgl.

Anm. 3. Hier möge auch auf einige mehr als vierradikalige Nomina und auf etliche Nominal-Composita aufmerksam gemacht werden, die etymologisch nicht ganz sicher scheinen, wie z. B. *hāḡarbéš* klug, *hamǰaraym* kl. Vogelart, *ǰobkannâr* eine Schmetterlingsart, *šinkabêt* Krebs und andererseits *lîmhâlî* Orange (nach Jahn = *lîm* Zitrone + *hâlî* süß, ḥḡr. doch Mehri ‚süß‘ *mâtaq*, äth. **ḡṛṛ-ḫ**), hebr. **רִיחָן**, ar. **مَطَقَة** Süßigkeit), *fañḥarût* Nasenloch (wie ein **فَو الْبُحْرَة** Öffnung der Nase, natürlich = *fâ* + *naḥarût*), *ḥanfêš* Lunge (wie ein **حَنْ النَّفْس**, NB. **حَنْ** ḥḡr. Raum, also Atemraum; so nach Jahn oder ist etwa äth. **ḥṛḫ-ḫ**: zu vergleichen?).

¹ Vgl. hiezu aus dem Äthiopischen **ሀ-ብ-ሀ-ብ**: donum, merces zu **ሀሀብ**: dare, **ሀጎጎሀጎ**: eloquium, dicendi ars et gratia, facundia, eloquentia zu **ሀውሥሀ**: loqui, verba facere, **ሰ-ብ-ሰ-ብ**: matrimonium, connubium zu **ሀው-ሰ-ብ**: uxorem ducere, **ግጎግጎ**: abortus, embryo zu **ወፅሕ**: exire.

B. Nominalformen mit Zusätzen.

14. Im folgenden wären nun alle jene Nominalbildungen ins Auge zu fassen, die außer den Radikalen noch andere Elemente an sich haben, bei denen also Präformative, Informative oder Sufformative vorkommen. Über die Informative ist hier nicht viel zu sagen: ein eingeschobenes *wāw* haben wir § 12 kennen gelernt und bemerkt, daß es besser dort vorgeführt werden konnte, sonst vgl. man noch § 61 und 62 zwei innere Pluralbildungen, und das Reflexiv-*t*, das im Mehri nur infigiert wird und zwar nach dem ersten Radikal, bietet kein besonderes Interesse, wenn es in den Infinitiven und Partizipien der Reflexivstämme zum Vorschein kommt.

Von den Sufformativen wollen wir das Feminin-*t* unter Genus betrachten; wir werden es auch beim Nomen unitatis und bei gewissen inneren Pluralen finden. Ein Sufformativ-*n* hingegen erweckt besonderes Interesse. Ich befasse mich zunächst mit den Endungen *-ān* und *-īn* (zum Pluralsuffix *-īn* vgl. § 40 ff.).

15. Wenn man den uns zugänglichen Wortschatz des Mehri einer Musterung unterzieht, so trifft man Nominalformen auf *-ān* (wie ar. *إِنْسَان*, *حَيَوَان*, *رَجُلَان*, *تَرْجَمَان*, *قُرْبَان*, dann *دَوْرَان*, *طَيْرَان* und endlich *عَطْشَان*, *كِسْلَان*, *فَرْحَان*) nur ganz vereinzelt an; auch beim inneren Plural nur ausnahmsweise s. § 68. Ich fand z. B. *qorōn* Qorān (ar. *قُرْآن*) wohl Lehnwort, dann *zamōn* durstig neben *zam'ōn* M. III. 9, 115. 1 (ar. *ظِمَان*) und einige wenige Infinitive wie *halifōn* zu *hātelef* uneinig sein (ein Reflex., ar. *اِحْتَلَف*), darunter allerdings *nehiyōn* zu *Vnhy* vergessen (im Ar. mit *s*, nämlich = *نَسِيَان* zu *نَسِيَ*), also einen echten Mehri-Ausdruck, wie das *h* für *s* zeigt. Der Grund, warum wir die Ableitungssilbe *-ān* im Mehri so selten in einer uns aus dem Arabischen oder anderen semitischen Sprachen her bekannten Art verwendet finden, liegt darin, daß das Mehri dieses *-ān* in der Gestalt von *-ōne* (also *-ān + e*) verwendet, um eine ihm eigentümliche Gattung von Partizipien zu bilden, die prädikativ gebraucht werden und, unter Beibehaltung voller Verbalkraft, den Sinn eines Futurums erhalten. Schon Maltzan, l. c., S. 275 unten hat diese sonderbare Form des Mehri als Partizipium erkannt und



— S. 276 oben — in durchaus ansprechender Weise mit dem arabischen adjektivisch gebrauchten فَعْلَانُ resp. فَعْلَانٌ verglichen. Sieht man genauer zu, so muß man die Richtigkeit der Parallele jedenfalls anerkennen. Ihrer Funktion nach berühren sich Mehri *qatlône* — ich behalte die *V_{qtl}* auch hier bei, wiewohl ar. قتل im Mehri durch *letôj* vertreten ist, mit *j* für *q* und vollständiger Umstellung der Radikale — und die arabische Form فَعْلَانٌ wohl sehr nahe. Von einem arabischen فُرْحَانٌ sich freuend, freudig, froh, عطشَانٌ durstig u. dgl. ist ja zu einem Partizipium nur ein Schritt. Ich gebe im folgenden noch einige Beispiele für dieses Partizipium und verweise, was die Form für das Fem. des Sing. und die Formen für die Mehrzahl beider Geschlechter betrifft, auf die betreffenden Paragraphen; z. B. — Form *qatlône* —: *delfône* von *delôf* springen (h̄dr. *dalâf*, klass.-ar. ذَلَفٌ rasch einherschreiten), *jahkône* von *jahâk* lachen (ar. ضَحِكَ), *jehmône* von *jihêm* abreisen, absegeln (das wohl zu ar. *V_{jhm}* جسم gehört, mit Wechsel von *s* und *h*, cf. V. تَجَسَّم nach einer Gegend reisen), *jizemône* (für *jezmône*) von *jizôm* für *jezôm* schwören (ar. جَزَى den Schwur halten, vgl. auch أَقْسَمَ), *htenône* von *htôn* beschneiden (in dem einen Falle mit Metathesis des *e*, in dem andern mit Elision des *e*, für *hetnône* resp. *hetôn*, ar. حَتَّنَ), *qaðône* von *qôða* abschneiden (ar. قَطَعَ mit Aufgabe des ') und ebenso auch von allen andern starken und schwachen Wurzeln, wovon mehr beim Verbum.¹

16. Nicht minder auffallend ist aber eine Endung -în, die sich einerseits bei einigen Infinitiven des Grundstammes findet wie z. B. *faðanîn* Inf. zu *fêtan* gedenken (wohl zu ar. فَطِنٌ mit dem Verstande begreifen, einsichtsvoll sein), *gabbîn* Inf. zu *jobb* cacare, *mahhâjn* (für *mahhîn*) zu *mahâh* billig verkaufen, *teqetejn* Inf. zum Refl. *wátqað* erwachen (cf. ar. يَقظ),² *jüzîn* (für *jewzîn*, mit *ü* = *ew*) Inf. zu *V_{jwz}* erlaubt sein, *haybîn* Bosheit M., andererseits Substantiva bildet wie z. B. *firhîn* Pferd, Stute (vgl. فَرَسٌ, äth. ፊረስ, hebr. פָּרָס, wieder mit *h* für *s*), *tibrîn*

¹ Natürlich ist auch an فَعْلَانٌ im Syr. und Neusyr. zu denken. Vgl. hiezu und zum folgenden: W. Z. K. M. 1909, Heft 1, S. 144—150, wo Mehri *lišîn* Zunge gegenüber ar. لِسَانٌ erklärt wird.

² Im Mehri sekundär *tqj* aus dem Reflexivum wie z. B. ar. يَقِنُ neben يَقِنُ.

weibliche Hyäne (wohl zu *Vtbr* zerbrechen, die den Nacken zerbrechende, so auch im Šhauri *tirín* Hyäne M. VII III 15. 3 für *tigrín* aus *tibrín* mit dem charakteristischen Wandel von *b > y*), *ma'wín* Darm (entschieden doch wohl zu *Vm'w*, also zu ar. مَعَى oder مَعَى Darm, äth. አግዑት: viscera, intestina), ebenso gebildet *serwín* Thunfisch, *jidibín* eine Fischart, *jalhín* Muschel, *hükín* (neben *haukín*) Einsiedlerkrebs, *kurśín* Wade. Das in den vorstehenden Beispielen erscheinende -ín ist wohl zu unterscheiden von dem Deminutive bildenden -én § 27.

17. An Präformativen finden wir im Mehri am Nomen genau genommen viererlei, von denen eines, nämlich š nur an Infinitiven des Kausativ-Reflexivums erscheint, das im Mehri durch Vorsetzung von š gebildet wird z. B. *šajfúr* um Verzeihung bitten (= استغفر) mit dem Inf. *šajferót* (= ar. استغفار + Fem.-Endung). Von diesem š- hier weiter absehend, behandle ich von den drei übrigen zunächst h-. Das h- erscheint vor allem regelrecht am Infinitive des Kausativums z. B. *habtalót*, dem Inf. von *habtoúl* (für *habtól*) zunichte machen (أبطل; ich erkläre mir *habtalót* als ابطل + Fem.-Endung). Auffallend ist es, daß ein h- im Anlaute auch sonst im Bereiche des Nomens im engeren Sinne überall dort erscheint, wo ein präfigiertes Hamza erwartet wird, wofern dieses nicht ganz abgefallen ist. Mit andern Worten, die durch präfigiertes Hamza erweiterten Nominalformen verlieren entweder das präfigierte Hamza oder ersetzen es durch h-. Das präfigierte Hamza wird vermißt bei der Form *aqtal*, ar. أَفْعَلُ s. beim Adjektivum § 103 und bei vielen *aqtál*-Formen s. beim inneren Plural § 60. Interessanter als das Fehlen eines zu erwartenden präfigierten Hamza ist wohl dessen Substitution durch h-. So werden wir beim inneren Plural eine *haqtál*-Form finden mit zwei durch Feminin-t erweiterten Abarten s. 69—71. Hier gebe ich eine Reihe von Beispielen, als deren Anlaut ein präfigiertes h erscheint und deren Vokalisation wohl so anzusetzen ist, wie bei den vierbuchstabigen, resp. vierradikaligen Bildungen § 13: *harnêb* Hase neben *harnîb* (ar. أَرْنَبٌ — nehmen wir أ als Präfix!), *hagarayb* Rabe (für *hagrîb* = *agrîb* oder *agrâb*, cf. ar. غَرَابٌ) neben *yagraîb* M. VII III 3. 1/4, *hitayl* Fuchs, Schakal (für *hat'îl* = *at'îl* oder *at'âl*, cf. ar. تُعَالٌ und تُعَلْبٌ) neben *hitail* M. VII III 13. 1/2 (im Šhauri *te'ail*; äth. ተከላ: lupus), *hibehâh*

Chamäleon (für *habháh* zu ar. *فَحَّحَ* fauchen), *haziëb* Ostwind (ar. *أَزَيْب*, aber auch äth. **አዙብ**: auster, regio australis), *hasëbá* Finger (für *hasbá*, ar. *أَصْبَع* mit *s* für *š*, äth. **አጽባት**: digitus), auch *hawwël* früher (ar. *أَوَّل* erster); man betrachte auch *haydebbír* Wespe (nach Jahn aus vulg. ar. *دُبُّور*; es ist aber doch auch hebr. *דְּבוּרָה* Biene, syr. *ܕܒܘܪܗ* zu vergleichen; das im Arab. neben *دُبُّور* vorkommende *دُبُّور*, pl. *دُبُّورَات* ist pers. *زنبور* vespa cf. Vullers, Lex. pers.-lat. s. v., wo auch auf *دُبُّور* und *دُبُّورَات* verwiesen wird).

Anm. 1. Anders steht die Sache, wenn *h* (*h*) als Stellvertreter eines den ersten Radikal einer Wurzel bildenden *h* erscheint — also ähnlich wie im äth. **ሆሉ**: cervus = ar. *إَيْل* — oder einem konsonantisch, nicht vokalisches anlautenden Worte vorgeschlagen sind, wofür noch weitere Beispiele gegeben werden sollen. Wir hatten als Fälle der ersten Art: *hám* Mutter § 3, Note, *hayrëz* Reis § 6, *haydën* Ohr § 6, *hinë* Gefäß § 7 und *haubín* § 12.

Anm. 2. Nur ganz vereinzelt findet sich Hamza als Präfix. So verzeichnet Jahn, W., neben *bírîq* Krug auch ein *ibrîq* (ar. *إِبْرِيْق*), dann kommen einige *aqtâl*-Formen vor s. § 60, Anm. und eine *aqtâl*-Form § 103.

18. Präfigiertes *t* findet sich nur in den Formen *taqtâl* und *taqtâl*, die vorzugsweise als Infinitive des Steigerungs- (resp. auch Einwirkungs-)stammes¹ gebraucht werden, aber im weiteren Gebrauche auch den Sinn von Sachnamen² bekommen z. B. *tebrîd* Inf. von *bôred* abkühlen (ar. *بَرَدَ*), *taglîq* Inf. von *gôleq* (ver)schließen (ar. *غَلَقَ*), *teṭarúb* (für *teṭrúb*) Inf. von *tôreb* (*ḥdr. ṭarraba*) Hochzeitsfestlichkeiten veranstalten (cf. ar. *طَرَب*) u. dgl., aber auch *tingôs* Zierat neben *tenqás* (für *tanqás*, *tenqás* zu *nôqos* malen, wie 2. Form von ar. *نَقَشَ*), *tarkôb* Geschäft (wohl ad ar. *رَكِبَ* VIII zu beziehen resp. zu vergleichen, [ein Verbrechen] begehen, also etwas unternehmen), *trqás* eine bunte Fischart (zu ar. *قَشَى*, mit zwei oder drei Farben bemalen), *tsiyús* Fundament (für *tesyús* = *tesyás*, wohl zu *ساسى* = *أساس* Grundlage, wie *ناسى* = *أُناسى*, vgl. Landberg, *Études* s. v. *اسى*, indem *ساسى* als mediae *y* gefaßt wurde) zum Unterschiede von *tsiyís* (für *tesyís*) zu *siyís* reisen (II. Form, cf. *seyyôs* Pferdeknecht, also wohl eigentlich zu Pferde reisen, reiten).

19. Sehr weit verbreitet sind auch im Mehri Nominalformen mit präfigiertem *m*; zu beachten ist aber, daß alle

¹ Beide Stämme fallen im Mehri zusammen!

² Wie z. B. ar. *تصوير*.

Unterschiede zwischen *ma-*, *mi-* und *mu-* verwischt sind. Aus praktischen Gründen führe ich im folgenden zuerst die Partizipien mit präfigiertem *m-* vor und zwar das Particinium passivi des Grundstammes und der abgeleiteten Stämme und das Particinium activi des Steigerungs- resp. Einwirkungsstammes und der abgeleiteten Stämme, dann Infinitive und der Bildung nach diesen gleichkommende Nomina und endlich Nomina loci und instrumenti.

20. Unter den Partizipien ist das Particinium passivi der Form *maq̄t̄il* besonders interessant, einerseits wegen des *î* gegenüber *û* im Arabischen — man vergleiche hiez zu syr. ܡܩܬܝܠ und hebr. מְקַטֵּל — und andererseits, weil es wie das äth. ጠብር: auch von den abgeleiteten Stämmen, wenigstens dem Kausativum und dem Reflexivum analog weitergebildet wird. Da es hier nur auf die Form ankommt, gebe ich substantivisch gebrauchte Particinia passivi z. B. *mekt̄ib* Inschrift (ar. مَكْتُوب geschrieben, Brief), *meml̄ik* Sklave (ar. مَمْلُوك), *masq̄aj̄l* poliert (für *masq̄il* mit *ay* wegen des *q*, ar. مَصْقُول), *madeq̄aj̄q* zerstampft, zerstoßen (für *madq̄iq*, wie früher, ar. مَدْفُوق), *metem̄êr*¹ Früchte tragend (nicht ar. مَتَمَّر, sondern part. pass.), *meden̄î*¹ trüchtig (eigentl. geschwängert, mehri Kaus. *hedeni* schwängern, für die Grundform *d̄inî* wird nur ‚schwanger sein‘ angegeben, doch vgl. ar. شَرِبَ trinken, مَشْرُوب aber nicht nur ‚getrunken‘, sondern auch ‚getränkt‘), *maq̄anaŷū* neben *m̄q̄anēū* Knabe (für *maq̄n̄w*, mit *ay* nach dem *q*, eigentl. wohl ‚erzogen, Zögling‘, zu *q̄anū* erziehen, nicht zu *q̄anūn* klein, jung. eher zu äth. ቀረዳ:), *mhat̄iq* freigelassen (für *mahat̄iq*, Kausativum, also wie 4. Form von ar. عَتَق, nicht *htq* = *‘tq!*), *mhedw̄ir* (mit *w* vor *î*, Kausativum, zu ar. *V*دَوَّر, cf. مَدَوَّر II.), *mh̄uŷaj̄f* beschrieben (für *mehewŷif*, also *û* = *ew* und *ay* für *î* nach *s*, Kausativum, zu ar. وَصَف), *mehedrīek* erreicht (für *mehedrīk*, Kausativum, daher nicht = ar. مَدْرُوك, sondern = مَدْرَك), *maha-za’ib* verwundet (für *mahazw̄ib*, Kausativum, im ar. مَصَاب getroffen), *mharf̄ê* aufgehoben (für *mharfay* = *maharf̄î*, Kausativum, ad ar. رَفَع), *mentadaŷr* acht habend (für *mentad̄ir*, Reflexivum, nicht = ar. مَتَنِّظَر, sondern ad ar. نَدَّر), *matel̄im* Schüler (Reflexivum, nicht = ar. مَتَعَلِّم, sondern für *ma’tel̄im*, echte Mehri-Form!).

¹ Könnte auch als Kaus. mit unterdrücktem *h* gefaßt werden!

Anm. 1. Der Steigerungs- (resp. Einwirkungs)stamm bildet das Particium passivi ganz nach arabischer Art z. B. *msáttah* flach (ar. *مُسَطَّح*), *mséyis* errichtet (besser zu schreiben *mséyyis* = *mséyyes*, zu ar. *أساس* = *أساس* Fundament), *mindqqaš* gefärbt (zu *nôqoš*, eine 2. Form von *دُقِّش*), *maháannes* impotent (wohl doch ar. *مُخْتَلِف* impotent), *mqádden* Führer (ar. *مُقَدِّم*), *mséna* häßlich (besser wohl *msénna*; wie ein ar. part. pass. II. von *شنى* hassen), *mtéllr* folgend (eigentl. nachgehen, folgen gemacht, für *mtélley*, äth. **ተለወ**: ar. *ولى تلى*).

Anm. 2. Die participia activi des Steigerungs- (resp. Einwirkungs-)stammes und der abgeleiteten Stämme zeigen alle *m-* als Präfix, außerdem aber noch ein dem letzten Radikal nachgesprochenes *e* z. B. *mahábire* benachrichtigend (für *mahábbire*, zu *höber*, ar. *خَبَّرَ*), *mesáfire* reisend (für *mesáfire* oder *mesáfíre*, zu *sófer*, ar. allerdings 3. Form *سَافَرَ*), *maháchabe* bringend (zu *hakaháb* für *hakháb* Kaus. von *kahéb* kommen), *mektélife* sich bemühend (für *mektélife*, zu Refl. *kteláf* sich bemühen ad *V* *كَلَفَ*), *mesáharje* lesend (für *mesáhraje*, zu *šharój* für *šahrój*, Kaus.-Refl. von *harój* herauskommen, ar. *خَرَجَ*, also ‚(den Sinn) herauszubekommen suchen‘, einem *استخرج* entsprechend). Diese Partizipien werden wie die des Grundstammes auf *-ône* gebraucht s. § 15.¹

21. Infinitive, die dem sogen. مصدر ميمى oder der Inf.-Form des Syrischen entsprechen, sehe ich in z. B. *ma'amól* Werk (nicht etwa = ar. *معمول*, das ja im Mehri *ma'mál* wäre, sondern für *ma'mál*, von *ajmel* = *عَمِلَ*), *mejhúd* Eifer (für *mejhád*, zu ar. *جَهْدٌ*), *mazráf* Ausgabe (nicht = ar. *مَصْرُوفٌ*, sondern für *mazráf* cf. ar. *مصرف*), *ma'atód* frühere Beschäftigung, Arbeit, Geschäft (klingt an ar. *مُعْتَادٌ* an, dürfte aber von der Sprache als = *ma'tád* ad *V* *تَد* gefaßt werden), *menuwáh* (als Inf. zum Kaus.-Refl. *šinéwah* streiten, anfallen angegeben). Einige wenige Male zeigt sich vor dem letzten Radikale *ê* (wohl für *ê* = *á*) z. B. *mújís* Inf. zum Grundstamme des *Vwjs*, im Kaus.-Refl. *šújás* (= *ševjós*) ‚in der Aſszeit gehen‘, wohl für *mewjás*, *mewjés*, *mewjís*, also nicht Particium passivi; dann *mátim* Inf. zu *hátum* die Nacht verbringen (Kausativum zu *tm*, cf. ar. *عتم* Nacht sein, — werden = IV. *أَعْتَمَ* wie *اصبح*, *امسى*, also nicht sub *h!*), *medwír* Inf. zu *dór* herumgehen (ar. *دَارَ*), *mezawír* Inf. zu *zár* stehen.

Anm. 1. Ein interessantes Wort ist *mđaráh* Zahn, das ich hier einreihe, da ich es nicht recht als Nomen instrumenti zu fassen in der Lage bin, für *madráh*, entschieden doch zu ar. *ضرس* Backenzahn, äth. **ዕርከ**:

¹ Sonderbar sind des Tones wegen *máhtílef* verschieden (cf. ar. *مُخْتَلِفٌ*) und *mintéqađ* lose (cf. ar. *مُنْتَقِضٌ* zerfallend).

dens molaris (neben **ᠮᠠᠷᠠᠭ**) zu beziehen (mit *h* = *h* = *s*) und seiner Bildung nach mit äth. **መገራሰ፡**, **መዝራ-ሶ፡**, **መፕካፍ፡** gegenüber ar. **نفس** Seele, Geist, ar. **ذراع** Arm und ar. **كُتِف** Schulter zu vergleichen.¹

Anm. 2. Bei *mál'ek*, *málek*, *môlek* Engel (ar. **مَلَك** und **مَلَك**, bekanntlich *maqtal*-Form ad äth. **ለአክ፡** senden, äth. **መልአክ፡** nuntius, legatus), zeigt der Ton, daß das Mehri ein *málik* vor sich zu haben glaubt; ähnlich wie in *môlem* Lehrer (ar. **مُعَلِّم**; also aus *m'állem*, *mállem*, *málem*; zu *ma* für *m'a* vgl. syr. **ܡܢܢܐ** für *m'all'fânā*).²

22. Die Nomina loci und instrumenti sind an dem Präfix *m-* zwar leicht zu erkennen, da aber *ma-* und *mi-* zusammengefallen sind, nicht immer genau als das eine oder das andere zu bestimmen und was die Betonung betrifft — wir würden immer die Ultima betont erwarten — vielleicht so zu erklären als ob die Sprache dort die Penultima betonte, wo sie bei Betonung und Tonlängung der ursprünglich kurzen Ultima ein *ê* (*i*) zustandebrächte und damit ein Gebilde schaffen könnte, das zweideutig — nämlich auch ein Participium passivi sein könnte! Ich gebe die folgenden Beispiele, um die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zu zeigen, absichtlich durcheinander anzusetzen haben wir für das Mehri bloß *maqtal* und *maqṭál* z. B. *márkab* Dampfschiff (ar. **مَرْكَب**), *márkez* Ladestock (h̄qr.-ar. *markez*, wohl nicht ar. **مَرْكَب** nom. loci ‚Ort wo die Fahne in den Boden gesteckt wird‘, sondern ein nom. instr.), *málh̄ej* Walze zum Reinigen der Baumwolle (wohl zu ar. **لَحَج** schlagen, also nom. instr. ‚Instrument zum Ausschlagen der Baumwolle‘), *máqataf* Korb (Jahn vergleicht ar. **مَقْتَف** Mehlbeutel resp. eigentl. Mehlsieb zu **قَطَف** neuar. das Mehl beuteln; man könnte aber auch an ar. **قَطَف** pflücken denken), *míšma'* Ohrmuschel (Jahn vergleicht ar. **مَسْمَع** Ohrhöhle und ar. **مَسْمَع** Ohr, Hörorgan; Henkel; doch äth. **ምክማሶ፡** auditus. NB. ‚hören‘ im Mehri *hîma* = ar. **سَمِعَ** mit *h* statt *s*), *máqsī* Rand, Grenze (wohl zu ar. **قَصَا** weit entfernt sein, mehri *qeysey* für recte *qíṣī*, ein Intr. tertiae *y* ‚beendet sein, vollenden, aussteigen‘, cf. ar. **اقصمى الارض** die äußersten Grenzen der Erde); *mshân* die Stelle, an welcher das von drei Steinen eingegrenzte Holzfeuer brennt (Jahn ver-

¹ In diesen Formen liegt dem Sinne nach am ehesten etwas von einem Nomen agentis.

² Bei M kommt auch *melèk* für ‚Engel‘ vor, das sonst ‚König‘ bedeutet.



gleich *مُسْنَح*, es muß aber ein eigentl. nom. loci oder instr. sein, ad ar. *سَكَن* heiß sein, *سَكَّن* heiß machen, erwärmen; wohl kein Lehnwort, vgl. äth. *መስከት*: culina), *muṭabáh* Herd (ar. *مَطْبِخ* Küche), *mijlès* Wohnung (ar. *مَجْلِس*), *mešnî* (dicht) weiter Ausblick (für *mišnèy* oder *mašnèy*, vgl. aber den Ton in dem vorerwähnten *máqsî*, zu mehri *śinî* [led.] sehen, also wie *مَنْظَر*), *mešnâ* Tüchtigkeit (wohl zu äth. *ሠለዩ*: schön sein, cf. *ግሥጥ*: locus optimus, pars optima u. zw. eine *maqtâl*-Form mit Abfall von *y*), *mešwóf* (h̄dr. *míšwáf*; Landberg, *Études* s. v. *مشوفا* guidon du fusil) hinteres Visier der Flinte (wohl eine *miqtâl*-Form, zu vulg. ar. *شاف* sehen), *mṭahôr* Abort (wohl eine *maqtâl*-Form, ar. *مَطْهَر* aber Reinigungsort, Fegfeuer), *malqât* Zange (ar. *مَلْقَط*), *mādén* Erz, Metall (ar. *مَعْدِن*).

23. Im Anschlusse an das bisher über die eigentliche Nominalstamm-bildung Vorgetragene lasse ich noch einige Bemerkungen über das Nomen unitatis, die Nisbe und das Deminutivum folgen. Was die beiden ersteren betrifft, hält sich das Mehri an das Arabische; das Deminutivum bildet es aber auf zwei Arten, von denen keine dem Arabischen recht geläufig ist. Das Nomen unitatis hätte sich, da es durch Anfügung des Feminin-*t* an das betreffende Substantivum entsteht, auch unter Genus vorführen lassen; doch ziehe ich es wegen der teilweise von den Betonungsregeln der Feminina auf *-t* abweichenden Betonung lieber hierher.

24. Das Nomen unitatis zeigt das Feminin-*t*, wie im Arabischen, nur ist da, wie es scheint, der Bindevokal immer betont und lang, selbst in Fällen, wo wir nach den beim Genus zu erörternden Betonungsgesetzen die Femininendung unbetont erwarten. Wir haben so wohl z. B. nicht bloß *besrît* eine Dattel als nom. unit. zum coll. *bésar* (Jahn gibt *besrît* als Sing., *bésar* als Plural an, ar. *بَسْر*), *habezôt* Brot als nom. unit. zum coll. *hâbez* (ar. *حَبِز*, nom. unit. *حَبِزَة*), *nahlêt* eine Dattelpalme als nom. unit. zum coll. *nâhel* (ar. *نَحْل*, nom. unit. *نَحْلَة*),¹ *śefît* (*śfît*) ein Haar als nom. unit. zum coll. *śêf* (cf. ar. *شَعْفَة*), *harbiêt* eine

¹ In Fällen wie *dejôjet* Huhn nom. unit. zu *dejôj*, *daúmet* Doompalme nom. unit. zu *doum* haben wir es wohl mit arabischen Lehnwörtern zu tun, die ihre arabische Betonung behalten haben — ar. *دَوْمَة*, *دَجَاج*, *دَجَاجَة*; *دَوْم*; im übrigen vgl. auch § 54 und 55.

Heuschrecke als nom. unit. zum coll. *harbî* (cf. hebr. אַרְבֵּה, ass. *aribu*, *eribu*, *eribû*), *mārmôt* eine Fischart als nom. unit. zum coll. *mārêm* (wohl = *mā'ram*) zu fassen, sondern auch folgende Fälle besonders zu berücksichtigen z. B. *biḏaj̄t* Ei gegenüber *bêḏ* (ar. بَيْض, nom. unit. بَيْضَة), *mouzaḡt* Banane (für *mouziḡt* mit *ay*, als ob *z* für *ḡ* stände) gegenüber *mouz* (ar. مَوْز, مَوْز), *īdīt* ein kleiner blauer Fisch gegenüber *ayḏ* (für *'id*), *huḡaḡt* Palmblatteppich gegenüber *hūs* (ar. حَوْص, Palmenblatt, nom. unit. حَوْصَة), *hiḡaḡt* Faden bei M. auch *hēḡēt* 145. 31, *hayḡēt* 145. 33 gegenüber *hayḡ* (ar. حَيْطَة und حَيْط), *limīt* Zitrone gegenüber *līm* (cf. ar. لَيْمُون, ḡdr.-ar. *līme*). Wären die zuletzt angeführten Belege nicht nomina unitatis, so müßten sie auf der Penultima betont sein, weil diese naturlang ist (s. § 31 u. § 33, Abs. 2). Auch *haśiyōt* Krabbe scheint nom. unit. zu dem als plur. angegebenen *haḡsī* (umsomehr als das ḡdr.-ar. *haḡsī* ja einen pl. *haḡāśī* bildet).

25. Die Nisbenendung finden wir nicht bloß betont, sondern auch unbetont, also nicht bloß als *-iyy*, *-iy* und *-i*, sondern auch als *-iyy*, *-iy* und *-i* und dabei kann merkwürdigerweise der *i*-Vokal in den uns schon bekannten Fällen zu *ay* (*ey*) diphthongisiert werden. Wir haben z. B. *abriyy* Passagier (im 'Omāni 'ōbrī, als Nisbe zu *abir*), *ansī* und *ānsī* menschlich neben *ēnsī* M. 95. 2 (ar. انسى), *firénjī* Europäer (ar. فرنجى sonst *berdeqaḡs*, s. S. 6, Note 3), *jinnī* und *jinnī* Dämon, Kobold (ar. جنى), *kebrī* stolz (Nisbe zu *kebir*), *waḡsī* wild neben *waḡsiyy* M. 73. 4 (ar. وحشى), *abrānī* und *ēbrānī* M. 6. 38, 7. 12 hebräisch, Hebräer (ar. عبرانى), *türkī* türkisch, Türke M. 148. 37 (ar. تركى), *jehūdī* (mit *j*, nicht mit *y*, wie ar. يهودى mit *y*; Jahn findet dieselbe Form mit *j* im Somali; ich mache darauf aufmerksam, daß im Neupersischen neben *يهودى* auch *جهودى* gebraucht wird, s. Wollaston, Engl.-Persian Diet., sub verbo *Jew*), *hejōjī* Derwisch (so Jahn mit einem *j* vor *ō*), aber richtiger *hejjōjī* M. 105. 3, *hajjūjī* 142. 18, *hejjūjī* 142. 11 (zu ar. حجاج einer, der oft wallfahrtet), *šérqay* östlich M. 11. 18, 13. 28 (mit *ay* für *i* nach *q*, also für *šérqi* zu *šarq* Osten, ar. شرقى zu شرق), *qabḡaḡ* Schimpfwörter (für *qablīy* mit *ay* nach *h*, Nisbe zu *qābeḡ* Schimpf, ar. قبيح, قبيح), *amqéy* mittlerer (für *amqī* mit *ey* nach *q*, Nisbe zu *amq* Mitte, ar. عمق Tiefe), *ha'mnī* Aufbewahrer M. 64. 20, neben *ha'menī*



65. 5, *hāmenî* 66. 19 (wohl Nisbe zu einem als *ha'man* anzusehenden *ha'mên* zu ar. *أَمِنَ* vertrauen, anvertrauen, wie ein ar. *أَمْنِي*; der Pl. ist *hāmenoî* M. 18. 15 = *hāmenôy*), *haulî* erster (Nisbe zu *hauwêl*, wie ar. *أُولَى* zu *أَوْلَى*).

26. Um von einem Substantivum ein Verkleinerungswort zu bilden, wendet das Mehri entweder ein inneres oder ein äußeres Mittel an, wie Jahn, Gramm. S. 43, 54 und 62, gezeigt hat. Es besitzt eine eigene Nominalform, ähnlich wie das Arabische, doch kann das mehritische *qawatêl* (wohl für *qawtal*) mit dem arabischen *qutail* nicht identifiziert werden; wir finden so z. B. *tawafêl* kleines Kind zu *tâfel* Kind (ar. *طَفَل*), *ğawadêl* kleine Last zu *ğâdel* Last (etwa ar. *عَدْل* Warenballen; vgl. auch Landberg, Études s. v. *عتل* porter, transporter; *عتال* porte-faix), *qawalêb* kleines Herz zu *qalb*, *qâleb* Herz (ar. *قَلْب*), *qawutêl* (dicht.) kurzer Blick zu *qestel* pl. *qetôlet* (dicht.) weiter Blick. Die arabische Form der Deminutive *فُعَيْل* findet sich nicht; nur das von *فُعَيْل* gebildete *فُعَيْلِ* glaube auch ich in *şajayrêr* kleiner Finger (wohl für *şajayyêr* = ar. *صَغِير* sehr klein, Dem. zu *صَغِير*) zu erkennen.

27. Das Mehri besitzt aber auch eine Ableitungssilbe *-ên* (wohl auf *-ân* zurückgehend, mit Imâle), um Deminutiva zu bilden, ähnlich wie das Hebräische und Syrische *-ôn* und *-ên* verwenden, z. B. *ğajên* Jüngling, eigentl. kleiner Mann, Männchen zu *ğayj* Mann, davon dann weiter *ğaj-en-ôt* Mädchen, *ğayr-ên* Vögelein (zu ar. *طَيْر*), *wuqat-ên* kurze Zeit zu *wâqet* Zeit (ar. *وَقْت*); Feminina schieben dieses *-ên* (*-ôn*) zwischen Stamm und Femininendung ein z. B. *rahbêt* Land (ar. *رَحْبَة* weite Flur, äth. **ርሕብት**: amplitudo) Dem. *rehbenôt* (aus *rahb-ên-ôt*, resp. *rahb-ân-ôt*); *louqat* Flasche Dem. *louqenôt* (aus *louq-ân-ôt*); *şijrît* Baum (ar. *شَجَرَة*) Dem. *şijönôt* (aus *şajar-ân-ôt*, woraus *şejr-an-ôt* und dann wohl über *şej-a-r-nôt* mit Übergang von *r* in *u* ein *şejönôt* geworden sein mag); *sât* Stunde, Uhr (ar. *سَاعَة*) Dem. *suwanôt* (aus *sewa'-ân-ôt*, *sew'-ân-ôt*, *sew-ân-ôt* mit *uw* für *ew*, d. h. *e* vor *w* zu *u*).

Auch in *ħabrânî* o mein Kind, Jahn, Wörterbuch, s. v. scheint ein Deminutivum zu stecken; ich zerlege den Ausdruck in *ħabrân-î* (nicht mit Jahn in *ħabrâ-nî*) und halte *ħabrân* für das Deminutivum von *ħabrê* Sohn, das gleich im folgenden erklärt werden soll.

28. Im Anhang zur Nominalstambildung sind noch einige Substantive anzuführen, die ihrer Form nach unter den aufgezählten Schemen sich nicht gut einreihen ließen. Zu diesen sogenannten primitiven Nominibus, die bekanntlich für zweiradikalig gehalten werden, gehören auch im Mehri vor allem die Verwandtschaftsnamen, dann aber auch etliche andere Ausdrücke wie die für Kopf, Hand, Wasser, Tag und Sonne, vielleicht auch Nacht. Ich betrachte im folgenden jedes einzeln:

1) Vater: *heyb*, nicht als *h + 'b* (ar. أب, äth. አብ), sondern als *hb = 'b* zu erklären, also mit *h* für anlautendes Hamza, d. i. für vokalischen Anlaut, und zwar fürs Mehri als ursprünglich *hîb* anzusetzen (aus *hêb* für *hăb*); dieses *hîb* kommt im Mehri tatsächlich vor vgl. M. III. 3. 12; in *heyb* ist das *i* nach dem *h* zu *ey* diphthongisiert.

2) Mutter: *hâm*, nicht *h + 'm(m)* (ar. أم, äth. አም), sondern *hmm = 'mm*, mit *h* für Hamza und Ersatzdehnung für die aufgegebene Doppelkonsonanz cf. hebr. אם, šhauri êm, s. § 2 Note.

3) Sohn: *ber* und *habrê*. Der eine Ausdruck *ber* gleicht in seiner Form genau dem vulg.-arab. *ben* (für ابن), nur zeigt er, wie das syr. ܒܪ an Stelle des *n* ein *r*. Der andere Ausdruck *habrê* ist nicht so leicht zu erklären. Nach den Mehri-Lautgesetzen steht *habrê* entschieden für *habrá* vgl. § 7, Anm. Da nun auch in *habrê = habrá* ebenso wie in *ber = ben* das *r* einem *n* entsprechen dürfte, könnten wir weiter *habrá = habná* setzen. Nun ist aber die Frage, ob *habrá* in *ha + brá* zu zerlegen oder ob *habrá* einem *'abrá* gleichzusetzen ist. Im letzteren Falle gelangen wir, da *r = n* ist, zu einem *'abná*, d. i. dem arabischen Plural أبناء. Analog *haydên*, *tayfêr*, *aybêl*, *jilól*, *riâh*, vgl. § 6 und 7, könnte auch hier eine sonst im Sinne der Mehrzahl gebrauchte Form in dem der Einzahl verwendet worden sein.¹ Wie dem auch sei, interessant ist jedenfalls, daß im Mehri eine *V̄brw* vorkommt, die ‚gebären‘ bedeutet (*bîrû* gebären, *berêu = barûw* geboren, *birûwût = birôut = birâwet* Geburt). Die Ausdrücke *ber* und *habrê* gehören genau so zu dieser Radix, wie *وَلَدٌ* zu *وَلَدٌ*, äth. ወለድ: filius und ወለተ: filia zu ወለድ:

¹ Beiläufig gesagt, bedeutet ar. أولاد (pl. zu وَلَدٌ Kind, Knabe) im Türkischen gewöhnlich nur ein Kind — man kann sagen: بر اولادم وار ich habe ein Kind.

peperit; zu beachten ist, daß dem Äthiop. Ausdrücke, die dem *ابن* wurzelhaft entsprechen würden, fehlen (nur *ገገገ*: pupilla oculi). Dazu vgl. man noch *τέκνον* und *τίκτω*.¹ Zu den Pluralen vgl. § 89.

4) Tochter: *bort* und *ḥabrît*. Beide sind aus den Ausdrücken für Sohn *ber* und *ḥabrê* durch unmittelbare Anfügung des Feminin-*t* gebildet worden: es ist also *bort* = *ber* + *t* (das *o* ist weiter nicht auffallend) und *ḥabrît* (neben welchem auch *ḥabrêt* vorkommt) = *ḥabrê* + *t*. Die dazugehörigen Plurale findet man § 89.

Anm. Wie es scheint, werden *ber* Sohn und *bort* Tochter nur in gewissen Redensarten verwendet, wie z. B. *ber hakelêb* Hundesohn (als Schimpfwort), *ber hašuwêk* Dornensohn, d. i. Stachelschwein — vgl. ar. *ابن سبيل*, *ابن أوى* u. dgl. — im physischen Sinne hingegen *ḥabrê* und *ḥabrît*.

5) Bruder: *ġâ*, wohl nichts anderes als *ḥâ* = (*a*)*ḥâ*, also mit dem Akkusativ des Status constructus von ar. *أخ*, i. e. *أخا*, identisch. Den Plural s. § 89.

6) Schwester: *ġayt*, geht ebenso wie *bort* und *ḥabrît* Tochter auf *ber* und *ḥabrê* Sohn, unmittelbar auf *ġâ* Bruder zurück, ist im übrigen aber nicht = *ġâ* + *t*, sondern kann, da *ay* nach *ġ* auf *î* weist, nur = *ġî* + *t* sein, also nur für *ġît* stehen.² In diesem *ġît* nun ist das Genus femininum doppelt bezeichnet: *ġî* allein ohne *-t* würde schon Feminin zu *ġâ* sein können, wie wir durch diese Art von Vokalwechsel — *â* für Maskulin, *î* für Feminin — die Geschlechter auch beim Demonstrativpronomen des Mehri unterschieden finden, ähnlich wie bei ar. *ل* m. und *لى* f., s. Brockelmann, l. c., § 103, S. 296 und 297. Den Plural zu *ġayt* s. § 49.

Eine auffallende Analogie liegt beim Zahlwort eins m. *tâd*, f. *tayt* vor. Dieses *tayt* steht für *tîd-t* und es kommt neben *tayt* tatsächlich auch *tît* vor — das *ay* ist aus dem *î* nach dem *t* diphthongisiert worden — vgl. M. III. 17. 21 *tît* (so auch im Šhauri *tît* = mehri *tayt* M. III. 1, 6) und Jahn, W., s. v. *awêr* blind (äth. *ፊደር*: blind, der Form nach = ar. *أَعْوَرٌ* einäugig vgl. § 104) in dem Ausdrücke *awêr ayn tît* (so zu schreiben statt *ayntît*), wörtl.

¹ Zu mehri *brw* s. Barth, Vergleichende Studien I. Über bilaterale Nomina, Z. D. M. G., XLI, p. 638—640, wo dieser ar. *ابن* zu einer ar. *Vbnîy* stellt, an assyr. *banuu* = *alâdu* erinnert und dieses *banuu* nur als lautlich modifizierte Variante des hebr. *בָּנָא* = syr. *ܒܢܐ* = ar. *بَنَى* erschaffen erklärt. Wie das Mehri zeigt, hat Barth entschieden Recht. Zum Bedeutungswandel vergleiche man auch *gigno* und *γίγνομαι*.

² Im Šhauri mit *i*, vgl. z. B. M. III. 37. 25 *ġûs* ihre Schwester.

,blind auf einem Auge'. Zur Assimilation des *d* von *îd* an das Fem.-*t* vgl. äth. **ከከተ**: und hebr. **תתס** und s. § 37.

7) Schwiegervater: *haym*, ist = ar. **هيم** mit derselben Dehnung von *ä* in *î*, wie bei *heyb* Vater — *haym* steht für *hîm* mit *ay* für *î* nach *h* und dieses wieder für *hêm* = *hâm* aus *hâm*! Zu *hîm* s. M. III. 3. 10, 12, 13 und zum Plurale s. 85.

8) Schwiegermutter: *hamât*, nicht aus dem fertigen *haym* = *hîm*, sondern aus dem ursprünglichen *hâm* durch Anfügung der Femininendung *-ît* abgeleitet, also nicht = *haym* + *ît*, sondern = *ham* + *ît*. Vgl. auch § 33, Ende. Zum Plurale s. § 49.

9) Oheim: *hêl* und *hadîd*, und zwar ist *hêl* (neben *hâl*) = ar. **خال** mit Imale und bedeutet ‚Oheim mütterlicherseits‘. Wenn wir nicht *hêl* = *hâl* setzen wollen, könnten wir an jene Verkürzung denken, die wir bei *sebb* Jüngling gegenüber ar. **سبب** an **شابت** und in einigen andern Fällen finden s. § 3, Note und *hêl* so aus einem *hâl* entstanden erklären. Der andere Ausdruck *hadîd* ‚Oheim väterlicherseits‘ zeigt vorgeschlagenes *ha-*. Jahn erinnert richtig an äth. **ዳድ**: *patruus* (cf. hebr. **דוד**, syr. **ܕܕܐ**), nur scheint mir *dîd* für *dâd* zu stehen. Zu den Pluralen vgl. § 85 und § 89.

10) Tante: *haddît* und *halôt*, und zwar zum Unterschiede von *hadîd* und *hêl*, ersteres Tante mütterlicherseits, letzteres Tante väterlicherseits, beide durch Anfügung der Femininendung *-ît* (*-ôt*) gebildet — *haddît* = *hadad-ît* und *halôt* = *hâl-ôt*. Die Plurale s. § 49 und § 67.

So auch im Šhauri *dîd* Oheim M. III. 100. 26, auch Vetter 93. 18, 139. 6, neben deutlicherem *erdôd-i* mein Vetter 128. 22 für *ber-dod-i* mit Abfall von *b*, indem *ber* = Sohn ist; *dod*, pl. zu *dîd* vgl. § 85.

11) Kopf: *herê*, mit vorgeschlagenem *he*, für *h* + *rês*, resp. *h* + *rêh*,¹ ar. **رأس**, äth. **ርእስ**: (*re's*), wobei zu bemerken ist, daß *h* = *s* an dritter Stelle der Radix, resp. im Auslaute auch sonst einige Male abfällt, wie z. B. in *hayme* fünf (für *hîme*, mit *ay* für *î* nach dem *h*, und dieses *hîme* wieder = *hîmeh* = *hîmes* zu ar. **خمس**), in *tey* Böcklein neben *teyh* M. 4. 26 (ar. **تيس**). Plural s. § 89.

12) Hand: *heyd* für *hîd*, mit *ey* statt *î* nach dem *h*, entweder = *h* + *îd* (cf. vulgär.-ar. *îd*, vgl. Landberg, *Études* ١٤١)

¹ Im Šhauri *erês* M. III. 53. 24; *erês-k* dein Kopf 29. 4.



neben حَد , syr. ܚܕ) oder h statt Hamza, also $hd = 'd$ (äth. አድ ;¹ mit Dehnung von \check{a} zu \hat{i} wie bei $heyb$ und $haym$. Zu $heyd = h\hat{i}d$ vgl. M. III. 30. 12 $h\hat{i}d-is$ ihre Hand. Den Plur. s. § 50.

13) Wasser: $ham\hat{u}$, mit vorgeschlagenem ha . Das $m\hat{u}$ steht wohl für $m\hat{o} = m\hat{a}$ (\hat{u} statt \hat{o} neben $m!$), ar. ماء , vgl. auch vulg.-ar. $m\hat{o}ye$. Den Plur. s. § 89.

14) Tag, Sonne: $hey\hat{u}m$ ² neben $hay\hat{u}m$ M. 37. 9, $hy\hat{u}m$ M. 95. 19, 111. 4, mit vorgeschlagenem h , entschieden zu einem $y\hat{a}m$ gehörig (vgl. hebr. יָמִים , st. constr. יָמִי , syr. ܝܡܝܢܝܐ), und zwar $y\hat{a}m$ aus $y\hat{a}m$ mit \hat{u} neben m . Daneben kommt für Tag (aber nicht für Sonne)³ auch $y\hat{o}m$ vor, das mir aber arabisches Lehnwort = يَوْم zu sein scheint. Ich erinnere hier auch an mehri $yim\hat{o}$ heute (aus $y\hat{a}m-\hat{o}$, $y\hat{e}m-\hat{o}$).

15) Nacht: $hall\hat{i}u$ neben $l\hat{e}let$ (wohl Lehnwort = ar. لَيْلَة), mit vorgeschlagenem h , im übrigen ist der nur in gewissen Fällen verwendete Ausdruck, so klar seine Zusammengehörigkeit mit lyl auch sein mag, nicht leicht zu bestimmen; llw kann = lyl sein oder es ist vielleicht $hall\hat{i}u = h\hat{a}lil\hat{u} = ha-lil\hat{u}$ (also $Vlylw$), wozu man die Plurale ar. ليال , äth. ለያለያ : (also $Vlyly$), ev. syr. ܝܠܝܝܐ vergleichen möge.

II. Zum Genus.

29. Um am Nomen im engeren Sinne (Substantivum und Adjektivum) das Genus femininum zu bezeichnen, verwendet das Mehri nur ein einziges, und zwar äußeres Mittel, nämlich das in allen semitischen Sprachen wiederzufindende suffigierete $-t$. Dieses Feminin- t tritt im Mehri zumeist mit Bindevokal an, und zwar erscheint dieser lang, wenn die Endung betont ist, bleibt hingegen kurz, wenn diese unbetont ist. Wir finden auch Fälle, wo das t ohne Bindevokal angehängt wird oder dieser elidiert worden ist.⁴

¹ Wie ich sehe, im Šhauri id ; eyd und ed , s. M. III, z. B. 80. 29, 27. 7 (id neben eyd) und 65. 19 ($'ed$).

² Auch im Šhauri yum ($y\hat{u}m$) Sonne M. III. 34. 6, 61. 11, 88. 18, 117. 24.

³ Was die Bedeutungen ‚Tag‘ und ‚Sonue‘ betrifft vergleiche man z. B. türk. Tag und Königs Sonne, magy. nap Sonne und Tag.

⁴ Brockelmann, l. c., S. 408, i behauptet allerdings: ‚Im Mehri ist die Endung stets gedehnt und sie erscheint als $\hat{a}t \hat{e}t \hat{u} \hat{o}t \hat{a}t \hat{a}t$; als Kürze erscheint sie wohl nur in Lehnwörtern aus dem Nordarabischen.‘

Anm. Bei der dem Mehri eigenen dritten Art von Partizipien, vgl. § 15 und § 20 Anm. 2, finden wir statt *-t* ein *-te*, also ein mit folgendem unbetonten, nachgeschlagenen kurzen *e* gesprochenes *t*, das mittelst des Bindevokales *î* an den Stamm angefügt wird. Beim äußeren Plural des Femininums kommt außer der Endung *-ôt* (ar. ^أات-) auch noch die Endung *-ôten* vor, s. § 40, also *-ôt + en*, ein Zusatz, den wir auch bei einigen mit Feminin-*t* versehenen Formen des gebrochenen Plurals antreffen werden, nämlich in der ohne Bindevokal an den Stamm gehängten Nachsilbe *-ten = t + en*; vgl. § 67.¹

30. Die Femininendung hat den Ton und langen Bindevokal, wenn ihr formell in keiner anderen Silbe des betreffenden Wortes ein von Natur aus langer Vokal vorhergeht, und zwar erscheint die Femininendung in diesem Falle zunächst je nach der Qualität des vorhergehenden Konsonanten als *-ât*, *-ôt*, *-êt*, *-ît*, nach Gutturalen und emphatischen Lauten auch als *-aût*, *-oût*, *-ajt* und *-ejt*. Doch dürften sich mit der Zeit auch noch, speziell im Bereiche des Adjektivs, die Regeln finden lassen, denen zufolge ohne Rücksicht auf den vorhergehenden Konsonanten entweder *-ôt* oder *-ît* steht, vgl. § 100 und § 105.

31. Den Ton auf der Femininendung haben nach dem Vorangehenden die mit der Femininendung versehenen Segolat-Formen *qatlat* (*qîlat*, *qutlat*), dann die mit der Femininendung versehenen zweisilbigen Formen mit ursprünglich kurzen Vokalen in beiden Silben des Stammes, wie *qatalat* (*qitalat*, *qutalat*) und natürlich auch nomina loci und instrumenti mit Femininendung, falls der Vokal in der zweiten Silbe kurz ist. Kommen solche Bildungen von konkaven Wurzeln her, so hat die Femininendung den Ton nicht und sie bleibt kurz, weil eben in diesem Falle der durch Kontraktion entstandene Diphthong oder lange Vokal in der vorhergehenden Silbe den Ton hält. Z. B. *rahmât* Regen (ist wohl nichts anderes als ar. ^ررحمة, Erbarmen, wohl als

¹ Nur in wenigen arabischen Lehnwörtern wie *rubîyye* Rupie vermißt man das Fem.-*t*. Was die anderen bei Jahn, Gramm. S. 32 oben verzeichneten Fälle betrifft, wo das *-t* abgefallen sein soll, ist folgendes zu bemerken: *ziyye* Schar, Heer scheint, da der Plural *hazîyyé* lautet und dieser = *hazyê* = *hazyây*, s. § 70, sein dürfte, für *ziyê* zu stehen, und *joube* kl. Fischart, das den Plural *jowâbiyet* hat, ist wohl eine Nisbe und steht also für *jouîbî* (= *jaûbiyy*) zu *joub* Schild, vgl. § 79. NB. *nûhadé* Kapitän ist pers. Lehnwort = ^نخالد *nâ-hudâ*, wörtl. Schiffs- (cf. *navis*) Herr — hier fehlt nicht das Fem.-*t*, sondern *-é* (*ê*) = *â* cf. § 7, Anm.



Gottesgabe, vgl. Landberg, *Études*, s. v. *هبة*, pluie und p. 480: ‚Dans toute l’Arabie la pluie est ainsi appelée‘, wie auch das Tunesisch-Arabische den Regen *hēir rōbbī* das Gute meines Herrn, i. e. Gottes nennt, vgl. Narbeshuber, Aus dem Leben der arabischen Bevölkerung in Sfax), *rahbêt* Stadt, Land (ar. *رَحْبَة* weite Flur, äth. **ርሐባት**: amplitudo), *abrêt* das wogende Meer (von Jahn zu hebr. *עברת* das Überströmen gestellt), *hārît* Mond (wohl für *sahrît*, *hahrît* mit *h* statt *s* und Schwund des wurzelhaften *h*, syr. *ܫܗܪܐ* Mond, äth. **ሃሀር**: nova luna, ar. *شهر* Monat, doch Landberg, *Études*, s. v. *شهر* lune und p. 29, Nr. 7 *شهر* dans tout le Sud est lune comme corps céleste tandis que *قمر* est la lumière de la lune; nicht zu hebr. *חַר*, denn im Mehri kommt doch *warh* Monat, äth. **ወርሃ**: vor), *htemât*, *htemêt* großes Buch (ar. *خاتمة* Schlußwort; vgl. auch äth. **ሃተው**: im Sinne von ‚imprimere, typis exscribere libros‘), *sgáfôt* Baum- oder Blumenblatt (für *saǰfôt* mit *ǰ* statt *h*, nicht = ar. *صحيفة*, denn dieses würde im Mehri *saǰǰfet* ergeben, sondern der Form nach = ar. *صَحْفَة* gr. Schüssel, NB. ar. *صحيفة* Blatt eines Buches), *rīšît* Schlange (wohl ad *عَث*, beißen [von der Schlange]), *behlît* Wort (zu äth. **ሀላ**: i. e. äth. **ሀላ**: dictum, also für *bahlat*); *halqât* Ohrring (ar. *حلقَة*), *mahenât* Arbeit (soviel als ar. *شغل*) M. 136. 28, *mehenêt* M. 118. 31 (ar. *حَظْمَة* Heimsuchung), *hademêt* Dienst (ar. *خِذْمَة*), *na’amât* Wohltat (ar. *نِعْمَة*), *allêt* Krankheit (ar. *عَلَّة*); *luqamêt* Bissen M. 51. 15 (ar. *لُقْمَة*), *hezemêt* Garbe M. 1. 22 (ar. *حَزْمَة*), *mehelêt* Frist, Aufschub M. 76. 26 (ar. *مَهْلَة*), *hajirêt* Gemach M. 42. 2 (ar. *حُجْرَة*), *harmêt* Weib, auch *haremêt* M. 81. 1, 121. 15/16, *harmêt* M. 6. 8, *hermêt* M. 6. 11/12 (ar. *حَرَمَة* im Ḥādrāmût; vgl. auch *حَرَم* Harem), *kafelêt* die Hälfte eines Bruches (wohl zu äth. **ክፍለት**: divisio, sectio, **ክፍል**: pars, portio), *šebedît* Leber (ar. *كَبِد*, äth. **ክብድ**: jecur, also mit *š* für *k*, wohl für *šibdet*), *addêt* Tischlerwerkzeug (ar. *عَدَّة* Zurüstung, + Handwerkzeug; cf. Landberg, *Études*, *عَدَّة* outillage, instruments), *qawêt* Heftigkeit (besser *qawwêt*, M. 44. 25 *quwwêt*, ar. *قُوَّة* Stärke), *meddêt* Frist, auch *meddît* M. 37. 24, *middît* M. 83. 28 (ar. *مُدَّة*); hingegen *dôlet* Sultan neben *doûlet* und selbst *dôwalt* — mit Metathesis aus *dôwlat* —, M. *doûlet* 60. 1 (ar. *دَوْلَة* Dynastie, Reich, Herrschaft, Regierung; zum Bedeutungs-

wandel vgl. سُلْطَانٌ und magistratus, dann im Šhauri M. VII. III. 9. 20/21, *húkum* Sultan (ar. حُكْمٌ Regierung, Befehl) und im ħdr.-ar. الأَمْرُ Sultan, Landberg, *Études*, p. 471), *saýgat* Schmuck (mit *ay* wegen *s* und *ǰ*, ar. صَيْغَةٌ), *saúret* Angesicht M. 6. 5 (mit *au* wegen *s*, ar. صُورَةٌ), *fútet* Schürze (ar. فُوطَةٌ). — *raqabêť* Hals (ar. رَقَبَةٌ), *šebekêť* Gesichtnetz der Frauen (ar. شَبَكَةٌ), *ħadaqôť* Augapfel (ar. خَدَقَةٌ), *šivrít* Baum, mit *š*, aber mit *s* als *šivrít* M. 96. 12, *šijerít* M. 78. 17 u. ö., *šejerít* M. 96. 24 u. ö. (ar. شَجَرَةٌ), *birkeť* Segen M. 5. 34 (ar. بَرَكَةٌ), hingegen *ôdet* Gewohnheit (ar. عَادَةٌ), *ħôjít* Sache (für *ħájet*, nicht wie Jahn meint, für *ħaújít*, denn das *á* von ar. حَاخَةٌ ist doch aus *awa* hervorgegangen, indem *ħájatun* = *ħawajatun* ist), *ǰôret* Krawall (wohl ar. غَارَةٌ Einfall, Plünderung), *qômet* Klafter M. 83. 18 (ar. قَامَةٌ) — *mamelkêť* Regierung M. 110, 19/20 (ar. مَمْلَكَةٌ), *marweħát* Fächer (ar. مِرْوَحَةٌ), *makensêť* Besen (ar. مَكْنَسَةٌ), *m̄tarqát* Hammer (ar. مَطْرَقَةٌ), so auch andere vierbuchstabige wie *zilzilêť* Erdbeben (mit *i* für *e* neben *z*, ar. زَلْزَلَةٌ), hingegen *mšôgot* Schmelzofen (nicht, wie Jahn meint, für *mšôygot*, Gramm., S. 60 oben, sondern für aus *masyaǰat* entstandenes *m(a)šáǰat*, cf. ar. مَغَارَةٌ Höhle = *máǰwaratun*; man beachte die Vokalharmonie in *mšôgot*), *maqahôyít* Kaffeehaus (für *maqháyet*, ar.-ħdr. und omân-ar. miqháye), *mahbúzet* Bäckerei, Backhaus M. 139. 31 und 33, auch *mahabúzet* M. 136, 31 (ar. bei M. 139. 31 und 33 *mahbêze* — auch das zweite Mal so zu lesen ar. مَحْبَبَزَةٌ —, S. 136. 31 *mahbáze*); in nomina loci und instrumenti von massiven Wurzeln scheint die Betonung der vorletzten Silbe vorzuherrschen z. B. *mejénnet* Friedhof (ħdr. mejénne), *maħállet* Ort (ar. مَحَلَّةٌ), aber auch *maħezzôt* Gürtel (Jahn, Gramm. S. 61, 6. Wort von oben — falls das Wort richtig angegeben und nicht als fem. eines part. pass. zu fassen ist — im Wörterbuch fehlt es).

Anm. Den Ton auf der Endung haben natürlich auch Infinitive von primae *w*, die so wie ar. لَدَّةٌ ad ولدٌ gebildet sind z. B. *šafôť* Nachricht (ar. صَفَاةٌ Beschreibung, nicht !وَصْفَةٌ), *šinát* Schlaf (gehört unter *w*, ar. سِنَةٌ, hebr. שָׁנָה).

32. Wie man aus den Beispielen ersieht, läßt es sich nur per analogiam bestimmen, ob in einem Mehri-Worte, das aus dem Stamme und der Femininendung besteht, ein ursprüngliches *qatlat* oder *qatalat* steckt. Nach dem zweiten Radikal kann ein Gleitvokal eingeschoben werden (vgl. oben *ħadamêť*,

na'amêt, luqamêt, hezemêt), andererseits ein ihm regelrecht folgendes *a* elidiert worden sein (vgl. oben *šijrît, birkêt*). So muß z. B. *dābêt* Husten nicht gerade für *da'abêt* stehen, es kann auch gleich *da'bêt* sein (Radix *d'b* oder *d'ḅ*, womit vielleicht ذئب *Wolf* zusammenhängt; ar. ذئب nicht bloß fortjagen, scheuchen, also ذئب, eigentl. der Gescheuchte, Gesenius s. v. ذئب, sondern auch heftig klingen, dröhnen, schreien, also heulen, 'bellen' (صات شديد), vgl. auch ar. ذئبان junger Wolf mit ع).

33. Im Anschluß an das Frühere ist noch einiges zu merken, vor allem, daß in dem betonten langen Vokal vor dem Fem.-t ein *w, y* oder ' (') mit vorhergehendem Vokale oder ohne einen solchen stecken kann z. B. *alût* Höhe (aus *alwet*, die Radikale sind doch *lw*, nicht aus *alyût*, gegen Jahn, Gr. S. 31, Z. 4 v. u.), *jambît* Dolchmesser (h̄dr. *jembiyy* zu جنب), *hademît* Dienerin (aus *hadem-iyet* = *hadem-iyyet*, der Nisbe zu *hadêm* Dienerschaft ar. خدم), *navarît* Lampenzylinder (zu *V* نور, Nisbe), *derât* Hemd (aus und neben *derá'at* M. 1, 11, *derá't* M. 36. 12, *der'aat* M. 3. 32, *derá't* M. 4. 25, 4. 27, ar. آءء grosseres Oberkleid), *mirôt* Spiegel (nicht = *mir'ôt*, sondern = *mirá'at*, *mirá't*; ar. مرآة). Die Sprache selbst ist sich dabei der Entstehung dieser Längen oft nicht klar.¹

Anm. Hier kann auch die Etymologie von *hâtem* Himmel, bei M. 33. 36, ursprünglicher *hêtem*, Platz finden. Jahn denkt richtig an eine Metathesis und zwar ist *hêtem* = *hemêt* und dieses = *semêt*, wohl aus *semây + t*, woraus *semây-t* und *semêt* werden mußte (äth. ስማይ, ar. سما; also m. **hemêt* = äth. *samây + t*).

Hier verweise ich darauf, daß die Feminin-Endung, wenn sie ein Nomen unitatis bezeichnet, immer den Ton zu haben scheint s. § 24, und mache aufmerksam, daß, wenn von einem Substantivum, dessen natürliches Geschlecht das männliche ist, ein Femininum gebildet wird, die der Maskulinform angehängte Fem.-Endung, wie ich finde, gleichfalls immer betont wird; nur erscheint sie dann stets als -ît z. B. *kelbît*² Hündin

¹ Ähnlich im Äth., z. B. ንደዮት: neben ንደት: paupertas, ነቢት: prophetissa (aus *nabiy(e)t*).

² Das Maskulinum dazu scheint im Mehri nicht vorzukommen, wenigstens nicht im Sinne von Hund; für 'Hund' finde ich im Mehri nur *mhabajl* (neben *mbajl*); der zu dem vermißten *kelb* (*kêleb*) gehörige Pl. erscheint in

(ar. كلبه), *bālīt* Herrin zu *bāl*, s. § 3 — das aus *a + ʿ* entstandene *ā* wird nicht als ursprüngliche Länge gerechnet — *heyriūt* Eselin zu *heyri* Esel, *srīfīt* adelige Frau (ar. شريفة) zu *serīf* Edler; die beiden letzten Fälle bestätigen die eben ausgesprochene Annahme, denn regelrecht würden wir *heyret*, *srīft* erwarten. *hitayl* Fuchs bildet *hitalōt*, weil es von der Sprache als vierradikalig betrachtet wird vgl. § 112.

34. Die Femininendung ist hingegen sonst unbetont und hat kurzen Vokal, wenn die vorletzte oder drittletzte Silbe von Haus aus formell einen langen Vokal hat und dabei wird der in der drittletzten Silbe zu supponierende lange Vokal (im Bereiche des Substantivums und Adjektivums *ā*) verkürzt. So haben wir mit Erhaltung der ursprünglichen Länge in der der Femininendung vorangehenden Silbe, also in der zweiten des Stammes z. B. *alōmet* Fahne (ar. علامة), *jinōzet* Leichnam (ar. جنازة), *hayjōmet* Schröpfen (ar. حجامة), *zivōret* Besuch (mit *w* trotz *i*, ar. زيارة), *wulōyet* europ. Land (ar. ولاية), *qayrōwet* Lesung (ar. قراءة; im Mehri sind die Radikale *qrw*, für *qirāwet*), *hitōwet* Nähen, Näherei (im Mehri auch *htw* neben *hyt*, ar. خياطة),¹ *qasōʿit* Leiden, Dulden (ar. aber قساوة Herzenshärte, Sorge, Kummer), *jirīdet* Palmenholz (ar. جريدة), *fadēlat* Almosen (cf. doch ar. فضيلة Tugend, Wohltat, Gefälligkeit) auch mit Umstellung *fadīalt* im Dialekt von Qāsān, *fheydet* Stamm (für *fahīdet*, zu ar. فخذ Unterabteilung eines Stammes) neben *fhēdit* M. 58. 13, *fhēdit* 50. 27, *fhēdet* 43, 28/29, *fhēdt* 57. 27, *hedīyet* Geschenk neben *hedīyyet* M. 24. 30/31, 132. 15 (ar. هديّة), *wusīyet* Rat, Befehl (ar. وصية), *sijjōdet* Gebetsmatte (ar. سجادة), *sinōret* Katze M. 73. 17 (bei Jahn mit zwei *n* *sennōret*, ersteres genau zu syr. سنور, letzteres zu ar. سنور zu stellen, wohl kaum aus dem griechischen σαινουρος mit dem Schwanze wedelnd entlehnt, vgl. Hommel, Namen der Säugethiere, S. 314; im Šhauri heißt die Katze ebenso); hingegen mit ursprünglicher Länge in der ersten Silbe des Stammes: z. B.

dem Schimpfworte *ber hakelēb* Hundesohn s. § 28, 4 Anm.; wahrscheinlich steckt das Äquivalent von ar. كلب, äth. ከል-በ, hebr. כלב, syr. كلط in dem Mehri-Ausdruck für Wolf *koub* oder *kōb* — im Šhauri bedeutet *kob* (aus *kaub* = *kalb*) sowohl ‚Hund‘ als auch ‚Wolf‘, im Soqotri ist *kalb* = ‚Wolf‘, M. VII. III. 17. 21 und 62. 22.

¹ Vgl. äth. ከል: und ar. خيل, äth. ከል: und ar. خير.



qáfilet Karawane (ar. قافلة), *bádiyet* Wüste (ar. بادية), *áfíyet* Frieden (ar. عافية aber Gesundheit, vgl. beide Bedeutungen in den *صلح سلم*), *sáqeyt* Bach (für *sáqit* aus *sáqiyet*, *sáqyet* mit *i* = *ye*, ar. ساقية), *jábít* Wasserbassin (für *jábiyet*, *jábyet*, ar. جابية, verwandt mit äth. ገብክ, neben *jebít*, das für *jabyet* stehen und eine Form *qatlat* sein muß), *haúwit* Unterwelt, Abgrund M. 29. 4 neben *haúwiyet* M. 29. 13 (beides für *háwiyet*, ar. هاوية, mit *au* statt *ô* oder es ist das *u* von *au* bloß dem *w* vorgeschlagen = *háwiyet*), *faídít* Nutzen M. 4. 7 (ar. فائدة, für *fāyidet*, *fáydet*), *ájút* unfruchtbar (für *ájwet* resp. *ájwet*, fem. zu *ájū* aus *ájew*) und so immer bei *qá-tilat*, Fem. zu *qátíl*.

Sonderbar sind allerdings wegen ihrer unregelmäßigen Betonung *sfenèt* Schiff (man erwartet *sfènet*, ar. سفينة, umso mehr als der Pl. *sfūyen* lautet = ar. سفائن), *qasadèt* Gedicht mit dem Pl. *qasíd* zu § 55 (man erwartet *qasídát* ar. قصيدة, da der Plural auch = *qasad* sein kann, darf für den Singular auch *qasadat* oder *qasdat* angesetzt werden; tatsächlich kommt auch *qazdát* vor), *hakiyát* Erzählung (für *hikáyet*, ar. حكاية, oder ist *hakiyát* ein Plural s. § 48 und *hakiyóten* s. § 49 ein doppelter Plural?), *fađalèt* Almosen wird neben *fađelát* als ‚dicht.‘ angegeben.

35. Wo die Femininendung nur unbetont sein könnte, kann der (kurze) Bindevokal auch elidiert werden, und es muß dann vor der so entstehenden Doppelkonsonanz der ursprünglich lange Vokal der zweiten Silbe des Stammes verkürzt werden z. B. *saft* Tran (hđr. šife für *šift*, *šeft*), *qatáft* Teppich (für *qatáfet*, *qatêfet*, *qatîfet*, ar. قטיפعة), *dayéft* Mal M. 10. 14, 36. 3 (ar. ضيافة), *rekízit* Säule M. 44. 19 (ar. ركيزة), *bitért* Inf. zu *bíter* fischen (entschieden doch für *bitáret*), *ráht* Ruhe neben *réht* M. 46. 16 (für *râh't*, ar. راحة), *šíst* Sanduhr (ar. شيشة Glas, Flasche, neupers. شیشه), *síft* Meeresküste (für *sîft*, ar. سيف), *tást* Tasse (ar. طاسة), *súst* gr. Wurm (ar. سوسة Motte, Wurm), *meyst* Inf. zu *ós* leben (mediae *w*, gegenüber ar. يعيش عاش; aus *ma'íset*, *ma'íst*, *mayst*), *haft* Stadt, Dorf (yemenisch *háfe* Stadtviertel), *karráft* Knospe (aus *karráfet*).

36. Femininendung findet sich natürlich auch bei einigen Nominibus, die in anderen semitischen Sprachen als Feminina behandelt, aber nicht mit dem Feminin-*t* versehen sind z. B. *mallhót* Salz (ar. ملح gen. fem.), *ađadít* Oberarm (doch wohl ar. عضد gen. fem. — doppelt vorhandener Körperteil — neben عضد Arm, Hand), ähnlich wie ass. *iršitu* Erde, *napištu* Seele, *iššatu*

Feuer gegenüber ፕፕፕ , ፕፕፕ , ፕፕ (äth. አሳገገ). Auch umgekehrt z. B. *atēb* Schwelle (ar. عتبة mit Femininendung ē).

37. Der eng angeschlossenen Femininendung assimiliert sich wohl auch ab und zu der dritte Radikal z. B. *jitt*, fem. zu *jīd* gut (für *jīdt*, *jīd-t* und *jīd* für *jeyd*, ar. جيد , ähnlich wie ar. ميت = ميت), *qanétt*, fem. zu *qanûn* klein, jung v. § 110 (für *qanént*, NB. *qanûn* wohl für *qanôn*, *qanân*).

38. Femininendung kommt auch als pluralbildendes Element verwendet vor, besonders beim sogenannten Kollektivplural von der Form *qattâl* aus, immer mit kurzem Bindevokal (s. § 86).

III. Zum Numerus.

39. Das Mehri bildet die Mehrzahl eines Nomens (Substantivums oder Adjektivums) auf zweifache Art: entweder fügt es dem Singular eine eigene Pluralendung an oder es verwendet eine andere Nominalform im Sinne eines Plurals. Das Mehri kennt eben, wie das Arabische und das Äthiopische, sowohl einen äußeren als auch einen inneren Plural.

Anm. Der Rest einer Dualendung soll nach D. H. Müller in dem z stecken, das einem Singular angehängt wird, sobald dieser mit dem ihm folgenden Zahlwort zwei *tru* (f. *trû*) verbunden wird, z. B. *qâršî trû* zwei Taler. Vgl. Brockelmann, I. c., S. 45. 7. c, Ende.

40. Was zunächst den äußeren Plural betrifft, so sind die charakteristischen Endungen für das Maskulinum -în (bisweilen in -iyîn , -i'în zerdehnt, mitunter auch durch -ên ersetzt und nach Gutturalen und emphatischen Lauten fast immer als -ayn , -eyn erscheinend) und für das Femininum entweder -ôt oder -ôten , also neben -ôt auch ein mit einer Nachsilbe -en^1 ver-

¹ Diese Nachsilbe kann unmöglich mit der maskulinen Pluralendung -în identisch sein. Diese hat immer den Ton und könnte so die obige Endung nicht -ôten , sondern nur -âîn (aus $\text{-ât} + \text{în}$) lauten. Aufmerksam machen möchte ich darauf, daß die arabische Nunation im Mehri sporadisch an gewissen, mehr adverbial gebrauchten Ausdrücken als -en noch vorkommt, und zwar nicht nur an Elementen, die wir, da sie auch im Arabischen sich vorfinden, als Lehnwörter fassen könnten, sondern an echt mehritischen, wie z. B. *dôben* mittags (ad دوب heiß sein, schmelzen), *mjôren* darauf (das ich in $\text{m} + \text{gôr-en}$ zerlege und zwar $\text{m} = \text{em}$, äth. አም : neben አም = ar. من und *gôr-en* aus *gâhr-en* über *gâr-en* zu ar. غير , dem im Mehri auch der Sinn von ar. آخر zukommt, also

sehenes *-ôt* (auch *-ût*, *-âten*, nach Gutturalen und emphatischen Lauten mit Diphthongisierung des *ô* auch *-âût*, *-ôût*, resp. *-âûten*, *-ôûten*). Diese beiden Endungen des eigentlich weiblichen Plurals treten im Mehri wie im Arabischen an die Stelle der Femininendung des Singulars. Über ihren Gebrauch teilt § 48 Näheres mit.

41. Rücksichtlich der maskulinen Pluralendung *-în* (*-iyîn*, *-i'în*, *-ên*, *-ayn*, *-eyn*) ist zu konstatieren, daß sie im Mehri ähnlich wie *-ân* im Äthiopischen, verhältnismäßig öfter gebraucht wird, als im Arabischen und zwar auch in solchen Fällen, wo das Arabische nie einen äußeren männlichen Plural bildet.

42. Betrachten wir zuerst solche Fälle, wo der Gebrauch des äußeren männlichen Plurals nicht nur nichts Auffälliges an sich hat, sondern, wenigstens vom Standpunkte des Arabischen aus, sogar erwartet wird, wie bei der Nominalform *qâtil* und zwar nicht nur, wenn sie adjektivisch steht, s. § 94, sondern auch substantivisch z. B. *ôlem* Gelehrter (ar. *عالم*), pl. *alemîn*, *hôser* kleines Kind (ar. *خاسر* Mangel habend, bedürftig), pl. *hosserîn* (mit Beibehaltung des *o*-Lautes), *hôtor* Tal (wohl für *hâtîr*), pl. *hatarayn*, *hôtem qarôn* (ar. *خاتم القرآن*) Korankenner, des Lesens Kundiger, pl. *hatemîn qarôn*, *jôlu* Fieber neben *jôulum* (vielleicht für *jâlîw*, *jôlew* oder auch für *jalw*, *jâlew*, dann zu § 46), pl. *joluwîn*.

43. Ferner tritt *-în* an den Singular an bei der Nominalform *qattâl*, und zwar wie im Arabischen (im Äthiopischen wird bekanntlich **ቀተልት**: als Pl. zu **ቀተል**: gebraucht) z. B. *hawwôt* Fischer (zu *hût* Fisch, vgl. § 9) pl. *hawwatîn* (man beachte die Kürzung des tonlos gewordenen *â*, also für *hawwâtîn*), *habbôz* Bäcker (ar. *خبّاز*) pl. *habbezîn* M. 11. 35 (mit dem Zeichen - auf dem *e*), *noqqôr* Storch (h̄dr. *naqqâr*, cf. ar. *نُقَّارَة* kleine Pauke, *نُقَّار* mit dem Schnabel — *مِنقَّار* — hauend, *نُقَّر* schmalzen, schlagen) pl. *noqqorîn*, *hammôl* Lastträger (ar. *حَمَّال*) pl. *hemmelîn* M. 63. 25, auch *hammaliyîn* (mit Zerdehnung von *-în*), *seyyôf* Schwertfeger (ar. *سيف*) pl. *seyyafîn* und *seyyafiyîn*, *siyyôs*

ähnlich wie im ar. *مِنْ قَيْمِر*). Wie man sieht, ist *-en* = *an* und *in* unbetont, vielleicht ist das der fem. Pluralendung *-ôt* (= ar. *ات*) nur nachgeschlagene *-en* doch nichts anderes als die Nunation, natürlich in einer von der Sprache nicht mehr richtig erkannten Funktion.

Reitknecht (s. § 9) pl. *siyyasi'in* (mit Zerdehnung von *-in* und ' für *y*), wohl auch *ay(y)ariyên* Verbindungsseile des Mastkorbes mit dem Vorderdeck (gegenüber h̄dr.-ar. pl. *ayayûr*, das auf einen Singular *ayyâr* hinweist!), und zwar *ayyariyên* für *ayyarîyîn* = *ayyarîn*; vielleicht so auch *kaššôb* Hyänenmännchen (als ‚gieriger Verschlinger‘ zu ar. كَشَب) besser mit zwei *s* als *kašôb* pl. *kaššabîn*.

44. Auch bei Nisben finden wir häufig den Plural auf *-in*, besonders, wie es scheint, wenn sie Personen bezeichnen z. B. *frenji* Europäer (ar. فَرَنْجِيّ) pl. *frenjiyîn* und *frenjîn* (kontrahiert aus *frenjiyîn*), *qarônî* Sekretär, einer, der das Lesen (ar. قُرَّان) versteht pl. *qaraniyîn*, *hejjôjy* Wallfahrer, neben *hejjâjî* M. 142. 11 (zu ar. حَجَّاج) pl. *hajjejîn* neben *hejjejîn* M. 89. 12 (mit Kontraktion von *-iyîn*, also für *hajjejiyîn* oder direkt auf ein *hajjôj* = ar. حَجَّاج bezogen), *kebrî* stolz (ad ar. كَبِير) pl. *kebrîyyîn*, *harbî* Krieger (ad ar. حَرْب) pl. *harbiyyîn*; so erkläre ich mir auch das als plurale tantum gebrauchte *qalliyên* (neben *qalliên* und *qaliên*) Kleine, Kinder, Jungen, Mädchen einfach als Pl. einer Nisbe zu *qall* (cf. ar. قَلِيل. äth. $\Phi\Lambda\Lambda$: exiguus fuit; jedenfalls nicht mit äth. $\Phi\text{-}\text{A}\text{-}\text{Z}$: zu vergleichen).¹

45. Fast regelmäßig wird aber der männliche äußere Plural (neben dem zweiten weiblichen äußeren Plural auf *-ôten* s. § 50) auch gebraucht bei den Nominalformen *qatâl*, *qitâl* und *qutâl* (s. § 7), z. B. *ktôb* Buch (ar. كِتَاب) pl. *ktebîn* (für *kitabîn*, *k'tabîn*, *k'tebîn*), *hisôb* Rechnung (ar. حِسَاب) pl. *hasebîn* (für *hisabîn*, *hasabîn*), *lihôf* Decke (ar. لِحَاف) pl. *lihofayn* (mit Beibehaltung des *o*-Vokals und mit *-ayn* wegen *h*), *riâh* Wind (ar. رِيَّاح, im Arab. aber Pl., zum S. رِيح) pl. *riahejn* (mit *-eyn* wegen *h*), *hasôn* Hengst (ar. حَصَان) pl. *hasanîn*, *afôr* Wolke (cf. ar. غُبَار) Staub pl. *afirîn* (für *afarîn*, *aferîn*), *denôb* Schwanz (für *dinâb*, ar. ذُنَاب, nicht ذُنْب) pl. *dembîn*, *nidâh* Rauch (mit Metathesis, ar. دُخَان, vgl. Šhauri *endôh* M. VII. III. 62. 6), pl. *nidahaïn* (mit *-ayn* wegen *h*), *lfôk* Käse pl. *lfakayn*, *shûm* Schießbogen (für *sihâm*, *s'hôm* mit *û* statt *ô* vor *m*, ar. سِهَام, aber Pl. zum S. سِهْم) pl. *shemîn* (für *sihemîn*, *s'hemîn*), *harôm* Verbotenes (ar. حَرَام) pl. *harmîn* (für *haramîn*), *zemôn* Zeit (ar. زَمَان) pl. *zennîn*

¹ Vgl. hierzu meine Etymologisierungsversuche zu *qan(n)ûn* klein § 110.



(für *zemanîn*, *zem'nîn*), *karôs* Mücke (cf. *qarôz* قرص, قرص kneifen, zwicken, stechen [Schnake]) pl. *karsayn* (für *karasayn*; etwa doch mit *s*), *fiôd* Überschwemmung (für *feyôd* aus *fiyâd*, also *i* = *ey*, zu ar. فاض überfließen, -strömen, -schwemmen) pl. *fê-dajyn* (für *fidayn* aus *fiyadîn*, *fiy'dayn* mit *-ayn* wegen *d*), *qayôs* Klafter (ar. قياس Maß) pl. *qaysîn* (für *qaysîn*), *siwôt* Feuer (s. § 7) pl. *sûtayn* (für *sewetîn*, *sew'tayn* oder *swetayn*, mit *ew* oder *we* = *û* und *-ayn* wegen *t*), *rijê* Bitte (ar. رَجَاءٌ) pl. *rijiyîn* (für *rijeyîn*, *rije'in*), *garây* Sprache pl. *gariyîn*, *shôf* süße Milch pl. *shfên* (für *sh'fên* mit *-ên*) und häufig auch bei der Nominalform *qatal* z. B. *bedên* Körper (ar. بَدَنٌ) pl. *bedenîn*, *habêr* Nachricht (ar. خَبْرٌ) pl. *haberîn*, *atêb* Schwelle (ar. عَتَبَةٌ mit Fem.-*t*) pl. *atebîn*, *merêd* Krankheit (ar. مَرَضٌ) pl. *merdayn* (für *meredîn*, *mer'dayn* mit *-ayn* wegen *d*), *jibâl* Berg (ar. جَبَلٌ) pl. *jibelîn*, *şadêr* Vorderseite (*qatal*-Form, ar. صَدْرٌ) pl. *şaderîn*, *qadâh*, *qadâh* Becher (ar. قَدَحٌ) pl. *qadahayn* (mit *-ayn* wegen *h*), *daqâl* Mast (ar. دَقْلٌ) pl. *daqalîn*, *şanâb* Götzenbild (ar. صَنَمٌ) pl. *şambîn* (für *şanbîn* aus *şan'bîn*), *şadêf* Muschel, Schnecke (ar. صَدْفٌ) pl. *şadefîn*, *qalâm* Schreibstift, Bleistift (ar. قَلَمٌ) pl. *qalmîn*, *retêb* Ordnung (ar. رَتَبٌ) pl. *retebîn*, *beşêr* frohe Botschaft (formell ar. بَشْرٌ Haut, vgl. بُشْرَةٌ frohe Nachricht) pl. *beşerîn*, *asêd* Löwe, *asâd*, *asâd* (ar. أَسَدٌ) pl. *esedîn* (vgl. auch § 66), *garêt* vorderes Visier der Flinte (h̄dr. *gárat* pl. *gurtân*) pl. *garteýn* (für *garetîn*), *haţâr* Abenteuer, Wette (wohl doch ar. حَظَرٌ Gefahr, Risiko, Wette) pl. *haţarîn*, *amâl* Saat, Saatfeld (ar. عَمَلٌ) pl. *amalîn*.

46. Noch in einigen anderen Fällen ist der Gebrauch der maskulinen Pluralendung *-în* zu beachten z. B. *ayb* Schande (ar. عَيْبٌ) pl. *aybîn*, *adû* Feind (ar. عَدُوٌّ, äth. ሰደው:) pl. *aduwin* (also genau wie äth. ሰደው: gegenüber ar. أَعْدَاءٌ), *tîwî* Fleisch pl. *tuwiyîn* (aus *tiweyîn*, indem *tîwî* = *tiwy* sein muß, s. § 5), *hâqou* Taille (für *haqu* = *haqw*, ar. حَقْوٌ, äth. ሐቃ: lumbus, lumbi) pl. *haqowîn*, sogar *ftenêt* Aufstand (ar. فِتْنَةٌ) pl. *ftenên* (für *ftenîn*; cf. ar. سُنَّةٌ pl. سنون, im Mehri als Lehnwort *senêt* pl. *senîn*) und *tumbôku* Tabak (nichts anderes als = neup. تَمْبَاكُو) pl. *tumbekîn* (aus *tumbākîn*, *tumbakîn*). Besonders beachte man Fälle wie *maḥâwwak* Gewebe (eigentl. Part. pass. der II. Form von *Vحوك* weben) pl. *maḥawwakîn*, *mezârr* Sacktuch, Kopftuch (auch h̄dr., cf. ar. صُرَّةٌ Börse von der *Vصَرَ* zusammenziehen und

festknüpfen) pl. *mesarrîn*, *menôwel* tiefe Schüssel (wohl wie ein ar. *مُتَأَوِّلٌ*, also part. pass. III, als Ort, wohin nach Speise gelangt wird) pl. *menowelîn* u. dgl., wo wir nach arabischem Gebrauche die feminine Pluralendung erwarten würden, cf. مشروبات Getränke, مأكولات Speisen, مسكوكات Münzen usw.

47. Wird einem äußeren Plural auf *-în* ein Pronominalsuffix angehängt, so verliert die Endung *-în* das *n*, vgl. Jahn, Gramm. S. 73. Ein instruktives Beispiel, das gleichzeitig eine § 7 gegebene wichtige Etymologie sichert, bietet sich bei M. 20. 13 in dem Ausdrucke *birék hanafai-hem*, wörtl. ‚in ihren Seelen‘, d. i. ‚bei sich (sc. zitterten sie)‘. Da ist *hanafai* der Status pronominalis von einem als *hanafain* anzusetzenden Plural zu *hanôf* Seele. NB. D. H. Müller schreibt immer *hanôf*, Jahn *hanôf* (ersteres ist aber jedenfalls ursprünglicher) und dieses *hanôf* hat als *qatâl*-Form (vgl. § 7) regelrecht den äußeren Plural auf *-în* vgl. § 45 (hier *-ayn*, weil *h* [*h*] vorausgeht). Wenn *hanôf* nicht = *sanôf* wäre, würde es einen inneren Plural bilden.¹

48. Von den beiden im § 40 erwähnten Endungen des weiblichen äußeren Plurals, nämlich *-ôt* und *-ôten* (*-ût*, *-ûten*; *-aût*, *-aûten*; *-oût*, *-oûten*) steht die erstere nur dort, wo schon im Singular ein Feminin-*t* vorhanden ist, und zwar wenn die Femininendung des Singulars unbetont ist² z. B. *hemômet* Taube (ar. *حَامِئَة*) pl. *hemâmôt*, *alômet* Fahne (ar. *عَلَامَة*) pl. *alâmôt*, *wulôyet* europäisches Land (ar. *وَلَايَة*) pl. *wulayôt* (mit verkürztem enttonten *â*), *abâdît* Weibchen eines Fisches (für *abâdiyyet* oder *abâdiyyet*) pl. *abadiôt* (für *abadiyyôt*), *bakôret* Stockhieb pl. *bakorôt*; regelmäßig wird natürlich die Endung *-ôt* gebraucht, um das Feminin der Mehrzahl von der (adjektivischen) Nominalform *qâtîl* zu bilden. Vgl. § 94.

Anm. Bei Antritt von Pronominalsuffixen wird *-ôt* verkürzt und zwar über *-ât* zu *-ât*, *-êt* vgl. Jahn, S. 73; das dort gegebene Beispiel (Jahn nimmt *gabôt* Achselhöhlen) ist schlecht gewählt, denn hier gehört ja *-ôt* (NB. mit *t*,

¹ Daher ist wohl bei Hein, M. VII. iii. 23. 14 statt des mit (sic) bezeichneten *hamfôyen*, dem oben Dargelegten entsprechend, *hamfây-en* zu lesen, i. e. *han(a)fây-en*, resp. = *h-hanafây-en* für unsere Seelen, für uns.

² Das pers. Lehnwort *randet* Hobel (aus neupers. *رند*), bei Jahn ohne Erklärung hat, da es unbetonte ‚Femininendung‘ hat, im Pl. richtig *-ôt* und lautet daher im Pl. *randôt* — im Vulg.-Arab. als *randaj* رندج vorkommend (aus älterem p. *randak*) mit dem Zeitwort رندج, رندج. Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 162. Bd. 5. Abh. 4

nicht mit *t*) doch zum Stamme, da *ǧabôt* innerer Plural zu *ǧabt* Achselhöhle (ar. *أُط* s. § 3) ist, vgl. § 60.

49. Geht der Singular auf Feminin-*t* aus, so kommt im Plural hingegen, soviel ich sehe, die andere feminine Pluralendung -*ôten* nur dann zur Anwendung, wenn die Femininendung des Singulars betont (und lang) ist z. B. *šafôt* Nachricht (ar. *صَفَاة* Beschreibung) pl. *šafûten*, *hademêt* Dienst (ar. *حَدَمَةٌ*) pl. *hademûten* (zum Unterschiede von *hademiôt* für *hademiyyôt*, dem Pl. zu *hademît* = *hademiyyet* ‚Dienerin‘, Nisbenbildung zu *hadêm*),¹ *hakiyât* Erzählung (gegen ar. *حِكَايَةٌ*) pl. *hakiyôten*, *na'amât* Wohltat (ar. *نَعْمَةٌ*) pl. *na'amôten*, *semrêt* das Verbringen der Nacht (ad ar. *سَمَرٌ*) pl. *semrôten*, *šafadôt* Frosch (ar. *ضفدع* mit einem *ض* und einem *د*, nicht mit zwei *ض*, wie Jahn hat) pl. *šafšafûten* (für *šafšafôten*, *šafšafôten* mit *au* für *ô* wegen des *ع*, das ganz verschwunden ist), *ǧajenôt* Mädchen, s. § 27, pl. *ǧajenôten* und *ǧajenûten*, *ribât* Freundin (vielleicht ist die *Vrb*^c verwandt mit ar. *Vرفق* in *فريق*, Gefährte, vgl. mehri *bḏq* = ar. *بضع*, aram. *ܒܕܩܐ* und syr. *ܒܕܩܐ*), wohl auch *ǧayt* Schwester, s. § 28, 6 pl. *ǧouûten* für *ǧôten*, *haddît* Tante s. § 28, 10 pl. *haddûten*, *hamît* Schwiegermutter s. § 28, 8 pl. *hamûten*, *tivît* Essen, Mahlzeit neben *tivûten* und *tuyêt* pl. *tuyûten* (aus *tivyûten*, *tewyûten*; *Vtwy*).

50. Häufig finden wir -*ôten* aber auch dort, wo im Singular keine Femininendung steht, vor allem bei den Nominalformen *qatâl*, *qitâl* und *qutâl*, vgl. § 45, z. B. *jidôr* Wand (ar. *جِدَار*) pl. *jidirûten* (für *jiderûten* aus *jidâr-ûten*), *lijêm* Zügel (ar. *لِجَام*) pl. *lijemûten*, *rijêm* kleiner Tisch (ar. *رِجَام* großer Stein) pl. *rijemûten*, *zihôb* Scheide des Dolches (vgl. Landberg, *Études*, s. v. *زهاب* fourreau en bois) pl. *zehbûten* (für *zihebûten*), *rizân* Fessel (zu *rezôn* = *rešôn* anbinden, fesseln; cf. ar. *رَسَن*, mit *s*, Strick, Halfter) pl. *rizanûten*, *širâ* Segel (ar. *شِرَاع*, äth. *ሥራዕ* :

¹ Lautet ein Singular auf -*ît* aus, so kann also in dem *i* auch die Nisbenendung stecken, wie dies z. B. auch bei *nawarît* Lampenzylinder, s. § 33, pl. *nawariôt* der Fall ist; im Pl. zeigt sich dann vor der Endung -*ôt* immer ein *i* (*y*, *iy*, *ïyy*). Steckt aber in dem *i* nicht die Nisbenendung, sondern ist es bloß der gedehnte Bindevokal des Feminin-*t*, so muß der Plural nach § 49 auf -*ôten* ausgehen, und dort, wo einem Singular auf -*ît* ein Plural auf -*ôt* entspricht, gehört das *t* zur Wurzel z. B. *hamlêt* Stück pl. *hamlôt* (also nicht Femininendung, gegen Jahn, vgl. § 13), *kensêt* Schulter (vgl. § 13) pl. *kensôt*, s. § 82.

velum navis) pl. *širóuten* (für *šira'óten*, *šir'óten*), *ǰayré* Leim (ar. غراء) pl. *ǰayriáuten* aus *ǰirayáuten*, *wayá* Korb (wohl ar. وعاء, für *way'á*) pl. *wayáuten*, *jilól* Decke (cf. ar. جَل, s. § 7) pl. *jilláuten* (für *jileláuten*), *dilób* Karte pl. *dilbáuten*; aber auch *heyd* Hand s. § 28, 12, pl. *hidáuten*, *ħarq* Hitze (ar. حَرَق) pl. *ħarqóten*, *aybél* (*yibél*) Feuerstein, s. § 6, pl. *ebeláuten*, *bešir* Schmetterling (maǵr. baššára) pl. *bširáuten*, *tiwī* Fleisch pl. *tiwióten* (neben *tuwiyín*, s. § 46), *hám* Mutter, s. § 28, 2, pl. *hamáuten* (wie äth. አም: pl. አማት:) und dann dem Gebrauche nach dem äth. -át auch in Fällen wie **ህፃን**: Priester pl. **ህፃናት**:, **ነቢይ**: Prophet pl. **ነቢያት**: s. Dillmann, Äth. Gramm. § 133, 2 a, entsprechend, bei männlichen Personennamen wie z. B. *medôwī* Arzt (ar. مَدَاوِي) pl. *mediwiáuten*, *mǰáddem* Häuptling (ar. مَقْدَم, s. § 20, Anm. 1) pl. *meqaddemáuten*, *matelīm* Schüler, s. § 20, pl. *matelmáuten*, *mǰérrī* Reisender (wohl für *mǰérrey*, wie مَجْرِي zu ar. جَرِي II) pl. *mǰerriáuten*, *jizé* Matrose (dicht., wohl für *jazá'*) pl. *jiziáuten*.

51. Die Endung -óten finden wir auch beim Pl. g. f. des Partizips der dritten Art s. § 15 und § 20, Anm. 2. Sie tritt an Stelle der Femininendung des Sg. -íte, § 29, Anm.

52. Vor Pronominalsuffixen verschwindet der Unterschied von -óten und -ót, indem die Endung -óten das -en abwirft und das ó ebenso, wie dies bei -ót geschieht, verkürzt; s. Jahn, Gr. S. 73, nur beachte man, daß dieser dort den äußeren Plural auf -óten mit der inneren Pluralform *qitalten* § 67, die das -en ebenfalls abwirft, kumuliert.

53. Neben dem äußeren Plural kommt im Mehri auch eine reich entwickelte innere Pluralbildung¹ vor. Die meisten der aus dem Arabischen und Äthiopischen her bekannten Formen des pluralis fractus sind im Mehri wiederzufinden, nur sind sie nicht immer gar so leicht wiederzuerkennen. Besonders schwierig gestaltet sich ihre Bestimmung, wenn sie weder Prä- noch Suffixformative an sich haben, ja sie bleibt dann in gewissen Fällen sogar zweifelhaft. Eigentümlich ist es, daß einigen zweisilbigen

¹ Maltzan, l. c., S. 286—291 führt etwa 80 Formen an und verteilt diese auf 32 Klassen. Die große Zahl bei Maltzan erklärt sich daraus, daß dieser vieles getrennt hat, was formell eigentlich zusammengehört und nur in seiner nach den Lautgesetzen veränderten Vokalisation anders aussieht.



Formen mit langem Vokal in der zweiten Silbe *y* oder *w* eingeschoben erscheint (s. § 61 und 62, vgl. auch § 12, Anm.) und daß man, wie bereits bei der Nominalstambildung angedeutet worden ist (vgl. § 17), das gewissen inneren Pluralformen des Arabischen und des Äthiopischen präfigierte Elif (resp. 'y) im Mehri entweder vermißt oder durch *h* ersetzt findet (s. § 70, 71 und § 77). Besonderes Interesse verdienen solche Arten von innerer Pluralbildung, die dem Arabischen und dem Äthiopischen fremd sind und ihre Analogien nur im Bereiche verschiedener kuschitischer Sprachen zeigen (s. § 80—85).

54. Indem ich auch hier solche Nominalformen voranstelle, die nur die drei Wurzelbuchstaben ohne Zusätze aufweisen, betrachte ich von diesen wieder zuerst die ursprünglich einsilbigen Formen *qatl*, *qitl* und *qutl* (vgl. § 2—5). Diese scheinen nur selten im Sinne von Pluralen verwendet zu werden; meistens dürften sie kollektivisch zu fassen sein wie z. B. *azîr* Saft (ar. عصير ausgepreßter Saft) pl. *âzer* (für *azr*), *bizerêt* (*bezerît*) Stück pl. *bouzer* (*bûzer*), *warh* Monat (äth. ወርሃ) pl. *wûreh* (wohl für *wurh*, vgl. auch § 60). Einiges andere habe ich bereits § 24 beim Nomen unitatis angegeben. Interessant ist *qutl* als pl. g. c. bei Adjektiven der Form *qatâl*, vgl. § 108.

55. Auch zweisilbige Nominalformen mit Kürzen in beiden Silben, die sich, wie wir bereits bei der Nominalstambildung § 6 gesehen haben, im Mehri zumeist an dem *ê* vor dem dritten Radikal doch mit einiger Sicherheit erkennen lassen, kann man, wo sie als ‚Plurale‘ vorkommen, oft eher als Kollektive, die zumeist mit Femininendung versehenen Singulare als nom. unit. fassen. Z. B. ist das zu *hodem* Diener, Mietknecht (ar. خادم) als pl. angegebene *hadîm* neben und = *hadêm* (ar. خدام) eher als Kollektivum zu nehmen; ähnlich verhält es sich mit *baqarêt* Kuh (ar. بقرة) pl. *baqâr* (ar. بقر), *besalôt* Zwiebel (ar. بصلة) pl. *besâl* (ar. بصل), *demôt* Träne (für *dem'ât*, ar. دموع) pl. *demâ'* (ar. aber koll. دموع); hingegen *baqâqêt* Stück (wohl ar. بقعة) pl. *baqâq* (ar. بقع), *dirjêt* Treppe (ar. درجاة) pl. *dirêj* (ar. درج), *fûtet* Schürze (ar. فوطاة) pl. *fû'êt* (für *fuwêt*, ar. فوط), *louqat* Flasche pl. *luwêq*, *mahanât* Geschäft (ar. محنة) pl. *mahân* (ar. محن), *hezemêt* Garbe M. 1. 22 (ar. حزمة) pl. *hezêm* (ar. حزم), *aqabît* Vogel (cf. ar. عقاب Adler, Geier) pl. *aqâb*, *doulat* Sultan (ar. دولة) pl. *duwêl* (ar. دول);

von Massiven, wie im Arab. z. B. *allêt* Krankheit (ar. عِلَّة) pl. *alêl* (ar. عِلَل), *addêt* Tischlerwerkzeug (ar. عَدَّة) pl. *adêd* (ar. عُدَد), *haqqât* Holzbüchse (ar. حَقَّة) pl. *haqâq* (ar. حُقُق), *hajjêt* Sache pl. *hajêj* (nicht mit Jahn, W., S. 190, Kol. II, für *hajêt* u. = ar. حَاجَة denn dieses kommt doch als *højit* vor, sondern ar. حُجَّة pl. حُجَج Beweismittel, Rechtsstreit, Causa; vgl. Landberg, Études, s. v. حَيَّة chose, objet pl. حُجَج), *dekkît* Bank (ar. دَكَّة) pl. *dekêk* (ar. aber دَكَاء, dem *dekêk* mit Imale für *dekôk* allerdings auch entsprechen könnte), *dissêt* Rumpf (wohl doch ar. جِثَّة, zu *j* neben *d* vgl. *disôr* und *jisôr* Brust) pl. *disês* (ar. جِثَث), *debbôt* Fliege (cf. ar. ذُبَاب) pl. *debêb*, *debbêt* vierfüßiges Tier (ar. aber ذَبَابَة) pl. *debêb*; als *qital*-Formen dürften auch zu fassen sein *gaydî* als pl. zu *jôdî* Hals, für *jidây*, *jidéy* (mit *ay* nach dem *j* und *i* = *ey*, der Sg. *jôdî* = *gády* nach § 5), ebenso *dirî* als pl. zu *dôre* Blut (letzteres für *dôri dôrê*, wohl zu ar. *صِرِي* gehörig nach § 5), dann *hayrêm* als pl. zu *hourem* Weg (i. e. *hîram*; was *hourem* betrifft, kann es zur *Vhrm* gehören, stat. pron. *harm-*, also eine *qatl*-Form sein; Jahn denkt an alte Mimation und setzt *hourem* = *hwr* (*hwl*) + *m*; da hätte er aber nicht *V* حَوْل heranziehen sollen, sondern *hwr* aus dem Äthiopischen [ሐር: gehen] nehmen können; vielleicht ist äth. ሐርሐ: viam monstravit, ሐርሐ: dux, ὁ ὀδογῆς zu vergleichen; im Šbauri und im Soqôtri steht allerdings statt *h* ein ' und wir haben da für Weg 'órim).

56. Etwas schwieriger gestaltet sich die Bestimmung zweisilbiger Pluralformen mit langem Vokal in der zweiten Silbe. In Betracht kommen *qutâl*, *qatâl*, *qitâl* und (*a*)*qtâl*, d. i. ar. افعال ohne Vorschlags-Hamza, vereinzelt auch *quttâl*.

57. Die Form *qutâl* verrät sich meistens durch das *û* vor dem dritten Radikal, doch kann dieses mitunter auch für *ô* = *â* stehen, so daß dann noch die Wahl zwischen *qitâl* und (*a*)*qtâl* bleibt; wenn nicht der erste oder zweite Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist, in welchem Falle die fragliche Form nur dann *qitâl* sein kann, wenn sich in der ersten Silbe ein *ay* (*ey*) findet, kann sie außer *qutâl* also eventuell auch (*a*)*qtâl* sein.¹ Im

¹ Manchmal ist es wirklich schwer zu entscheiden, ob im Pl. (*a*)*qtâl* oder *qutâl*, (*a*)*qtâl* oder *qitâl* vorliegt z. B. bei *zôger* Adler (ar. صَقْر Raubvogel) pl. *zoqôr* (könnte = (*a*)*zqôr*, *zqôr* sein mit Vokalharmonie, aber

Arab. entstprechen — aber nicht immer — wieder *qutâl*-Formen z. B. *ḥadd* Grenze (ar. حَدّ) pl. *ḥudūd* (ar. حُدُود), *šôhed* Zeuge (ar. شَاهِد) pl. *šhūd* (ar. شُهُود), *melék* König (ar. مَلِك) pl. *molák* (ar. مَلُوك), *arq* Ader (ar. عَرَق) pl. *arâq* (ar. عَرُوق), *resm* Abgabe (ar. رَسْم) pl. *rusûm* (ar. رَسُوم), *ḥāsan* Schloß (ar. حَصْن) pl. *ḥasûn* (ar. حَصُون), *ṣaff* Reihe (ar. صَفّ) pl. *ṣafâf* (ar. صُفُوف), *wâjeh* Gesicht (ar. وَجْه) pl. *wujûh* (ar. وَجُوه), *darb* Straße, Mauer ums Haus (ar. دَرْب) pl. *darâb* (ar. دُرُوب), aber auch *ḥâlem* Traum neben *ḥâlem* M. 1. 90/20 (ar. حَلْم) pl. *ḥelûm* M. 12. 18 (ar. aber *aḥlâm* أَحْلَام Träume, auch äth. ሕልም: pl. አሕላም: somnium, hingegen ar. حَلْم Milde pl. ḥulûm حُلُوم), *seblît* Ähre pl. *subûl* M. 49. 6, 113. 3, *sebûl* M. 11. 13 (äth. ስ-በል: spica, ar. سَبَلَة und سَبَلَة neben سُنْبَلَة pl. سُنَابِل, äth. ስንበል:), *dêber* Anker pl. *debûr*, *fulk* Boot (ar. فُلْك) pl. *felûk*, *bôker* junges Kamel pl. *bokûr* (cf. ar. بَيْكْرَة, aber pl. أَبْكُر), *baḥs* Schmerz pl. *baḥûs*, *hamm* Name (vgl. § 3) pl. *hamûm*, genau so wie *hamm* Sorge (ar. هَمّ) pl. *hamûm* (ar. هَمُوم), *âmer* als Sache, Angelegenheit und als Befehl pl. *amûr* M. 6. 7, *emûr* M. 8. 4 (ar. aber أمرٌ zu أمرٌ Sache, Angelegenheit, hingegen أوامرٌ zu أمرٌ Befehl), so auch *aqûd* Kette (wohl = ar. عَقُود pl. von عَقْد Halsschnur), *aqûl* Verstand (wohl = ar. عَقُول pl. von عَقْل Verstand), allenfalls *bêt*, *beyt* Haus pl. *biyût* (ar. بَيْت pl. بُيُوت), doch neben *biyût* auch *biyôt*, *biôt*, das gegen Jahn, Gramm. S. 16, Z. 11 u. 10 v. u. ganz entschieden nur eine (*a*)*qtâl*-Form sein kann, entsprechend dem äth. አ-በያት: pl. zu ቤት: Haus, wie auch das Soqotri den Pl. *ebiyât* hat M. 162. 7, ar. أَبْيَات allerdings Verse; daß *biyôt*, *biôt* (und wohl auch *biyût*) = (*a*)*byât* aus (*a*)*byât* sein müssen, beweist der status pronominalis cf. M. 19. 11 *beyêtikem* eure Häuser, mit *ê*, das nur auf *â* zurückgehen kann, also *beyêtikem* = (*a*)*byât-i-kem*; wäre der Plural = *buyût*, so müßte sich *û* auch im stat. pron. erhalten, wie z. B. im Pl. von *qalb* Herz neben *qâleb* M. 145. 32, 146. 7 (ar. قَلْب) pl. *qelûb* (ar. قُلُوب) mit Suffix der 3. P. m. *qalûbihem* M. 20. 11 und *qelûbihem* 43. 25.

auch = *zuqûr*, ar. صُقُور, *sôbel* Regen (für *sabl*, ar. aber سَبَل pl. *sebôl* (für [*a*]s**ô**l = *asbâl* oder = *sibâl*), *shêb* Wolke (wohl doch zu سَحَاب, obwohl mit *h* statt *ḥ*) pl. *sehêb* (für [*a*]shêb = *ashâb* oder = *sihâb*).

58. Auch *qatál* läßt sich leicht bestimmen, natürlich kann nach Gutturalen und emphatischen Lauten statt *i* ein *ay* oder *ey* stehen z. B. *qahf* Schale der Kokosnuß pl. *qaháyf* (für *qahíf*, vgl. ar. قحف Schädel, Schädeldecke, Holzschale), *dáham* Kamelurin pl. *daháym* (für *dahím*), *wáqat* Zeit pl. *wuqáyt* (wohl für *waqít*, *weqít*, *wuqáyt*, aber ar. وقت pl. اوقات, das übrigens auch im Mehri als *auqót* vorkommt — eine eigentümliche Zwitterform liegt in Mehri *ōqáyt* vor, aus dem jedenfalls häufigeren *wuqáyt*, mit der ersten Silbe von *auqót*: *ō* für *au*), *šour* Stein pl. *šowáyr* (für *šawír*, wozu Jahn hebr. צור, syr. ܨܘܪ Felsblock stellt, vgl. auch im Arabischen طور Berg aus dem Syrischen), *záhan* Schüssel (ar. صحن) pl. *zaháyn*, so auch *sáf* Reisebegleiter (dicht.) pl. *sayf* (wohl für *sa'íf*, *s'áyf*, also *Vs'f*), *sáf* Wind mit wechselnder Stärke (cf. شَعْفَة leichter Regen) pl. *sayf* (wohl für *sa'íf*, *sa'áyf*, *s'áyf*, also *Vs'f*), *mát* Geisteskraft pl. *mayt* (wohl für *ma'ít*, also *Vm't*, vielleicht zu ar. معت kneten = دلك im Bade abreiben und kneten, dann aber auch erfahren und klug machen cf. ar. فطر and فطرة, äth. ፈጠረ: ‚ungesäuerten Teig anmachen‘, dann ‚Naturell‘ und ‚erschaffen‘).

59. Sehr häufig kommt die Form *qitál* als innerer Plural vor, läßt sich aber als solche nur dann zweifellos bestimmen, wenn der erste oder zweite Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist — denn dann wird *i* zu *ay* (*ey*) —, sonst kann in dem Mehri-Äquivalente für *qitál* auch ein ursprüngliches (*a*)*qtál* mit abgeworfenem Alif und gesprengter wortanlautender Doppelkonsonanz stecken z. B. *bágal* Maultier (ar. بغل) pl. *beygól* (ar. بَعَال) neben *bagúl* § 57, *gódab* Stier pl. *gaydób* (für *gidáb*, wohl ad ar. *Vqsb* zornig sein), *galf* Angelschnur pl. *gaylóf* (für *giláf*), *mahl* Fett pl. *mieháh* (doch wohl ar. مَخْ Mark pl. مَخاخ), *háher* alt pl. *hiehár*, *qátan* Berggipfel pl. *qaytón* (für *qitán*), *dájja* Höhle pl. *dajjá* (wohl für *dijá*, könnte auch *qitál* sein, cf. ar. *Vsbj* sich niederlegen, also eigentl. Lager), *gatí* Abenteuer pl. *gaytóy* (für *gitáy*), vielleicht auch *bót* Elle, Klafter (cf. ar. بُوع) pl. *bi'á*, *ris* Flintenschrot (etwa aus dem pers. ریزه) pl. *riyós*; so ist auch der pl. *aysús* Kundschafter M. 18. 16 (und daneben *eysús* M. 18. 19) als *qitál*-Form zu fassen (für *'isás*, mit *ú* für *ó* = *á*; zu ar. عاسى Spion; der ar. pl. عساس gehört zu عَس gr. Becher). Das *á* von *qitál* kommt

auch als *ê* vor z. B. *ays* Messer pl. *ayês* (wohl für 'iyás), *ay's* Speise (cf. ar. عيشى auch Brot) pl. *ayês* (wohl für 'iyás); steht *ê* statt *á*, kann natürlich auch an *qital* gedacht werden z. B. *hourem* Weg (vgl. § 55) pl. *hayrêm* (für *hiram*).

Anm. 1. Sonderbar ist *kart* Kehle pl. *keyrôt*. Das *ey* im Pl. weist darauf hin, daß im Pl. eine Form *qital* vorliegt, das *t* des Sing. also von der Sprache für den 3. Radikal gehalten worden ist, ähnlich wie bei hebr. קָרַת; Jahn vergleicht hebr. קָרַת.

Anm. 2. Besonders beliebt ist *qital* als Plural zu *qatîl* z. B. *tabîb* Arzt (ar. طَبِيب) pl. *taybôb* (für *tibâb*), *habîb* Freund (ar. حَبِيب) pl. *haybôb* und so besonders bei den Adjektiven der Form *qatîl* s. §. 84.

60. Als *aqtâl*-Formen ohne das Präfix *a-* sind zu fassen z. B. *îáfel* Kind (ar. طِفْل) pl. *tafôl* (für (*a*)*t*fâl, *t'*fâl, ar. أَطْفَال), *hâzam* Feind (ar. حَضَم) pl. *hazôm* (für (*a*)*h*zâm, *h'*zâm, ar. أَحْضَام), *hâjel* Fußring (ar. حَجَل) pl. *hajôl* (für (*a*)*h*jâl, *h'*jâl, ar. أَحْجَال), *bêt* Haus (ar. بَيْت) pl. *biyôt*, *bi'ôt* (für (*a*)*b*yât, *b'*yât, aber ar. بِيوت, doch äth. ክብያት: s. § 57), *jeld* Haut (ar. جِلْد) pl. *jilêd* (mit Imale für (*a*)*j*lâd, *j'*lâd, aber ar. جِلْدود), *warh* Monat (äth. ወርሃ: pl. *wurêh* und *wurôh* M. 69, 5 neben *urôh* (aus (*a*)*w*râh, äth. ክውራሃ:), *qôn* Horn (ar. قَرْن) pl. *qarôn* (für (*a*)*q*rân, aber ar. قُرُون), *harf* Blume, Blüte (cf. ar. حَرْف pflücken) pl. *hrôf* (für (*a*)*h*râf), *hôte*m Ring (eher ar. حَتَم Siegel, als حَاتَم) pl. *htouim* (für (*a*)*h*tâm, ar. أَحْتَام), *bôreq* Blitz (ar. بَرْق) pl. *birôq* (für (*a*)*b*râq, *b'*rôq; aber ar. بَرُوق), *gabî* Achselhöhle (ar. اِبْط, vgl. § 3) pl. *gabôt* (für (*a*)*j*bât, *j'*bôt; ar. أَبَاط), *moujit* Woge (ar. مَوْج, Nom. unit. مَوْجَة, halte ich identisch mit äth. ሞገድ: unda, fluctus; neben *môgad* kommt im Äthiopischen auch ein dem Mehri *moujit* genau entsprechendes ሞገት: vor, das Dillmann, Lex., huc eodem referendum videtur) pl. *muwêj* (für (*a*)*m*wâj mit Imale, ar. امْوَاج), *môjit* tot (eigentl. = ar. مَاتت vgl. § 93) pl. *mô'êt*, deutlicher *muwêt* M. 46. 14, auch *moêt* M. 52. 18 (für (*a*)*m*wât, *m'*wêt mit Imale, ar. اموات), so wohl auch *fâm* Fuß (hebr. פֶּמֶס s. § 3) pl. *fôm* (für (*a*)*f*'âm, *f'*âm), *bâl* Herr (ar. بَعْل cf. § 3) pl. *bôl* und *baul* (für (*a*)*b*'âl, *b'*ôl, dem *o* zu *au* nach ', resp. '), *hôfel* Bauch (vgl. § 5) pl. *fâl* (entschieden für (*a*)*h*fôl mit Abfall des *h*, wie ein solcher sich selbst beim Kausativum nachweisen lassen wird).

Anm. Nur in wenigen Fällen findet sich auch im Mehri *aqṭāl* mit *a*- z. B. *ḥarj* gr. Reisesack (ar. حُرْجٌ) pl. *ḥrôj* (im Ar. أَخْرَاجٌ als Pl. zu حُرْجٌ und حُرْجٌ in anderen Bedeutungen), *waqt* neben *wáqet* Zeit (ar. وَقْتٌ) pl. *auqôt* (ar. أَوْقَاتٌ), *yôṭob* (*wôṭob*) Zitze (ar. وَطْبٌ große, hängende Brust, vgl. äth. ጥብ: mamma zu ጠብ: sugere, lactere und ar. طَبِي über animalium) pl. *ṽôb* (wohl für *eyṭôb* = *ayṭôb* resp. *ayṭâb*).

61. Im Anschlusse an die in den zwei vorhergehenden Paragraphen erwähnten Formen *qitâl* und (*a*)*qtâl* lassen sich zwei dem Mehri eigene Pluralbildungen vorführen, die genau so vokalisiert sind wie jene zwei, aber vor dem langen Vokale in der zweiten Silbe parasitäres *y* oder *w* zeigen. Die mit eingeschobenen *y* konnte ich nur bei Wurzeln beobachten, deren zweiter oder erster Radikal ein Guttural oder ein emphatischer Laut ist. Sie sind entschieden nichts anderes als ursprüngliche *qitâl*-Formen, in denen *i* neben dem Guttural oder emphatischen Laut zu *ay* (*ey*) geworden ist und das mit *a* (*e*) den Diphthong *ay* (*ey*) bildende *y* sich von dem *a* (*e*) getrennt hat, um hinter den zweiten Radikal zu treten. So entsteht aus *qitâl* über *qaytâl* ein *qatyâl* z. B. *šarq* Stück Holz pl. *širyôq* (für *širâq*, *šeyrâq*, *šeryâq*), *wâl* Steinbock (ar. وَعَلٌ Bergziege, Gemse; s. Landberg, Études, s. v. وَعَلٌ chamois) pl. *wâ'yôl* (besser wohl *wâ'yôl* zu schreiben, für *wi'âl*, *way'ôl*, ar. pl. أَوْعَالٌ, أَوْعُولٌ oder وَعِلَّةٌ), *ḥayres* Wächter (für *ḥirs*, ar. حِرْسِيٌ Wache) pl. *ḥariyês* (für *ḥirês* mit Imale, *ḥayrês*, dann mit Umstellung von *y* und *r* und Einschub eines Gleitvokals *ḥariyês*), *zefnît* Tanz (ar. زَفْنٌ; s. Landberg, Études, être agité, danser; äth. ጠፈ.ፈ: saltavit) pl. *zafiyên* (für *zifên* mit Imale, *zayfên* und dann analog *ḥariyês* gebildet), *ḥâder* eine Fischart pl. *ḥadiôr* (für *ḥadyôr* aus *ḥaydôr* = *ḥidâr*), *ḥówer* blauer Fisch pl. *ḥowiyâr* (für *ḥawyôr* aus *ḥaywôr* = *ḥiwâr*), *fâhed* Schenkel (ar. فَحْدٌ) pl. *fheyôd* (für *fehýôd* aus *feyhôd* = *fiḥâd*), *ḥasîs* kleines Stück Holz pl. *ḥasî'ôs* (für *ḥasîyôs*, *ḥasýôs* aus *ḥay-sôs* = *ḥisâs*), *qašîr* Hülse, Schale, Rinde (cf. ar. قَشِيرٌ; aber *qesôr* schälen mit *s* = ar. قَشْرٌ) pl. *qašiyôr* (für *qašiyôr*, *qašyôr* aus *qayšôr* = *qišâr*), *nahâj* Tanzgesang (wohl auch mit *h*, cf. *nahâj* spielen) pl. *nahayêj* (für *nayhêj* aus *nihâj* mit Imale).

62. In vielen Beispielen, die in ihrer Vokalisation den im vorhergehenden Paragraphen vorgeführten mehritischen *qatyâl*-Formen entsprechen, findet sich an der Stelle des *y* ein *w*. In einigen Fällen hat es den Anschein, als ob *y* durch *w* ersetzt

worden wäre;¹ wir sehen dies in der Pluralform *qitâl* vieler Adjektiva der Form *qatâl* (vgl. § 96, aber auch § 84) z. B. *arîd* breit (ar. عَرِيضٌ) pl. *arwôd* (als ob es für *aryôd* stünde, aus *ayrôd* = *irâd*, ar. عِرَاضٌ), *galîz* dicht (ar. غَلِيظٌ) pl. *galwôz* (ebenso für *galyôz*, *gaylôz* = *gilâz*, ar. غِلَاطٌ), *marîd* krank (ar. مَرِيضٌ) pl. *marwôd* (als ob für *maryôd* aus *mayrôd* = *mirâd*, ar. مِرَاضٌ). Andererseits dürfte *w* manchmal dem *ô* (*û*) bloß vorgeschlagen sein z. B. *tarêf* Seite (ar. طَرْفٌ) pl. *tarôf* (wohl für (*a*)*trôf*, *îrôf*, ar. أَطْرَافٌ) und daneben auch *terwôf*, *herq* Dieb (für *hîrq*, *sîrq*; mehri *hirôq* = ar. سَرِقٌ) pl. *herwôq* (wohl für *herôq* und dieses für (*a*)*hrôq*, *h'rôq*), *jirêt* Maus, Ratte vgl. § 6 pl. *jiruwôt* (wohl für *jirwôt* resp. *jirôt* = *jerôt* und dieses wieder = (*a*)*jrôt*, *j'rôt*), aber auch *qarš* Thaler (ar. قَرَشٌ) Piaster) pl. *qarwûš* (entschieden für *qarûš*, *qurûš*, ar. قُرُوشٌ).²

63. Für die Form *quttâl* werden sich wohl kaum viele Beispiele erbringen lassen; ich finde bloß *tôjer* Kaufmann neben *tâjir* M. 63. 7 (ar. تَاجِرٌ) pl. *tijjêr* M. 4. 9 (ar. تَجَّارٌ) als Lehnwort.

64. Unter den mit Femininendung versehenen Gegenständen zu den bisher betrachteten Arten des pluralis fractus lassen sich im Mehri allem Anscheine nach nur *qatalat* und *qitâlat* belegen. Ihnen zur Seite steht eine spezifisch mehritische Form *qitâlten*, die ich in *qitâl* + *ten* zerlege. Man beachte hier zu *qitâl* einerseits *qitâl-at* und andererseits *qitâlten*, wie wir später, § 69—71 zu *haqtâl* einerseits ein *haqtâlat* und andererseits ein *haqtâlten* finden werden.

65. Die Form *qatalat* (im Mehri bekommt die Femininendung den Ton, s. § 31) kommt im Mehri sehr häufig vor, besonders und ähnlich wie im Arabischen, zum Singular *qâtil*, auch dort, wo diese Form adjektivisch verwendet wird, aber auch von anderen Singularformen her gebildet z. B. *šôher* Zauberer (ar. سَاحِرٌ) pl. *šharêt* (mit Elision für *saḥarêt*, ar. سَحَرَةٌ), *baḥḥôr*

¹ S. auch Maltzan, l. c., S. 290, Z. 6—4 v. u.

² Ich bin auch nicht abgeneigt, mir *wô* als Zerdehnung des *ô* zu erklären, wozu man auch *-iyn* neben *-in* § 40 und § 43 vergleichen möge; so denke ich mir auch die eigentümlichen Soqotri-Formen wie z. B. *gémehöl* Kamele entstanden aus *gemiwôl* = *gemôl* = *gimâl*, ar. جِمَالٌ oder = (*a*)*gmâl*, äth. አግማል: pl. zu ገመል: camelus, umsomehr als öfters soq. *h* für sonstiges *y* oder *w* steht.

Matrose (ar. بُحَّار; Landberg, *Études*: pêcheur) pl. *baḥarît* (so mit einem *ḥ*, nicht mit zwei *ḥ*, *baḥḥarît*, wie Jahn hat, indem er an den Kollektivplural, s. § 86, denkt, der im Ar. بُحَّارَةٌ lautet und im Mehri *baḥḥôret* ergeben würde; richtig hat nur M. 137. 16/17 *baḥarêt*), *abrîyy* Passagier (Nisbe zu عَبْرٌ pl. *abrêt* (für *aberêt*, wie ar. عَبْرَةٌ zu عَبْرٌ), *zôyoğ* Goldschmied (ar. صَائِغٌ pl. *ziğât* (aus *zeyğât* für *zeyajât*, *zayajât*; daneben auch das sozusagen barbarische *zoyojât* im Anklang an den Singular); *ḥaujôr* Sklave, Diener vgl. § 12, pl. *ḥajirît* (für *ḥajerît*, *ḥajerêt*, vgl. Maltzan, l. c. S. 283, l. Z. *ḥauğur* Sklave pl. *ḥağeret*; im Šhauri *egerît* M. VII. m, 63. 14; dann aber auch Adjektiva z. B. *jôhel* unwissend (ar. جَاهِلٌ), pl. *jehelêt*, *bôtel* falsch, trügerisch (cf. ar. بَاطِلٌ pl. *betalêt*, *sôhel* leicht (ar. سَاهِلٌ) pl. *shelêt* (mit Elision (für *sehelêt*), *nôdel* feig pl. *nadelêt*, *sôja* tapfer (wie ein ar. شَاجِعٌ) pl. *šijât* (pl. *šeja'ât*, *šej'ât*), *høyem* herumirrend pl. *haymât* (aus *hayamât*, cf. ar. حَوْمٌ), *bôyer* falsch pl. *beyrêt* (aus *beyerêt* = *bé'erêt*, die Radix scheint *b'r*), selbst *bôqî* bleibend (ar. بَاقٍ) pl. *baqayêt*, also auch von Defekten, wo das Ar. *qutalat* hat, wie (رُمَاةٌ زَامٌ, قُضَاةٌ قَاضٍ).

66. Häufig ist im Mehri auch die andere Art mit Femininendung und langem Vokal in der zweiten Silbe des Stammes, von mir als *qitâlat* angesetzt, vielleicht zum Teile als *qatâlat* und *qutâlat* zu fassen, weil es auffallen muß, daß *i* hier neben Gutturalen und emphatischen Lauten nicht zu *ay* (*ay*) diphthongisiert wird, sondern als *a* (*e*) erscheint z. B. *ḥâmer* Wein (ar. خَمْرٌ) pl. *ḥamouret*, *ḥarb* Krieg (ar. حَرْبٌ) pl. *ḥaroubet*, *lâhab* Flamme (formell nicht identisch mit ar. لَهَبٌ Flamme, wohl aber mit äth. ለህብ: flamma, ardor) pl. *lehobet* (formell identisch mit ar. لَهَابَةٌ, dem pl. von لَهَبٌ Bergspalt, dem auch *lâhab* der Form nach entspricht), *birîq* Krug (ar. اِبْرِيْقٌ) pl. *borouqat*, *lišîn* Zunge (ar. لِسَانٌ) pl. *lišonet*, *qayğdar* Tiger pl. *qadauret*, *zêmel* Sattel pl. *zimôlet*, *damîn* Bürge (ar. ضَمِيْنٌ) pl. *damonet*, *qaṭayb* Blattern (Landberg, *Études*, s. v. قَطِيْبٌ petite vérole) pl. *qaṭaubet*, *kfên* Leichentuch (ar. كَفْنٌ) pl. *kfonet*, *amûd* Säule (ar. عَمُوْدٌ) pl. *amouidet* (cf. ar. عَمَادَةٌ, nom. unit. zu عَمَادٌ Säulen), *asâd* Löwe (ar. أَسَدٌ) pl. *asauidet* M. 138, 36 und dergl. Wie man sieht, kommt diese Form nur von Singularen generis masculini her!

67. Besonderes Interesse erweckt das dritte Schema *qitälten*, von Singularen generis feminini gebildet, sei es, daß sie die Femininendung haben oder nur dem Gebrauche nach feminin sind, besonders von Ausdrücken für Tiere und Pflanzen, ferner für Körperteile und zwar auch für nicht doppelt vorhandene und endlich von Adjektiven der Form *qatíl fem. qatílat* z. B. *malhôt* Salz (ar. ملح cf. § 36) pl. *miláhten*, *dafrit* Zopf (cf. ar. ضَفِيرَة, äth. ፀፈ.ፈ: plexuit, texuit, nexuit; ፀፍ.ፈፍ: opus plexum, crates) pl. *dayfärten*, M. 4. 36, 42. 9 *dayfärten*, *rebejt* Schnupfen (ad *rb'*) pl. *rebaúten* (aus *rebóten* = *rebá'ten* mit *au* für *ó* wegen des *'*), *nefzít* Verwundung (ad ar. نَفَز) pl. *nefzétten*, *halé* Wildnis (ar. خَلَاء Leere) pl. *halóten* (aus *haláwten*), so wohl auch *hiné* (*heyné*) Gefäß, Gepäck (ar. إِنَاء Gefäß) pl. *hinúten* und *heynúten* (für *hinéwten*, *V^{mw}*),¹ sowie *halót* Tante (ar. خَالَة) pl. *hawáalten*, dann von Bezeichnungen für Tiere, zunächst für weibliche wie *kelbít* Hündin (ar. كَلْبَة fem. zum m. كَلْب Hund; vgl. § 33 Note 2) pl. *kilébten* (aus *kiláb-ten* mit Rücksicht auf ar. كِلَاب pl. zu كَلْب), *heyrít* Eselin (f. zu *heyr* Esel) pl. *hiyértten*, *duduwót* Wölfin pl. *dudoúten* (für *didáwten* mit Vokalharmonie), *hitalót* Fuchsin (s. zu *hitayl* § 112) pl. *hitáalten*, dann auch *hamsít* Riesenschildkröte (ar. حَسَّة) pl. *haymésten* (mit *ay* nach *h*, statt *himésten*), *sebekít* Spinne (wohl doch zu *V^{šbk}*, wenn auch ar. شَبَك im Mehri = *šbk*, denn das *t* ist nicht Radikal und kann so nicht an hebr. עֲנַקְבוֹת, ar. عَنَّاكِبُوت gedacht werden) pl. *šibékten*, *šafrit* Tintenfisch pl. *šayfärten*, *šafadót* Frosch (im Dialekt von *Gayda*, ar. ضَفْدَع) pl. *šafádtten*, *jizelít* Igelfisch pl. *jizélten*, *jidrit* Wurm pl. *jidérten*, *hašimát* Motte pl. *hišámten*; ferner Pflanzennamen: *hamsáút* Minzkraut pl. *hemášten*, *hermát* Grasland (Jahn vergleicht ar. هَرْمَة Portulak) pl. *hirémten*, *wudibít* eine Baumart pl. *widébten*, *tábót* Strauchart pl. *tawébtten*, *šené* Felsenmoos (für *šená(y)*) pl. *šinétten* (für *šinéyten*, aus *šináy-ten*, *šináy-ten*); besonders aber bei Ausdrücken für Teile des (menschlichen) Körpers, wie z. B. *ayn* Auge (ar. عَيْن)

¹ Vgl. Landberg in seiner ‚Rezension‘, S. 9, wo er das mit *heynúten* identische *hinúten* für den Plural dieses letzteren hält. Möglicherweise könnte *heynúten* (= *hinúten*) auch als äußerer Pl. auf *óten* gefaßt werden mit Verschleifung des dritten (schwachen) Radikals — ich vermute *w* und vergleiche auch äth. ገዋዩ: vas, instrumentum, apparatus.

pl. *ayénten* (für *ayyénten* = *iyénten*, nicht mit äth. አዕይንት: zu identifizieren), *haydèn* Ohr (äth. አዘን: pl. von አዝን: = ar. أُذُن) pl. *haydénten* (für *hidénten*), *tôdri* weibliche Brust (ar. ثَدَى) pl. *tideýten* (für *tida-y-ten* mit radikalem *y*), *azamât* Rücken (nicht zu ar. عَظْم Knoch, sondern ar. عَضْم Steißbein) pl. *ezám-ten*, *wirkât* Hüfte, Lende (ar. وِرْك, وِرْك) pl. *wirékten*, *šrayn* Unterschenkel (wohl für *šr'in*, also nach § 16 mittelst *-in* von der *Všr'* gebildet, die mich trotz *š* an ar. كُرَاع dünnere Stelle des Schienbeins bei Schafen und Ochsen, Hammelfuß, hebr. כַּרְעִים Unterschenkel erinnert; zu *š* = *k* vgl. *šebedit* Leber = ar. كَبِد; in *šrayn* allerdings *š* und nicht *š* — bei der Pluralbildung faßt die Mehri-Sprache das Wort als zu einer Radix *šrn* gehörig!) pl. *šeránten*, *jatkaýt* Kniekehle pl. *gaytákten*, *šira'* Nabel pl. *širôten* (aus *širâten*), *kelît* Niere (ar. كَلْبِيَّة, äth. ከላት: ren) pl. *keláwten* (mit Wechsel von *y* und *w*, cf. auch vulgär-arab. Pl. كَلَوَى), *nâ'ít* Euter pl. *ni'eyten*, *wehrît* Nabelstrang pl. *wihérten*, *qabît* Magen (ar. قَبِيَّة Kaldaunen des Schafes neben قَبِيَّة) pl. *qibeýten*, *šajimât* Wange pl. *šijamten*, *šaláýt* Schädel (wohl doch ar. صُلْعَة kahle Stelle, Stirne) pl. *sey-lâten* (deutlich für *šilâten*, mit *ey* nach *š*), *hašfêt* Eichel des Penis (ar. حَشْفَة) pl. *hišéften*, *leheyît* Kinnbart (ar. حَبِيَّة) pl. *le-heyten*; *ađadît* Oberarm (wohl doch ar. عَضِد und عَضْدَة) pl. *ađá-ħiten* (mit Einschub eines Gleitvokals wohl um *dt* zu vermeiden in regelrechtem *idákten*) und *ħadeqôt* Augapfel (ar. حَدَقَة) pl. *daydéqaten* (für *haydéqten*, *ħidéqten*). NB. *širzaýt* Schläfe (wohl doch zu ar. شَرَضَان die beiden Schläfen, vgl. übrigens auch Landberg, Études, s. v. شَرَضَة tempe pl. شَرَضَى) pl. *širzaýten* (nicht, wie man erwartet, *širázten*), als ob *širzaýt*, das für *širzat* steht (mit betonter Femininendung *širzît*, dann *î* neben *z* = *š* zu *ay*), für *širziyyet* stünde vgl. § 99. Die Adjektiva der Form *qatîl*, f. *qatîlet*, bilden den Pl. g. m. nach *qitâl* und den Pl. g. f. nach *qitâlten*, daher auch bei M. 59. 4 *jivérten* Nachbarinnen (zu einem S. *jawîret*, ad ar. *V*جور; ar. جار Nachbar). NB. *ħaujirît* Dienerin (Fem. zu *ħajjôr* § 12, Diener = *ħawjâr*) hat im Pl. *ħajjérten* (für *ħijérten*, wie von *ħajjôr*, vgl. § 97).

68. Die mit anderen Sufformativen versehenen Pluralformen können zusammen ganz kurz gestreift werden, da sie im allgemeinen nicht häufig vorkommen und bis auf einige Ausnahmen

dem Arabischen entlehnt scheinen: *qitlán* liegt vor in *dayfôn* (für *difân* ar. ضَيْفَان), dem Pl. zu *dayf* Gast (ar. ضَيْف), aber wohl auch in *ajzôn* Weiber (zu *V'jz* ar. عَجَز schwach sein, cf. unser ‚schwaches Geschlecht‘, ar. ضَعِيفَةٌ eine ‚Schwache‘, im Neupers. = Weib), das als Pl. zu *harmêt* gebraucht wird, wie ar. نِسْوَان zu *أَسْرَاءَ*; ob auch in *sferiôn* Wimpern pl. von *sôfer*, ist fraglich, wahrscheinlich ist es der Pl. zu einem Singular *sferîn* (cf. ar. شَفْرَ Rand; vgl. § 16) — *qatalâ* z. B. *wuzîr* Anführer (ar. وَزِير) pl. *wuziré* (ar. وَزَرَءَ), *wukîl* Vertreter M. 49. 20 (ar. وَكِيل) pl. *wukelê* M. 14. 15 (so besser mit *ê* = *â* im Auslaute, ar. وَكَلَاءَ), *garîb* Fremder (ar. فَرِيد) pl. *garbê* (für *garabê* = *jurabâ*, ar. غَرَبَاءَ), *sadiq* Freund (ar. صَدِيق) pl. *sdeqâ* und *zadgâ* M. III. 13. 2 (für *sadaqa* resp. *sudaqâ*, ar. صَدَقَاءَ) — *qatalâ* z. B. *hediyet* Geschenk (ar. هَدِيَّة) pl. *hedôye* (ar. هَدَايَا), *mtîyyet* Reittier (ar. مَطِيَّة) pl. *mtôye* (ar. مَطَايَا), *wusîyet* Rat, Befehl (ar. وَصِيَّة) pl. *wusôye* (ar. وَصَايَا), so auch *lôwit* Keule pl. *lucôye* (für *lewâya*) — *qatalî* z. B. *lêlit* Nacht (ar. لَيْلَةٌ, äth. ሌሊት:) pl. *liyôli* (ar. لِيَالِي, äth. ለያሌ:).

Anm. Die dritte Art der Participia activi bildet den Plural fürs genus masculinum durch Anhängung von *-êye* (wohl = *âye*) an den Stamm der Einzahl, den man nach Weglassung der Endung *-ône* resp. *-e* erhält; vgl. § 15 und § 20, Anm. 2.

69. Den im Arabischen und im Äthiopischen durch vorgesetztes Elif (eigentl. *ê*) erweiterten Pluralformen stehen im Mehri zwei mit präfigierten *h-* gegenüber. Für die eine ist *haqtâl* anzusetzen; diese entspricht dem ar.-äth. *aqtâl* — doch kommt es auch, wie wir oben § 60 gesehen haben, häufig vor, daß das Mehri statt *aqtâl* einfach bloß *qtâl* hat, das *a-* also nicht durch *ha-* ersetzt. Neben *haqtâl* finden wir eine Form *haqtêlet*, die durchaus nicht mit *aqtilat* identifiziert werden kann, sondern ganz entschieden für *haqtâlat* steht und der selteneren äth. Pluralform አቅታልት: entspricht, die ja nichts anderes als *aqtâl* + *t* ist, wie z. B. አስማት: gegenüber ar. أَسْمَاءَ, pl. von ስም: bzw. اِسْمٌ zeigt (vgl. Dillmann, äth. Gramm. § 136, sub c, S. 271). Die Imale in *haqtêlet* ist nicht auffällig; auch *haqtâl* kommt im Mehri häufig als *haqtêl* vor, gewöhnlich allerdings als *haqtôl*. Von diesem *haqtâl* leitet das Mehri noch ein selteneres *haqtâlten* ab (= *haqtâl* + *ten*).

70. Die Form *haqtál* (im Mehri *haqtól* und *haqtêl*) kommt auch mit Gleitvokal zwischen dem 1. und dem 2. Radikal vor, und wir finden dann *ha-*, das in diesem Falle wenigstens eine Art Vorton bekommen mag, auch als *hā-* bezeichnet, was aber für diese Ausführungen ganz belanglos ist z. B. *lebb* Kern (ar. لُبّ, äth. ሉብ: cor, medium rei) pl. *hālbôb* und *helbôb* (beides = *halbôb*, ar. اللَّبَاب, äth. አለብብ:), *qaul* Rede (ar. قَوْل) pl. *haqawól* (für *haqwól*, ar. أَقْوَال), *qawm* Volk (ar. قَوْم) pl. *haqwóm* (mit Gleitvokal *u*, ar. أَقْوَام), *lôh* Tafel, Brett (ar. لَوْح) pl. *halwâh* (mit *â* vor dem *h*, ar. ألْوَاَح), *ra'eh* Geist (ar. رُوح) pl. *harwâh* M. 62. 12, aber auch *harwêh* M. 62. 25 (ar. أَرْوَاح), *mîz* Tisch (aus dem Persischen, np. میز) pl. *hamyêz*, *îd* Fest neben *ayd* (ar. عيد) pl. *hâyôd* (für *ha'yôd*, ar. أَعيَاد), *zeyt* Wald pl. *haziyôt* (mit Gleitvokal *i*), *dikk* Hahn (aber ar. ديك) pl. *hadekôk* (mit Gleitvokal *e*), *dumm* Eiter pl. *hademôm* (ebenso, vgl. ar. [vulg.] دَمّ pl. دُمُوم Blut), *fôs* Beil (ar. فأس) pl. *hafwôs* (als ob mediae *w*, nicht = ar. أَفُوس, wie Jahn, Gramm. S. 9, Z. 23, s. v. meint), *yôm* Tag (ar. يَوْم) pl. *hayyôm* (ar. أَيَّام), *kebs* Widder (ar. كَبَشِي) pl. *hākebês*, M. mit *š*, 144. 21 (ar. أَكْبَاشِي), *keyd* List (ar. كَيْد) pl. *kakiyûd* (mit *û*), *zîr* Krug (ar. زِير) pl. *haziyôr* (ar. أَزْيَار), *selêb* Waffe (h̄dr. salab, s. Landberg, Études, s. v. سَلَب pl. اسَلَاب arme) pl. *hāselôb*, auch *haselûb* M. 91. 10 und *haselôb* M. 103. 17/18, *šebb* Jüngling (formell nicht = ar. شَاب) pl. *hāsebôb* neben *hasbûb* M. 36. 4, 54. 21, *sejlet* Kieme pl. *hāsiól* (für *hasyól*), *bîr* Brunnen (ar. بَيْر) pl. *habyôr* (ar. أَبَار und آبار), *qôb* Eidechse pl. *had'ôb* (für *had'ôbb*), *kûš* Stiefel ('omân.-ar. kûš, ist persisch, doch ist die persische Form eig. کفش küfš, also *kûš* aus *kôš* für *kawš* = *kafš*, vgl. arm. կոշիկ) pl. *hakuwôš*, *jôz* Teil (zu ar. جُزء, für *jüz*, *jöz* mit Dehnung, dann als mediae *w* gefaßt!) pl. *hājuwôz*, *bâk* Buch (engl. book) pl. *hābwôk*, so auch *tê* (für *têh*) Böcklein (ar. تَيْسِي, also *h* = *s*) pl. *hatiô* (für *hatyô(h)*, ar. أَتْيَاس). Hieher gehört auch das Plurale tantum *harâún*, *harûn* Schafe z. B. M. 1. 3 (entschieden für *har'ôn*), bei Jahn als pl. zu *hôs* Ziege (vgl. ar. عَتَز, hebr. צֵא) angegeben (wohl Kleinvieh; auch s. v. *harûn* als = Ziegen, etymologisch wohl zu syr. ܚܪܐܢ, also *harûn* [oder mit *au* statt *û* nach *r*] für *ha'rân*).¹

¹ Neben (*a*)qtál haben *haqtál* z. B. *zôm* Nachthälfte pl. *zuwôm* (für *zewôm*)

71. Die Form *haqtêlat* (aus *haqtâlat*) ist gleichfalls häufig; im Arab. entspricht oft *aqtâl* z. B. *môl* Besitztum (ar. مَال) pl. *hamûêlet* (für *hamewêlet*, *hamwêlet*, ar. أَمْوَال), *bôb* Tor (ar. بَاب) pl. *hawêbet* (ar. أَبْوَاب neben أَبْوَابَة), *sûr* Mauer (ar. سُور) pl. *haswêret* (ar. أَسْوَار), *jôb* Schild pl. *hajuwêbet* (für *hajwêbet*), *kaum* Haufen (ar. كَوْمَة) pl. *hakwêmet* M. 39. 31 u. ö. (ar. أَحْوَام), *maun* Haifischnetz pl. *hamûént* (für *hamwênet*), *koub* Wolf pl. *hakwêbet*, *dêrî* Samen (nicht ar. زُرْع, sondern zu ar. ذَرَى, äth. ረዕዎ:) pl. *hadrê'it* (für *hadrêyet*), *škî* Schwert pl. *haskîyyet* (für *haskîyet*, *haskêyet*), *kelôn* Bräutigam pl. *hakelént* (für *haklênet*, also Radix *kl̄n*, daher nicht zu äth. ሐልክ:, sondern eher hebr. כַּתֵּן Braut zu vergleichen, *Vkl̄l*)¹ *ribâ* Freund, Genosse (cf. ar. رَفِيقُ Gefährte, Kamerad) pl. *harbât* (für *harbâ'at* oder für *harbâ't* = *harbé't*), *zîr* Eimer (ar. زَيْر) pl. *haziéret* M. 118. 20/21, 120. 21 (für *hazyêret*, ar. أَزْيَار), *bûk* Buch (engl. book) pl. *habwâkt* (für *hawâk't*).

Anm. Neben *haqtêlat* (= *haqtâl* + *at*) findet sich, aber wohl nur selten, ein *haqtâllen* (= *haqtâl* + *ten*) vgl. oben *qitâl*, *qitâlat* und *qitâllen* (§ 59, 66 u. 67). Ich führe zwei Belege an: der eine ist der Pl. von *kerîf* Zisterne (bei Hamdânî كَرِيف) pl. *hakerêften* (= *hakrêften*), der andere der Pl. von *šerîf* eine adelige Frau (vgl. Jahn, W., s. v. *šerîf* pl. *haserôf*; v. § 70, ar. شَرِيف pl. أَشْرَاف; f. شَرِيفَة) pl. *hâsrêften* (für *hasrêften* aus *hasrâf-ten*). Für das letztere Beispiel könnte auch eine andere Erklärung gegeben werden s. § 112; *hasrêften* verhält sich zu *hasrôf* genau so wie z. B. *haydênten* zu *haydôn* und es ist so als ob die Sprache *hasrôf* für vierradikalig hielte. Wenn dem so wäre, könnte bei *hakrêften* an eine falsche Analogiebildung gedacht werden.

72. Wir haben ferner dreisilbige innere Plurale zu untersuchen, deren Formen mit dem ersten Radikal der dreibuchstabigen Wurzel beginnen und mit dem dritten schließen. Die Dreisilbigkeit kommt zustande, indem im Plural in die Wurzelbuchstaben noch ein *w* oder *y* eingeschoben wird. Wir finden dreierlei derartige Bildungen, nämlich einerseits *qawâtil*, andererseits *qatâyîl* und *qatâwîl*; die erste entspricht ar. فَوَاعِل und äth. ቀዋተል:, die beiden letzteren, die eine dem ar. فَعَائِل, die an-

aus [a]zwôm), abwechselnder Wachdienst pl. *hazwôm*, dann *tâfel* Kind pl. *tâfôl* bei Maltzan, l. c., p. 288 *tîf* Kind (also in arab. Form), pl. *hafofûl*.

¹ Vgl. Šhauri *kelîn* Braut M. VII. III. 95. 25 (Radix *kl̄n*), *kilint* 23. 3, 145. 2 neben *kelînt* 151. 2 Hochzeit.

dere dem äth. ቀታውል: . Besonderes Interesse bietet die letzte von den drei Formen.

73. Die erste, *qawátíl*, ist nicht besonders häufig, z. B. *roúrem* Meer auch *rôrem*, *raúrem*, *raúrím* und *gôrem*, *gáurím* bei M. und Jahn (nicht *V* غور mit Mimation, sondern entschieden zu ar. غمر überschwemmen, غمر Wassermasse, die alles überdeckt, der Form nach, dem Plural entsprechend, eher = *gárim* als = *garm*) pl. *ruwôrem* (für *rewôrem*),¹ *bôhret* Anker (Jahn vgl. ḥdr. *baure*, also *h* = *w*, der Form nach, da der Akzent nicht auf der Endung ruht, wohl für *bôheret*, *báheret* = *bâhired*, cf. ar. باهرات Schiffe) pl. *bewêher*, *fára'* der beste Teil einer Sache, das Schönste (cf. ar. فرع) pl. *fuôra'* (für *fewára'*), *sáqeyt* Bach (ar. ساقية Bewässerungskanal, Rinne, Wasserlauf) pl. *swôqey* (für *swôqî* und dieses für *sewôqey*, ar. سواقي, سواقي).

74. Die zweite, *qatáyíl*, resp. *qatá'il*, ist häufiger z. B. *sáma'* Kerze (ar. شمع) pl. *šemôya* (für *šamáyi'*), *darbêt* Schlag (ar. ضربة) pl. *darôib* (für *darôyeb*, *darôyib*, wie ar. ضربات pl. zu ضربة Schwert), *jumát* Woche (ar. جمعة) pl. *jumôya* (für *jemôya* im Anklang an den Sing.), *gôret* Krawall (ar. غارة) pl. *gawôyef*, *sabâb* Ursache (ar. سبب) pl. *sebô'ib*, *dabôb* Nebel (ar. ضباب) pl. *dabô'ib*, *ajúz* altes Weib (ar. عجوز) pl. *ajôyiz* (ar. عجائز), *amômet* Turban (ar. عمامة) pl. *amôyim* (ar. عماميم), *bedât* Ware (ar. بضاعة) pl. *bedôya'* (ar. بضائع), *fadêlat* Almosen (ar. فضيلة Tugend, Vorzug) pl. *fadôyil* (ar. فضائل), *ftâlet* Faden, Docht (ar. فتيلة) pl. *ftôyil* (ar. فتائل), *jinôzet* Leichnam (ar. جنازة Leichenbegängnis) pl. *jinô'iz* (ar. جنايز), *sfenêt* Schiff (aber ar. سفينة) pl. *sfûyen* (ar. سفائن), *zeymet* Boot (für *zé'îmet*, *z'éymet* — *î* zu *ey* nach ' — ḥdr.-ar. زعيمة) pl. *zôyem* (für *zé'ôyem*, *z'ôyem*, ar. زعائم), *šerât* ein Gelehrtengrad (wohl zu ar. شرع Gesetz) pl. *šerôya*, *rekîzt* Säule M. 43. 39, 44. 19 (ar. ركيزة) pl. *rikûiz* (für *rekûyez*, *rekôyey*, ar. ركابز).

¹ Doch im Šhauri *remrem* M. VII. III, 64. 28 Meer, als ob Mehri *raúrem* für *ramram* stünde (cf. *kebkîb* und ar. كوكب); wenn aber *raurem* aus *ramram* entstanden wäre, würde man die Betonung *raurím* erwarten, allerdings kommen *aúsiy lôleb* vor, mit dem Ton auf der Penultima vgl. § 12. Sind etwa *raúrem* und *gôrem* doch nicht identisch?



75. Die dritte Form, *qatâwil*, wird in bemerkenswerter Weise von Singularen der Formen *qatl*, *qitl* und *quil* gebraucht z. B. *dâla* Rippe (ar. ضلع) pl. *ḍalôwa*, *sath* Dach (ar. سطح) pl. *saṭôweh*, *ṭâba* Abdruck (ar. طبع) pl. *ṭabôwa*, *jâda* Ast (wohl zu ar. جذع Palmenstrunk) pl. *jidôwa*, *bêqal* Pflanzenart (cf. ar. بقول Kohl, Gemüse, äth. በቁለ: und በቀለ: germinavit, በቀለ: planta, herba) pl. *boqouwel* (mit Vokalharmonie), *dôfa* Elefantentmist (ar. ضفح s. § 5) pl. *ḍafôwa*, *hōmaq* Geschwür (cf. ar. جقي weißer Fluß) pl. *homôweq*, *fâtaḥ* Loch, Verwundung (vgl. auch ass. *patâhu* durchbohren, ar. فتح Öffnung) pl. *fatôweh*, *farq* Teil, Herde (cf. ar. فرق Unterschied, فريقة, فريقة Abteilung) pl. *ferôweq*, *hâmel* Last (ar. حمل) pl. *hamôwel*, *mâlek* Königreich, festes Eigentum (ar. ملك und مملك) pl. *melôwek*, *samg* Gummi (ar. صمغ) pl. *samôweq*, *ṭajj* Sumpf pl. *ṭajôweq*, *reqq* Untiefe (ar. رقي) pl. *reqôweq*, *hêtou* Sack (also aus *hatw*) pl. *haṭôwu* (aus *haṭôweu*); auch von Adjektiven z. B. *marr* bitter (ar. مر) pl. *marôwer*, *sâber* sauer pl. *sabôwer*, *sâdeq* wahr (ar. صدق) pl. *sadôweq*.

Anm. In dieser Form sind interessante Kontraktionen möglich z. B. *halêq* Kleid (ar. حلق Kleiderlumpen, Form *qatal* § 6) pl. *halôweq*, mit dem Suffix der 3. P. S. m. *halâuq-e-he* seine Kleider (aus *halâw'q-e-he*, *halâwq-e-he*), auch für sich kontrahiert M. 69. 20, 122. 2 *halôq*, das man aus *halôw'q*, *halâw'q* erklären kann; übrigens könnte dies auch = (a)hlâq sein.

76. Von den Schemen, nach welchen im Arabischen vieradikalige, resp. mit den Präformativen Hamza, *ta-* und *ma-* (*mi-*) erweiterte dreiradikalige, also vierbuchstabige Singulare innere Plurale bilden können, kommen die mit *î* vor dem letzten Konsonanten *aqâtîl*, *taqâtîl*, *maqâtîl*, *qatâlîl* im Mehri ebenso wenig wie im Äthiopischen vor.¹ An ihre Stelle treten im Mehri die mit *î* vor dem letzten Konsonanten *aqâtîl*, *taqâtîl*, *maqâtîl*, *qatâlîl* oder die mit Fem.-*t* versehenen *aqâtîlat*, *taqâtîlat*, *maqâtîlat*, *qatâlîlat*, nur wird bei den letzteren das in drittletzter Silbe stehende *â* regelrecht verkürzt.

¹ Nur ausnahmsweise mit *î*, wie bei *mezmôr* Flöte (ar. مزمارة) pl. *mezamîr* (ar. مزامير), ähnlich wie im Äthiopischen አቃኒዎ: Wesen, Substanz (ar. أقانيم pl. zu أقانيم) oder ቀፍኒል: pl. zu ቀፍኒል: Leuchte (ar. قناديل pl. قناديل). Hier handelt es sich aber um arab. Lehnwörter, die auch im Plural ihre arabische Form beibehalten haben.

77. Da die Form mit präfigiertem Hamza *aqâtil* — die andere, *aqâtilat*, kann ich nicht belegen — von Singularen mit präfigiertem Hamza gebraucht wird, die im Mehri an Stelle des Hamza ein *ha-* zeigen, so erscheint auch *aqâtil* hier als *haqâtil* anzusetzen z. B. *hašebâ'* Finger (für *hašbâ'*, ar. اصْبَع) pl. *hašouba'*, *hibelâh* Gummi (für *heblâh*) pl. *hibôlah* (für *hebôlah*), *hidabâ'* eine Kakteenart pl. *hidôba'*, *habîn* Daumen (nach Jahn Umstellung von hebr. אֶבְיָם ar. إِبْهَام) pl. *habôyen*. So gebildet ist auch der Plural von *mônet* Geld (das ich des Tones wegen eher mit engl. *money*, als mit ital. *moneta* vergleichen möchte; das Mehri nahm *money* als *mône* und machte daraus ein Feminin *mônet*); der Pl. lautet *hamôyen* (als ob die Sprache *mônet* für eine *qatalat*-Form einer Wurzel *myn* hielte, für *mânet*, *máyanat*).

Anm. Wo im Mehri in dieser Form nicht *ha-* erscheint, sondern vokalischer Anlaut steht, haben wir es mit vierradikaligen Bildungen zu tun und als ersten Radikal urspr. ' anzunehmen z. B. *ausij* eine Pflanzenart (ar. عَوْسَج) pl. *awôsiy*, *ajirêz* Hode (für 'ajraz, wie das Šhauri zeigt, vgl. M. Bd. VII. III S. 30. 17, 31. 11) pl. *ajôrez* (für *ajâriz*).

78. Häufiger kommen im Mehri die anderen Formen vor, nämlich vor allem *maqâtil* (*maqâtilat*) und *qatâlil* (*qatâlilat*), mitunter auch *taqâtil* (*taqâtilat*) z. B. *márkab* Dampfschiff (ar. مَرْكَب) pl. *marákeb* (ar. مَرَائِب), *málhej* Walze pl. *melôhej*, *maqataf* Korb (wohl zu ar. قَطْف) pl. *maqou̇taf*, *ma'alâq* Hängemittel (für *mi'lâq*, zu ar. عِلْق, also مَعْلَق) pl. *ma'auleq* (mit *au* wegen ' , ar. aber مَعَالِيق mit *î*), *malqât* Löffel (für *ma'laqât*, ar. مَعْلَقَة) pl. *ma'auleq* (ar. مَعَالِق), *mbordêt* Feile (für *mibradat*, ar. مِبْرَد) pl. *mebôred* (ar. مَبْرَد), *ma'môl* Werk (für *ma'mâl*, nicht ar. مَعْمُول oder ar. مَعْمَل Werkstätte) pl. *ma'aúmel* (aber ar. مَعَامِل Werkstätten), *neftôh* Schlüssel (ar. مِفْتَاح) pl. *mefôteh* (ar. aber مِفَاتِيح mit *î*), *mesmôr* Nagel (ar. مَسْمَار) pl. *mesômer* (ar. aber مَسَامِير), *ma'dên* Erz, Metall (ar. مَعْدِن) pl. *ma'ouiden* (ar. مَعَادِن), *mižlêš* Wohnung (= ar. مَبْجَلِس) pl. *mejôles* (ar. مَبْجَالِس), *mišma'* Ohrmuschel (zu ar. سَمْع, mehri *hîma*) pl. *mišôma'*, *marwehât* Fächer (ar. مَرْوَحَة) pl. *merôwah* (ar. مَرَاوِح), *mzôgot* Schmelzofen (für *mezôgat*) pl. *mšôyoj* (mit Vokalharmonie), *mešnî* weiter Ausblick (zu mehri *šînî* sehen) pl. *mšônî* (für *mešôney*), *m̄tahôr* Abtritt (nicht wie ar. مَطْهَر) pl. *m̄taúher*, auch mit Verkürzungen z. B.



*merkedê*t Sohle (wohl ad ar. ركض, mehri *riqôd* mit den Füßen stampfen; vgl. äth. 𐌸ገዐ: pedem supposit, pede percussit, calcitravit) pl. *merékê* (für *meráked*, *merák'ê*, *merák'ê*), *mentkê*t Biß (cf. hebr. נשנ, äth. 𐌸ሰሰ: beißen) pl. *menátk* (für *menátek*), *mersehát* Zehenring pl. *merésh* (ebenso), mit Feminin-t z. B. *mesiól* Gießbach (für *masyál* zu ar. سبيل) pl. *meseylet* (für *masáyilat*, *meséy'let*), *makyól* Maß (ar. مكيال) pl. *makeylet* (ebenso), *mayón* Bergbach (zu عيون Quelle) pl. *ma'áynet* (für *ma'áynet*, *ma'áyn'et*, vgl. auch Landberg, Études s. v. معياني pl. معايين eau courante), *mešwôf* Visier der Flinte (ad vulg.-ar. شاف sehen) pl. *mešôf't* (für *mašáwifat*, *mašáw'fat*), *mizôn* Wage (ar. ميزان) pl. *miyázent* (für *mayázinat*, *meyázenet*), *máshas* Guinee pl. *mašáhzet* (für *mašáhizat*, *mašáh'zat*), *mhéjj* Riegel (wohl für *mihájj*) pl. *mehôjjit* (besser zu schreiben *mehôjit*, für *mehájjet* aus *mehájijet*; die Doppelkonsonanz wird hier im Plural aufgegeben, das in vorletzter Silbe stehende á wird zu ô), *maháppet* Ort (ar. محلة) pl. *mahôllet* (besser zu schreiben *mahôlet*, für *maháppet* aus *mahá(i)lat* für *mahá(i)lat*, ar. aber محال *maháll* aus *mahá(i)lil*), so auch *māhādet* Haarnadel (richtig wohl *maháddet*, unmöglich zu أخذ nehmen; vgl. eher ar. محطة Eisengriffel zum Figurenzeichnen auf Leder, Waffen u. dgl.) pl. *māhōdet* (besser *mahōdet* für *maháddet* aus *mahádidat*); besonders stark verkürzt ist der Plural zu *málek*, *mōlek* Engel (ar. ملائكة) i. e. *malékt* (aus *malék't* und dieses wieder aus *maláyket* für *maláyiket*, *malá'iket*, ar. ملائكة). Beispiele für *taqátíl*: *trqás* bunte Fischart (ad ar. رقتش) pl. *trouqás* (für *taráqís*), *tsiyús* Fundament (für *tasyás* § 18) pl. *tsó'is* (für *tasáyis*), *tingós* Zierrat (für *tanqás* ad *nôqás* = ar. نقش II) pl. *tenôqás*, *tarkôb* Geschäft (ad ar. ركب VIII) pl. *teroukeb*.

79. Für *qatálil* (*qatálilat*), also von vierradikaligen oder als solchen behandelten Singularen z. B. *tennúr* Backofen (ar. تنور) pl. *tenóner* (ar. aber تنانير), *benđúq* Flinte (ar. بندوق) pl. *benádeqet* (gegenüber ar. بناديق), *bestôn* Garten (ar.-p. بستان) pl. *besátenet* (gegenüber ar. بستاتين), *destúr* Hauptsegel (ar.-p. دستور) pl. *dasáteret* (gegenüber ar. دستاتير), *finjôn* Tasse (ar.-p. فنجان) pl. *fenájenet* (gegenüber ar. فناجين); *dekkôn* Laden (ar. دكان) pl. *dekaúken*, *dekoúken* (ar. aber دكاكين), *sekkôn* Steuer-

ruder pl. *sekoúken* (ar. aber *سككايين*), *bet̄t̄il* großes Boot pl. *bet̄ôtel*, *kerroūs* großes Buch pl. *keroūres*, *saff̄ûr* Elephantiasis pl. *safôfer*, *lôleb* Seildreher pl. *lawálebet*, *habh̄áb* Melone pl. *habáhabet*. Hieher gehört auch *dirêhem* Geld als plurale tantum (ar. ذراهم pl. zu ذرهم). Nach dieser Form bilden auch viele Ausdrücke einen Plural, die ursprünglich Nisben sind z. B. *ans̄i* menschlich (انسى) pl. m. *anôs̄i*, *brôs̄i* Anker (h̄dr. *brúsi*) pl. *broúsi* (für *barási*, h̄dr. aber *brôsât*), *jôube* eine Fischart (für *jáwb̄i*) pl. *jo-wábiyet*. Hieher gehören auch die zwei persischen Lehnwörter *wustôd* Zimmermann (von Jahn nicht als p. bezeichnet; neup. استاد, allerdings durch h̄dr. *wustád*, 'omâni (*u*)stád) pl. *wusótadet* und *rúšôn* Fenster (p. aber روزن aus *rôčan* und nicht روشن, das ‚hell‘ bedeutet, vgl. Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter, S. 13/14) pl. *ruwôšent*.

80. Außer den im Vorstehenden unter den nächstverwandten inneren Pluralen des Arabischen und des Äthiopischen aufgezählten ungewöhnlichen Bildungen (*a*)qtál, haqtál, qatwál, qat-yál, haqtélet, qitálten, qatávil kommen im Mehri noch zwei andere vor, die dem Semitischen überhaupt fremd sind. Die eine, seltenere, besteht darin, daß der letzte Radikal wiederholt und vor ihm ein *á* eingeschoben wird. So bildet *kfên* Leichentuch (ar. كفن) den Plural *kfnôn* (aus *kefenân*), *kátaf* Flügel, Feder (zu ar. كتف) den Plural *katafôf* (aus *katafáf*) mit dem Mittel der Reduplikation des auslautenden Konsonanten,¹ das sonst nur in den kuschitischen Sprachen einheimisch ist, sich aber vereinzelt auch auf semitischem Gebiete im Amharischen und im Neusyrischen nachweisen läßt.²

¹ Vgl. Reinisch, Südarab. Exped. V. Teil 1: Die Somali-Sprache III, Grammatik, S. 43, wo dieser von der Pluralbildung des Somali sagt: „Die älteste, dem ursprünglich kuschitischen sprachgeiste entstammende pluralbildung des Somali (er weist dabei auf die Kafa-, die Bilin-, die Chamir- und Bedauesprache) besteht in der wiederholung des letzten wortradicals mit vorgeschlagenem a.“

² Z. B. im Amharischen s. Guidi, Grammatica elementare della lingua Amariña p. 17, sub. 4 ወንድም: fratello (bekanntlich aus ወልድ: Sohn und እም: Mutter, eigentl. figlio della stessa madre, s. Guidi, Vocabolario Amariniano-Italiano, s. v., Col. 582) pl. ወንድማማች: und im Neusyrischen s. Nöldeke, Grammatik der neusyrischen Sprache § 72, S. 144 يعبوكل pl. Abhänge, Säume pl. zu يعبوكل, يعبوكل Kniee pl. von يعبوكل.



81. Die andere dem Mehri eigentümliche, aber hier un-
gemein häufig vorkommende Pluralbildung, die sich nur bei
solchen Nennwörtern zeigt, die vor dem wortauslautenden Kon-
sonanten ein *î* haben, vollzieht sich in der Weise, daß dieses *î*
in *ô* (ursprünglich *â*) verwandelt wird. Bis auf den Vokal vor
dem letzten Radikal lauten da also Einzahl und Mehrzahl voll-
kommen gleich. Auch diese durch den Umlaut der letzten
Stammsilbe bewirkte Bildungsweise des Plurals ist eigentlich
auf kuschitischem Gebiete¹ zu Hause und dem Semitischen
fremd. Eine Analogie sehe ich in der Art, wie das Äthiopische
— in ganz adäquater Weise — bei gewissen Adjektiven mit
î vor dem letzten Radikal das Femininum innerlich durch Ver-
wandlung dieses *î* in *â* bildet, ein Vorgang, der hier im Mehri
nicht zur Bezeichnung des genus, sondern des numerus ver-
wendet wird, ähnlich wie das Arabische und, wie wir noch
sehen werden, auch unser Mehri die Feminin-Endung in ge-
wissen Fällen einem Nomen anhängt, um die Mehrzahl, den
sogenannten Kollektivplural, zu bilden. Im Äthiopischen heißt
z. B. ሐዲስ: soviel als neu gen. masc., ሐዲስ: hingegen (*hadâs*
gegenüber *hadîs*) neu gen. fem., ebenso ጠብብ: weise gen. masc.,
ጠብብ: weise gen. fem. (*tabîb* — *tabâb*) oder ሐመልግል: grün
gen. masc., ሐመልግል: grün gen. fem. (*hamalmîl* — *hamalmâl*).
Genau so macht das Mehri, und zwar nicht nur die Form
qatîl, zu der übrigens häufig der Plural *qitâl* (neben *qatâl*) vor-
kommt, sondern auch Formen wie *qatlîl*, *qalqâl*, *haqtîl*, *maqtîl*
(das Part. pass.) und selbst die Form *qîl* durch Umlautung
von *î* in *â* zu den ihnen entsprechenden Pluralformen: *qatâl*,
qatlâl, *haqtâl*, *qalqâl*, *maqtâl* und *qâl*.

82. Ich beginne mit Beispielen für die Formen *qatlîl* und
qalqâl: z. B. *qandîl* Lampe (ar. قَنْدِيل) pl. *qandôl*, *zembîl* Korb
(ar. زَنْبِيل) pl. *zambôl*, *mendîl* Kopftuch (ar. مَنْدِيل) pl. *mandôl*,
talhaym Milz (mit *ay* für *î* nach *h*) pl. *talhôm*, *kensît* Schulter
(s. § 13) pl. *kensôt*, *šinkabêt* Krebs pl. *šinkabôt*; *kobkîb* neben
kebkîb Stern (cf. ar. كَوْكَب für *kabkab*, ass. *kakkabu*) pl. *kobkôb*

¹ Vgl. Friedrich Müller, Grundriß der Sprachwissenschaft, III. II S. 240 u.
und z. B. für das Beḡauye Reinisch, Die Beḡauye-Sprache II, S. 63, wo
allerdings der Umlaut in der ‚Verkürzung des letzten Stammvokals‘
besteht.

(mit Vokalharmonie), *nahrîr* Nase (cf. ar. نَحْرٌ schnarähen, ar. مَنخَرٌ Nasenloch) pl. *nahrûr* (mit *û* für *ô*), *kabšîs* eine Schmetterlingsart (s. § 13) pl. *kabšôš*, *ħabrîr* Sand pl. *ħabrôr*, *ħamtîr* Stück pl. *ħamtôt*. Dann *ħaqtîl* z. B. *ħarnêb* Hase (für *ħarnâb*, wie Maltzan, l. c., S. 263, Z. 4 v. u. hat, ar. أَرْنَبٌ) pl. *ħarnôb*, *ħajarajb* Rabe (für *ħagrîb* mit Gleitvokal *a* und *ay* für *î* wegen [*r* und] *ġ*, cf. ar. غُرَابٌ) pl. *ħajarôb*, *ħitajl* Fuchs (ad ar. تُعَالٌ, تُعَلْبٌ) pl. *ħitôl*, ferner ähnlich *ardîb* Nacken (zu dem Jahn ar. دُبْرٌ vergleicht, mit Metathesis) pl. *ardôb*. Auch Nomina auf *-în* (s. § 13) z. B. *fîrhîn* Stute (zu ar. فَرْسٌ mit *h* für *s*) pl. *fîrhîyôn* (wie von *fîrhîn* mit zerdehntem *î*, also von *fîrhîyîn* aus; Maltzan, l. c., S. 290, Z. 8: *fîrhîn* Stute pl. *fîrhîyân*, also urspr. *â*, das sich auch zeigt, wenn an solche Ausdrücke Pronominalsuffixe antreten), *tibrîn* Hyäne pl. *tibrîyôn*, *ma'wîn* Darm pl. *ma'wîyôn*, *jalhîn* Muschel pl. *jalhîyôn*, *ħukîn* Einsiedlerkrebs pl. *ħaukiyôn*, *kuršîn* Wade pl. *kuršîyôn*, *šerwîn* Thunfisch pl. *šerwîyôn*, *jidi-bîn* eine Fischart pl. *jidibîyôn*, *bšayn* Krähe pl. *bšayôn*, *gešbîn* Nasenring (mit *g*) pl. *gešbîyôn*, so auch *meskîn* arm (falls wir es zur Radix *msk* ziehen und nicht als Mehri Participium passivi fassen wollen!) pl. *meskiyôn*. — NB. *lišîn* Zunge (s. § 13) hat im Plural *leşônêt*, vgl. § 66.

83. Die Participia passivi nach der Form *maqtîl* bilden ihren Plural in der eben vorgeführten Art und es erscheint so im Plural an der Stelle von *maqtîl* immer ein *maqtôl* z. B. *mektôb* Inschrift (wie ar. مَكْتُوبٌ) pl. *maktôb*, *memlîk* Sklave (wie ar. مَمْلُوكٌ) pl. *memlôk*, *maħalîq* erschaffen (mit Gleitvokal; wie ar. مَخْلُوقٌ) pl. *maħalôq*, *mešħajq* zermahlen (mit *ay* für *î* nach *ħ* und vor *q*; wie ar. مَسْحُوقٌ) pl. *mešhôq*, *mehedyîn* Schuldner (eigentl. ‚verschuldet‘, Kausativum, ad ar. دَيْنٌ) pl. *mehedyôn*, *mehedwîr* rund (Kausativum, ad ar. دَارٌ, cf. مَدَوَّرٌ) pl. *mehedwôr*, *maħušaïf* beschrieben (für *maħewšîf*, *û* = *ew* und *ay* wegen *s*, Kausativum, ad ar. وَصَفٌ) pl. *maħušôf*, *maġatejs* mit Silber beschlagene Flinte pl. *maġatôs*, *mahbîs* gefangen (wie ar. مَكْبُوسٌ) pl. *maħabûs* M. 8. 24, *mehabûs* M. 7. 24/25 (mit *û* für *ô*), *mħasaïyyu* Kämmerer (eigentl. Verschnittener, für *maħšûw*, ad ar. حَصِيٌّ im Mehri tertiae *w*, Jahn *maħazaïyû* in *ġôġab* *maħazaïyû* Ochs, eigentl. verschnittener Stier, s. v. *ġôġab*, nicht ar. Lehnwort مَحْصِيٌّ, denn dieses kommt im Mehri daneben vor als *maħšî* Eunuch) pl.



mehasâi M. 8. 29 (für *mahsâw*, *mahsâu*; Jahn *mahazâu*), *mhedênîb* schuldig, eigentl. mit Sünde beladen, versündigt M. 29. 16/17 (Kausativum ad ar. ذَنْبٌ pl. *mhedênôb* M. 19. 7), wohl auch *mtelîj* krank (vielleicht doch ursprünglich *ma'talîj*, Reflexivum ad ar. عُلِجَ, 'geheilt, zu heilend') pl. *metlôj*, *mesyîr* Reisebegleiter (eigentl. part. pass. ad ar. سَارَ, mehri *siyôr* reisen, cf. 'Bedienter' = Diener; s. Landberg, *Études*, s. v. سَيِّرٌ qui accompagne, guide; سَيَارَةٌ accompagnement en route), pl. *mesyôr*, vielleicht auch *mhabâyîl* Hund (Jahn vergleicht ar. هَبْلَعٌ Kettenhund,¹ und zwar richtig, also mit Metathesis, für *mhab'îl*, daher *ay* wegen ' , aber zu welcher Wurzel, zu بَعَلَ oder بَلَغَ, etwa der 'Beherrschte' oder der 'Gefütterte' als Part. pass. des Kaus.) pl. *mhabôl* (neben Sing. *mbâyîl* und Pl. *mbôl*).

84. Was *qatîl* betrifft, so hat es im Plural oft *qitâl*, vgl. § 33, Note 2, aber doch auch *qatâl*, vgl. § 59, Anm. 2; genau zu bestimmen ist dies nur bei Wurzeln mit einem Guttural oder einem emphatischen Laut an erster oder zweiter Stelle z. B. *arîd* Ziegenbock (wohl ar. عَرِيضٌ Zicklein) pl. *arôd*, *henîd* Wasserschlauch (Šhauri *nîd* M. III. 60. 4/7 neben *nî'd*, hebr. נֶסֶךְ; so bei M.) pl. *hanôd* (Šhauri *nû'd*), *asaîs* Pflanzenart pl. *asôs*, *ilîj* junges Kamel (Jahn vergleicht عَجَلٌ Kalb) pl. *ilôj*.

85. Ohne Zweifel liegt diese Pluralbildung auch vor bei etlichen Einsilbern der Form *qîl* z. B. *heyb* Vater (für *hîb*) pl. *houb* (für *hôb*, mit *ou* wegen *h*, und dieses wieder für *hâb*, vgl. Südarab. Exped. Bd. VII. III (D. H. Müller) S. 3. Col. 1, Z. 15, 16, 17 mit Suffixen *hab*), *haym* Schwiegervater (für *hîm*) pl. *hôm*, *hêl* Oheim mütterlicherseits (für *hîl*) pl. *hôl*, etwa auch *šayt* Kompositenart pl. *šaut* (falls nicht noch ein ' darin steckt). Auch *hadîd* Oheim väterlicherseits (§ 28, 9) bildet den Pl. auf diese Art: pl. *hadûd* (für *hadôd*, und nicht mit Jahn, W., für *hadyûd*).

86. Im Mehri findet sich auch der sogenannte Kollektivplural, der aus dem Singular durch Anfügung eines Feminin-*t* gebildet wird, besonders von der Form *qattâl* z. B. *dellôl*

¹ Siehe auch Freytag, *Lex.* s. v. هَبْلَعٌ *Selukensis canis* (nämlich von سَلُوقَةٌ, ebendort s. v., nomen oppidi in regione Jemen, a quo loricae nomen acceperunt et canes); demnach auch vorax, gulosus, amplam gulam habens mit den Nebenformen هَبْلَعٌ und هَبْلَاعٌ. In diesen Ausdrücken steckt entschieden die *V* بَلَغَ verschlingen. Vgl. auch Fränkel, S., Mehrlautige Bildungen im Arabischen, S. 13 هَبْلَعٌ gefräßig.

Makler (ar. دلال) pl. *dellôlet*, *fuwôl* Bohnenverkäufer (ar. فوّال) pl. *fuwôlet*, *jummôl* Kameltreiber (ar. جمّال) pl. *jummôlet*, *bennôy* Baumeister (ar. بِنّاء; beachte im Mehri das *y*!) pl. *bennôyit*, *buwôb* Pförtner (ar. بُوّاب) pl. *buwôbet*, *qassôd* Dichter (ad ar. قَصيدة) pl. *qassôdet*, *haddôm* Diener (ar. حُدّام) pl. *haddûmet* (Jahn, Texte, 153. 23, fehlt im Wörterbuch), *hayyôt* Schneider (ar. حَيّاط) pl. *hayyôtat*, *warrôd* Wasserträger (ad ar. وَرْدٌ zur Tränke gehen, ar. وَرّاد Rosenzüchter zu وَرْدٌ Rose) pl. *warrôdet*, *assôr* Presser, Winzer, M. 66. 26 (ar. عَصّار) pl. *assôrit* M. 65. 1, 66. 7, *habbôz* Bäcker (ar. حَبّاز) pl. *habbôzet* M. 8. 11 neben *habbezîn* M. 9. 34, § 43, 11. 35, *neqqôf* Weihrauchsammler (cf. ar. نَقَف den Schädel einschlagen, das Ei zerbrechen, äth. ቀፈ: decussit corticem) pl. *neqqâft* (für *neqqâfet*); ebenso zu beurteilen als Kollektivplurale von *qattâl*-Formen sind *harrást* Wächter custodes (für *harrâset*), *heqôyet* Mundschenken M. 9. 4 neben *hiqôyit* M. 11. 30, *heqôit* M. 10. 16, 20. 26 (für *heqqôyet* zu einem Sing. der Form *qattâl* wie von einem *heqqôy*, als Sing. kommt *hêqî* vor, ad *haqou* trinken = ar. سَقَى), *qadôit* Richter judices M. 45. 2 (für *qaddôyet*, wie von *qaddôy*, ar. aber قاضي), *jizzûzet* Schnitter messorum M. 45. 2 (mit *û* für *ô*, ar. جَزّاز Scherer), *shôret* Zauberer magi M. 11. 25 (für *sahhôret*, nach Aufgabe der Doppelkonsonanz *sahôret*, vgl. bei M. *heqôyet* und *qadôit*, ar. سَحّار).¹ — Vereinzelt wohl auch von anderen Singularformen z. B. *môlem* Lehrer (für *m'âllem*, *m'âlem*, *mâlem*, *mâlem*, vgl. § 21, Anm. 2) pl. *ma'âlemet* (für *ma'âllemet* oder *ma'âlemet*, aber Maltzan l. c., Bd. 25, S. 209 *ma'llemâten* s. § 50), von *ma'âlemet* Lehrerin (ar. مَعْلِمة) nicht zu unterscheiden.

87. Verhältnismäßig selten lassen sich bei der Pluralbildung wirkliche Unregelmäßigkeiten² beobachten. Zu bloß schein-

¹ Wohl auch *gawwôs* Taucher (ar. غوّاص) pl. *gawwôset* in *da-gawwôs* pl. *da-gawwôzet* Netz zum Perlen- und Muschelfischen (wörtl. ‚was des Tauchers ist, zu ihm gehört). NB. Zu den Pluralen *neqqâft*, *harrást* vgl. man äth. Plurale nach der Form ቀተላት: = فُعَلّة, von Singularen der Form ቀተላ: = فُعّال, z. B. ሐረስት: Ackerleute zu ሐራሲ:; das sogar dem *harrást* sehr nahe kommt.

² In einigen wenigen Fällen glaube ich sogenannte doppelte Plurale konstatieren zu können z. B. *hêlet* List neben *hayflet* (ar. حَيْبلة) pl. *hiyêl* (ar. حَيْبِل) und *hilôten* (als pl. pl. zu *hiyêl* — man beachte hiezu, daß

baren sind jedenfalls solche Fälle zu rechnen, wo als Plural zu einem Singulare eine Form angegeben wird, die per analogiam nicht zu diesem, sondern nur zu einem anderen gehören kann. Da darf natürlich nicht die Ausnahme zur Regel gemacht werden. So ist z. B. keine besondere Abnormität darin zu sehen, daß auch im Mehri, frei nach dem arabischen شَيْخُ pl. مَشَايِخُ, zu šēḥ Heiliger als Plural mešôyeh oder zu šebekêt Gesichtnetz (cf. ar. شَبَكَةٌ) als Plural mšôbek angeführt wird. Auch daß hibeḥâḥ Chamäleon (vielleicht für hebhâḥ, hebhêḥ, habhâḥ, ad ar. بَيْعٌ) im Plural bhoúweḥ hat, ändert an den Regeln nichts, nur würde man eben von hibeḥâḥ einen anderen Plural erwarten oder zu bhoúweḥ einen anderen Singular, allenfalls bahḥ. Zu māmedêt Kissen (ad. ar. عَمِدٌ) finden wir als Plurale das zu erwartende ma'ômed und ein aymidôten angegeben, das aber, allerdings in anderer Vokalisation, als imdûten zu imâd gehört; dieses imâd (wohl für 'imâd, 'imêd oder auch für 'amad, 'amêd) hat eben den Plural auf -ôten vgl. § 50, der entweder aymidôten (mit ay für i wegen ') oder imdûten (für imidûten) gesprochen wird; māmedêt ist Synonym von imâd. Die Nisben jînnî, bêdwi, askerî sind als ‚Singulare‘ zu den ‚Pluralen‘ jinn, bêdû und askêr verzeichnet, was, genau genommen, auch nicht ganz richtig ist.

88. Wirklich unregelmäßig wäre, vorausgesetzt, daß kein Fehler vorliegt, der Pl. zu malḥâw Backenzahn (wohl für malḥâw) nämlich malâhen (mit n), das nur eine Analogiebildung zu mṭâḥan, dem Pl. von mṭâḥenât Backenzahn (vgl. ar. طحن mahlen; so auch Landberg, Études s. v. مَطْحَنٌ pl. مَطَاحِنُ dent molaire) sein kann. Zu erklären sind besonders noch folgende Fälle: qanât Lanze (ar. قَنَاةٌ Rohr)¹ pl. qaywên (für qiwân, qaywên, vgl. § 61, mit Metathesis des zweiten und dritten Wurzelbuchstaben), arûs Braut (ar. عُرُوسٌ) pl. awêres (wohl für arêwes = arâwis cf. ar. عَرَائِيسٌ), mirôt Spiegel (= ar. مِرْآةٌ) pl. miyêr, als ob

auch im Arab. ein pl. pl. جِبَالَاتٌ resp. جِبَالٌ vorkommt), adajîd Knochen (wohl keinesfalls zu عُضْوٌ Glied) pl. adôḍ (also adîḍ — adôḍ § 84) und adḍajm (wohl aus adâḍm, indem die Sprache adôḍ für einen Sg. hielt, zur Bildung vgl. § 45), ksuwêt Kleid (ar. كِسْوَةٌ) pl. ksuwôten und kisû (also = kisw, als ob ksuwêt Nom. unit. wäre).

¹ Oder gehört es zu äth. ስፍት: hasta, lancea und hebr. הַיָּתִיץ Speiß; zum Mehri-Plurale vgl. den äth. Pl. ከዓገገው:

mirôt Nom. unit. zu *miyêr* wäre, resp. *mirôt* für *miyerôt* stünde, *tüselfôt* Kompositenblume pl. *täsâf* (eignt. wohl Kollektivum zum Nom. unit. *tüselfôt* = *taslafôt* und der Pl. *tasâf* mit Verschleifung des *l*); bei *hattó* eine Kukuksart pl. *hafoúten* steht in der Mehrzahl wohl *t* das zweitemal statt *t* (also *hafoúten* für *hattouten*, falls der Sing. *hattó* mit zwei *t* gesprochen werden sollte, etwa = *hattâu* = *hattâw*, cf. ar. *حط* schütteln, rütteln) oder mit einem *t*, also *hafoúten* (nach der Form *qitalten* für *hišâwten*, s. § 67, dann eher von *hatâw*).¹

89. Zum Schlusse sind noch die Plurale einiger Nomina primitiva zu erklären, nämlich die von *ber* Sohn und *bort* Tochter, von *habré* Sohn und *habrît* Tochter, von *gâ* Bruder, von *heré* Kopf und von *hamû* Wasser.

Zu *ber* findet sich als Pl. *bît*, zu *bort* als Pl. *bant*. Diese Formen *bît* und *bant* müssen wohl innerlich zusammenhängen: ich stelle mir *bît* aus *bîn-t* entstanden vor, halte also *bîn-t* für einen Kollektivplural zu *bîn* (für *bin*, *ben* ar. *بن*, cf. zur Form ar. *بنت* Tochter, Mädchen), und setze für das Femininum *bant*, dem *bînt* entsprechend, ein *bân-t* an, als Kollektivplural zu *bân*, einem inneren Femininum zu dem fertigen m. *bîn*, indem ich an äth. *ጠጡ-ጠ*: weise m. und *ጠጡ-ጠ*: weise f. denke (*i* für m., *â* für f. wie im Äthiopischen).

Zu *habré* und *habrît* werden als Plurale *habûn* und *habânten* angegeben: auch diese müssen zusammengehören, und zwar muß *habânten* (aus *habânten*) das Femininum zu einem m. *habân* sein, aus dem *habûn* über *habôn* (mit *û* wegen des *n*, vgl. *qanûn* klein § 110) hervorgegangen ist. *ha* ist natürlich vorgeschlagen, resp. vom Singular her im Plural beibehalten worden. Nach § 85 kann *bân* nach mehritischer Art der Plural zu *bîn* sein, während wir dasselbe *bân* im Pl. *bant* zu *bort* nach äthiopischer Art als Femininum zu *bîn* verwendet sehen.

Der Plural zu *gâ* Bruder lautet *gajû*, vor Pronominalsuffixen *gau*. Dieses *gau* wird wohl = *gâw* sein (vgl. den äth. Pl. *አጎው*: *ahau* für *አጎው*). Ich setze also *gâw* = (*a*)*hâw*. Nach den Lautgesetzen kann *gaw* zu *gêw*, resp. *gîw* werden und

¹ Im Pl. zu *sennôret* Katze, nämlich *senôrer*, läßt sich eine ähnliche Erscheinung beobachten wie in ar. *دينار* pl. *دينانير*, i. e. *senôrer* für *senôner*, ebenso wie *danânir* für *dayânir*.

da *î* neben dem *ǰ* zu *ay* wird, erhalten wir also aus *ǰāv* über *ǰāv* das obige *ǰāyū* = *ǰāǰw*. Wird ein Pronominalsuffix angehängt, so tritt die Urform *ǰaw* als *ǰau*, *ǰou* hervor z. B. M. 1, 5 *ǰāu-he* seine Brüder (= *ǰāv-he*).

Schwierig zu deuten ist der Plural von *herê* Kopf; er lautet mit geringem phonetischen Unterschied *herî*; der Plural zu *hamû* Wasser ist *hamiyé* (wohl *hamyê* = *hamyâ*), also eine *haqtâl*-Form s. § 69 von *Vmy*, mit *h* statt *h*, im Arab. allerdings *امواه* mit *w*, doch wechseln *w* und *y* innerhalb des Mehri.

Der Plural zu *ǰayj* Mann, nämlich *ǰayûj*, kann *qitâl*, (*a*)*qtâl* oder *qutâl* sein.

IV. Zum Adjektivum im besonderen.

90. Zur Bildung von Adjektiven dienen auch im Mehri am häufigsten die Nominalformen *qâtîl* und *qatîl*; wie bereits gezeigt worden ist (§ 10 und 8), erscheint die erstere zumeist als *qôtel*, während die letztere bis auf allfällige Substitution des *î* durch *ê* oder Diphthongisierung des *î* zu *ay*, *ey* — nach Gut-turalen und emphatischen Lauten — *qâtîl* bleibt.

91. Von diesen beiden Formen *qâtîl* und *qatîl* wird das Femininum der Einzahl ganz regelrecht durch Anfügung der Endung *-at* oder *-et* formiert. Die Femininendung bleibt hier natürlich, weil ihr da eine naturlange Silbe vorhergeht, unbetont, nur ist zu beachten, daß das ursprüngliche *â* von *qâtîl* im Femininum nur seinen Ton behält, aber, weil es in die drittletzte Silbe zu stehen kommt, zu *á* (*é*) verkürzt wird; bei *qatîl* bleibt das *î* (*ê*) vor der Femininendung nicht nur betont, sondern auch lang, weil dann die Länge in der vorletzten Silbe steht.

92. Was die zugehörigen Plurale betrifft, so bildet das Maskulinum *qâtîl* ebenso wie das Femininum *qâtîlat* die gewöhnlichen äußeren Plurale, ersteres auf *-în*, letzteres — die Femininendung des Singulars ist unbetont — auf *ôt*, hingegen gehört zum Maskulinum *qatîl* regelrecht ein Plural der Form *qitâl* und zu *qâtîlat* einer der Form *qitâlten*.

93. Betrachten wir zuerst, welches Aussehen m. *qâtîl* und f. *qâtîlat* in der Sprache bieten z. B. *jôhel* unwissend (ar. جاهل) f. *jêhelet* (aus *jâhilet*, ar. جاهلة), *sôlem* gesund (ar. سالم) fem. *sêlmet* (aus *sâlimet*, *sêlmet*, ar. سالمة), *hôzel* abgelebt (ar. Part. act.

هَازِل fem. *házelet* (ar. هَازِلَة), *sôter* klug (ar. شَاطِر fem. *šáteret* (ar. شَاطِرَة), *ôqel* klug (ar. عَاقِل fem. *áqalet* neben *áqilet* M. 116, 4, *áqelet* M. 112. 14 (ar. عَاقِلَة), *jôhod* fleißig (mit Vok.-Harm., ar. جَاهِد fem. *jéhedet* (ar. جَاهِدَة), *wôsa* weit (ar. وَاسِع fem. *wásät* (aus *wása'at*, ar. وَاسِعَة), *sôja* tapfer (ar. شَاجِع fem. *šájät* (aus *šáje'at*, *šáj'at*, ar. شَاجِعَة), *môyil* abschüssig (ar. مَائِل fem. *maylet* (aus *mâyilet*, *mây'let*), *môyit* tot, neben *môit* M. 57. 8, *môit* M. 113. 10 (nicht ar. مَيِّت aus *mawît*, *mayît*, sondern ar. مَائِت sterbend vgl. § 98) fem. *meýtet*, neben *máyyitet*, besser *máyitet* M. 87. 24 (für *máyitet*, *máyyitet*, *meýtet*), *ôsi* ungehorsam, widerspenstig (ar. عَاصِي fem. *ásiet*, *ásit* (ar. عَاصِيَة), *ôli* hoch (ar. عَالِي fem. *álit* (aus *ályet* mit *i* = *ye*, ar. عَالِيَة), *hádi* ruhig (ar. هَادِي fem. *hádit* (analog *álit*, ar. هَادِيَة), *tôli* folgend (ar. تَالِي fem. *télit* (ar. تَالِيَة), *rôhi* locker (ar. رَاحِي fem. *ráhit* (ebenso, ar. رَاحِيَة), *zôfi* rein, hell (ar. صَافِي fem. *záfiyet* (ar. صَافِيَة), *ájū* unfruchtbar (aus 'ájew) fem. *ájūt* (aus *ájewet*, *áj'wet*, mit *u* = *we*, für urspr. 'ájiwet).

94. Die Plurale zu den Singularformen m. *qátíl* und f. *qátílat* werden durch Anfügung der Endungen für den äußeren Plural nach § 42 und 48 gebildet; wir haben zu *sôlem* — *sélmēt* im Pl. *selmîn* (aus *sálimîn*, *salemîn*, *sel'mîn*) und *selmôt* (aus *sálimôt*, *salemôt*, *sel'môt*), zu *hôzel* — *házelet* im Pl. *hozeln* (mit Beibehaltung des *o*-Lautes) und *hazelôt*, zu *ôqel* — *áqalet* im Pl. *aqalîn* und *aqalôt*, zu *jôhod* — *jéhedet* im Pl. *jehidîn* und *jehedôt*, zu *wôsa* — *wásät* im Pl. *wasayn* (aus *wasá'în*) und *wasôt* (aus *wasá'ôt*), zu *môyil* — *máylet* im Pl. *moyilîn* (wieder mit Beibehaltung des *o*-Lautes) und *maylôt* (aus *mâyilôt*, *mayilôt*, *may'lot*), zu *ôsi* — *ásiet* (*ásit*) im Pl. *asiîn* (aus *ásiyîn*, *asiyîn*, *asyîn*) und *asiôt* (aus *ásiyôt*, *asiyôt*, *asyôt*), zu *ôli* — *álit* im Pl. *aliyîn* und *aliyôt*, zu *hádi* — *hádit* im Pl. *hadîn* (mit Kontraktion für *hadiyîn*) und *hadiyôt*, zu *rôhi* — *ráhit* im Pl. *rahîn* und *rahiyôt*, zu *zôfi* — *záfiyet* im Pl. *zafi'în* und *zafiôt*.

Anm. Einige von den § 93 angeführten Adjektiven der Form *qátíl* bilden in der Mehrzahl für das Maskulinum oder Femininum einen inneren Plural z. B. hat *jôhel* — *jéhelet* im Pl. m. *jehelēt* (Form *qatalat* § 65) f. *jehélten* (Form *qátalten* § 67, s. auch § 96, also wie von *jehîl*), *sôja* — *šájät* ebenso im Pl. m. *šijät* (für *šej'e'at*, *šija'at* nach der Form *qatalat* § 65), f. aber äußerlich *šejóut* (für *šej'ôt* mit *ou* wegen des ' aus *šáji'ot* *šaja'ôt*), genau so *bôqi* bleibend f. *baqît* im Pl. m. *baqayêt* (Form *qatalat* — NB. im Arabischen



bei Defekten *qatalat* z. B. قاضٍ — قَاضَاةٌ, رَامٍ — رَامَاةٌ, f. aber *baqayôt* (aus *baqeyôt*); *hôteq* verständig (wohl doch ar. حَازِقٌ) hat im Pl. m. *heydôq* (aus *hidâq*, wie von *hadîq*), ebenso *sôteq* klug pl. m. *seytôr*, *qâzam* kalt f. *qâzamt* (aus *qâzimat*, *qâzamat*, *qazam't*) im Pl. m. *qayzôm* (aus *qizâm*, wie von *qazîm*) vgl. § 96.

95. Bei der anderen Form m. *qatîl* und f. *qatîlat* haben wir unter Berücksichtigung der Lautgesetze (*i* kann durch *ê* vertreten und neben Gutturalen und emphatischen Lauten zu *ay* werden; auch wird es manchmal, wenn der Bindevokal vor dem Feminin-*t* ausfällt, zu *i*, *e*) für den Singular z. B. *ṭawîl* lang (ar. طَوِيلٌ) fem. *ṭawîlet* (ar. طَوِيلَةٌ), *marîd* krank (ar. مَرِيضٌ) fem. *marîdat* (ar. مَرِيضَةٌ), *gazîr* tief fem. *gazîret*, *azêm* groß, bedeutend M. 6. 16 (ar. عَظِيمٌ) fem. *azêmet* M. 13. 34 (ar. عَظِيمَةٌ), *raqîq* fein, dünn (ar. رَقِيقٌ) fem. *raqîqt* M. 12. 33, *reqîqt* M. 11. 4 (mit Elision des Bindevokals und Verkürzung des *i* vor der Doppelkonsonanz, ar. رَقِيقَةٌ), *berêk* gesegnet M. 52. 16, einmal auch *berêk* M. 52. 10 (ar. بَرِيكٌ) fem. *berêkt* (für *berêket*, wie beim vorgehenden, ar. بَرِيكَةٌ), *reḥeým* schön (vgl. § 8) fem. *reḥeým*et (beide mit *ey* für *i* nach *ḥ*), *teqeýl* schwer (ar. ثَقِيلٌ) fem. *teqeýlet* (ar. ثَقِيلَةٌ).

96. Als Beispiele für die dem *qatîl* und *qatîlat* entsprechenden inneren Pluralformen *qitâl* und *qitâlten* betrachte man z. B. zu *faqîr* arm neben *fugêr* M. 132. 23, fem. *fqeyret* (mit *ey* für *i* wegen des *q*, ar. فَاقِيرٌ, فَاقِيرَةٌ) pl. m. *fiqôr* und f. *fiqârten*, zu *adîb* feingebildet f. *adîbet* (ar. أَدِيبٌ, أَدِيبَةٌ) pl. m. *idôb* f. *idâbten* (Jahn schreibt im W. *idôb*, *idâbten*, in der Gramm., so wie ich), zu *jašîm* dumm (ar. جَاشِمٌ) f. *jašîmet* — pl. m. *gayšôm* (für *gišôm*, mit *ay* wegen des *ǰ*) f. *gayšâmt*en, zu *gazîr* tief f. *gazîret* pl. m. *geyzôr* f. *gayzârten*, zu *reḥeým* schön f. *reḥeým*et — pl. m. *rayḥôm* f. *riḥâmt*en, zu *qawîy* stark f. *qawîyet*, wofür M. auch mit Vorschlag von *u* vor *w* ein *qauwî* hat 17. 6 (ar. قَوِيٌّ, قَوِيَّةٌ) — pl. m. *qaywôy* (für urspr. *qiwây*) und f. *qaywôyten* (mit *o* im Anklang an das Maskulinum), *berîy* schuldfrei neben *berî* M. 38. 2, bei Jahn *barîyy* heil, unversehrt (ar. بَرِيٌّ) f. *barîyyet* (wie ar. بَرِيَّةٌ) pl. m. *berôy* neben *birây* (beides für *birây*) und f. *biréyten* (aus *birâyten*), zu *baheýl* geizig f. *beheýlet* (ar. بُخِيلٌ, بُخَيْلَةٌ) pl. m. *bêhól* (für *bayhól* und dieses wieder für urspr. *bihál*) f. *bayhâlt*en, zu *ḥafîf* leicht (ar. خَفِيفٌ) f. *ḥafîft* (für *ḥafîfet*) pl. m. *ḥayfôf* f. *ḥayfâft*en, zu *kesêf* gering (vgl. ar.

كِسْفَة Bruchstück) f. *ksift* (aus *kesift* für *kesîfet*) pl. m. *kisôf* f. *kiséften*, zu dem besonders interessanten *halîy* leer (gegenüber ar. خالى resp. خال s. § 8) f. *halîyyet* (wie *halîyet*) pl. m. *heylêy* (für *hilây*, mit *ey* wegen des *h* und aus *â* getrübttem *ê*) neben *halôy* (als ob *halîy* Nisbe von *hal* wäre vgl. § 99) f. *heyleÿten* (aus dem m. *heylêy*, also für *hilây-ten*).¹

97. Bei einigen *qatîl*-Formen finden wir nur das Maskulinum angegeben z. B. *adîd* sicher (wohl eher ‚bereit‘ zu *آء* IV.) pl. *aydôd* (Sg. auch *aydîd*, wohl mit sekundärem *ay* nach dem Pl. *aydôd*, der für *idâd* steht), *mehîl* nicht viel taugend (bei Jahn sub *h*, er denkt an ein Partizipium passivi von der *V^{hwl}*, das aber im Mehri *mehwîl* — mit Beibehaltung des *w* — lauten müßte, und vergleicht ar. مهيبل furchtbar, gefahrvoll; die Radikale sind aber vielleicht doch *mhl*, cf. هميل mit Metathesis vernachlässigen, oder ohne Metathesis zu ar. مهيل ‚zu langsam sein, zurückbleiben‘) pl. *mehôl* (für *mihâl*), *dewîl* abgenützt, alt zu ar. *V^{دول}* abgetragen sein, von Kleidern) pl. *diwôl* oder *duwôl* (aus *dewôl* = *diwôl* = *diwâl*).

Bei anderen *qatîl*-Formen finden wir wieder Pluralformen, die eigentlich zu *qatîl* gehören z. B. *adêl* mächtig, gerecht (ar. *أَدِيل*) f. *adêlet*, aber pl. m. *adelîn* f. *adelôt* (wie von *ôdel* = ar. *عَدِيل*), *ajêl* eilig (ar. *عَجِيل*) f. *ajêlet*, aber pl. m. *ajelîn* f. *ajelôt* (wie von *ôjel* = ar. *عَاجِل*), *harîs* wachsam (ar. *حَرِيْسِي*) f. *harîsat*, aber pl. m. *harîsîn* f. *harîsôt* (wie von *hâres* = ar. *حَارِسِي*), *nazîf* rein (ar. *نَظِيف*) f. *nazêft* (für *nazêfet*), aber pl. m. *nazefîn* f. *nzayfôt* (NB. f. mit *ay*! wie von *nôzef* = ar. part. act. *نَاطِف*). Die Plurale m. *hirôr* f. *hirérten* werden zu *harr* bezogen, gehören aber eigentlich zu einem *harîr* (ad ar. *V^{حَرَّ}* heiß sein).

98. Bei Besprechung dieser Formen *qatîl*, *qatîlat*, *qitâl*, *qitâlten* kann noch auf einiges aufmerksam gemacht werden:

So muß beispielsweise dem arabischen *خَسِنٌ* schön im Mehri ein als *qatîl* zu fassendes *hasîn* entsprechen, cf. § 6, denn wir finden als pl. f. bei M. 13. 17 *hisénten*, 13. 22 und 13. 22 *hay-sénten* (hier mit *ay* wegen des *h*); bei defekten Wurzeln kann *a* (*e*) + *y* im pl. f. zu *ê* werden z. B. hat *tarîy* frisch neben *tarî* M. 39. 27 im pl. f. *tairêten* (deutlich für *tayréyten* oder *tayráyten*

¹ So ist wohl auch bei M. 13. 27 *haylêten* zu lesen statt *haybêten*, im Ar. الفارغة ‚die leeren‘, mit *ê* = *ey*, *ay*.



aus *ṭiráyten*; dem *ô* des Plurals wird mitunter ein *w* vorgeschlagen vgl. § 62 z. B. *marîd* krank (ar. مَرِيضٌ) pl. m. *marwôd* (oder aus *maryôd* für *mayrôd* und dieses aus *mirâd*, mit *ay* für *i* neben *r* und *d*), *arîd* breit (ar. عَرِيضٌ), ebenso pl. m. *arwôd*; bei beiden wird im pl. gen. fem. *wo* aus *wô* beibehalten, also *marwôdten*, *arwôdten*; dem aus *i* entstandenen *ay* kann auch ein Gleitvokal *i* nachgeschlagen werden z. B. *ṭawîl* lang (ar. طَوِيلٌ) pl. m. *ṭayiwôl* (für *ṭaywôl* aus *ṭiwôl*, *ṭiwâl*, ar. طَوَالٌ und nicht, wie Jahn meint, für *ṭawiyôl*, denn die Umstellung des *y* ist sekundär) und f. *ṭayiwâlten* (für *ṭaywâlten*, *ṭiwâlten*).

Interessant ist auch, daß das Mehri bei *qatîl*-Formen von mediae *w* das *w*, wie wir das auch beim Verbum wenigstens in den abgeleiteten Stämmen sehen werden, als vollwertigen Konsonanten auch dort erhält, wo das Arabische für *w* ein *y* hat oder Kontraktion eintreten läßt z. B. *hawîn* schwach, wenig (bei Jahn ohne Etymologie; ist aber doch = ar. هَيِّنٌ aus *hawîn*, *hayîn*, wie مَيِّتٌ aus *mawît*, *mayît*) f. *hawînet* pl. m. *hiwôn* und f. *hiwônten* (mit *o* nach dem Maskulinum) — allerdings ist dies auch im Arabischen möglich vgl. طَوِيلٌ. — Das Mehri verfällt auch ins andere Extrem z. B. *jîd* gut (aus *jejd* für *jéyyid*, ar. جَيِّدٌ aus *jawîd*, *jayîd*) f. *jitt* (aus *jîd-t* mit Assimilation des *d* an das *t* und Verkürzung des *î*), hält aber an der Mittelform niemals fest. Daher kann auch *môyit* tot nicht = ar. مَيِّتٌ sein, denn das Mehri würde diese *qatîl*-Form von der Radix *mwt* als *mawît* lassen oder über *meyt* zu *mît* kontrahieren.

99. Im offenbaren Anklange an *qatîl*, *qitâl*, *qatîlat*, *qitâlten*, und zwar besonders an Adjektiva dieser Form, die von defekten Wurzeln herkommen — vgl. *qawîy*, *barîyy* — werden im Mehri auch die Nisben behandelt. Das Femininum des Singulars hat den Ton bald auf der Nisben-Endung, bald auf der Feminin-Endung. Im letzteren Falle denkt die Sprache augenscheinlich an eine vierbuchstabige Bildung, die vor dem letzten Radikal *î* hat, wie ihr ja auch bezüglich der Mehrzahl die beim inneren Plural § 81 ff. besprochene Bildung durch Umlautung von *î* in *â* vorschweben dürfte z. B. *wahsí(y)* wild (ar. وَحْشِيٌّ) f. *wahsíyyet* (resp. *wahsíyet*), pl. m. *wahsôy* f. *wahséjten* (aus *wahsáyten*, *wahsáyten*), *mehrî(y)* mehrtisch, Mehri f. *mehriyyôt*

(besser zu schreiben *mehriyôt* aus *mehriyôt*) neben *mehriyyet* (resp. *mehriyet* = die Mehrisprache), pl. m. *mehré* (entschieden aus *mehráy*) f. *mehreýten* (aus *mehráyten*, *mehráyten*), *haulí(y)* erster (wohl nichts anderes als stark kontrahiertes ar. أولي¹ mit *h* im Anlaute statt *ʿ*, nämlich für *hawwalíy*, *haww'líy*, *haw'líy*, *haulíy*) f. *hauliyôt* (so Jahn, bei M. 9. 23, 139. 9 auch und zwar ebenso richtig *hauliyýet*), pl. m. *haulôy* (für *hauláy*) f. *hauléýten* neben *haulêten* und *haulêten* M. 11. 5, *ha'ulêten* 12. 37/38 (vgl. Jahn, W. s. v. *juwêher haulêten* ‚Schneidezähne‘, eigentl. die ersten oder vorderen Juwelen).

In manchen Fällen wird wohl auch einiges anders gebildet z. B. *ansî(y)* menschlich (ar. أنسى) f. *ansíyyet* (resp. *ansíyet*) pl. f. *anséyten* (für *ansáyten*, *ansáyten*), aber pl. m. *anôsî* (wie von *ansî*); *sifrîy* reisend (Nisbe zu سفر Reise) f. *sfríyyet* (resp. *sfríyet*), pl. f. *sfrêten* (für *sfráyten*, *sfráyten*), aber pl. m. *sfôri* (wie von *sifrî*), *jinnîy* Dämon, Kobold f. *jinníyyet* (resp. *jinníyet*) pl. f. *jinneýten* Hexen, aber pl. m. *jinn* (also das Kollektivum). So auch *kúfiyet* neben *kúfít* Mütze (ar. كوفية, also für *kúfiyet*, *kúfiy't*) pl. *kuwôfî* (aus *kewáfey*), *seba'íyyet* neben *seba'iyet* Lendentuch pl. *seba'íyyôt* (besser *seba'iyôt* aus *seba'iyôt*). Hingegen regelrecht z. B. *surríyyet* Keksweib (resp. *surríyet*, ar. سُرِّيَّة) pl. *surraýten*, *Mo'abíyyet* Moabiterin M. 48. 23, 49. 45 (ar. مُوَابِيَّة) pl. *Mo'abêten* (aus *Mo'abeýten*). So erkläre ich mir auch den eigentümlichen Plural von *harbî* Heuschrecke (koll. hebr. אַרְבֵּי); das Nom. unit. *harbiêt* faßt die Mehrisprache wohl als Nisbe, also = *harbiyyêt*, *harbiyêt*, wenn sie in der Mehrzahl *harbieýten* bildet (allerdings für *harbeýten*, mit einem vom Singular her gebliebenen *i* vor dem *ey*).

100. Genau so wie von Nisben, bei denen das *y* nach dem -î als ‚vierter Radikal‘ aufgefaßt wird, bildet das Mehri auch von seinen passiven Partizipien der Form *maqtil* — f. *maqtilôt* pl. m. *maqtal* f. *maqtalten*. Für die beiden Zahlen des Genus masculinum kommt auch hier natürlich die spezifisch mehri-tische innere Pluralbildung durch Verwandlung von *i* vor dem letzten Radikal resp. Konsonanten in *â* in Betracht, vgl. § 82 u. 83. Wir erhalten also z. B. *mešmîr* berühmt (zu *šemôr* = ḥqr. *šamar*

¹ Auch dem ar. أول entspricht im Mehri ein *hawwêl* mit *h* vgl. § 25, M. auch *ha'uwêl* 13. 2, 54. 20, *haw'wêl* 130. 16, sogar *ha'awwêl* 23. 31, 24. 2/3. Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 162. Bd. 5. Abh. 6



beschreiben) f. *mešmirôt* pl. m. *mišmôr* (für *mešmâr*) f. *mešmâr-ten* (für *mešmâr-ten*); *maḥabîṭ* vermischt (für *māḥbîṭ*, eventuell auch für *m'ḥabîṭ*, also vom Kausativum; Jahn erinnert an ar. *مَحْلُوط* und macht auf den Wechsel von *b* und *l* aufmerksam) f. *maḥabîṭôt* (für *maḥbaṭîṭôt* aus *maḥbiṭîṭôt*, *maḥbeṭîṭôt*) pl. m. *maḥabîṭ* f. *maḥabâṭten*; *mehedwîr* rund (Kaus. zu ar. *V dvr* cf. *مُدَوَّر*) f. *mehedwîrôt* pl. m. *mehedwôr* f. *mehedwérten*, *mtelîj* krank (wohl Refl. zu ar. *V عَج*, für *ma'telîj* ‚der zu Heilende‘) f. *mtelîjôt* pl. m. *mtelôj* f. *mtelêjten*; so zu erklären sind auch die fem. Plurale *malfâhten* versengte M. 13. 9/10 (ad. ar. *لَفَع*) und *maḥamélten* beladene M. 4. 3 (ad ar. *حَمَل*, eventuell von einem Kaus.-Part.-pass. *maḥamîl* für *mahaḥmîl*).

Auch substantivisch z. B. *mefḥasôt* Zwirn pl. *mefḥâsten* (eigentl. Part. pass. von *fḥâs* einen Faden drehen), *mhâjadafât* Faust (eigentl. Part. pass. des Kaus. von *jadôf* falten, ‚ballen‘) pl. *mhâjadâften*. Zum Teile so auch *meskîn* arm (ar. *مَسْكِين*) f. *meskînet* (nicht *meskinôt*, wie man erwarten würde), pl. m. *meskiyôn* (mit *iyô*, als ob der Sing. *meskiyîn* wäre, vgl. § 82) f. *meskiénten*, *muselîm* Gläubiger (für eigentlich *meslîm* aus *meheslîm* mit abgefallenem Kaus.-*h* und Präfix *mu*, wohl nach ar. *مُسْلِم*, mit dem es der Form nach nicht identisch ist; vgl. auch äth. *መስጊም*; das wieder nichts anderes ist als ar. *مُسْلِم*. aber *ma* — nicht *me* = ar. *mu* — als Präfix hat) f. *muselmât* (für *muslemôt*) pl. m. *muselôm* f. *muselémten*.

101. Die Participia passivi des Steigerungs- und Einwirkungsstammes weisen keinerlei Unregelmäßigkeiten auf z. B. *musâttaḥ* flach (in Anlehnung an ar. *مُسَطَّح*, mit dem es auch identisch sein kann) f. *musâttaḥt* (für *musâttaḥat*) pl. m. *musâttaḥîn* f. *musâttaḥôt*, *mṭábba'* zahm (wohl = ar. *مُطَبَّع* gebändigt) f. *mṭábbât* (für *mṭábba'at*) pl. m. *mṭabbeyn* (für *m'ṭabb'in*, mit *ey* wegen des ') f. *mṭabbôt* (für *mṭabb'ôt*), *môšal* zusammenlegbar (nicht ar. *مَوْجَل*, sondern = ar. *مُوصَل* verbunden, zu verbinden, also für *mawášsal*, *ma'ášsal*, *m'ášsal*, *mášsal*) f. *môšalat* pl. m. *môšalîn*.

102. Eine gewisse Gesetzmäßigkeit zeigt sich, was die Bildung des Femininum und des Plurals betrifft, noch bei zwei Formen, von denen ich die eine als (*a*)*qtál* mit abgefallenem *a*, die andere als *qatál* ansetzen möchte.

103. Die Form (*a*)*qatal*, die wir im Arabischen zur Bezeichnung des Elativs und bei Beiwörtern finden, welche den Sinn von Farben und körperlichen Gebrechen haben, treffen wir im Mehri als *qtêl* mit gesprengter Anlaut-Doppelkonsonanz an. Ihrer Verwendung nach lassen sich Fälle konstatieren, wo sie, obwohl das Mehri den Komparativ eines Adjektivs durch Setzung des Positivs mit folgendem *har man* (nach Jahn = خَيْرٍ مِنْ) umschreibt, entschieden den Komparativ bezeichnet. So hat Jahn im Wörterbuche, S. 182, Col. I, s. v. *gâ* Bruder die Ausdrücke *gâ aqâr men . . .*, wörtl. Bruder größer als . . ., 'älterer Bruder' und *gâ qalâl men . . .*, wörtl. Bruder kleiner als . . ., 'jüngerer Bruder' und bei M. 148. 4 heißt es: *we-gay Bilêl aqâr ménî*, das ich übersetze: 'Und mein Bruder (für *gâ-y*) Bilâl ist älter als ich'; ferner s. M. 37. 10, da heißt es in der Mehri-Übersetzung zu der arabischen Bibelstelle: وَمَا أَجْفَى مِنْ: وَنَمَّ الْإِنْسَانُ und was ist stärker als der Löwe?' —: *wa-hêsen anêb men asêd?* und M. 55. 2/3 im Arabischen وَلِيٌّ أَقْرَبُ مِنِّي ein Löser, der näher verwandt ist als ich — im Mehri: *wulîyy* (für *wulîy*, aus *welîy*) *qarâb minni*. Die Wurzeln zu den fraglichen Ausdrücken *aqâr*, *qalâl*, *anêb* und *qarâb* sind *'qr*, *qll*, *'nb* und *qrb*; alle vier können nur *qatal*-Formen sein, resp. auch (*a*)*qatal*-Formen, weil das *a* der ersten Silbe nicht ursprünglich sein muß, wie wir bei der Pluralform (*a*)*qtâl* gesehen haben. Von *'qr* her finden wir nur *aqôr* groß werden (ich denke an hebr. יקר, ar. وقِر schwer sein, kostbar, teuer, wert sein), von *qll* auch ein *aqlâl* mit folgendem *men* 'kleiner als' (also identisch mit *qalâl*), von *'nb* das Adjektivum *anêb* dick (auf das ich noch zurückkommen werde), von *qrb* außer dem intr. *qayreb* (ar. قَرِبَ) und dem Steigerungsstamm *qôreb* (ar. قَرَّبَ) das Adjektivum *qarîb* (ar. قَرِيب) nahe und verwandt.

104. Dieselbe Form *aqatal* findet sich, und zwar wiederum ohne das präfigierte Hamza im Mehri auch bei Beiwörtern bestimmter Bedeutung, wohl nicht bei Ausdrücken für Farben, wie im Arabischen, aber immerhin wenigstens bei Bezeichnungen für körperliche Eigenschaften, also so wie im Arabischen bei den Ausdrücken für 'Körperfehler' z. B. *hadêb* bucklig (mit *h* für *h*, wohl ar. أَحْدَبُ und nicht wie Jahn hat أَهْدَبُ, das doch nicht 'buckelig', sondern 'mit langen Wimpern oder

Zweigen¹ bedeutet; allerdings kommt im Arabischen ein **أَدَّ** (Radix *hd'*) im Sinne von ‚buckelig‘ vor (für (*a*)*hdab*, *hadáb*), *ajêm* stumm (für (*a*)*jám*, *‘ajám*; ar. **أَجْم**), *awêj* krumm (für (*a*)*wáj*, *‘awáj*; ar. **أَعْوَج**), *awêr* blind (für (*a*)*wár*, *‘awár*; ar. **أَعْوَر**) einäugig, näher als hebr. **עָוֵר** liegt äth. **ḏw.c**: blind; NB. ‚einäugig‘ heißt im Mehri *awêr ayn řít*, wörtl. blind auf einem Auge vgl. § 28. 6, Anm. — *řít* neben *řayt*, fem. zu *tád* eins — was Jahn *awêr aynřít* schreibt), *zanêu* taub (= *zanêu* für (*a*)*znáw*, *zanéw*), *hřém* mager (für (*a*)*hřám*, *hřám*), *hemáj* dumm (für (*a*)*hmáj*, *hamáj*; Jahn denkt an **اهتمع**, ist nicht auch an ar. **أَحْمَق**, äth. **ḥw-ḥ**: stultus, fatuus zu denken, mit Palatalisierung des **ḥ**, wie sie im Šhauri sich findet?), *qařá* mager (für (*a*)*qtá*, *qařá*), *hamêm* stinkend (für *ahmám*, *hamám*), *fata* nackt (für (*a*)*fta*, *fata*), *jibáh* stumpf (für (*a*)*jbáh*, *jebáh*), *řháh* scharf (für (*a*)*řháh*, *řaháh*), *tahêk* glatt (für (*a*)*thák*, *tahák*), *tebêr* zerbrechlich, krüppelig (zu *tebôr* zerbrechen; äth. **ḥw-c**: nicht bloß *fractus*, *confractus*, *effractus*, sondern auch *claudus*), *behêl* reif (für (*a*)*bhál*, *bahál*; mit *h*, wohl = *behêl* gar (Essen); *h* (*h*) für *s*, äth. **ḥw-l**: *coctus est*, *maturus*, **ḥ-w-l**: *coxit*, **ḥ-w-l**: *coctus*, *maturus*, hebr. **בָּשָׁל** kochen und reifen, Šhauri *bisil* reif M. VII. III 26. 1/2, *bisêl* braten 123. 14).¹

105. Um das Femininum zu bilden, hängt das Mehri der aus (*a*)*qtal* erschlossenen Grundform *qatál* das Feminin-*t* mittelst des Bindevokals *i* an; die Feminina zu den vorstehenden Adjektiven lauten wie folgt: *hadêbît*, *ajemît*, *awjît* (für *awejît*, *awjît*), *aurît* neben *orît* M. 116. 3 (für und neben *awerît* M. 112. 15, 113. 2), *zanuwît* (für *zanewît*), *hřemît*, *hemjît* (für *hemjît*), *qařáyť* (für *qařa'ít*, *qař'ít*, mit *ay* wegen des *'*), *hammît* (für *hamemît*, *ham'mît*), *fatayť* (für *fata'ít*, *fat'ít*, mit *ay* wegen des *'*), *jibhayť* (für *jibah'ít*, *jib'h'ít*, mit *ay* wegen des *h*), *řahayť* (für *řahah'ít*, *řah'h'ít*, mit *ay* wegen des *h*), *tahkayť* (vielleicht eher *tahqayť* (für *tahq'ít*, doch auch manchmal *i* nach *k* zu *ay*), *tebrît*, *behêlît*.

106. Bei der Bildung des Plurals für das maskuline (*a*)*qtal* glaubt das Mehri zumeist in dem *qatêl* (= *qatál* vgl. § 6) ein *qatêl* (= *qatíl*) vor sich zu haben und bildet so von den meisten dieser Adjektiva den Plural gen. m. nach *qitál* vgl. § 59, Anm. 2, aber auch § 84 und 96; so bei pl. m. *awiyôj* (aus *aywôj* für *'iwôj*,

¹ Zur Bedeutung vgl. neup. **بَشَّخْتَه** gekocht und reif, neup. **خام** roh und unreif, arm. **Համ** raw, unripe, half-cooked, **ὄμος**, *crudus*.

'iwáj mit *ay* wegen des *'*, von *awêj* krumm), bei pl. m. *awiyêr* (aus *aywêr* mit Imale für *'iwár*, mit *ay* wegen des *'*, von *awêr* blind), bei pl. m. *hemôj* (für *himáj* von *hemáj* dumm), bei pl. m. *hamôm* (für *haymôm* oder nach § 84, von *hamêm* stinkend), bei pl. m. *jibôh* (von *jibáh* stumpf); daneben haben wieder viele ein *w* vor dem *ô*, nämlich *haduwôb* (von *hadêb* buckelig), *ajuwôm* (von *ajêm* stumm), *zanuwôy* (wohl für *zanyôw* für *zaynôw* aus *zinâw* von *zanêu* taub, Radix *znw*; oder Wechsel von *znw* und *zny*?), *haṭuwôm* (von *hṭêm* mager), *qaṭwá* (für *qaṭwá'* mit Erhaltung des *a*-Lautes vor dem *'*, von *qaṭá'* mager), *šhawáh* (für *šahwáh* mit Umstellung des *a*, von *šáh* scharf), *taḥwôk* (von *taḥêk* glatt).

107. Der Plural des Feminins wird durch Anfügung der Endung *-ôten* an den Stamm gebildet, wir haben daher *hadebûten*, *ajemûten*, *aujûten* (für *awejúten*), *aurûten* (für *awerûten*), aber *zanwûten* (für *zanweýten* von der fertigen Pluralform des Maskulins, wie von einer Nisbe, s. § 99), *haṭamûten*, *hemijûten*, *qaṭarûten* (für *qaṭ'ôten*, mit *au* wegen des *'*), *ham'mûten*, *fatoûten* (für *fat'ôten*, mit *ou* wegen des *'*), *jibḥaûten* (für *jeb'hôten*, mit *au* wegen des *ḥ*), *šahḥaûten* (für *šah'hôten* mit *au* wegen des *ḥ*), *taḥkaûten* (für *taḥ'kôten* mit *au* vgl. oben beim Fem. *taḥkaýt*), *beḥelûten*.

An m. Einigemale scheint zu den in den vorstehenden drei letzten Paragraphen vorgeführten Formen der Einzahl des Femininum und der Mehrzahl beider Geschlechter als Form für die Einzahl des Maskulinum nicht (*a*)*qtâl*, sondern *qill*¹ anzusetzen zu sein; z. B. haben wir einen Sg. f. *ḥaulit*, Pl. m. *ḥawiyêl* f. *ḥaulûten* und dazu als Sg. m. *ḥajwul* blöde (wohl aus *ḥiwel*, *ḥiwel*, *ḥiwul*, dann mit *ay* wegen des *ḥ*); ebenso *zajlah* fett f. *zalḥajt* pl. m. *zawâh* f. *zalḥaûten* (bei M. 11. 9/10, 11. 20 *salḥaûten*, *selḥaûten* zum Sg. f. *salḥajt* 10. 34, mit *ḡ = z*, etwa zu ar. *صَلح* in gutem Zustande sich befindend). So wohl auch *saḥḥ* gesund, noch am Leben (wohl für *siḥḥ* cf. ar. *صحة* Gesundheit) f. *saḥḥajt*, pl. m. *saḥawâh* (für *saḥwâh*) f. *saḥḥaûten*.

108. Bei Farbausdrücken kommt augenscheinlich häufig die Form *qatâl* (Mehri *qatôl*) vor, dem arabischen *فَعَالٌ* entsprechend, das im Arabischen zu Farbenadjektiven der Form

¹ Andere Adjektiva der Form *qill* weichen wieder stark ab, so *zajwac* stehend f. *zajweret* (etwa für *záweret*) pl. m. *zawêret* (sehr auffallend, vielleicht für *zawerêt* nach der Form *qatalat*) f. *zayrôt* (etwa für *zâyirôt*, wie von *zâyir* neben *záwir*), *bîdê* falsch (nicht bloß zu hebr. *בָּדָה*, syr. *صَبَا* ersinnen, lügen, sondern auch zu *بدى*, *بدأ*, *بدع* zu beziehen vgl. Landberg, *Études*, p. 527 und § 5) f. *bîdêt* pl. m. *bîdiyêt* (Form *qatalat*) f. *bîdiyôt*. Eine *qill*-Form ist auch *ḥajneq* erstickend heiß (ad ar. *حَنَقٌ*). —

أَفْعَلٌ Substantiva¹ bildet; dieselbe Form *qatál* finden wir aber im Mehri wie im Hebräischen auch zur Bezeichnung von Adjektiven anderer Bedeutungen angewendet, vgl. hebr. קָדַשׁ, קָדַחַן u. dgl. Während nun das Mehri von *qatál* das Femininum für den Singular genau so bildet wie von dem in den vorhergehenden Paragraphen besprochenen (*a*)*qatál*, nämlich auf -*ít* mit Kürzung der ursprünglichen Länge, hat es für den Plural beider Geschlechter bei diesen Adjektiven nur eine Form generis communis, die jedenfalls einem Einsilber *qatl* oder *qitl*, vielleicht sogar *qutl* entspricht, womit wir wieder auf den Plural der arabischen Farbnamen nach der Form فُعْلٌ verwiesen werden. Man beachte z. B. *hadór* grün (für *hadár* = ar. خَضْرَاءُ die Grüne, die grüne Farbe, ar. ‚grün‘ aber أَحْضَرُ) f. *hadarít* (für *hadarít*, könnte ebensogut von (*a*)*hadár* herkommen, aber ar. خَضْرَاءُ) pl. gen. c. *héder* (das jedenfalls *hadr* oder *hidr*, aber auch *hudr* = ar. خَضْرُ sein kann); *labón* weiß (für *labán*, vgl. hebr. לָבָן, eine *qatal*-Form, der im Mehri *labên* entsprechen müßte!) f. *lebnít* (für *labánít*), pl. gen. c. *líben*, *lêben* (ar. *labn*, *libn*, *lubn*) — bei anderen Farbnamen kommt nur eine oder die andere dieser Formen vor, so bei ‚rot‘ pl. gen. c. *áfer* (ad ar. أَعْفَرُ rötlichweiß, also ar. عَفْرٌ), bei ‚schwarz‘ pl. gen. c. *háwer* (ad ar. حَوْرٌ schwarz sein, حَوْرٌ schwarzäugig, also ar. حَوْرٌ); dieselben Formen wie *labón*, *lebnít*, *líben* — *hadór*, *hadarít*, *héder* bilden auch Adjektiva, die nicht Farben bezeichnen, wie z. B. *anób* dick (wohl für ‚*anáb*, vgl. ar. عَبِيْنٌ dick, groß, stark sein, also Metathesis) f. *ambít* (aus *an`bít*) pl. gen. c. *áneb* (von Jahn allerdings daneben noch ein weibl. Pl. *anbáten* erwähnt), *qotón* dünn (mit Vokalharmonie für *qatón*, äth. $\Phi\mu.\text{?}$:² tenuis, subtilis, dann nicht nur assyr. *qatanu* klein, sondern auch hebr. קָטַן zu vergleichen) f. *qotanít* (mit Beibehaltung des *o* von m. *qotón*) pl. gen. c. *qáten*; *liyón* weich für *layán*, *leyán* mit in *iy* aufgelösten *i* = *ey* oder

Eventuell *qatl* z. B. *sádeq* wahr (was das Femininum betrifft, für = صَادِقٌ gehalten) pl. m. *sadóweq* (vgl. § 72), sg. fem. *sádeqet* (wie von *sádeq* = *sádiq*) pl. f. *sadeqót*; ebenso *sáber* sauer pl. m. *sabówer*; sg. f. *sáberet* pl. f. *saberót*; *marr* (oder für *murr*) bitter (ar. مَرٌّ) pl. m. *marówer* sg. f. *marèret* (für *marìret* also von *marìr*) pl. f. *marrót*.

¹ Cf. خَضْرَاءُ, سَوَادٌ, بَيْضَاءُ.

² Bei Jahn fälschlich $\Phi\mu.\text{?}$: (sic!) wie bei Maltzan, l. c.



i für *e* vor *y*, cf. ar. لَيْنٌ, f. *līnīt* (für *layānīt*) — der Pl. allerdings abweichend m. *līnēt* (für *layanat*, *leyenēt*, *ley'nēt*, Form *qatalat* wie von **lōyīn*) f. *līnūten*, wie von einem *liyēn* = (*a*)*lyan*.

109. Einige wenige Male kommt es vor, daß ein Adjektivum, das der Form nach so aussieht wie die ebenerwähnten, im Femininum den Ton auf dem *á* behält — da dürfte wohl die Annahme berechtigt sein, daß wir nicht eine *qatál*-, sondern eine *qattál*-Form vor uns haben, wie es solche Adjektive auch im Äthiopischen gibt, s. Dillmann, Gramm. § 110. Dies scheint der Fall z. B. bei *hayyôb* (so mit zwei *y*; auch M. 13. 2 *hayyáb*) böse, schlecht (wozu Jahn ar. خَاب *Vhyb* ausgeschlossen, verstoßen sein, aber doch auch ‚in seinen Hoffnungen getäuscht werden, Schaden, Verlust haben‘ vergleicht; ich erinnere noch an syr. مَسْتَف, مَسْتَف, eigentl. inferior, deterior fuit, مَسْتَف culpa, delictum, debitum; der Form nach genau ar. خَيَّابٌ versagend, trügend) f. *hayyábet* neben *heyýúbet* M. 1. 6, der Plur. gen. m. dazu nach der Form *qatalat* lautet *haybét* (für *háyábét*, *hay'bét*),¹ der Plur. gen. f. *hiyyabôt* (so mit zwei *y* besser als mit einem *y*, wie auch M. 12. 30, 13. 25 *hayyebôt*, *hayyebát* zu lesen ist, da er für *hayyáb-ôt*, *hayyáb-ôt*, *hayy'bôt* steht); dieselbe Form *qattál* bei *hayyôr* gut neben *hayr* (ar. خَيْرٌ), wohl auch *tayyôb* gut M. 54. 5 *ta(y)yúb* (zu ar. طَيِّبٌ), da der Pl. f. *taybôt* lautet M. 43. 33 und *dayúq* enge neben *dáyýiq* (ar. ضَيِّقٌ).²

110. Eigentümlich ist *hanôb* pl. *hāniôb* (so Jahn), ohne Femininendung, als Fem. zu *śéh*, *śôh* pl. *śiyáh* groß, resp. auch alt. Vgl. auch M. 112. 6 *bêt hanôb*, 113. 20 *bêt henôb* großes Haus, 145. 12/20 *hebiríth hanôb*, *heberíth hanôb* seine ‚große‘, ältere Tochter. Was *hanôb* betrifft, so zeigt der Plural, eigentl. *hanyôb*, M. 83. 2 *haniôb* (für *haynôb hináb* vgl. § 61), daß die Radikale *hnb* sind, vielleicht ist diese Wurzel urspr. identisch mit *'nb*. Schwierigkeiten bereitet auch das Adjektivum *qanún* klein, jung³

¹ Vgl. *bahhôr* Matrose pl. *baharūt* § 65.

² Eigentümlich ist *maṭá'* gehorsam, das nicht dem ar. مُطِيعٌ, sondern der Form nach eher dem ar. مُطَاعٌ entlehnt ist und so behandelt wird, als ob es *maṭṭá'* wäre, denn f. *maṭá'at* pl. m. *maṭá'in* f. *maṭá'ôt* (wie *maṭṭá'at*, *maṭṭá'in*, *maṭṭá'ôt*).

³ Wohl für *qannân*, vgl. § 109; zur Etymologie vgl. das Šhauri; da heißt klein jung *qellân* M. 97. 4, auch *qellân* 54. 1/2, 146. 15 und *qelân* 58. 24. Ich

f. *qanét*, pl. m. *qaniyûn* f. *qanétten*; wenn wir von dem Mask. des Sing. *qanûn* absehen, können wir die drei Formen *qanett*, *qaniyûn* und *qanetten* auf einen Sing. gen. m. der Form *qanên* (für *qanîn*) zurückführen und zwar kann dann *qanét* neben *qanét* M. 37. 34, 68. 24, 145. 21 und *qenêt* M. 146. 17/18 als = *qanént* (für *qanênt* aus *qanênet*, cf. oben § 95 *berékt*), *qaniyûn* als = *qanyôn* (für *qaynôn qinân*) und *qanétten* analog dem Singular *qanét* als = *qanénten* (aber für *qinénten* aus *qinânten*) gedeutet werden; daß M. 137. 31 *qanétten*, 83. 1/2 *qanîten* hat, tut nichts zur Sache, denn in *qanîten* haben wir nur Ersatzdehnung für das aus *nt* entstandene *tt* wie in *hêt*, *hît* du aus *hént* = *h* + *ent* (ar. أَنتَ).

111. Erwähnen möchte ich auch die Ausdrücke für rechts und links: *hîmel* oder *hamîl* neben *hemîl* M. 83. 9 und *simel* (fehlt bei Jahn im mehritisch-deutschen Teile des Wörterbuchs, steht aber im deutsch-mehritischen s. v. links, S. 255, mittlere Kolumne) oder *semîl* mit *s* M. 83. 10. Daß *simel* (*semîl*) mit ar. شمال, hebr. שמאל, syr. ܫܡܐܠ die linke Seite identisch ist, liegt auf der Hand; *hîmel* (*hamîl*) ließe sich nach Jahn mit ar. يمين, hebr. ימין, syr. ܝܡܝܢ zusammenstellen, nur müßte von *hîmel* ausgegangen werden und dieses analog *heyd* Hand (für *hîd* = *h* + *yd*) in *h* + *yml.* zerlegt werden; dabei wäre auch noch an eine Analogiebildung bezüglich des *l* in *hîmel* nach *simel* zu denken oder sollte *l* hier einem *n* entsprechen?¹

112. Die vierradikaligen Adjektiva bilden allem Anscheine nach regelrecht das Femininum der Einzahl und die Formen für die Mehrzahl, wie die Participia passivi der Form *maqtîl* z. B. *arzêz* zähe (nicht *aqtâl*, sondern *qatlîl*, also für 'arzîz) f. *arzzût* (für *arzezôt*) pl. m. *arzôz* f. *arzezten*, so auch *zahuwêu*, blau (für *zahwûw*) f. *zahawôt*, pl. m. hingegen nach der Form *qatâlîl*, also eigentl. *zahâwîw*, woraus über *zahôwew*, *zahôwû* ein *zahôwo* wird; *serhâm* rauh f. *serhamôt* pl. f. *serhânten* pl. m. hingegen wie vom vorigen *serôhem*; aber auch *haydên* (das als

setze Mehri *qnn* = Šhauri *qln* und beide = *ql* (hebr. קלל, syr. ܩܠܠ, ar. قَلَّل, äth. ቀለለ) und erinnere bezüglich der Dissimilation an ass *qalmu* syn. von *qallu* (Delitzsch, The hebr. lg. 50 ff.).

¹ Zur Analogiebildung vergleiche man neupers. سرد سرداً Kälte zu سرد سرداً kalt, nach گرم گرماً Wärme zu گرم گرماً warm.

vierradikalig¹ zu nehmen ist — *hydn* — also für *haydîn*) f. *haydenôt*, pl. m. *haydôn* f. *haydénten*.

Anm. Die zu den Partizipien der dritten Art — nach § 15 und § 20 Anm. 2, im Grundstamme auf *-ône*, in den abgeleiteten Stämmen auf *-e* auslautend — gehörigen übrigen Formen findet man § 29 Anm. (Fem. des Sg auf *-îe*), § 68 (Pl. m. auf *-êye*) und § 51 (Pl. f. auf *-ôten*) angeführt.

Schlußbemerkung.

Im vorstehenden glaube ich dem Leser ein Bild der Entwicklung aller jener mannigfaltigen Formen gegeben zu haben, in denen das Nomen der Mehri-Sprache vorkommt. Ich bin nun fest überzeugt, daß sich zu dem einen oder anderen Paragraphen noch Ergänzungen werden finden lassen, und behalte mir vor, auf solche gegebenenfalls später noch zurückzukommen. Was mir an solchen während der Drucklegung des vorliegenden ersten Teiles meiner im Manuskripte fertigen Mehri-Studien schon jetzt der Veröffentlichung wert schien, habe ich in einem dem beigegebenen Index und Inhaltsverzeichnis angeschlossenen Appendix zusammengefaßt. Der Index umfaßt alle in der vorliegenden Arbeit als Beispiele angeführten Mehri-Ausdrücke, mögen sie echt-mehritisch oder dem Arabischen entlehnt sein. Von einer Zusammenstellung des beim Etymologisieren notierten anderssprachigen, besonders semitischen Wortmaterials glaubte ich vorderhand noch absehen zu können. Der größeren Deutlichkeit wegen habe ich den Mehri-Wörtern die deutsche Bedeutung fast immer nach dem Vokabular Jahns beigegeben, wie ich mich auch bezüglich der alphabetischen Reihenfolge an das System Jahns gehalten habe. Das Inhaltsverzeichnis soll gleichzeitig eine Übersicht über die behandelten Nominalformen der Mehri-Sprache gewähren.

In zwei weiteren Teilen gedenke ich zunächst das Verbum und dann das Pronomen, das Numerale und die Partikeln zu behandeln.

¹ *Haydên* Ohr hingegen ist eine *qital*-Form und der Plural dazu *haydénten* steht für *hidánten*; Radix *hdn* für *'dn* vgl. § 6.



Index.

Mehri.¹

- ع
- abádit* Weibchen eines Fisches
pl. *abadiôt* 48
- aybêl* (*yibêl*) Feuerstein 6 (28.3)
pl. *ebelûten* 50
- **†ôber* (*ôbur*) Ufer 5
- abrêt* das wogende Meer 31
- abríyy* Passagier 25 pl. *abrêt* 65
- †abrâni* (*ebrâni*) hebräisch, Hebräer 25
- ibrîq* v. sub *brq*
- adîb* feingebildet 8, f. *adîbet*,
pl. m. *idôb*, f. *idâbten* 96
- addêt* Tischlerwerkzeug 31, pl.
adêd 55
- **adîd* (*aydîd*) sicher, bereit, pl.
aydôd 97
- adêl* mächtig, gerecht, f. *adê-
let*, pl. m. *adelîn*, f. *adelôt* 97
- **adîm* Nichtvorhandensein 6
- mâdên* Erz, Metall 22 pl. *ma'-
oûden* 78
- adû* Feind pl. *aduwîn* 46
- **adâdit* Oberarm 36, pl. *adâ-
diten* 67
- adâjd* Knochen pl. *adôd* und
adâjîn 87, Note 2
- ôfer* rot f. *afirôt*, pl. g. c. *âfer* 108
- afôr* Wolke 7 pl. *afirîn* 45
- **âfiyet* Frieden 34
- ajêl* schnell, eilig 8 f. *ajêlet*,
pl. m. *ajelîn* f. *ajelôt* 97
- ajêm* stumm 104, f. *ajemît* 105,
pl. m. *ajuwôm* 106, f. *aje-
mâten* 107
- ajjen* Inf. zu *ajôn* kneten 5,
Anm.
- ajrêz* Hode pl. *ajôrez* 77, Anm.
- âju* unfruchtbar f. *âjût* 34, 93
- ajûz* altes Weib pl. *ajôyiz* 74
- ajzôn* (pl. tantum) Weiber 68
- ayb* Schande pl. *aybîn* 46
- îd* (*ayd*) Fest pl. *hâyôd* 70
- îdît* kl. Fischart, Nom. unit. zu
ayd 24
- ayn* Auge pl. *ayénten* 67
- mayôn* Bergbach pl. *ma'âynet* 78
- ay(y)ariyên* Verbindungsseile
des Mastkorbes mit dem
Vorderdeck 43
- ays* Messer pl. *ayês* 59.
- ayís* Speise pl. *ayês* 59
- meyst* Inf. zu *ôs* leben 35
- aqabît* Vogel pl. *aqâb* 55
- aqûd* Kette (pl.) 57

¹ In diesem Verzeichnisse sind solche Mehri-Ausdrücke, die hier zum ersten Male oder anders erklärt werden, mit Sternchen bezeichnet. Das bei Jahn nicht vorfindliche, aus den Texten D. H. Müllers geschöpfte Wortmateriale ist durch Kreuzchen kenntlich gemacht. Die Zahlen bezeichnen die Paragraphe.

- **aqâl* Verstand (pl.) 57
ôqel klug f. *áqalet* (*áqilet*, *áqelet*) 93 pl. m. *aqalîn* f. *aqalôt* 94
 **aqâr* größer, älter 103
alf (*elf*, *álef*, *îlef*) tausend 4 (3 Note 3)
 **mtelij* krank f. *mteljôt* pl. *metlôj*, f. *mtelétien* 100, 83
ilîj junges Kamel pl. *ilôj* 84
ma'alâq Hängemittel pl. *ma'aúleq* 78
malqât Löffel pl. *ma'aúleq* 78
allét Krankheit 31 pl. *alél* 55
ôlem Gelehrter pl. *alemîn* 42
alômet Fahne 34 pl. *alâmôt* 48
môlem Lehrer 21, Anm. 2 pl. *ma'álemet* (*ma'álemúten*) 86
ma'álemet Lehrerin 86
matelîm Schüler 20 pl. *matel-múten* 50
alîu hoch 8
ôli hoch f. *álit* 93 pl. m. *aliyîn* f. *aliyôt* 94
 **alât* Höhe 33
ambîr Ambra 13, Anm.
amûd Säule pl. *amouidet* 66
māmedêt Kissen 87
 **imîd* Kissen pl. *aymidôten* (*im-dúten*) 87
 **amq* (*ámeq*) Mitte 3, 4 (und Nachträge)
amqey mittlerer 25
 **amâl* (*amêl*) Saatfeld 6, pl. *amalîn* 45
 **ma'môl* Werk 21 pl. *ma'aúmel* 78
amômet Turban pl. *amôyim* 74
âmer (*émer*) Befehl, Sache 5, pl. *amûr* (*emûr*) 57
âmar Leben 5
 **anêb* stärker 103
 †*anêb* Weintraube 6
 **anôb* dick (103) f. *ambît* pl. c. *âneb* 108
ans Mensch 3
ansî (*ânsî*, *énsî*) menschlich 25 f. *ansíyyet* pl. m. *anôsî* 79 (99) f. *anseýten* 99
arêb Beduinen 6
ardîb v. sub *rdb*
 **arîd* Ziegenbock pl. *arôd* 84
arđ (*áređ*) Erde, Land 5
arîđ breit pl. m. *arwôđ* 62 f. *arwôđten* 98
arq Ader 3 pl. *arúq* 57
marmôt eine Fischart, Nom. unit. zu *mārêm* 24
 **hārûn* (*hāraún*) Schafe 70
arús Braut pl. *awêres* 88
arzêz zäh f. *arzzût*, pl. m. *ar-zôz* f. *arzézten* 112
 †*asêd* (*asád*, *asád*) Löwe 6, pl. *esedîn* 45 und *asaúdet* 66
 **ausij* eine Pflanzenart 12, pl. *awôsij* 77, Anm.
askarî Soldat pl. *askêr* 87
 †*asêl* Honig 6
 *†*aysús* (*eysús*) Kundschafter (Mehrzahl) 59
wustôd Zimmermann pl. *wusotadet* 79
ôgî ungehorsam f. *ásît* (*ásiet*) 93, pl. *asîin* f. *asîôt* 94
 †*assôr* Presser pl. *assôrit* 86
asajs eine Pflanzenart pl. *asôg* 84
atêb Schwelle 36 pl. *atebîn* 45
 **ma'atôd* frühere Beschäftigung 21

**mhatîq* freigelassen 20
mâtîm Inf. zur *V^{ctm}* die Nacht
 verbringen 21
âter Spezerei, Parfum 5
ôdet Gewohnheit 31
awêj krumm 104 f. *aujît* 105
 pl. m. *awiyôj* 106, f. *aujâten*
 107.
ma'atôd v. sub 'td
awêr blind 104 f. *awerît* 28. 6,
 Anm. (*aurît*, *orît*) 105, pl. m.
awiyêr 106 f. *aurâten* 107
ôs leben s. *meyst* (*mayst*) unter
 'ys 35
azîr Saft pl. *âzer* 54
azêm groß, bedeutend 8 (neben
ataým sub 5) f. *azêmet* 95
 **azamît* Rücken pl. *ezâmten* 67
ôser zehn 5, *ôser mâye* tausend
 4, Note 3
 **îsé* (*aysé*) Abendmahlzeit 7,
 Anm.

b ب

bâl Herr 3 pl. *bôl* (*baul*) 60
bâlî (= mein Herr) Gott 3
bâlît Herrin 33
 **mhabajl* Hund pl. *mhabôl* 83
 (*mбайл*) 33 Note 2 (*mbôl*)
bîr Brunnen pl. *habyôr* 70
beyr Kamel 8; **bayûr lašaqa-*
sêq Lastkamele v. *wušôq* 13,
 Anm. 2
bayûr Inf. zu *bâr* in der Nacht
 reisen 12, Anm.
bêdî Lüge 5
bîdî falsch f. *bîdît*, pl. m. *bidi-*
yêt, f. *bidiyôt* 107, Note
 **bedêl* Austausch 6

bedên Körper 6, pl. *bedenîn* 45
bédwî Beduine pl. *bédû* 87
bádiyét Wüste 34
bedât Ware pl. *bedôya* 74
bîdjaq Inf. zu *bađajúq* zerreißen
 5, Anm.
bađaqêt Stück pl. *bađâq* 55
bájal Maultier pl. *beyjôl* (*ba-*
jâl) 59
behîl Wort 31
 **behêl* gar 104
 **bóhret* Anker pl. *bewêher* 73
 **behêl* reif 104, f. *behelîl* 105,
 pl. f. *behelâten* 107
 **bahhôr* Matrose pl. *baharît* (*ba-*
harêt) 65
baheyl geizig 8 f. *bahejlet*, pl. m.
bêhól f. *bayhâalten* 96
bahs Schmerz pl. *bahús* 57
bîđajt Ei, Nom. unit. zu *bêđ* 24
bôyer falsch pl. *beyrêt* 65
bêt (*bayt*, *beyt*) Haus 3 pl. *bi-*
yât (*biyôt*, *biôt*) 57 und 60
bôkî Inf. zu *bekú* weinen 5
bôker junges Kamel pl. *bokûr*
 57
bakôret Stockhieb pl. *bakorôt* 48
bôqî bleibend f. *báqît*, pl. m. *ba-*
qayêt 65, f. *baqayôt* 94, Anm.
bêqal eine Pflanzenart pl. *bo-*
qouwel 75
baqarêt Kuh pl. *baqâr* 55
bûlsen Bleistift
 **bîlê* Böses 7, Anm.
bendûq Flinte pl. *benádeqet* 79
binê Bau 7, Anm.
bênî Inf. zu *benú* bauen 5
bennôy Baumeister 9 pl. *ben-*
nôyit 86

- *ber (*ħabrê*) Sohn 28, Nr. 3, pl. *bît* 89
mbordêt Feile pl. *mebôred* 77
bârûd Pulver 11
tebrîd Inf. zu *bôred* abkühlen 18
berdeqâys Europäer
 *bort (*ħabrît*) Tochter 28, Nr. 4, pl. *bant* 89
barîy (*berîy*, *berî*?) heil 8 f. *barîyyet*, pl. m. *berôy* (*birûy*) f. *birejten* 96
 *†berêk gesegnet f. *berêkt* 95
 †birkêt Segen 31
 *bark Knie 3
barq (*bôreq*) Blitz 3 (5) pl. *birôq* 60
birîq Krug 17, Anm. 2, pl. *borouqat* 66
 *barr Festland; Weizen 3
brôsî Anker pl. *brouôsî* 79
bîrû Inf. zu *bîrû* gebären 5, Anm. 28, Nr. 3
 *†birûwût Geburt 28 (3)
 *berêû (*birêû*) geboren 8 (28, Nr. 3)
besrît Dattel, Nom. unit. zu *bêsar* 24
bestôn Garten pl. *besâtenet* 79
beşalôt Zwiebel pl. *beşâl* 55
 *bşayn Krähe pl. *bşayôn* 82
 *bitért Inf. von *bîter* fischen 35
bôtel falsch, trügerisch pl. m. *beşalêt* 65
habtalôt Inf. zu *habtoûl* zunichte machen 17
beşfîl großes Boot pl. *beşôtel* 79
bôt Elle, Klafter pl. *bî'â* 59
bôb Tor 6 Anm., pl. *habwêbet* 71
buwôb Pförtner 9 pl. *buwôbet* 86
bûk Buch pl. *ħabwôk* 70: *ħabwâkt* 71
bizerêt (*bezerît*) Stück pl. *boûzer* (*bûzer*) 54
beşêr frohe Botschaft pl. *beşêrîn* 45
beşîr Schmetterling pl. *bsîrûten* 50
- d >
- *dayûk Inf. zu *dôk* ein Kleid mit Seife reiben 12, Anm.
debbêt vierfüßiges Tier 3, Note pl. *debêb* 55
dêber Anker pl. *debûr* 57
duduwôt Wölfin pl. *dudoûten* 67
deff Trommel 3
dejôjet Huhn, Nom. unit. zu *dejôj* 24, Note
dehêb Gold 6
deheyûb Inf. zu *dehêb* gehen 12, Anm.
dahayûq Inf. zu *dahâq* treten, zu Fuß gehen 12, Anm.
mehedyîn Schuldner pl. *mehedyôn* 83
dikk Hahn pl. *hadekôk* 70 (3, Note 1)
dekkît Bank pl. *dekêk* 55
dekkôn Laden pl. *dekoûken* (*dekaûken*) 79
madeqâjq zerstampft, zerstoßen 20
diqq Inf. zu *duqq* stampfen, klopfen 5, Anm.
daqâl, *deqâl* 6, Anm. Mast pl. *daqalîn* 45

dālōb Karte pl. *dilbūten* 50
delfōne drittes Partizip zu *dellōf* springen 15
dellōl Makler pl. *dellōlet* 86
demōt Träne pl. *demá'* 55
dumm Eiter pl. *hademôm* 70
dīnī schwanger sein, *hedenū* schwängern 20
 **medenā* trüchtig 20
 †*derāt* (*derrāt*) Hemd 33
darb Straße, Mauer ums Haus pl. *darūb* 57
dirjēt Treppe pl. *dirēj* 55
dirēhem Geld 79
 **mehedriēk* erreicht 20
destūr Hauptsegel pl. *dasāteret* 79
dīwē (*diuwé*) Arznei 7, Anm.
medōwī Arzt pl. *mediwīuten* 50
dewīl abgenutzt pl. m. *dīwōl* (*duwōl*) 97
dōlat (*doūlet*, *daūlet*, *dōwalt*) Sultan 31 pl. *duwēl* 55
duwōm immer 7
doūmet Doompalme Nom. unit. zu *doum* 24, Note
medwīr Inf. zur *Vdwr* herumgehen 21
mehedwīr rund 20 f. *mehedwirōt* pl. m. *mehedwōr* 83 f. *mehedwērtēn* 100
dīsōr Brust 55
 **dīssēt* Rumpf pl. *dīsēs* 55

d 3

**dābēt* Husten 32
debbōt Fliege pl. *debēb* 55
 **denōb* Schwanz 7 pl. *dembīn* 45

†*mhedēnīb* schuldig pl. *mhedēnōb* 83
derdār Floh 13
 **dēvī* Pflanzensamen 5 pl. *had-rē'it* 71
 **dōre* Blut pl. *dirī* 55
douūben mittags 40, Note

د ض

dōb Eidechse pl. *hadō'ōb* 70
dabōb Nebel pl. *dabō'ib* 74
dabyūt Inf. zu *dajbat* fassen, halten, nehmen 12, Anm.
dōfa' Elefantenmist 5 pl. *dafōwa'* 75
dafadōt (*dafadōt*) Frosch pl. *dafdaūten* 49 (*dafādten* 67)
dafrīt Zopf pl. *dajfārten* (*dajfērtēn*) 67
 **dajjā'* Höhle pl. *dajjā'* 59
dahkōne drittes Partizip zu *dahāk* lachen 15
dāham Kamelurin pl. *dahajm* 58
dajf Gast pl. *dayfōn* 68
dajéft (*dajáft*) Mahl 35
dajyyūq enge 109
 **dajadēq* s. *wudōq*
dāla' Rippe 4 pl. *dālōwa* 75
dajman Inf. zu *damōn* bürgen 5, Anm.
damīn Bürge pl. *damōnet* 66
darbēt Schlag pl. *darō'ib* 74
 **mđarāh* Zahn 21, Anm. 1

f ف

fām Fuß 3 pl. *fōm* 60
 **fōs* Beil pl. *hafwōs* 70

- †*faǰǰit* Nutzen 34
faǰǰlat (*faǰǰalt*, *faǰǰalēt*) Al-
 mosen 34 pl. *faǰǰǰil* 74
fǰǰer (*fǰǰer*, *fǰǰer*) Morgenröte 5
mefǰǰǰōt Zwirn pl. *mefǰǰǰsten*
 100
fǰǰǰdet (*fǰǰǰdit*, *fǰǰǰǰit*, *fǰǰǰǰet*,
fǰǰǰǰt) Stamm 34
fǰǰǰed Schenkel pl. *fǰǰǰōd* 61
fǰǰǰǰ Überschwemmung pl. *fǰǰǰǰ*
ǰǰǰn 45
faǰǰǰr (*fǰǰǰeyr*, *fǰǰǰǰr*) arm 8,
 f. *fǰǰǰǰret*, pl. m. *fǰǰǰǰr* f. *fǰǰǰǰ*
ǰǰǰrten 96
fǰǰǰǰ Gießbach 6
fǰǰǰ Boot pl. *fǰǰǰǰ* 57
fǰǰǰǰn Tasse pl. *fǰǰǰǰǰnet* 79
faǰǰǰǰǰǰrǰt Nasenloch 13, Anm. 3
fǰǰǰǰǰ der beste Teil einer Sache,
 das Schönste pl. *fǰǰǰǰǰǰ* 73
 **fǰǰǰǰǰn* Pferd, Stute 16 pl. *fǰǰǰǰǰǰn*
 82
faǰǰǰ Teil, Herde pl. *fǰǰǰǰǰǰ* 75
fǰǰǰǰǰǰ (*fǰǰǰǰǰǰ*) Europäer 25 pl.
fǰǰǰǰǰǰǰǰn (*fǰǰǰǰǰǰn*) 44
faǰǰǰǰ nackt 104 f. *faǰǰǰǰǰt* 105
mefǰǰǰǰ Schlüssel pl. *mefǰǰǰǰǰ* 78
fǰǰǰǰǰ Loch, Verwundung pl.
faǰǰǰǰǰǰ 75
fǰǰǰǰǰ Fäden, Docht pl. *fǰǰǰǰǰǰ*
 74
fǰǰǰǰǰ Aufstand pl. *fǰǰǰǰǰn* 46
faǰǰǰǰǰn Inf. zu *fǰǰǰǰǰn* gedenken
 16
faǰǰǰǰǰǰ Bohnenverkäufer pl.
faǰǰǰǰǰǰǰ 86
fǰǰǰǰǰ Schürze 31 pl. *fǰǰǰǰǰ* 55
fǰǰǰǰ Frühstück 7
fǰǰǰǰǰ (*fǰǰǰǰǰ*) Geschäft 5
- j ɛ
- **ǰǰǰǰǰr* Inf. zu *ǰǰǰǰr* fallen 12,
 Anm.
ǰǰǰǰǰ stumpf 104 f. *ǰǰǰǰǰǰt* 105,
 pl. m. *ǰǰǰǰǰǰ* 106 f. *ǰǰǰǰǰǰǰn*
 107
 **ǰǰǰǰǰt* (*ǰǰǰǰǰt*) Wasserbassin 34
ǰǰǰǰǰ Berg 6 pl. *ǰǰǰǰǰn* 45
 **ǰǰǰǰǰǰ* Ast pl. *ǰǰǰǰǰǰ* 75
ǰǰǰǰǰǰn eine Fischart 16 pl. *ǰǰǰǰǰǰǰn*
 82
ǰǰǰǰǰr (*ǰǰǰǰǰr*) Wand 6 A. pl. *ǰǰǰǰǰǰǰn*
 50 (6, Note 3)
ǰǰǰǰǰǰt Wurm pl. *ǰǰǰǰǰǰrten* 67
ǰǰǰǰǰ fleißig f. *ǰǰǰǰǰǰet* 93 pl. m.
ǰǰǰǰǰǰn f. *ǰǰǰǰǰǰt* 94
 **meǰǰǰǰǰǰ* Eifer 21
 **ǰǰǰǰǰǰǰ* Jude 25
ǰǰǰǰǰ unwissend f. *ǰǰǰǰǰǰet* 93,
 pl. m. *ǰǰǰǰǰǰǰt* 65 f. *ǰǰǰǰǰǰǰn*
 94 Anm.
 **ǰǰǰǰǰǰǰ* drittes Part. zu *ǰǰǰǰǰǰ*
ǰǰǰǰǰ abreisen, absegeln 15
 **ǰǰǰǰǰ* gut f. *ǰǰǰǰǰ* 37 (98)
ǰǰǰǰǰ Haut pl. *ǰǰǰǰǰ* 60
ǰǰǰǰǰn Muschel 16 pl. *ǰǰǰǰǰǰǰn* 82
ǰǰǰǰǰ Decke 7 (sub 28. 3) pl.
ǰǰǰǰǰǰn 50
ǰǰǰǰǰǰ Wohnung 22 pl. *meǰǰǰǰǰ*
 78
ǰǰǰǰǰ (*ǰǰǰǰǰǰ*) Fieber pl. *ǰǰǰǰǰǰǰn*
 42
 †*ǰǰǰǰǰǰ* (*ǰǰǰǰǰǰǰ*, *ǰǰǰǰǰǰǰ*, *ǰǰǰǰǰǰǰ*)
 Gesamtheit 5
ǰǰǰǰǰǰ Woche pl. *ǰǰǰǰǰǰǰ* 74
ǰǰǰǰǰǰǰ Kameltreiber pl. *ǰǰǰǰǰǰǰǰ*
ǰǰǰǰǰǰ 86

jôneb Seite 10
jambît Dolchmesser 33
jinnî (*jinnî*) Dämon, Kobold
 25 pl. *jinn* 87; f. *jinnîyyet*
 Hexe pl. *jinneÿten* 99
mejénmet Friedhof 31
jindôzet Leichnam 34 pl. *jind'iz* 74
 **jîra* Inf. zu *jôra* trinken 5, Anm.
jîrîdet Palmenholz 34
 **jîrê* in *li-jîrê* wegen 7
 **mjér(r)î* Reisender pl. *mjer-*
(r)îûten 50
 **jîrê*t Maus 6 pl. *jîruwôt* 62
jarjaÿr Grille 13
jôb Schild pl. *hajuwêbet* 71
 **jôûbe* eine Fischart 29 Note
 pl. *jowâbiyet* 79
juwêher haulêten Schneidezähne
 99
 †**jiwêrten* Nachbarinnen (Mehr-
 zahl) 67
jôz Teil pl. *hâjuwôz* 70
jûzîn Inf. zur *Vjwz* erlaubt sein
 16
jizé Matrose pl. *jiziûten* 50
jizêlît Igelfisch pl. *jizêlten* 67
jîzem Inf. zu *jîzôm* schwören 5,
 Anm.
jîzemône drittes Part. zu *ji-*
zôm schwören 15
 †*jîzzûzet* Schnitter (Mehrzahl) 86
gesbîn Nasenring pl. *gesbiÿôn* 82
jîsôr s. *disôr*.

ğ ğ

**ğâ* Bruder 28. 5 pl. *ğajû* (st.
 pron. *ğau*) 89
 **ğayt* (*ğît*) Schwester 28. 6 pl.
ğouÿten 49

ğabbîn Inf. zu *ğobb* *cacare* 16
ğobkannâr eine Schmetterlings-
 art 13, Anm. 3
 **ğabt* Achselhöhle 3, pl. *ğabôt*
 60 (48, Anm.)
 **ğâdel* Last 26
ğawadêl kleine Last 26
ğôdî Hals pl. *ğaydî* 55
ğôğab Stier pl. *ğayğôb* 59; (*ğô-*
ğab *mağazaÿû* Ochse)
mğâğadafût Faust pl. *mğâğ-*
ğâften 100
ğajferôt Inf. zu *ğajfâr* um
 Verzeihung bitten 17
 **ğâher* der andere, zweite 5
 **ğajj* Mann 8, Note 2 pl. *ğajÿj* 89
ğajên Jüngling 27
ğajenôt Mädchen 27 pl. *ğaje-*
nôten (*ğajenûten*) 49
ğalf Angelschnur pl. *ğaylôf* 59
 †**ğalîf* Futter 6
ğajlîq Inf. zu *ğôleq* verschlie-
 ßen 18
ğalâm brünstig 6
ğalîz dicht pl. *ğalwôz* 62
ğarîb Fremder pl. *ğarbê* 68
 †**ğôrem* (*ğaurim*) Meer vgl. *rou-*
rem 73
ğayrê Leim 7, Anm. pl. *ğay-*
riûten 50
 **ğarûÿ* Sprache pl. *ğariÿîn* 45
*ğarê*t vorderes Visier der Flinte
 pl. *ğarteÿn* 45
ğasîm dumm f. *ğasîmat*, pl. m.
ğajşôm f. *ğajşânten* 96
ğatkaÿt Kniekehle pl. *ğaytâkten*
 67
mağateÿs mit Silber beschla-
 gene Flinte pl. *mağatôs* 83

ǰatî Abenteuer pl. *ǰaytôy* 59
ǰôret Krawall 31 pl. *ǰawôyer* 74
 **mǰôren* dann darauf v. sub
ǰhr 40, Note
ǰawwôs Taucher pl. *ǰawwôset*
 86, Note (*da-ǰawwôs* Netz zum
 Fischen, pl. *da-ǰawwôset*)
ǰôzil Werg 5
ǰazîr tief f. *ǰazîret* 95 pl. m.
ǰeyzôr f. *ǰayzârten* 96
 **ǰǰasêr* Stroh 6

h s

ha- Präfix des Kaus. s. unter
V bîl 17
hâbîn Daumen pl. *hâbôyen* 77
 **harît* Mond 31
hôba' sieben 5
 **mhabaǰl* v. sub *b'l*
 **hibehâh* Chamäleon 17 pl. *bhoú-*
weh 87
 **hibelâh* Gummi pl. *hibôlah* 77
 **hadâd* Oheim väterlicherseits
 28. 9 pl. *hadûd* 85
 **haddît* Tante mütterlicherseits
 28. 10 pl. *haddûten* 49
hâdî ruhig f. *hâdît* 93, pl. m.
hadîn f. *hadiyôt* 94
 **hadêb* bucklig 104 f. *hadebît*
 105, pl. m. *haduwôb* 106 f. *ha-*
debâten 107
 **haydebbîr* Wespe 17
hedîyyet (*hedîyet*) Geschenk 34
 pl. *hedôye* 68
 **haydên* Ohr 6. 17, Anm. 1
 (28. 3) pl. *haydênten* 67
hidabâ' eine Kakteenart pl.
hidôba' 77

hadarbês klug 13, Anm. 3
 **hâfel* (*haúfel*) Bauch 5 pl. *fâl* 60
mhéjj Riegel pl. *mehôjjit* 78
hâjaraǰb Rabe 17 pl. *hâjarôb* 82
hâher alt pl. *hiehâr* 59
 **haydên* neu f. *haydenôt*, pl. m.
haydôn f. *haydênten* 112
hâyem herumirrend pl. m. *hay-*
mât 65
 **ǰhêqî* Mundschenk 10 pl. *he-*
qôyet (*hiqôyit*, *heqôit*) 86
hîqat Inf. zu *haqôut* (*haqôt*)
 fallen 5, Anm.
hîma hören 22
 **hemâj* dumm 104 f. *hemjît*
 105, pl. m. *hemôj* 106 f. *hemi-*
jûten 107
 **hâm* Mutter 28. 2, 3, Note 1,
 17, Anm. 1, pl. *hamûten* 50
hamjaraǰn kleine Vogelart 13,
 Anm. 3
hamm Name 3 pl. *hamûm* 57
hamm Sorge pl. *hamûm* 57
 †**ha'mnî* (*há'menî*, *hâmenî*) Auf-
 bewahrer 25 pl. *hâmenôy* 25
hamsaût Minzkraut pl. *hemâs-*
ten 67
 **hanôf* Seele v. *hanôf*
 **harbiêt* Heuschrecke, Nom.
 unit., coll. *harbî* 24 pl. *har-*
bieǰten 99
hirôq stehlen 62
herq Dieb pl. *herwôq* 62
hermât Grasland pl. *hirémten* 67
 **hârûn* (*hâraûn*) 70 v. sub 'rn
 **harnêb* (*harnîb*) Hase 17 pl.
harnôb 82
 **hayrêz* (*herêz*) Reis 6. 17,
 Anm. 1 (28. 3)



- **hašeba'* Finger 17 pl. *hašouba'* 77
- **hîtem* (*hêtem*) Himmel 33, Anm.
- **hitayl* (*hitayl*) Fuchs, Schakal 17 pl. *hitôl* 82 f. *hitalôt* 33 pl. *hitälten* 67
- hêtou* Sack pl. *hašowu* 75
- **hawêl* früher 17. 99 Note
- **haulî* erster 25 f. *hauliyôt* pl. m. *haulôy* f. *hauleyten* (*haulêten*) 99
- **hawîn* schwach, wenig f. *hawînet*, pl. m. *hiwôn* f. *hiwónten* 98
- hûrî* kleines Boot pl. *howârît* (*hawêrît*) 99, Anm.
- hawîwiyet* (*hawîwît*) Unterwelt, Abgrund 34
- **haziêb* Ostwind 17
- hôzel* abgelebt f. *házelet* 93, pl. m. *hozeln* f. *hazelôt* 94
- hasîmît* Motte pl. *hisámten* 67
- h z
- **heyb* (*hêb*) Vater 28. 1 pl. *houb* (*hâb*) 85
- habôb* Freund pl. *haybôb* 59, Anm. 2
- habhâb* Melone pl. *habâhabet* 79
- **haubîn* (*hobîn*) Stein 12
- **habrê* Sohn 28. 3, 27, Anm. pl. *habân* 89 *habránî* o mein Kind 27, Anm.
- **habrît* Tochter 28. 4 pl. *habánten* 89
- habrîr* Sand 13 pl. *habrôr* 82
- *†*mahbîs* gefangen pl. *mahabûs* (*mehabûs*) 83
- **heyd* (*hêd*) Hand 28. 12 pl. *hidûten* 50
- hadd* Grenze pl. *hudûd* 57
- **hódeq* verständig pl. *heydôq* 94, Anm.
- hadeqôt* Augapfel 31 pl. *haydêqaten* 67
- hâder* eine Fischart pl. *hadiyôr* 61
- **hejjôjî* (*hajjâjî*, *hejjâjî*) Derwisch, Wallfahrer 25 pl. *hajjejin*, *hejjejin* 44
- **hajjêt* Sache pl. *hajêj* 55
- hâjel* Fußring pl. *hajôl* 60
- hayjômet* Schröpfen 34
- hajirêt* Gemach 31
- hajjôr* Sklave, Diener 12 pl. *hajirît* 12. 65
- hajjirît* Dienerin pl. *hayjêrten* 67
- **heyd* (*hêd*) v. sub *hd*
- hêlet* (*haylet*) List pl. *hiyêl*, *hilôten* 87, Note 2
- **heyûm* (*hayûm*, *hyûm*) Sonne, Tag 28. 14
- hey* Esel, *heyrit* Eselin 33 pl. *hiyêrten* 67
- haysiyôt* Krabbe, Nom. unit. zu *hayšî* 24
- **hakiyât* Erzählung 34, Anm. pl. *hakiyôten* 49
- hâkem* Urteil 4
- haqqât* Holzbüchse pl. *haqâq* 55
- **hâqou* Taille pl. *haqowîn* 46
- halqât* Ring, Ohrring 31
- **mahâllet* Ort 31 pl. *mahôllet* 78
- hâlem* (*hâlem*) Traum 4. 5 pl. *helûm* 57

- **hallû* Nacht 28. 15
haym Schwiegervater 28. 7 pl.
hôm 85
 **hamît* Schwiegermutter 28. 8
 pl. *hamûten* 49
hōmaq Geschwür pl. *homōweg*
 75
 **hâmel* (*hamâl*, *hemâl*) rechts 111
hâmel Last pl. *hamôwel* 75
 *†*mahâmêlten* beladene (Mehr-
 zahl) 100
hammôl Lastträger pl. *hemme-
 lîn* (*hammalîyîn*) 43
hemômet Taube pl. *hemâmôt* 48
haumîr (*hômîr*) Indigofera ar-
 gentea 12
hamsît Riesenschildkröte pl.
haymésten 67
 **hamtît* Stück 13 pl. *hamtôt* 82
 (49, Note)
 **hamû* (*hamû*) Wasser 28. 13
 pl. *hamiyé* 89
hauñîb eine Lausart 12
 **hanôb* fem. groß pl. f. *haniôb*
 110
 **henîd* Wasserschlauch pl. *ha-
 nôd* 84
 **hanôf* Seele 7 pl. (status pro-
 nominalis) *hanafay-* 47
hinê (*heyne*) Gefäß, Gepäck
 7 pl. *hinûten* (*heyneûten*) 67
 **herê* Kopf 28. 11 pl. *herî* 89
harb Krieg 3 pl. *harôûbet* 66
harbî Krieger pl. *harbiyyîn* 44
harq Hitze pl. *harqôten* 50
harôm Verbotenes pl. *harmîn* 45
harmêt (*hermêt*, *haremêt*) Weib
 31 (68)
 **hourem* Weg pl. *hayrêm* 55 (59)
- harr* heiß pl. m. *hirôr* f. *hirâr-
 ten* 97
 **hayres* Wächter 5, Anm. pl.
hariyês 61 und *harrâst* 86
harîs wachsam f. *harîsat* pl. m.
harisîn f. *harisôt* 97
hisôb Rechnung 7 pl. *hasebîn*
 45
 *†*hisênten* (*haysênten*) schöne
 (Mehrzahl, weibl.) 98
hâsan s. *hâzen*
hâşôn s. *hazaîn*
 **hattô* eine Kuckucksart pl. *ha-
 tûuten* (*haţouten*) 88
hattôb Holzhauer 9
haft Stadt, Dorf 35
 **hōjit* Sache 31 pl. *hawêj* 55
mahâwak Gewebe pl. *mahaw-
 wakîn* 46
hūkîn Einsiedlerkrebs 16 pl.
haykiyôn 82
hól (*hâl*, *haul*) Zustand, Lage
 6, Anm.
 **haywul* blöd, verrückt 5, Anm.
 f. *haulît* pl. m. *hawiyêl* f. *haw-
 lûten* 107, Anm.
hâwer schwarze pl. c. 108
hôwer eine Fischart pl. *howi-
 yôr* 61
hôs Ziege 70
 **hât* Fisch 3
hawwôt (*howwôt*) Fischer 9 pl.
hawwatîn 43
 *†*hezemêt* Garbe 31 pl. *hezêm* 55
hâzen (*hâsan*) Schloß 5 pl. *ha-
 sûn* 57
hazaîn (*hâşôn*) Hengst 7 pl.
hasanîn 45
mahezzôt Gürtel 31

ħasfât glans penis pl. *ħisêften*
67

ħasîs kleines Stück Holz pl.
ħasî'ôs 61

ħ ç

ħabêr (*ħabîr*) Nachricht 6 pl.
ħaberîn 45

maħábîre Part. zu *ħóber* be-
nachrichtigen 20, Anm. 2

maħabît vermischt f. *maħabôt*
pl. m. *maħabôt* f. *maħabâten*
100

ħabezôt Brot 24 koll. *ħábez*

ħabbôz Bäcker pl. *ħabbêzîn* 43
(86) und *ħabbôzet* 86

maħbúzet (*maħabúzit*) Back-
haus 31

**maħád(d)et* Haarnadel pl. *ma-*
hódet 78

hódem Diener, Mietknecht pl.
ħadêm (*ħadím*) 55

**ħademêt* Dienst 31 pl. *ħade-*
mâten 49

**ħademît* Dienerin 33 pl. *ħade-*
miôt 49

ħaddôm Diener pl. *ħaddâmet* 86

ħeydêr Lappenzelt 6

**ħadôr* grün f. *ħadarît* pl. c.
ħêder 108

ħafîf leicht f. *ħafîft* pl. m. *ħay-*
fôf f. *ħayfâften*

**ħayyôb* böse, schlecht f. *ħay-*
yâbet (*ħeyyâbet*) pl. f. *ħiyya-*
bôt 109

*†*ħaybîn* Bosheit 16

**ħayyôr* gut 109 *ħar man*
(Komparativ) 103

ħayyôt Schneider pl. *ħayyôtat* 86

ħtaýt (*ħetêt*, *ħaytêt*) Faden
Nom. unit. zu *ħayt* 24

ħalifôn Inf. zur *Vħlf* uneinig
sein 15

maħtêlef verschieden 20, Anm. 2,
Note

**ħalêq* Kleid 6 pl. *ħalôweq* (*ħa-*
lôq) 75 Anm.

maħalîq erschaffen pl. *maħalôq*
83

ħalê Wildnis 7 pl. *ħalôten* 67

**ħalîy* leer 8 f. *ħalîyyet*, pl. m.
ħeylêy (*ħalôy*) f. *ħeylêyten*
(*ħaylêten*) 96

ħamêm stinkend 104 f. *ħammît*
105 pl. m. *ħamôm* 106 f. *ħam'-*
mâten 107

ħâmer Wein 5 pl. *ħamoúret* 66

**ħaýme* fünf sub 28. 10

ħanfês Lunge 13, Anm. 3

**maħânnas* impotent 20, Anm. 1

ħarf Blume, Blüte pl. *ħrôf* 60

ħarj Reisesack pl. *ħhrôj* 60,
Anm.

mšâharje Part. zu *šharôj* lesen
20, Anm. 2

hóser kl. Kind pl. *hoserîn* 42

*†*mħasaýyû* (*maħazaýyû*) Käm-
merer pl. *mħasaú* (*maħazâú*)
83

maħsî Eunuch 83

hótem qarôn Korankenner, des
Lesens Kundiger pl. *ħatemîn*
qarôn 42

htemât (*htemêt*) großes Buch
31

hótem Ring pl. *htoúm* 60

hthenône drittes Part. zu *hôn*
beschneiden 15

h̄tēm mager 104 f. *h̄temīt* 105
 pl. f. *h̄atemūten* 107
h̄atār Wette pl. *h̄atarīn* 45
h̄ōtor Tal pl. *h̄ataraj̄n* 42
 **h̄itōwet* Näherei 34 (cf. *hyt*)
 **h̄ēl* (*h̄ēl*) Oheim mütterlicher-
 seits 28. 9 pl. *h̄ōl* 85
 **h̄alōt* Tante väterlicherseits
 28. 10 pl. *h̄awālten* 67
h̄usaft Palmblatteppich, Nom.
 unit. zu *h̄ūs* 24
h̄āzam Feind pl. *h̄azōm* 60

ⵛ ⵉ

yimō heute 28. 24
yōm Tag 28. 14 pl. *hayyōm* 70
yōtob s. *wōtob*

ⵛ ⵏ

ke 5 (S. 16, Nr. 2)
kebkīb (*kobkīb*) Stern 13 pl.
kobkōb 82
kebrī stolz 25 pl. m. *kebrīyyīn*
 44
 **kabšīs* eine Schmetterlingsart
 13 pl. *kabšōs* 82
kebs (*kēbes*) Widder 3 (5) pl.
kakebēs 70
 **kafelēt* Hälfte eines Bruches 31
kfēn Leichentuch 6 pl. *kfōnet*
 66 und *kfinōn* 80
kahe'ūb Inf. zu *kahēb* kommen
 12, Anm.
mahákhabe Part. zu *hakahúb*
 bringen 20, Anm. 2
kōhen Priester 10
kāhel 5 Augenschminke

keyd List pl. *kakiyūd* 70
makyōl Maß pl. *makéylet* 78
kelbīt Hündin 33 pl. *kilēbten*
 67
haklēb Hunde in *ber haklēb*
 28, 4 Anm. 33, Note 2
klēf drückende Abgabe 6
mektélfe Part. 'zu *ktelūf* sich
 bemühen 20, Anm. 2
kall jeder 3
 **kelōn* Bräutigam pl. *hakelént*
 71
kelīt Niere pl. *kelāwten* 67
makensēt Besen 31
 **kensīt* Schulter 13 (6, Note).
 49, Note, pl. *kensōt* 82
kerīf Zisterne pl. *kākeréften*
 71, Anm.
karráft Knospe 35
karjīf Lippe 13
karōs Mücke pl. *karsej̄n* 45
kerroús gr. Buch pl. *keroúres*
 79
kart Kehle pl. *keyrōt* 59, Anm. 1
kursīn Wade 16 pl. *kursiyōn*
 82
kesēf gering f. *ksift* pl. m. *ki-*
sōf f. *kiséften* 96
ksuwēt Kleid pl. *kīsū* und *ksu-*
wōten 87, Note 2
ktōb Buch 7 pl. *ktebīn* 45
mektīb Inschrift 20 pl. *maktōb*
 83
kátāf Flügel, Feder pl. *kata-*
fōf 80
koub Wolf pl. *kākwēbet* 71
kūfiyet (*kūfīt*) Mühe pl. *ku-*
wōfi 99.
 †*kaum* Haufen pl. *kakwēmet* 71

**kûš* Schuh pl. *kakuwôš* 70
 **kašôb* Hyäne pl. *kašabîn* 43

ق ق

**qebqêb* v. sub *wuqôb*
 †*qaybed* Nehmer, Ergreifer 5,
 Anm. *qabbôq* dasselbe ebenda
qábeh Schimpf 25
 **qabhaǰ* Schimpfwörter 25
qabît Magen pl. *qibeǰten* 67
qouber (*qáber*) Grab 5
qadáǰ (*qadáǰ*) Becher 6 pl.
qadaǰaǰn 45
meqáddem Häuptling pl. *me-
 qaddemâten* 50
 †*qáder* Topf 4
qayǰar Tiger pl. *qadaúret* 66
 †**qadôit* Richter (Mehrzahl)
 86
qáfilet Karawane 34
maqahôyit Kaffeehaus 31
qahǰf Schale der Kokosnuß pl.
qahaǰǰf 58
qayôs Klafter pl. *qaysîn* 45 (20)
 †*qáleb* (*qalb*) Herz 5 pl. *qaláb*
 (*qeláb*) 57
qawaléb kleines Herz 26
qalál (*aqlál*) kleiner, jünger
 103
 **qalliyên* (*qalliên*, *qaliên*)
 Kinder (plur. tant.) 44
qalám Schreibstift, Bleistift 6
 pl. *qalmîn* 45
qandîl Lampe pl. *qandôl* 82
 **qanât* Lanze pl. *qayuwên* 88
qanú erziehen 20
 **maqanaǰû* (*mqanéú*) Knabe
 20

**qan(n)ún* klein f. *qan(n)étt*
 37 pl. m. *qaniyân* f. *qanét-
 ten* 110
qorôn Qorân 15
qayrôwet Lesung 34
qarônî Sekretär pl. *qaraniyân*
 44
qarîb nahe, verwandt 103
 †*qarâb* näher 103
qôn Horn pl. *qarôn* 60
qarš Taler 39, Anm. pl. *qar-
 wûš* 62
qassôd Dichter 9 pl. *qassôdet*
 86
qašadêt (*qazdât*) Gedicht 34.
 Anm.
qáser Burg, Schloß 5
qašér Rinde pl. *qašiyôr* 61
qeǰtel weiter Blick pl. *qetôlet*
 26
qawutêl kurzer Blick 26
qaǰône drittes Part. zu *qôta*
 abschneiden 15
qaǰá' mager 104 f. *qaǰaǰt* 105
 pl. m. *qaǰwá* 106 f. *qaǰaúten*
 107
qôta' widerspenstig f. *qátat* 48,
 pl. m. *qaǰaǰn* 42 f. *qaǰôt* 96
 **qataǰb* Blättern pl. *qataúbet*
 66
maqataǰf Korb 22 pl. *maqoútaǰf*
 78
qaǰáǰt Teppich 35
 **qoǰôn* dünn f. *qoǰanît* pl. c.
qáten 108
qátan Berggipfel pl. *qaytôn* 59
qaul Rede 3 pl. *haqwôl* 70
qarum Volk pl. *haqwôm* 70
 †*qômet* Klafter 31

qôn Horn v. sub *qrn*
qât (*qaût*, *qôt*) Speise, Mehl 3
qawêt (*qauwêt*, *quwêt*) Heftigkeit 31
qawîy stark f. *qawîyet*, pl. m. *qaywôy* f. *qaywôyten* 96
qeýzey (*qeýsey*) weit entfernt sein 20
 **máqzî* Rand, Grenze 22 pl. m.
qázam kalt f. *gázamt* pl. m. *qayzôm* 94, Anm.

1 J

mál'ek (*málek*, *môlek*) Engel 21, Anm. 2 pl. *malékt* 78 — vgl. auch *mlêk* sub *mlk*
lebb Kern pl. *hállôb* (*helbôb*) 70
 **labôn* weiß f. *lebnît* pl. c. *leben* (*líben*) 108
lébes Schmuck 4
 *†*mal'áfhten* versengte (Mehrzahl, weibl.) 100
lfôk Käse pl. *lfakayn* 45
lijêm Zügel 7 pl. *lijemâten* 50
láhab Flamme pl. *lehôbet* 66
lihôf Decke 7 pl. *lihofayn* 45
málhej Walze 22 pl. *melôhej* 78
leheýît Kinnbart pl. *leheýten* 67
lihs Inf. zu *lahás* lecken 5, Anm.
 **malháû* Backenzahn pl. *maláhen* 88
lêlit Nacht 28. 15 pl. *liyôlî* 68
limât Zitrone Nom. unit. zu *lîm* 24
limháli Orange 13 Anm. 3

liyôn weich f. *linît*, pl. m. *linêt* f. *linâten* 108
luqamêt Bissen 31
malqât Zange 22
lôleb Seildreher 12 pl. *lawálebet* 79
 **lišîn* Zunge 7 pl. *lišônet* 66 (82)
letôg töten 15
lâtef (*lûtef*) Güte 5
lôh (*lawh*) Tafel, Brett 3 pl. *halwâh* 70
louqat Flasche 27 pl. *luwêq* 55
louqanôt kl. Flasche, Fläschchen 27
lôwit Keule pl. *luwôye* 68
lôzem (*lázim*, *lázim*, *lêzim*) notwendig 10

m

ma- (*me-*, *m-*) Präfix 19
 †*Mo'abîyyet* Moabiterin pl. *Mo'abêten* 99
 **mônet* Geld pl. *hamôyen* 77, Anm.
 **mât* Geisteskraft pl. *mayt* 58
 **ma'wîn* Darm 16 pl. *ma'wi-yôn* 82
mbatâta Kartoffel, Einl. S. 7
medêd ausgedehnt 8
meddêt (*meddît*, *middât*) Frist 31
medêr Lehmziegel 6
mjôren 40 v. sub *ghr*
 **mhabayl* Hund s. sub *b'l*
mehelêt Frist, Aufschiebung 31
 **mehîl* nicht viel taugend pl. m. *mehôl* 97

- mehrî* mehritisch f. *mehrîyet*
 (*mehriyyôt*) pl. m. *mehréf. meh-*
rejten 99
 **maḥḥ* Fett^e pl. *mieḥāḥ* 59
maḥanât (*mehenêt*) Arbeit, Ge-
 schäft 31 pl. *mahân* 55
maḥḥayn Inf. zu *maḥāḥ* billig
 verkaufen 16
môyil abschüssig f. *maylet* 93
 pl. m. *moyilân* f. *maylôt* 94
mîrôt v. sub *r'y*
 **mîz* Tisch pl. *hamyêz* 70
mâla Flut
mîlî Inf. zu *mîle* anfüllen 5,
 Anm.
malḥôt Salz 76 pl. *milāḥten* 67
mâlek (*mélek*) Besitz, festes
 Eigentum, Königreich 4 pl.
malôwek 75
memlîk Sklave 20 pl. *memlôk* 83
melék König 6 pl. *molâk* 57;
 als ‚Engel‘ 21, Anm. 2, Note
mamelkêt Regierung 31
mendîl Kopftuch 14 pl. *man-*
dôl 82
marr bitter f. *marêret* pl. m.
marôwer 78 f. *marrôt* 107,
 Note
merêḍ Krankheit 6 pl. *merḍayn* 45
marîḍ krank f. *marîdat* 95
 pl. m. *marwôḍ* 62 f. *marwôḍ-*
ten 98
meskîn arm f. *meskînet* pl. m.
meskiyôn 82 (neben *meskîyen*)
 f. *meskiénten* 100
mtelîj v. sub *'lj*
mat(t)â' gehorsam 109, Note
 f. *mat(t)â'at* pl. m. *mat(t)â'in*
 f. *mat(t)â'ôt*
- mṭéyyet* Reittier pl. *mṭôye* 68
mâṭaq süß 13, Anm. 2
 **moújit* Woge 6, Note pl. *mu-*
wêj 60
môl Besitz, Vermögen 6, Anm.
 pl. *hamûélet* 71
maun Haifischnetz pl. *hamûént*
 71
 **môyit* tot f. *mejtet* (*mâyitet*)
 93. 98 pl. *mô'êt* (*muwêt, mu'êt,*
moêt) 60 f. *mejtôt*
miyôt (*miât*) Tod 7
mouzajt Banane Nom. unit. zu
moúz 24
 **Mâzer* (*Méser*) Ägypten 5
- n ن
- nâ'ît* Euter pl. *ni'eýtten* 67
nayâl Inf. zu *nâl* fluchen 12,
 Anm.
na'amât Wohltat 31 pl. *na'amô-*
ten 49
nôbêj eine Fischart 12
niddâḥ Rauch pl. *nidaḥayn* 45
nôdel feig pl. *nadelêt* 65
mentadajr achthabend 20
nefês Atem 6
nefzît Verwundung pl. *nefézten*
 67
néjem Stern 4
ṅajayâl Inf. zu *ṅagâl* schwitzen
 12, Anm.
nahâj Tanzgesang pl. *nahayêj*
 61
nehiyôn Inf. zu *Vnhÿ* vergessen
 15
nôher Fluß 5
nehôr Tag 7

- naháj* spielen 61
nehós Kupfer 7
nih̄t Inf. zu *nahát* behauen 5, Anm.
**nūhadé* Kapitän 29, Note
nahlēt Dattelpalme Nom. unit. zu (pl.) *nāhel* 24
nahr̄r Nase 13 pl. *nahr̄r* 82
mintēgaḏ lose 20, Anm. 2, Note
neqqôf Weihrauchsammler pl. *neqqáft* 86
noqqôr Storch pl. *noqqor̄n* 43
nôqós malen 18 (78)
náqás Zeichnung 4
tingós (*tenqús*) Zierat 18 pl. *tenôqás* 78
mináqqás gefärbt 20, Anm. 1
noum̄l Ameise 12
nāmús Gesetz 11
nesīb Stammbaum 6
†*nēsel* Nachkommenschaft 5
**nesīm* (*nīsēm*) Atem 6
mentkēt Biß pl. *menát̄k* 78
menuwáh Inf. zu *Vnw̄h* streiten 21
**menôwel* tiefe Schüssel pl. *menowel̄n* 46
nawar̄t Lampenzylinder 33 pl. *nawariôt* 49, Note
naz̄f rein *nazéft* pl. m. *nazef̄n* f. *nzayfôt* 97
- r ,
- *mūrôt* Spiegel 33 pl. *miyēr* 88
**rīsīt* Schlange 31
**ribá* Freund, Genosse pl. *harbát* 71
**ribát* Freundin pl. *riboúten* 49
rebeýt Schnupfen pl. *rebaúten* 67
ardīb Nacken pl. *ardób* 82
**mharfē* aufgehoben 20
rijēm kleiner Tisch pl. *rijemáten* 50
rijé Bitte 7 pl. *rijiȳn* 45
rah̄bēt Land, Stadt 27. 31 pl.
rah̄benôt kleines Land 27
rahayád Inf. zu *rehád* waschen 12, Anm.
rehiȳl Inf. zu *rahál* die Kamele satteln 12, Anm.
**rahmát* Regen 31
**reheým* schön 8 f. *reheým̄et* 95 pl. m. *rayhôm* f. *rikámten* 96
rôh̄i locker f. *ráh̄l* 93 pl. m. *rah̄n* f. *rah̄iyôt* 94
**rīs* Flintenschrot pl. *riyós* 59
rakiúb Inf. zu *ríkēb* reiten 12, Anm.
márkab Dampfschiff 22 pl. *márákeb* 78
**tarkób* Geschäft 18 pl. *teroūkeb* 78
**merkedēt* Sohle pl. *merék̄d̄* 78
**márkez* Ladestock 22
†**rekíz̄t* Säule 35 pl. *rikúiz̄* 74
raqabēt Hals 31
**riqôd* mit den Füßen stampfen 78
raqiq̄ fein, dünn f. *raqiq̄t* (*reqiq̄t*) 95
reqq Untiefe pl. *reqôweq* 75
trqás eine bunte Fischart 18 pl. *trouqás* 78
remâd Asche 7
rêmel Sand 5
**rándet* Hobel pl. *randôt* 48, Note 2



**roûrem* (*raûrem, rôrem, rau-
rim*) Meer pl. *ruwôrem* 73
resm Abgabe pl. *rusûm* 57
retêb Ordnung pl. *retebîn* 45
rauḥ (*râ'eh*) Seele 5 pl. *har-
wâḥ* (*harwêḥ*) 70
râḥt (*rêḥt*) Ruhe 35
marwahât Fächer 31 pl. *merô-
wah* 78
riâḥ Wind 7 (28. 3) pl. *ria-
ḥeyn* 45
resôn binden, fesseln 50
**rûšôn* Fenster pl. *ruwôšent* 79
râzeq (*rêziq*) Eigentum, Ver-
sorgung 4 (5)
**rizân* Fessel pl. *rizanâten* 50
meršehât Zehenring pl. *merésh*
78

س

**sâf* Reisebegleiter pl. *saýf* 58
seba'íyyet (*sebâ'iyet*) Lenden-
tuch pl. *seba'íyyôt* 99
sabâb Ursache pl. *sebôib* 74
sôbel Regen pl. *sebôl* 57, Note
seblât Ähre pl. *subûl* (*sebûl*) 57
sfenêt Schiff 34, Anm. pl. *sfû-
yen* 74
sefêr Reise 6
**sifrîy* reisend f. *sfríyyet* pl. m.
sfôrî f. *sfrêten* 99
msâfire Part. zu *sôfer* reisen
20, Anm. 2
sijjôdet Gebetsteppich 34
**sêheb* Wolke pl. *sehêb* 57, Note
sôhel leicht pl. *shelêt* 65
**shûm* Schießbogen pl. *shemân*
45
meshâyq zermahlen pl. *meshôq* 83

sôher Zauberer pl. *sharêt* 65
sahhâr Zauberer 9 pl. *shôret* 86
mshân die Stelle, an welcher
das von drei Steinen einge-
grenzte Holzfeuer brennt 22
seyyôf Schwertfeger pl. *seyya-
fîn* (*seyyafiyîn*) 43
sift Meeresküste 35
seylet Kieme pl. *hâsiól* 70
mesiól Gießbach pl. *meseýlet* 78
**mesiyâr* Reisebegleiter pl. *me-
siyôr* 83
siyyôs Reitknecht 9 pl. *siyya-
sî'in* 43
tsiyîs Inf. zu *siyîs* reisen 18
**tsiyûs* Fundament 18 pl. *tsô'is*
78
**mséy(y)is* errichtet 20, Anm. 1
sekkôn Steuerruder pl. *sekoûken*
79
skêr Zucker 6
sáqeyt Bach 34 pl. *swôqey* 73
selêb Waffe pl. *hâselûb* (*hase-
lûb, hâselôb*) 70
sôlem gesund f. *sêlmet* 93 pl. m.
selmîn f. *selmôt* 94
**muselîm* Gläubiger f. *musel-
mât* pl. m. *muselôm* f. *musel-
môten* 100
semrêt das Verbringen der Nacht
pl. *semrôten* 49
mesmôr Nagel pl. *mesômer* 78
**†sin(n)ôret* (*sennôret*) Katze 34
pl. *senôrer* 88, Note
senêt Jahr pl. *senîn* 46
surríyyet Kebsweib pl. *surray-
ten* 99
sirq Inf. zu *hirôq* stehlen 5,
Anm.

sáteh (*sah*) Dach 4 pl. *saṭóweh* 75
msáttah flach 20, Anm. 1.
 f. *musáttah*, pl. m. *musatta-*
hên f. *musattahôt* 101
sát Stunde, Uhr 27
suwanôt Stündchen 27
sôq Markt 3
sûr Mauer pl. *haswêret* 71
sust großer Wurm 35

س

sebâh Morgen 7
sôbah (*sôbeh*) Morgen 5
sâber sauer f. *sâberet* pl. *sabô-*
wer 75 f. *saberôt* 107, Note
sadêf Muschel, Schnecke pl. *sa-*
defîn 45
sâdeq wahr f. *sâdeqet* pl. *sadô-*
weq 75 f. *sadeqôt* 107, Note
 †*sadiq* Freund pl. *sdaqâ* (*zadgâ*)
 68
sadêr Vorderseite pl. *saderîn* 45
saff Reihe pl. *safâf* 57
saffâr Elephantiasis pl. *safôfer*
 79
 **safôt* s. unter *Vw̄s̄f*
 **s̄gafôt* Baum- oder Blumen-
 blatt 31
saḥh gesund f. *saḥḥây* pl. m. *sa-*
hawâh f. *saḥḥâuten* 107, Anm.
sâher Kohle 5
sayd (*sêd*) Fisch, Jagdbeute 3
saft Tran 35
saygat Schmuck 31
msôgot (*mzôgot*) Schmelzofen 31
 pl. *msôyog* 78
masqayl poliert 20
 **salaýt* Schädel pl. *seylâten* 67

tuselfôt eine Kompositenblume
 pl. *tâsâf* 88
sâlah Friede 4
 †**salḥây* fett, wohlgenährt f.
 pl. *salḥâuten* (*selḥâuten*) 107
samg Gummi pl. *samôwej* 75
sanâb Götzenbild pl. *sambîn* 45
mesârr Sacktuch, Kopftuch
 pl. *mesarrîn* 46
gôf Wolle 3
gour Stein pl. *sowâyr* 58
 †*saúret* Angesicht 31
saut Stimme 3

ش

ša-Präs. des Kaus.-Refl. s. unter
Vj̄fr 17
šayt Kompositenart pl. *šaut* 85
šebedît Leber 31
šebekêt Gesichtsnetz 31 pl. *me-*
sôbek 87
šêh Heiliger pl. *mesôyeh* 87
šîst Sanduhr 35
škî Schwert pl. *haškîyyet* 71
 †*škêr* Zucker 6 (v. *skêr*)
 **saqašêq* s. sub *wušôq*
mîsma Ohrmuschel 22 pl. *mi-*
sôma' 78
šâma' Kerze pl. *šemôya* 74
šinât v. sub *wšn*
šené Felsenmoos pl. *šinêten* 67
 **šinkabêt* Krebs 13, Anm. 3,
 pl. *šinkabôt* 82
širâ' Nabel pl. *širôten* 67
šerîf Edler pl. *hašerôf* 71, Anm.
 **šrifît* adelige Frau 33 pl. *hâ-*
šrêften 71, Anm.
mešwôf Visier der Flinte 22,
 pl. *mešôf't* 78

ت

ta- (*te- t-*) Präfix des Infinitivs des Steigerungsstammes, s. z. B. *tebríd*, *taglíg* u. dgl.

tîber Inf. zu *tebôr* zerbrechen 5, Anm.

**tebêr* zerbrechlich, krüppelig 104

tibrîn weibl. Hyäne 16 pl. *tibriyôn* 82

tôjer (*tûjir*) Kaufmann 10 pl. *tijjêr* 63

tahêk glatt 104 f. *tahkaýt* 105 pl. m. *tahwôk* 106 f. *tahkaúten* 107

**†tey* (*teyh*) Böcklein (28. 10) pl. *hatiô* 70

**teqeteýn* Inf. zu *Vwqt* erwachen 16

tôli folgend f. *télit* 93

**mtélli* folgend 20, Anm. 1

**tumbôku* Tabak pl. *tumbekîn* 46

tômer Dattel 5

tennâr Backofen pl. *tenôner* 79

türkî türkisch 25

tâbôt Strauchart pl. *tawébtên* 67

tîwi Fleisch pl. *tuwiyîn* 46 und *tiwiôten* 50

tiwît (*tiwût*, *tüyêt*) Essen, Mahlzeit pl. *tuyúten* 49

ث

tôdi weibl. Brust 5 pl. *tideýten* 67

tahayûl Inf. zu *tahâl* urinieren 12, Anm.

teqeýl schwer f. *teqeýlet* 95

**talhaym* Milz 13 pl. *talhôm* 82

**metemêr* Früchte tragend 20

ت ب

tayûm Inf. zu *tâm* kosten 12, Anm.

ta'ayûn Inf. zu *tân* (*ta'ân*) mit der Lanze stoßen 12, Anm.

tayba Inf. zu *toûba* drucken 5, Anm.

tâba' Abdruck pl. *tabôwa'* 75

mâbba' zahm f. *mâbbât* pl. m. *mâbbeýn* f. *mâbbôt* 101

tabîb Arzt pl. *taybôb* 59, Anm. 2 *mutabâh* Herd 22

tâd f. *tayt* eins 28. 6, Anm.

tâfel Kind 5 (26) pl. *tafôl* 60 und *hatofâl* 70, Note

tawafêl kleines Kind 26

tayfêr (*tifêr*) Kralle 6 (28. 3)

tajj Sumpf pl. *tağôweg* 75

mâhôr Abtritt 22 pl. *mâúher* 78

mâhenât Backenzahn pl. *mâhan* 88

**tayyôb* (*tayyûb*) gut pl. f. *taybôt* 109

teyn Lehm 3

tayrên Vöglein 20

teřarûb Inf. zu *tôreb* Hochzeitsfeierlichkeiten veranstalten 18

tarêf Seite pl. *terwôf* 62

tarîy (*tarî*) frisch pl. f. *tayrêten* 98

mâtarqât Hammer 31

tôl Länge 3

ṭawîl lang f. *ṭawîlet* 95 pl. m.
ṭayiwôl f. *ṭayiwâlten* 98
mṭeǰlet massives Armband 34
ṭást Tasse 35

w 9

**wayá* flacher Korb pf. *wayú-*
ten 50
wâl Steinbock pl. *wá'yól* 61
wudîbît eine Baumart pl. *wî-*
dêbten 67
wudôq beladen 13, Anm. 2
wájah (**wójah*) Gesicht 4 pl.
wujáh 57
mújîs Inf. zur *Vwjs* in der 'Asr-
zeit gehen 21
wehrît Nabelstrang pl. *wihér-*
ten 67
wahsí (*wahsíyy*) wild 25 f. *wah-*
síyyet pl. m. *wahsíy* f. *wah-*
sejten 99
wukîl Vertreter pl. *wukelê* 68
wuqôb eintreten Inf. *qebqêb* 13,
Anm. 2
wáqat (*wáqet*, *wáqet*) Zeit 4 (5)
27 pl. *wuqájt* (*oqájt*) 58
auqôt 60 Anm.
wuqatên kurze Zeit 27
wátqaṭ erwachen 16
wulî (*wulíy*, *wulíyy*) Heiliger 8
wulôyet eur. Land 34 pl. *wula-*
yôt 48
warrôd Wasserträger pl. *war-*
rôdet 86
**warḥ* (*wáreḥ*, *wáraḥ*, *wáreḥ*)
Monat 3 (5) pl. *wáreḥ* 54
und *wurêḥ* (*wurôḥ*, *wurôḥ*) 60
wirkêt Hüfte, Lende pl. *wirék-*
ten 67

wôsa' weit f. *wásât* 93 pl. m.
wasajñ f. *wasôt* 94
wusáh Schmutz 6
**wustôd* v. sub '
šinát Schlaf 31
mahūsaýf beschrieben 20 pl.
mahūšôf 83
**safôt* Nachricht 31, Anm. pl.
safáten 49
wuséyet Rat, Befehl 34 pl. *wu-*
sôye 68
**môsal* zusammenlegbar f. *mô-*
salat pl. m. *môsalîn* f. *môsa-*
lôt 101
**ṭwusôq* beladen 13, Anm.
wôṭob (*yôṭob*) Zitze pl. *ṭôb* 60,
Anm.
mizôn Wage pl. *miyázent* 78
wuzîr Vezier, Anführer 8 pl.
wuziré 68

z 5

zayúq Inf. zu *zâq* rufen 12,
Anm.
zeýmet Boot pl. *zôyem* 74
**ṭzubôn* s. *zemôn*
zôfi rein, hell, klar f. *záfiyyet*
93 pl. m. *zafi'în* f. *zafiôt* 94
zefnît Tanz pl. *zafiyên* 61
záfer Messing 5
zagayáf Inf. zu *zagáf* singen
12, Anm.
zihôb Scheide pl. *zehbúten* 50
záḥan Schüssel pl. *zahajñ* 58
zahuwéu blau f. *zahuwôt* pl. m.
zahôwo 112
ziyôd Mehrbetrag 7
zôyoǰ Goldschmied 10 pl. *ziǰát*
(*zoyogát*) 65



*mzôgot s. msôgot

ziyye Schar pl. haziyyé 29, Note
zîr Krug, Eimer pl. haziyôr 70
und haziéret 71

zeyt Wald pl. haziyôt 70

zaykêk Verschuß 6

*zôqer Adler 5 pl. zoqôr 57,
Note

*zaylah fett 5, Anm. f. zalhayt
pl. m. zalwâh f. zalhaúten (sal-
haúten, selhaúten) 107, Anm.

zilzilêt Erdbeben 31

zembêl Korb 13 pl. zambôl 82

zêmel Sattel pl. zimôlet 66

zemôn (zubôn) Zeit 7 pl. zem-
nên 45

mezmôr Flöte pl. mezamîr 76,
Note

zemezêm v. sub wuzôm

zanêu taub 104 f. zanuwît 105
pl. m. zanuwôy 106 f. zan-
wîten 107

*zâra (zâra) Feld, Saatfeld 4 (5)

mazrûf Ausgabe 21

mahaza'ib verwundet 20

zôm Nachthälfte pl. zuwôm und
hazuwôm 70 Note

mezawîr Inf. zur \sqrt{zwr} stehen
21

zaywar stehend f. zayweret pl. m.
zawêret f. zayrôt 107, Note

zerône besuchend f. zirîte pl. f.
zirúten 51

ziwôret Besuch 34

z b

zôher (zohr) Mittag 5

*zôme Durst 5

zamôn (zam'ôn) durstig 15

s

sâb Klippe 3

sâf Wind mit wechselnder
Stärke pl. sayf 58

*sêf Haar 3 sêfît (sfît) Nom.
unit. 24

sêbb Jüngling 3, Note, pl. hâ-
sêbôb (hasbûb) 70

*sêbekît Spinne pl. sibekten 67

sêbsîb eine Fischart 13

sfêq Abenddämmerung 6

sôfer Wimper (pl. sferiôn) 68

safrît Tintenfisch pl. sayfârten
67

sôja tapfer f. sâjât 93 pl. m.
sîjâl 65 f. sejoûl 94, Anm.

sâjimât Wange pl. sîjânten 67
sîjrît (sîjirît, sîjerît, sejerît)

Baum 31 (27)

sîjônôt Bäumchen 27

sâgal Beschäftigung 4

*sâgayrêr kleiner Finger 26

sôhed Zeuge 10 pl. shâd 57

shâh scharf 104 f. sahhayt 105
pl. m. shawâh 106 f. sahhaú-
ten 107

shôf süße Milch pl. shfên 45

mâshas Guinee pl. masâhzet 78

sêh (sôh) m. groß pl. m. siyâh
110

sîmel (semâl) links 111

mesmâr berühmt f. mesmtôr,
pl. m. mismôr f. mesmârten
100

mésna häßlich 20, Anm. 1

mesná Tüchtigkeit 22

sîni Inf. zu sîni sehen 5, Anm.,
22, 78

<i>mešnâ</i> weiter Ausblick 22 pl. <i>mšônî</i> 78	<i>šarq</i> Stück Holz pl. <i>širyôq</i> 61
<i>šiniûq</i> Inf. zur <i>Všnq</i> an den Galgen hängen 12, Anm.	<i>šérqay</i> östlich 25
* <i>šerát</i> ein Gelehrtengrad pl. <i>šerôya</i> 74	<i>šerwîn</i> Thunfisch 16 pl. <i>šerwi- yôn</i> 82
<i>širá</i> Segel pl. <i>široúten</i> 50	* <i>širzajt</i> Schläfe pl. <i>širzajten</i> 67, Anm.
* <i>šrayn</i> Unterschenkel pl. <i>šeránten</i> 67	<i>sôter</i> klug f. <i>šáteret</i> 93 pl. m. <i>šeytôr</i> 94 Anm.
<i>šarjayf</i> Zweig 13 (u. Nachträge)	<i>hašwêk</i> in <i>ber hašwêk</i> Stachel- schwein 28. 4, Anm.
<i>šerhâm</i> rauh f. <i>šerhamôt</i> pl. f. <i>šerhámten</i> 112	* <i>šiwôt</i> Feuer 7 pl. <i>šūtajn</i> 45

Druckfehlerverzeichnis.

- S. 16, Z. 1 lies *طَفَلٌ* statt *طَفَلٍ*.
Z. 5 lies *zôme* statt *zôme*.
Note 1, vorl. Z. lies das statt des.
- S. 17, l. Z. lies so daß, da der statt so daß der.
- S. 18, Z. 4 v. u. lies *šifar* statt *šifer*.
- S. 20, Z. 13 lies *بَعْبُورٍ* statt *بَعْبُورِ*.
Z. 16 lies *ê* statt *e*.
- S. 21, Z. 11 lies *سَائِسِي* statt *سَائِسِي*.
Z. 15 lies in der zweiten Silbe statt in der zweiten.
- S. 24, Z. 5 v. u. setze nach ‚h̄dr.‘ einen Beistrich.
- S. 25, Z. 14 v. u. setze vor ‚wohl‘ einen Beistrich und lies *zamôn* statt *zamôn*.
Z. 12 v. u. lies *اختلف* statt *اختلف*.
- S. 28, Z. 6 lies *رَصَدٌ* statt *رَصَدٌ*.
Z. 8 lies *بُورٍ* statt *بُورٍ*.
Z. 9 lies *h* oder *h* statt *h* (*h*).
- S. 29, Z. 12 v. u. setze ‚eher‘ aus Z. 11 v. u. vor ‚zu *ganû*‘.
Z. 8 v. u. lies *mehewsif* statt *mehewsif*.
Z. 5 v. u. lies Ar. statt ar.
- S. 56, Z. 4 v. u. lies dann *ô* statt dem *o*.
- S. 61, Z. 6 v. u. lies *haujôr* statt *hajôr*.
- S. 62, Anm. Z. 1 setze ‚activi‘ in Klammer.



Inhaltsübersicht

(zugleich Übersicht über die Nominalformen).

I. Zur Nominalstambildung. Nominalstambildung im allgemeinen (1).

A. Nominalformen ohne Zusätze:

1. *qatl qîl qutl* — im Mehri unterschiedslos *qatl* oder *qâtel* oder *qâtel* (*qîl*, *qîtel* und *qîel* als normale Infinitivform des Grundstammes) (2—5).

2. Zweisilber, und zwar

a) mit kurzen Vokalen in beiden Silben, wie *qatal*, *qital*, *qutal* (auch *qatil*, *quttal*) — im Mehri *qatêl* (6);

b) mit kurzem Vokal in der ersten und langem in der zweiten Silbe, wie *qatâl*, *qîdâl*, *qutâl* — im Mehri *qatôl* (7); *qatîl* — im Mehri *qatîl* (8); *qattâl* — im Mehri *qattôl* (9);

c) mit langem Vokal in der ersten und kurzem in der zweiten Silbe, wie *qâtîl* — im Mehri *qôtel* (10);

d) mit langen Vokalen in beiden, bzw. mit Diphthong in der ersten und langem Vokal in der zweiten Silbe, wie *qâtîl* (11); *qawtâl* als *qawtôl*, *qawtâl* als *qawtîl* (12) (*qaytâl* als normale Infinitivform des Grundstammes von Wurzeln mediae gutturalis).

Anhang: Reduplikation von Wurzelbuchstaben bei Dreiradikaligen und Vierbuchstabigen (13);

(die Form *tattal* als Infinitivform des Grundstammes von Wurzeln primae *wâw*).

B. Nominalformen mit Zusätzen:

1. mit Informativen — das *t* des Reflexivums (14);

2. mit Sufformativen — *ân* (die Endung des Mehri-Partizips dritter Art — *ône*) (15); *în* bei Infinitiven und etlichen Substantiven (16);

3. mit Präformativen:

das *š-* des Kausativreflexivums und das *h-* des Kausativums und *h-* statt *Hamza* (17), *t-* (18), *m-* ohne Unterscheidung von *ma-*, *nî-*, *mu-* (19) beim Participium passivi der Form *maqîl* des Grundstammes, des Kausativums und des Reflexivums (20), bei Infinitiven der Form *maqâtâl* (21), beim Nomen loci und instrumenti (22).

Anhang: Nomen unitatis (24), Nisben (25), Deminutiva nach der Form *qawtal* — Mehri *qawtél* (26) und mit der Endung *-én* (27), Nomina primitiva (besonders Verwandtschaftsnamen) (28).

II. Zum Genus.

Das Feminin-*t* im Mehri (29), langer Bindevokal (30—33), kurzer Bindevokal (34), Elision des kurzen Bindevokals (35), einige Besonderheiten (36—38).

III. Zum Numerus.

Äußerer und innerer Plural und Dualreste (39).

A. Äußerer Plural g. m. auf *-în*, g. f. auf *-ôt* oder *-ôten* (40), der Gebrauch von *-în* (41) bei *qâtîl* (42), bei *qattâl* (43), bei Nisben (44), aber auch bei Mehri *qatôl* und *qatêl* (45) und in einigen auffallenden Fällen (46); der Status pronominalis des äußeren Pl. g. m. (47); der Gebrauch von *-ôt* und dessen Status pronom. (48) und der Gebrauch der Endung *-ôten* (49) bei Mehri *qatôl* und in einigen anderen Fällen (50), bei dem Participium activi des Grundstammes auf *-ône* (51), ihr status pronominalis (52).

B. Der innere Plural im allgemeinen (53), ohne Zusätze, und zwar einsilbige Formen (54), zweisilbige mit zwei Kürzen (55), Bestimmung der Zweisilber mit langem Vokal in der zweiten Silbe (56), *qutâl* (57), *qatâl* (58), *qitâl* (59), *qatâl* ohne *a-*, als *qatôl* (60), scheinbare *qatyâl-* (61) und *qatwâl-*Formen (62), *quttâl* (63); Formen auf *-t* und *-ten* (64), *qatalat* (65), *qitâlat* (66), *qitâllen* bei Tier- und Pflanzennamen sowie Körperteilen (67), arab. Formen *qatlân*, *qatalâ*, *qutâla* und *qatâri* (68), *ha-* statt *e-* präfigierten *hamza* (69) bei *haqâtâl* 70, *haqitâlat* und *haqitâllen* (71); durch Zugabe von *w* oder *y* entstandene dreisilbige Pluralformen (72) und zwar *qawâtîl* (73), *qatâyîl* (74) und *qatâwîl* (75); dreisilbige Formen mit Präformativen, vor dem letzten Radikal nie *î*, von Singularen mit denselben Präformativen, auch mit Feminin-*t*, sowie die dreisilbigen Pluralformen von vierradikaligen (76), und zwar *haqâtîl* (77), dann andere von dreiradikaligen, besonders die mit *ma-* (78) und von vierradikaligen (79); Pluralbildung durch Reduplikation des letzten Radikals, selten (80), die häufige Pluralbildung durch Umlaut von *î* vor dem wortauslautenden Radikal (oder Konsonanten) in *â* (81), und zwar von vierradikaligen, resp. dreiradikaligen mit Präformativ *ha-* (82), von den Participia passivi der Form *maqâtîl* (83) von *qatîl* (84), von *qîl* (85); Kollektivplural (86); scheinbare Unregelmäßigkeiten und doppelte Plurale (87), wirkliche Unregelmäßigkeiten (88); die Plurale etlicher Nomina primitiva (89).

IV. Zum Adjektivum im besonderen.

Die Nominalformen *qâtîl* und *qatîl* (90) mit ihren Femininen (91) und mit ihren Pluralen (92); Beispiele für *qâtîl*, f. *qâtîlat* (93) und pl. m. *qatîlîn*, f. *qatîlôt* (94), Beispiele für *qatîl*, f. *qâtîlat* (95) und pl. m. *qitâl*, f. *qitâllen* (96) und Bemerkungen zu *qatîl* *qâtîlat* *qitâl* *qitâllen* (97),

sowie Mischung regelrecht nicht zusammengehöriger Formen (98); die Nisben-*îy*, f. *-îyât* (*-îyat*); pl. m. *-ôy*, f. *-éyten* (99); das Participium passivi *maqîl*, f. *maqîlôt*, pl. m. *maqîâl*, f. *maqîâllen* (100); die passiven Partizipien des Steigerungsstammes (101); die Formen (*a*)*qatal* und *qatâl* (102), und zwar (*a*)*qatal* als *qatêl*, wie ein Elativ (103) und bei Ausdrücken für Körperfehler (104) mit dem Feminin auf *-ît* (105) und dem Plural m. nach der Form *qitâl* (106) und dem Plural fem. auf *-ôten* (107) und *qatâl* als *qatôl*, besonders bei Farben, mit einem Femininum wie von *qatêl* (= [*a*]qatal) und dem pl. *qêtel* = *quîl* (108); *qatâl* als Form für Adjektiva (109); *hanôb* groß und *gan(n)ûn* klein (110), *hîmel hamûl* rechts, *šîmel šemûl* links (111); vierradikalige Adjektiva (112); die aktiven Partizipien dritter Art (113).

Nachträge.¹

Zu S. 6 und 7, Note 3: Zu solchen Fremdausdrücken gesellt sich in den Hein'schen Texten noch ein Kuriosum, das zwar nicht als Lehnwort gelten kann, aber, da es nicht ausgeschlossen ist, daß es durch Weiterverbreitung noch ein solches werden kann, hier Erwähnung finden soll. Bei Hein steht 77. 21, *fértek*, worin Müller das deutsche ‚fertig‘ vermutet, ‚welches er (der Mehri) wohl öfters beim Abschluß einer Erzählung von Hein gehört haben dürfte‘. Ebenso vorher 75. 13.²

¹ Die folgenden Nachträge enthalten einerseits noch weitere Bemerkungen, die mir während der Drucklegung dieser Arbeit noch als Ergänzungen mitteilenswert erschienen, andererseits aber auch Verweise auf jenen Teil der von Dr. W. Hein aufgenommenen Mehri-Texte, der mir, nachdem eben der Index zu der vorliegenden Abhandlung gesetzt war, durch die erst vor wenigen Wochen erschienene Publikation der Südarabischen Expedition Bd. IX: ‚Mehri- und Ḥaḍrami-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. Wilhelm Hein, bearbeitet und herausgegeben von David Heinrich Müller, Wien, 1909‘ zugänglich geworden ist. Da die ‚Nachträge‘ so an Umfang zugenommen haben — ich fand bei Hein zu meiner Freude die Bestätigung für so manche Regel, die ich aufgestellt habe, mußte aber natürlich auch solche Stellen berühren, wo Hein von meinen Auffassungen scheinbar abweicht — habe ich sie nach den Paragraphen abgeteilt und ersuche ich den freundlichen Leser, der sich mit dem Mehri befassen will, diese Nachträge paragraphenweise bei der Lektüre einzusehen.

² Hiezu bemerkt Herr Hofrath D. H. Müller: ‚Die Eisenbahnkondukteure heißen in der Türkei *fertigtschi*, weil sie vor Abgang des Zuges „fertig“

Zu § 3, S. 14, Z. 1: Zu *amq* ‚Mitte‘ (ar. عَمَق ‚Tiefe‘, äth. ሰመቅ), vgl. im Beḍauye nach Reinisch, l. c., *énga*, *énge* und *éngi* ‚Mitte‘, desgleichen im Bilin *anqáy* ‚Mitte, Loch, Höhle, Inneres‘ und im Chamir *aqáy*.

Zu § 5, S. 15, Z. 14: *zôqer* ‚Adler‘ kann um so eher = ar. صَقْر sein, als im Mehri ebenso wie im Ḥḍr.-Ar. ح und ز häufig wechseln; s. Landberg, *Études*, p. 239: ‚Cette permutation de ح et ز est très commune‘. — S. 15, Z. 15: *šáher* ‚Kohle‘, bei Hein auch mit *s*, 139. 22/23 *séhar*. — S. 16, Z. 2 und 3: Zu *Mázer* ‚Ägypten‘ neben *Méser* vgl. auch amh. ሞሰር: (*mesr*) mit *s* und beachte das zu *rizán* ‚Fessel‘ § 50 im folgenden hier Nachgetragene. — S. 16, Z. 17: Der stat. pron. von *hófel* ‚Bauch‘ lautet tatsächlich *hafl*, s. Hein 93. 15: *háfl-eh* ‚sein Bauch‘ — also ist *hófel* eine *qatl*- (oder *qitl*- oder *qutl*-) Form. Als *qutl*-Form interessant ist das bei Hein 71. 7 vorkommende *áder* ‚Entschuldigung‘ = ar. عُدْر. — S. 17, Anmerkung, erster Absatz, merke man vorderhand folgendes: das gesunde Verbum erscheint im Mehri, wenn es transitiv ist, als *ketôb*, wenn es intransitiv ist, als *kîteb* — die mediae gutturalis haben die Form *ketêb* — und vgl. hiezu WZKM., 1908, Heft 4, meine Rezension zu Brockelmanns Grundriß. — S. 17, Anmerkung, erster Absatz, Z. 9, vgl. zu *bdq* = *bdʿ* Landberg, *Études*, sub ع: ,ع permute avec ق, ح‘ und p. 271 ‚car ع et ق à la fin d’un mot se permutent‘. Zu *badáruq* ‚zerreißen‘ (tr.) ist wohl auch äth. ቡተክ: zu stellen. — NB. Bei Hein fand ich allerdings auch von dem konkaven *môt* ‚er ist gestorben‘ (*Vmwt*) ein als Infinitiv der Form *qitl* zu fassendes *múwit* ‚Tod‘ 84. 8 neben *méywit* 108. 8 und *méywet* 108. 8/9; auch *múwit* findet sich 23. 4 — nicht zu verwechseln mit *miút* ‚Tod‘ bei Jahn (neben *miyôt*), das als *qitál*-Form zu fassen ist, s. § 7.

rufen (M.)‘. Man vergleiche auch Bittner, Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, Bd. CXLII, III (1900), S. 104, Note 1: ‚Um hier (für das Türkische) eine dritte Ableitung aus dem Deutschen zu erwähnen, soll der „Fertig-dži“ genannt werden = Eisenbahnkondukteur فرتيگجي (NB. Der Perser nennt diesen بليطجي *bilítđži* von „Billet“).‘



- Zu § 6, S. 18, Z. 7 und 6 v. u.: Zu *haydên* Ohr vgl. man auch im Tigrîna, s. Prätorius, Gram., S. 65 — mit Vorschlag eines *h* — *hézni* Ohr neben **አገኒ**: = äth. **አገን**:, ebenso *hémne* Stein neben **አምኒ**: = äth. **አጠን**:
- Zu § 7, S. 19, Z. 14 v. u.: *šiwôt* Feuer findet sich bei Hein auch als *ilšiwuôd* 28. 9: zu dieser Schreibung *lš* für *š* vgl. man außer *Vhsm* auf S. 1 und 2, worauf bereits dort in der Anmerkung hingewiesen wird, auch *ilsháuf* ‚Milch‘ 22. 16 (ohne Bemerkung) wieder mit *lš*, während Hein sonst *shôf* hat: so 140. 17 und 28, wie ebendort 140. 13 wohl auch statt *shôf* und 140. 15 statt *shôf* zu lesen ist; 140. 22 und 27 mit Diphthongisierung des *ô* nach *h* zweimal *sháuf*, auch *ilšéz* ‚ihr Abendessen‘ 45. 5 = *isês* d. i. *isê-s* (in Klammer). — S. 19, Z. 12 v. u.: Zu *lišîn*, das dem ar. **لسان** formell entsprechen könnte — mit *î* für *ê* = *â*, also mit Imale — vgl. § 16.
- Zu § 8, Note 2: Neben *gayj* ‚Mann‘ finden sich bei Hein auch noch andere Schreibungen, so *geyj* 112. 3/4, öfters aber auch *gáj* (*gaj*) — z. B. 7. 10, 11. 9 (6. 12, 9. 13); hier kann *á* (wohl eher *à*) für *ê* = *ay* stehen. Zur Etymologie Müllers vgl. nun auch Hein, S. 62 und 63, wo dreimal das Kausativum einer Radix vorkommt, von der es sich schwer sagen läßt, ob sie als *gyj* oder als *gjj* anzusetzen ist: die Schreibungen *hegajjôt* 62. 27 und *hagajjôt* 63. 6 (wo es wohl *hagajjôt* mit *h*, nicht mit *h* heißen sollte) sprechen für eine massive Wurzel, während *hagajôt* 63. 23 (hier so mit einem *j*) = sie warf (die Ziege gebar) auch für *hagajjôt* stehen und so von dem konkaven *gyj* herkommen könnte; der Imperativ *hagaj* 63. 22 (ohne Akzent, wohl für *hájaj*) kann *hájgaj* (massiv aus *hájjaj*) oder = *hájajj* (*hájya*) (konkav) sein; dazu gibt Müller die Note: ‚Daher *gaj* Mann, eigentlich **ولد**‘. — Man vergleiche hiezu auch noch das hier zu § 27 und 33 bezüglich *gajjên* und *gajjût* Nachgetragene.
- Zu § 10: Auch *gáurib* ‚Fremder‘ Hein 20. 11 dürfte eine *qátil*-Form, also = *gôreb* = *gáreb* sein (mit Diphthongisierung des *ô* zu *au* nach *j*) gegenüber ar. **غريب**.
- Zu § 11: *nāmús* bei Hein 2. 6 als ‚Ehrgefühl‘ *nāmós*.

- Zu § 12, Anmerkung, S. 23, Z. 5 v. o.: Für *kahêb* hat Hein immer *gaháyb* = *gahêb*, also *ghb* für *khb*. — S. 23, Z. 18 v. o.: Daß *jâr* wirklich mediae ξ ist, ersieht man aus dem Kausativum bei Hein 4, 32/33 *hagâr* = *hag'âr* ‚er ließ fallen‘. NB. Hier *g* für *j*, vgl. hiezu Hein 184 und 185, die Note 3 resp. 1: ‚In Gischin gibt es viele Leute, die *g* statt *j* sagen‘ — natürlich ist *yegâr* ‚er fällt‘ (mit *j*) — Hein 188, Spruch 3 — Druckfehler für *yegâr* vgl. Spruch 1 hier oder S. 36, sub 18 (29) Sprichwort, wo *yijâr* steht.
- Zu § 13, S. 24, S. 1: Zu *šarqayf* ‚Zweig‘ vgl. auch ar. شَرْعَاف ‚Hülle der m. Palmblüte‘. — S. 24, Z. 2: *talhaym* ‚Milz‘ scheint mir in *talh* + *aym* zu zerlegen und *-aym* = *-im* (*ay* für *i* neben *h*) zu sein — mit Jahn erinnere auch ich an ar. طحال, trotzdem hier im Arabischen *t*, im Mehri *t* steht. — Anmerkung 2: Ob nicht zu der \sqrt{wqb} äth. ግባግባ: ‚atrium, vestibulum tentorii‘ als ‚Eingang‘ zu stellen ist, bei Dillmann, Lex., sub 7 und ohne Etymologie? — Das von mir als Perfekt — zu dem Infinitiv *šaqasêq* — bei M. nachgewiesene *wušôq* kommt auch bei Hein vor, aber mit *š*, nicht mit *š*, und zwar 106. 14 und 107. 12, wo beide Male *wašaiigem* ‚sie beluden‘ zu lesen ist statt *wa-šaiigem*, da ja das *wa* nicht gleich *wa* ‚und‘ ist, sondern als erste Silbe zum Zeitwort gehört.
- Zu § 16, S. 26, Z. 3 v. u.: In *haybîn* ist das *y* zweiter Radikal, \sqrt{hyb} ‚schlecht sein‘, cf. *hayyôb* § 109. — Z. 2 v. u.: Zu *firhîn* ‚Pferd, Stute‘, *tibrîn* ‚Hyäne‘ usw., vgl. WZKM., 1909, Heft 1 meine Bemerkungen zu *lišîn* und *lišân* ‚Zunge‘.
- Zu § 17, S. 27, Z. 12 ff.: Selbstverständlich erscheint dieses *š*, ebenso wie das gleich darauf erwähnte *h* auch in den Partizipien des Kausativ-Reflexivums und des Kausativums. — S. 27, Z. 4 v. u.: Ebenso wie Hein *yagráyb* hat für *hagráyb* ‚Rabe‘ (auch 124. 24), hat er auch 107. 18 *yebhâh* für *hibehâh* ‚Chamäleon‘.
- Zu § 18, S. 28, Z. 11 v. u.: Zu *tarkôb* ‚Geschäft‘ ($\sqrt{rkôb}$) vgl. auch äth. አተርከበ: ‚vacare, operam dare, deditum vel intentum esse rei‘.
- Zu § 20, S. 29, Z. 9 v. u.: *mhedwîr* bedeutet ‚rund‘. — S. 30, Note 1: Ob es sich bei den zwei sonderbar betonten Partizipien *mahtîlef* und *mintêqad* nicht bloß um leicht

erklärliche Versehen handelt und es eigentlich *maḥtilêf* (*maḥtelîf*) und *minteqâd* (*minteqâd* = *minteqâd* aus *minteqâd*) heißen sollte? Ich vermute nämlich in beiden Formen Partizipia passivi, die so gebildet sind wie § 20, S. 29, Z. 3 und 2 v. u.: *mentadaǰr* und *matelîm* — also vom Reflexivum aus. Zu *maḥtilêf* gibt Jahn als f. ein *maḥtelfêt* an, eine Form, die möglich ist für zu erwartendes *maḥtelfôt*; für die Mehrzahl aber nicht getrennte Formen *maḥtelôf* und *maḥtelfôten*, sondern nur einen Pl. g. c. *maḥtalfôten* was nicht richtig sein kann, — zu *minteqâd* als f. *menteqâdât*, für den Pl. m. *menteqiyêd* und f. *menteqadâuten*, welche drei Formen für die hier ausgesprochene Annahme sprechen, vgl. § 100 — (*menteqiyêd* = *menteqâd* mit Imale statt *menteqôd*).

- Zu § 21, S. 30, Z. 14 v. u.: *ma'atôd* ‚frühere Beschäftigung‘, ‚Arbeit‘, ‚Geschäft‘ ist allem Anscheine nach ar. Lehnwort = *مُعْتَاد* (*V^{دو}*), wird aber vom Mehri als *maqtâl* zur *V^{td}* gezogen, wie der Plural *ma'aúted* (= *ma'âtîd* nach § 78) beweist. Ein weiteres interessantes Beispiel für *maqtâl* als Infinitiv vermag ich nun auch aus Hein 4. 11/12 beizubringen: *majdân* als Infinitiv zu *ǰajdân* ‚sich erbarmen‘. Die dort als unverständlich gesperrt gedruckte Stelle *hôm majdân* bedarf nur einer geringen Korrektur, wir brauchen für *hôm* mit *h* nur *hôm* mit *ḥ* (= (*a*)*ḥ**ôm* ‚ich will‘) zu lesen, so bedeutet dies dann: ‚Ich will Erbarmen‘, was im Ḥaḍrami und im Deutschen bloß etwas freier durch *ánā meskân* ‚ich bin ein Armer‘ wiedergegeben ist. — S. 31, Note 2: Vgl. Landberg, Rezension, p. 47, wo er zu M. 124. 14 vielleicht nicht mit Unrecht behauptet, daß dort *mlêk* nicht ‚Engel‘, sondern nur ‚König‘ bedeuten könne; nur hat Landberg übersehen, daß *mlêk* bei M. in den biblischen Stücken S. 31–34 ein dutzendmal im Sinne von ‚Engel‘ steht. Da vorher 7. 25 und 8. 5 *melêk* als ‚König‘ vorkommt, ist es wahrscheinlich, daß der Mehri ar. *ملك*, *ملك* und *ملك* verwechselt hat und es so in den biblischen Stücken nicht *mlêk de bâli*, was ‚König des Herrn‘ bedeuten würde, sondern *môlek de bâli* heißen soll.
- Zu § 22, S. 31, Z. 15 v. u.: Zu *márkez* ‚Ladestock‘ stimmt schön äth. *መርጉዝ*: (neben *ግርጉዝ*:) *baculus, scipio*.

- Zu § 24, S. 32, Note: Zu *daúmet* (*doúmet*) ‚Dompalme‘ findet sich bei Hein 8. 33 die der Regel entsprechende Betonung *dōmît*.
- Zu § 25, S. 34, Z. 3 v. o.: Zum Pl. *hāmenoí* vgl. § 99 (= *hamnôy*).
- Zu § 26, S. 34, Z. 11 und 12 v. o.: Das Verbum dazu ist *ǰajǰel* ‚tragen‘ (Intransitivum).
- Zu § 27, S. 34, Z. 12 v. u.: Bei Hein kommt häufig neben *ǰajên* auch *ǰajjên* vor. — S. 34, Z. 10 v. u.: Vielleicht ist mit Rücksicht auf *wuqatên* an Stelle des bei Hein 5. 11 stehenden unverständlichen *watǰên* ein *wagtên* zu lesen, also: *ta wagtên* wörtlich ‚bis eine kurze Zeit (vorüber war)‘, ‚nach einiger Zeit‘. — Ein nom. dem. mit Fem.-Endung scheint bei Hein 29. 4 *ǰtanôt* ‚ein bißchen‘ zu sein: es gehört wohl als Verkleinerungswort zu dem dort in Klammer stehenden *ǰǰǰ*, also *ǰtānôt* aus *ǰit^ē-an-ôt* (*ǰǰt^ē-an-ôt*).
- Zu § 28, Nr. 1, S. 35, Z. 12 v. o.: Auch sonst kommt bei Hein öfters *hǰb* ‚Vater‘ vor, z. B. 98. 28, 99. 4. — Nr. 6, S. 36, Z. 14 v. u.: Das von mir für *ǰajt* ‚Schwester‘ angesetzte *ǰît* (= *ǰî + t*) findet sich tatsächlich bei Hein, z. B. *ǰîti* ‚meine Schwester‘ (= *ǰî + t̄*) 99. 33, wo es natürlich, da hier im Mehri *ǰî-t̄* als Anrede an die Schwester in die direkte Rede einzubeziehen ist, dem deutschen ‚Er sagte: „Meine Schwester, gib mir, mit dir ist Mehl“‘ (d. h. du hast Mehl) entsprechend, im Mehri: *amûr*: „*ǰîti*, *zém-t̄*, *šîš dagîg*“ heißen muß und nicht nach der Ḥaḍrami-Übersetzung: *gal l-uh̄tuh*: „*aḥ̄na degîg*“ (= er sagte zu seiner Schwester) in *amûr ǰîti*: „*zémî šîš degîg*“ abgeteilt werden kann — ferner *ǰith* ‚seine Schwester‘ (aus *ǰî-t-h*) 138. 19 und noch einige Male. — Auch *ǰit* (*dît*) kommt neben *ǰajt* bei Hein noch sonst vor, z. B. 126. 30. — Nr. 9 und 10, S. 37: Bezüglich der Bedeutungen von *hǰl* und *hadîd*, *halôt* und *haddît* gehen die Angaben Heins und Jahns auseinander — bei Hein finden wir gegen Jahn 2. 11 und 12 *halôt* als ‚Mutterschwester‘ und *haddît* als ‚Vaterschwester‘, drei Zeilen weiter unten dieses letztere *haddît* wieder als ‚Mutterschwester‘. Wer hat Recht? — Das Maskulinum zu diesem *haddît*, nämlich *hadîd*, findet sich dann wieder auch bei Hein wie bei Jahn als ‚Vater-

bruder', z. B. 128. 5 und 128. 12 *hadîdi* und *hadidi* ‚mein Vatersbruder‘ (beidemal mit *h* und das zweitemal ohne Ton, wohl jedesmal *hadîd-î* zu lesen). — Zur Anmerkung zu Nr. 10, S. 37, Z. 12 v. u. vgl. auch D. H. Müller, ZDMG., 1904, S. 781. — Ich war auch geneigt, das Plurale tantum, resp. Kollektivum *habû* (bei Hein auch *hâbû*) ‚Menschen‘, ‚Leute‘ hier unter § 28 einzureihen, ich dachte bei der Etymologie an äth. ḥ-nḥ: vgl. WZKM., 1908, Heft 4 in meiner Besprechung von Brockelmanns Grundriß, doch riet mir Herr Hofrat D. H. Müller wegen der Entsprechungen im Šhauri und Soqoṭri von dieser Zusammenstellung ab.

Zu § 29, Note, S. 39 unten: Ohne Feminin-*t* kommt bei Jahn, W., auch *lîle* ‚Nacht‘ vor neben *lejlet*, *laylet*, *lêlet* mit *t*. Der Ausdruck *mîye* ‚hundert‘ (bei Hein z. B. 68. 7 *mîyeh*) ist ebenso sicher ar. Lehnwort in ar. Form (nur in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, also in den Ausdrücken 300, 400 usw.), sonst mehritisch *miyêt* ‚hundert‘. — Hingegen ist *sneh* ‚Jahr‘ bei Hein 13. 1/2 in *te snéh* wohl verdruckt oder verschrieben aus *te snét*, umsomehr als 13. 12 und 13 das zu erwartende *te senét* steht (= *te senêt* wörtlich ‚als es ein Jahr war‘, ‚nach einem Jahre‘).

Zu § 31, S. 40, Z. 7 und folgende: An meiner Erklärung von *hârît* ‚Mond‘ aus *hahrît*, *sahrît* halte ich, wiewohl Jahn ein beduinisches *haurît* ‚Mond‘ erwähnt und bei Hein 94. 14/15 ein *werît* ‚Mond‘ vorkommt, dennoch fest und verbinde es nicht mit der *Vwrh*, da sich diese zwei Formen — *haurît* und *werît* — vom Standpunkte des Mehri beide aus *hahrît* = *sahrît* erklären lassen. Wenn nämlich neben *hârît* (aus *hahrît*, *ha'rît*) ein *haurît* vorkommt, so steht dieses nur für *haurît*, wo das *w* entweder aus dem zweiten *h* von *hahrît* durch Dissimilation hervorgegangen sein oder auch bloß das aus diesem zweiten *h* entstandene ' in *ha'rît* vertreten kann und, was *werît* betrifft, so kann es nach den Mehri-Lautgesetzen aus *haurît* dadurch entstanden sein, daß *ha* von *haurît* abgefallen ist, *werît* also für *w'rît*, *wrît* = (*ha*)*wrît* steht. Sowohl für *w* = *h* als auch für *w* = ' einerseits wie für den Abfall eines anlautenden *h* andererseits werden sich

noch genug Beispiele erbringen lassen. Es dürfte also meinem Dafürhalten nach *werît* gegen den Vorschlag in der Note nicht ursprünglicher als *hârît*, sondern bloß eine Weiterbildung dieses letzteren über *haurît* sein. NB. Das von mir angeführte äth. **ሃሀር** ist nur im Pl. **አሃሀርት** zu belegen. — Zu *werît* ‚Mond‘ vgl. ZDMG., 27, Maltzan, Dialektische Studien über das Mehri in der Vokabelübersicht, S. 227, die Ausdrücke für ‚Mond‘ nach Krapf, Carter, Miles und Maltzan, nämlich *êret*, *hâret*; **واريت** *woreet*; *warut*; *worêt*, *wurît*. — S. 40, Z. 18 v. o.: Für *rîsît* ‚Schlange‘ steht bei Hein 32. 3 und 5 *rîsîs* ‚Schlange‘ — verschrieben aus *rîsît*.

Zu § 32, S. 42, Z. 3 und folgende: Zu **ذئب** ‚Wolf‘ vgl. Hommel, Namen der Säugetiere, S. 303 in Anm. 1, die Stelle aus Brehms Tierleben: ‚Bei den Arabern heißt er der ‚Heuler‘. Ist etwa bei den Ausdrücken für ‚Fuchs‘ **ثعلب**, **ثعلبة**, **ثعلب** an ar. **سعل** ‚husten‘ (also ‚bellen‘) zu denken? — Man beachte das angeführte **ذئبان** ‚junger Wolf‘ mit ع.

Zu § 33, zweiter Absatz, S. 42 und 43: Sehr interessant bei Hein ist das Vorkommen eines Femininums zu *gayj* (*gayj*) Mann; dieses finde ich z. B. 146. 17 *gayjît*, 49. 26 *gayjêt*, 134. 22 *gayjît* (von einem Gewährsmann, der *g* für *j* sprach), im Pl. *gayjâten* 42. 2. — Als Bedeutung ist aber überall nicht ‚Männin‘, ‚Weib‘, sondern ‚Mädchen‘ angegeben (auch bei Maltzan). — Note 2, S. 42 und 43: Bei Hein kommt allerdings für ‚Hund‘ einigemale auch *kalb*, *kelb* vor (im Mehri), und zwar auch im Singular, siehe z. B. 14. 11, 139. 9 und noch einigemale. — *hey* ‚Esel‘ setzt Jahn gleich hebr. **עֵי**, ar. **عَيْر**.

Zu § 34, S. 43, Z. 21: Die Bedeutung ‚Almosen‘, die dem mehr. *fadêlat* und dem haḍr. *faḍîla* zukommt (vgl. Jahn, W.), muß auch das bei Hein, 13. 22/23 stehende *fdîlet* (*faḍîlet*) haben, wo Hein ‚Überfluß‘ übersetzt und M. in der Note 3 dafür ‚Dank‘ vorschlägt. — NB. Das Wort für ‚Segen‘ ist im Mehri *birkêt*, vgl. M. (Bd. IV) 5. 34; ich komme auf die Stelle noch zurück. — S. 44, Z. 1: Daß *â* in drittletzter Silbe kurz wird, beweist Hein 42. 22 *bêdyet* (Wüste) Land. NB. Bei Hein 93. 21 *âfyet* (aber wieder so mit Kürze, für *âfiyet*) allerdings auch ‚Gesundheit‘.

- Zu § 39, Anmerkung, S. 45, Mitte: Bei Hein finden wir die ‚Dualendung‘ *i* resp. *ī* auch zu *ye*, *iye* aufgelöst, z. B. *álf-yeśró* ‚zweitausend‘ 71. 17 = *álf-ye śró* (*álf-ī trū*), *warḥ yeśró* ‚zwei Monate‘ 71. 28 = *warḥ-ye śró* (*warḥī trū*), *yebḥāḥ-i yetró* ‚zwei Chamäleons‘ 107. 18 = *yebḥāḥ-iye tró* (*yebḥāḥ-i trū*); *sanétye trít* ‚zwei Jahre‘ 49. 24 = *sanét-ye trít* (*sanét-ī trít*), *senētye trít* (*senéti trít*) 98. 24/15 dasselbe, *ǧajinôti yatrít* ‚zwei Mädchen‘ 130. 30/31 = *ǧajinôt-īya trít* (*ǧajinôt-ī trít*), *firhini yeśrít* ‚zwei Stuten‘ 52. 7 = *firhîn-iye śrít* (*firhîn-ī trít*). Vgl. hiezu Müller bei Hein S. 52, Note 1; S. 71, Note 2; S. 72, Note 2.
- Zu § 40, Note 1, S. 45, unten: Beachtenswert ist der bei Hein in solchen Ausdrücken vorkommende Abfall des *n* von *-en*, z. B. *mǧôre* ‚darauf‘ (= *mǧôren*) oder auch 8. 4 *has nehôri* = *has nehôrin* (*has nehôren*) ‚wie es mittags (also heller Tag نهار) war‘; cf. bei Hein 51. 1: *te has nuḥûren* ‚als es Mittag (resp. mittags) war‘. — Einigemale, wie in *jéhme* ‚morgen‘ (Jahn *jehma* im W. mit der Note: Maltzan verglich das **𐤆𐤇𐤍**: des *gē‘ez.* — NB. Der Druckfehler **𐤆𐤇𐤍**: für recte **𐤆𐤇𐤍**: oder **𐤆𐤇𐤍**: steht auch bei Maltzan, l. c., S. 264, 11. Wort von unten), *fahre* zusammen (wohl zu ass. *pḥr* II, 1 versammeln) finden wir das *n* bei Jahn, Müller und Hein zwar nie — Maltzan hat aber *ǧehmenn*.
- Zu § 44. Der Stat. pron. von *qalliyên* ‚Kinder‘ ist *qalliyên*, vgl. M. 51. 20 *qalliên-he* ‚seine Kinder‘, M. 52. 23 *qalliênī* ‚meine Kinder‘; es kann also *qalliyên* = *qalliyân* auch Plural zu einem Sg. *qallîn* nach § 82 (Sg. *qatlîn*, Pl. *qatliyân*) sein.
- Zu § 45, S. 48, Z. 9 v. o.: Die Wurzel von *ǧarûy* ‚Sprache‘ ist *ǧry* — *ǧátri* ‚sprechen‘ — und wohl verwandt mit z. B. hebr. קֶרֶן ‚Kehle‘, ar. جَرَان; hebr. קֶרֶת; ar. جَرَجَر, غَرْجَر; äth. ንገረ: u. dgl.
- Zu § 47, S. 49, Z. 13 und 14: *h* und *ḥ* scheinen mitunter nur schwer zu unterscheiden zu sein, vgl. Landberg, *Études*, p. 545, sub ح: ‚Il est souvent difficile de distinguer le ح du ه dans certains dialectes et chez certains individus‘. — Denselben Status pronominalis hat *ḥanôf* ‚Seele‘ im Plural auch bei Hein 33. 20 *ḥunfîhem*, 80. 6 *ḥinfîhem*, 106. 15 *ḥanfâyhem*, 107. 1/2 *ḥanfêyhem* (jedemal aus *ḥan‘fî-hem*

= *hanāfî-hem* = *hanāf-î-hem*) mit dem Suffix der 3. P. Pl. g. m. und 127. 11 *hunfoyen* (ohne Akzent — mit dem Suffix der 1. P. Pl.), sowie 127, l. Z. und 128, Z. 1 *hanfôyen*, wofür wohl *hanfôyen* mit *n* zu lesen ist. Man erwartet übrigens beidemale *hanféy-en* (*hanfáy-en*).

Zu § 49, S. 50, Z. 18 und 19: Der Stat. pron. von *gôuten* (= *gôten*) ‚Schwestern‘ lautet eig. *gât*. Daher ist bei Hein 7. 20 *gátye* durch ‚meine Schwestern‘, umsomehr als im Ḥaḍrami der Plural: *hawāti* steht, zu übersetzen, nicht durch ‚meine Schwester‘, was *gîti* wäre. — Der von Jahn angegebene Stat. pron. — d. h. Jahn nennt diesen immer fälschlich Stat. constr. — nämlich *got* — im Anklang an das *ou* von *gôuten* — kommt auch bei Hein vor, z. B. 54. 14 *gothe* ‚seine Schwestern‘, 39. 19 *judse* ‚ihre Schwestern‘ (= *gût-se*, *gôt-se*, *gât-se*). — S. 50, Z. 19: Da der Plural von *haddât* Tante, nämlich *haddûten*, ein äußerer ist, so muß der Stat. pron. *haddét* (aus *haddôt* — *haddât* — *haddât*) sein und daher bei Hein 2. 12 statt *hadédtsé* wohl *haddétse* geschrieben werden.

Zu § 50, S. 50, vorl. und l. Z.: Daß mehri *rzn* (*rzn*) mit *rsn* zusammenzustellen ist, ersieht man aus Hein 3. 31 und 3. 18, wo ‚er band ihn‘ einmal *resenéh* und vorher *rîzneh* (wohl für *rîznéh* = *rezenéh*) ist. Vgl. dort auch Note 4. — So entspricht dem mehri *zkk* im Ar. *سك* mit *س* und es kann also (aber nur ausnahmsweise) einem mehri *z* oder *ح* im Ar. auch ein *س* entsprechen. — S. 51, Z. 4 und 5: Daß der Plural von *heyd* Hand, nämlich *hîdûten*, ein äußerer ist, ersieht man auch bei Hein aus dem zu *hîdûten* 13. 19 (oder 124. 12) vorkommenden Stat. pron. *hîdét* — z. B. 124. 9 *hîdét-i-hem* ‚ihre Hände‘ (für *hîdét-i-hem* aus *hîdât-i-hem*, *hîdât-i-hem*). — Müller hat immer *haydût* oder *haydût* als Stat. pron., eine meiner Ansicht nicht so ursprüngliche Form als *hîdét*, vgl. M. 3. 21, 4. 10/11, 23. 2 usw., wo *û* im Anklang an *haydûten* steht.

Zu § 54, S. 52, Z. 18 v. o.: Für *wûreh*, Pl. v. *warh* ‚Monat‘, kommt bei Hein 49. 32 *wôrih*, 98. 18 *wâuwrih* (beides = *wâreh*, woraus *wâreh*, *wôrih* und *wâuwrih* = *wâurih* werden kann).

Zu § 55, S. 53, Z. 20 v. u.: Als Stat. pron. kommt zu *hóurem* ‚Weg‘ auch bei Hein *harm* vor; wir haben also eine *qatl*-Form

vor uns. Zweifelhaft bleibt es, ob wir für *hrm* nicht doch urspr. *'rm* anzusetzen haben, cf. *heyr* ‚Esel‘ = عَيْر.

Zu § 57, S. 54, Z. 15 v. o.: Jahn schreibt *bahs* ‚Schmerz‘, pl. *bahûs* (mit *h*) und denkt an ar. بِحْص بِحْص, ein Auge ausreißen‘; man vgl. auch بِحْص, ‚Unrecht tun‘, بِحْص, ‚einem eine Ohrfeige geben‘. — S. 54, Z. 13 und folgende: Zu *biyôt* = *abyât* vgl. Hein 43. 19 *biyêtihim* ‚ihre Häuser‘ (für *biyêt-i-hem* aus (*a*)*byât-i-hem* *biyât-i-hem*); 130. 21 kommt tatsächlich auch *biyêt-i-hem* vor.

Zu § 58, S. 55, Z. 12 zu *sâf* ‚Reisebegleiter‘, vgl. ar. سَاعِفٌ und أَسْعَفٌ ‚helfen, beistehen‘. — S. 55, Z. 15 *mât* ‚Geisteskraft‘, könnte auch ein urspr. F. sein, bei dem das *t* für den dritten Radikal gehalten wird, vgl. *kart* ‚Kehle‘ S. 56, Anm. 1. — Vielleicht verwandt mit äth. ፍፍፍፍ: und mit ፍፍፍፍ: ‚ira‘ (furor, aestus), ፍፍፍፍ, ፍፍፍፍ formell identisch, also *mât* aus *ma‘at* — das *ay* im Pl. *mayt* weist jedenfalls auf ein *'*.

Zu § 59, S. 55, Z. 9 v. u.: Daß *hiehâr* = *hihâr* ist, erhellt aus Hein, z. B. 101. 17. Zur Etymologie von *ǧâyja* ‚Höhle‘ vgl. Hein 19. 26 *ǧâyja* ‚Behausung‘ (mit der Ḥaḍrami-Erklärung: *méskan yáskunū fih al-bedū*). — S. 56, Anm. 1 bei Hein kommt *kart* ‚Kehle‘ mit *g* vor, 31. 6 *gards* ‚ihr Schlund‘ (ḥaḍr. *halgaha*), s. 24. 34 *gâdis* ‚ihre Kehle‘ (= *kárt-is* — im Ḥaḍrami *halgaha*, also حلقها), 115. 6 *ǧâr-deh*, was Hein hier durch ‚sein Nacken‘ wiedergibt, besser wohl durch ‚seine Kehle‘ zu übersetzen, da auch hier das Ḥaḍrami *halguh*, also حلق und nicht einen anderen Ausdruck hat. — S. 56, Anm. 2: Auch *rikôb* ‚Kamelin‘, pl. *rikôb* (ar. رِكَابٌ Sg. cf. Jahn, W.) kann hieher gezogen werden, wenn wir nicht § 84 berücksichtigen wollen; *rikôb* gilt im Mehri als Plural (wie im ḥaḍr.), was aus dem Stat. pron. zu ersehen ist, bei M. 4, 3 *rikēbihem* ‚eure Kamele‘, bei Hein z. B. 25. 6 *rikēbha* ‚seine Kamelinnen‘, 25. 29 *rikábye* ‚meine Kamelinnen‘, 84, 4 *rikábihem* ‚ihre Kamelinnen‘ (das darauf, Z. 7, folgende *bkérihem* wird mit Rücksicht auf das ḥaḍr. *rikábhūm*, dem vorher im Mehri *rikábihem* entsprach, wohl bloß aus *rkébihem* verschrieben sein — und im Deutschen statt ‚ihre Kühe‘, was im Mehri *bqérihem* wäre, ‚ihre Kamelinnen‘ zu lesen sein, vgl. auch die Note 10, p. 83.

- Zu § 60: Solche (*a*)*qtál*-Plurale sind gewiß auch *kalúb* nach Hein 61. 20 (v. im folgenden zu § 67) ‚Hunde‘ (für [*a*]klób) und *birúk* ‚Knie‘ M. 97. 7 — pl. zu *berk* — da der Stat. pron. *birék* lautet, v. M. 43. 4 *le-birék-se* ‚auf ihren Knien‘, also *birúk* = (*a*)*brók*, äth. **አቦራክ**:
- Zu § 61, S. 57, Z. 6 und 5 v. u.: Daß *naháj* ‚Tanzgesang‘ mit *naháj* ‚spielen‘ wurzelhaft identisch ist, ersieht man aus Hein, wo *nhj* und *nhj* nebeneinander vorkommen, z. B. 17. 29 *ináhjem* = ‚sie spielen‘, 65. 27 *niháj* (*niháj*), 88. 30 *tenáhij*, 88. 31 *nháj*. — S. 58, l. Z., bei M. 13. 14 kommt der Pl. *sharét* als *sherít* vor in der Stelle *le-hes sherít* (d. i. = *le-hel sherít* ‚hin zu den Wahrsagern‘), wie statt des dort stehenden *le-hesherít* zu lesen ist.
- Zu § 65, S. 59, Z. 9 v. o.: Der Stat. pron. von *hajirít*, dem Pl. von *haujór* ‚Sklave‘, ist *hajirét* — so bei Jahn; auch bei Hein 35. 27 wohl zu lesen *hajiréthe* statt *hajiréthe* (mit *h*) und jedenfalls zu übersetzen ‚seine Sklaven‘ (Plur.) statt ‚seinen Sklaven‘ (Sing.), umsomehr als im Ḥaḍrami *ab-deh* steht, das doch Plural عبيد von عبد mit Suffix 3. P. S. g. m. ist.
- Zu § 67, S. 60, Z. 13 v. o.: *hinê* und *heynê* trennt Jahn im Wörterbuch, als ob die Ausdrücke verschieden wären: er hat p. 191, 1. Kol., zweites Wort v. u. *heyná*, pl. *heynúten* ‚Gepäck, Geschirr‘ (sub *hyn*) und p. 192, 2. Kol., fünftes Wort v. u. *hinê*, pl. *hinúten* ‚Gefäß‘ (sub *hny*) — *ey* ist aber = *i* neben dem *h* — möglicherweise sind die Plurale nach § 50 zu beurteilen. — S. 60, Z. 17 v. o.: Bei Hein kommt als Plural zu *kalb*, *kelb* ‚Hund‘ ein *kalláb* ‚Hunde‘ vor 61. 20, das wohl besser *kalúb* zu schreiben und nach dem Plural des Femininum *kilébten* auch als *qitál*-Form zu bestimmen wäre, da der Stat. pron. vor dem *b* ein *a* zeigt, s. 61. 23 *kallábye* ‚meine Hunde‘ (für *kaláb-ye*); doch kann *kalúb* auch für (*a*)*klúb*, (*a*)*klób*, (*a*)*kláb* stehen, vgl. § 60 und äth. **አክላብ**: (*akláb*), pl. von **አልብ**: — S. 61, Z. 2 und 3 v. o.: Wie schon hier in den Nachträgen zu § 50 bemerkt worden ist, hat *heyd* ‚Hand‘ im Plural *hidúten* (Stat. pron. *hidát*-, *hidét*-). Bei Hein kommt nun allerdings in der lustigen Erzählung vom gefoppten Freier, der auf der Suche nach der Schiffsladung roter Eier, dem von

seiner zukünftigen Schwiegermutter geforderten Brautpreis für das Mädchen, nur immer wieder zum Besten gehalten wird, selbst als er zuletzt einer Eierverkäuferin für die roten Eier an Zahlungsstatt seinen Bart geopfert hat, S. 111 viermal hintereinander Z. 9/10, Z. 12, Z. 19 und Z. 20 ein Stat. pron. *hidant-* vor, der jedesmal durch ‚Hände‘ übersetzt erscheint. An der betreffenden Stelle verlangt die Eierverkäuferin von dem Heiratslustigen ein weiteres Opfer und es heißt nun im Deutschen: ‚Wenn du jetzt deine Hände (im Mehri *hidánt-ke*) für mich abschneiden wirst, werde ich dir bei Nacht die Eier bringen.‘ Er sagte zu ihr: ‚Gut.‘ Er schnitt seine Hände (im Mehri *hidánteh*) für sie ab — und dann weiter, wie der Bursche zu seinem Vater kommt und dieser ihn schon ohne Bart sieht: ‚Er (der Vater) fand seine Hände (im Mehri *hidánteh*) abgeschnitten, er sagte zu ihm: ‚Wer hat deine Hände (im Mehri *hidánteh*) abgeschnitten?‘ Dieses viermalige *hidánt-* (für *hidánt-* = *hidént-*) ist aber nicht Stat. pron. des Plur. von *heyd* ‚Hand‘, sondern von *haydén* ‚Ohr‘ und daher muß es im Deutschen hier viermal statt ‚Hände‘ entschieden ‚Ohren‘ heißen. Abgesehen davon, daß die Eierverkäuferin haum Unmögliches verlangen und dem Freier zumuten konnte, er werde sich selber seine beiden Hände abzuschneiden imstande sein, spricht für die Verbesserung von ‚Hände‘ in ‚Ohren‘ auch das Ḥāḍrami, wo ebendort S. 111, Z. 9, Z. 11/12, Z. 19 und Z. 20 jedesmal *adán-* steht, das nicht Dual von *ád* ‚Hand‘, sondern doch nur = *ādán*, pl. von *ādán* ‚Ohr‘ sein kann. Es bleibt also *hidánteh* als pl. von *heyd* ‚Hand‘, *hidénteh* als pl. von *haydén* ‚Ohr‘ aufrecht. — S. 61, Z. 6 v. o.: *šrayn* ‚Unterschenkel‘ erkläre ich mir so wie *lišín*, *ma'wín* u. dgl. nach § 16, also *šrayn* = *šr* + *ayn* = *šr* + *ín* und vergleiche außer hebr. *שָׂרַיִם*, ar. *كراع* noch besonders äth. *ሁርሳ*: ‚crus, tibia‘, wo man noch das ‚eingeschobene‘ *n* beachten möge (*k^uerná*) — der Plural ist so wie der von *lišín*, i. e. *lišónet* § 66 eig. unregelmäßig gebildet, man würde nach § 82 (gegen den Schluß zu) *šraun* erwarten (aus *šrón*). Bei Hein 29. 21 *širáyini* ‚mein Fuß‘, 13. 18 *šránten* = *šeránten* als Plural zu *šrayn*, jedesmal mit *š*, daher wohl auch 114. 7 *šerántse*

‚ihre Füße‘ zu lesen für *terántse*, mit anlautendem *t* (statt *s*) — wohl bloß verschrieben. — S. 61, Z. 6 v. u.: Das Maskulinum zu dem von mir als Sg. zu *jiwérten* ‚Nachbarinnen‘ angesetzten *jawíret* findet sich bei Hein 82. 13 in *juwér-ek* ‚dein Nachbar‘ (= *jawír-ek*, *jewír-ek*). — S. 61, Z. 4 v. u.: Der Plural von *haujírít* ‚Dienerin‘ kommt in der von mir als ursprünglich angenommenen Form *hijérten* bei Hein 105. 3 vor: interessant sind bei Hein Abarten dieses Plurals mit vom Sg. her gehaltenem *ū* oder *au* in der ersten Silbe, so *hūjárten* 116. 9 im Anklang an den Sg. *hūjrít* 120. 31, 133. 17; 14. 36 und 15. 1 *haujárten* (so anzusetzen, nicht als *haujárten* mit *j*, wie dort in Note steht), wofür Hein *haujáten* notiert hat. NB. Zur Elision des *r*, vgl. Jahn, Gramm. S. 13, lassen sich aus Hein noch weitere Belege erbringen, außer dem von Jahn notierten *qôn* ‚Horn‘ = *qarn* — so auch Hein 8. 32 *birek gôneh* mit der Note: ‚Für *gôneh*, Radix قرن (Müller)‘, eig. nicht ‚in seinen Hörnern‘, sondern ‚in seinem Horn, also in einem seiner beiden Hörner‘ (es ist dort auch nur von einer Doo die Rede, die sich nur in einem Horn gefunden haben konnte). — 15. 29 *kôs* in *bálkôs* ‚Dickbauch‘, wörtl. ‚Besitzer, Herr eines Bauches‘, wo *kôs* = كرش ist (das bei Jahn, W., vorkommende *qôs* ‚Magen‘ scheint mir dasselbe, also nicht, wie Jahn meint, aus *qaus*, sondern aus *qars*, *qás*); dann einigemale *ađ* ‚Erde, Land‘ für *arđ*, wie 15. 13 usw.; ferner *gád* für *kart* ‚Kehle‘ v. zu § 59; endlich bei Verben wie 12, 2 *ntô*, wie dort bemerkt, für *ntôr* ‚sie (pl. f.) lösten‘, aber auch zu lesen 20. 19 *šogáú(r) lisen* statt *šogáulisen* und 20. 22/23 *šugáwi(r) lín* statt *šugáwilín* ‚er überfiel sie, uns‘ (eig. er stürzte sich auf, über sie (pl. f.)); auf, über uns; desgl. 47, 12 zu lesen *šjô(r) lís* statt *šjólís* ‚er ging auf sie los‘ (eig. er stürzte sich auf sie) und 47. 24 *šugáú(r) lí* ‚er bedrohte mich‘ (eig. er stürzte sich auf mich) — s. Jahn, W., *hūgaúr* ‚auf jemanden losstürzen‘ (Kausativum von *wjár*), hier bei Hein das Kausativ-Reflexivum dieser Wurzel *wjár*, d. i. eigentlich *šawgôr* — an ar. وغل V ist hier nicht zu denken. Ich komme auf diese Stelle beim ‚Verbum‘ im zweiten Teile dieser Studien zurück.



- Zu § 68, S. 62, Z. 6 und 7: Zu *šferiôn* vgl. § 82, gegen den Schluß zu. Vielleicht ist auch das Z. 3 genannte plurale tantum *ajzôn* ‚Frauen‘ als Pl. zu einem ebensowenig wie *šferîn* belegten *ajzîn* (vgl. § 16) zu fassen. Dann käme also *qitlân* nur in Lehnwörtern aus dem Arabischen vor! — S. 62, Z. 8—13: Zu den ‚entlehnten‘ arabischen Pluralen der Form *qutalâ* füge man noch aus Hein, 39. 20/21 *fîgre* ‚arm‘ (pl.) — wohl für *figré* = *figrê* wie 99. 21 (ar. فُقْرَاءَ).
- Zu § 70, S. 63, Z. 14 v. o.: Daß *haqtôl* ohne Gleitvokal anzusetzen ist, beweist Hein 61. 31 *hadkôk* ‚Hähne‘. — S. 63, Z. 11 v. u.: *đôb* ‚Eidechse‘, pl. *hadô'ôb*, kann auch mediae *w* sein, da daneben auch *đobb*, pl. *hadabôb* (ar. ضَبَّ) vorkommt. — S. 63, Z. 9 v. o.: Die Neubildungen des Mehri verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. — S. 63, Z. 4 v. u.: Daß *harûn* für *harôn* und dieses für *harân* steht, ersieht man aus dem Stat. pron. bei Hein, z. B. *harênke* ‚deine Schafe‘ 127. 13 (für *harân-i-ke*, *harân-i-ke*).
- Zu § 71, S. 64, Z. 5 v. o.: *jôb* ‚Schild‘ ist natürlich ar. جُوب. — S. 64, Z. 7: Zu *koub* vgl. S. 42, Note 2. — S. 64, Z. 12 und 13: Vgl. bei Jahn Stat. pron. *harbeyt-* (wohl für, resp. aus *harbê'at*) und dazu bei Hein z. B. *harba'âtihem* ‚ihre Kameraden 74. 15, *harbâthe* ‚seine Kameradschaft‘ (wörtl. seine Genossen) 108. 26. — Andere Beispiele aus Hein: *hagfêlet* ‚Türschlösser‘ 70. 11 (ad ar. قَفْل), *halwâht* ‚Bretter‘ 70. 13 und *hibyárt*, pl. v. *beyr* (ar. بَعِير), ‚Kamel‘ nach Müller bei Hein 146, Note 5.
- Zu § 73, S. 65, Z. 4: Wenn *rôrem* ‚Meer‘ = *ramram* sein sollte, also *rôrem* = *rawrem* = *ramram*, würde die Sprache in *rôrem* dann natürlich keine *qatl-*, sondern eine *qâtil-*Form sehen, da sie im Pl. nach *qawâtil* ein *rawârim* bildet.
- Zu § 74, S. 65, Mitte: In *šemôya* und *jumôya* steckt natürlich im Auslaut *a* das *ع*. — Jahn sah nämlich hierin nicht *فَعَائِل-*, sondern *فُعَالِي-*Formen, v. dessen Gramm., S. 34, daher er *jumôya* aus *jumô'a* erklärt.
- Zu § 77, S. 67, Z. 7 v. o.: Ich erkläre mir auch *habîn* ‚Daumen‘ als *hab* + *în* nach § 16 — Metathesis also nur in *hab* gegenüber *bh* in hebr. בָּהַן und ar. إِبْهَام (etwa für *bih-âm*) — der Plural ist abweichend gebildet, nicht nach § 82,

ähnlich dem von *lišîn* und *šrayn*, indem die Sprache das *n* als Radikal auffaßt. — S. 67, Z. 12: Der Plural *hamôyen* kann auch aus *hamô'en* entstanden sein, also *m'n* als ‚Radix‘ von *mônet* angesetzt werden.

Zu § 78, S. 68, Z. 17 v. o.: Meine Vermutung, daß für *māhādet* ‚Haarnadel‘ *māhāddet* gelesen werden müsse — man vgl. dazu auch syr. ܡܫܘܢܐ *acus sartoria*, v. P. Smith, Thesaurus — beweist Hein 100. 28 *māhāddet* ‚Haarstäbchen‘ (vorher 100. 22 und dann 102. 18 *māhāddet*, mit Suffix 1. P. Sg. *māhāddeti* 102. 1 *muhāddet*). — Auch M. 93. 20/21 hat einmal in diesem Ausdrucke zwei *d*, doch fehlt dort das Fem. *-t*. — Die Stelle dort *māhādde (māhāde) tebqās serī . . .* ‚die Nadeln, und du läufst hinter mir her‘ ist gewiß wie folgt zu lesen *māhāddet tebqās serī . . .* ‚(werde ich dir entreißen) das Haarstäbchen, daß du laufest hinter mir her‘ — bei *māhāddet* wurde das Fem. *-t* eben als zum folgenden *tebqās* gehörig gehört, das aber Subj. ist (Jahn hat *boqôd* mit *d* = *s*).

Zu § 79, S. 68, Z. 6 v. u.: Der Plural von *bendûq* ‚Flinte‘ (bei Hein *mindûq* (mit *m*) 17. 18 und 17. 19 (das zweitemal *mînduq* betont) lautet bei Hein 17. 15/16 *binédget*.

Zu § 81, S. 70, Z. 10 v. u. darf wohl mit Rücksicht auf die nicht unbedeutende Anzahl von Substantiven auf *-în* hier geradezu auch eine Form *qatl-în* für den Singular und *qatl-ân* für den Plural angesetzt werden.

Zu § 82, S. 71, Z. 8 v. o.: Wenn *ardîb* ‚Nacken‘ wirklich zu einer *Vrd̄b* = *Vd̄br* gehört, dann könnte *a* nur vorge schlagen sein, also *ardîb* für *rdîb* stehen und es wäre das Wort erst im § 84 zu bringen. Sonst müßte *a* im Anlaute = *ε* sein. Könnte nicht auch an ar. ردف ‚Hinterteil‘ gedacht werden? *b* = *f* kommt ja im Mehri einigemale vor. — S. 71, Z. 17: *bšayn* ‚Krähe‘ zerlege ich in *bš^c + îñ* und stelle es zu ar. بشع ‚häßlich, widerwärtig sein‘, vgl. بشع ‚Pelikan‘.

Zu § 83, S. 71, Z. 7 v. u.: Jahn hat *mağateys* mit *t*. Doch spricht *ey* (statt *î*) für *t*; man könnte allenfalls ar. غطس ‚eintauchen‘ vergleichen.

Zu § 84, S. 72, Mitte: M. 4. 26 hat *arîd* ‚Ziegenbock‘ (mit *d*).



- Zu § 85, S. 72, Z. 10 v. u.: Der Plural von *heyb* ‚Vater‘, nämlich *houb* bedeutet auch ‚Eltern‘ (s. Jahn, Wörterbuch), also ähnlich wie der Dual des ar. اب, nämlich ابوان ‚Eltern‘ bedeutet. Zum Gebrauche von *houb* in diesem Sinne vgl. Hein, 53. 8; dort steht im Ḥaḍrami *ma^a abwānahā* ‚mit ihren (f.) Eltern‘, das im Mehri stehende *ki-hābsu* wird nur in *ki-hābsa* zu verbessern sein — *ki* ‚mit‘ und *hābsa* aus *hāb-i-sa* ‚ihre Eltern‘; ebenso gleich darauf *hābsa* zu lesen. — Für *hābūs* oder *hābūs* (was wohl *hābū* oder *hābū* ‚Leute‘ + *s* = Suffix der 3. P. Sg. f. sein soll) steht *hābsu* nach meinem Dafürhalten nicht; auch Hein, 40. 14 und 15 *hōb* = Eltern (im Ḥaḍr. *abl*).
- Zu § 86, S. 73, Z. 2: *jummōlet* wird wohl die Form sein, die bei Hein 106. 16 für das dort stehende *jemmū^tat* (ḥaḍr. *jammālah*) zu erwarten ist und kaum das Note 2 vorgeschlagene *jāmmoōlet* (Müller), das ich mir aus dem Mehri nicht zu erklären imstande wäre. — Ein solcher Kollektivplural steckt ganz entschieden auch bei Hein 48. 28 in *rahōdat* (also für *rahōdat*) als Plural zu dem ebendort 48. 24. 31 und 32 vorkommenden Singular *rihōd* (natürlich für *rihōd* resp. *rahōd* ad *rahād* ‚waschen‘, ar. رخص), den Hein durch ‚Wäscher‘ wiedergibt, während er für den Plural ‚Wäscherei‘ hat — im Ḥaḍrami in beiden Fällen etwas zu frei *al-gasl*.
- Zu § 88, S. 74, Z. 2 v. u.: Daß *avêres* für *awāris* steht, sieht man aus Hein, 122. 4 *auwārris* ‚Bräute‘, wofür natürlich *awāris* zu lesen ist — ebenda 122, aber Z. 28 *awārris*, desgleichen für *awāris*.
- Zu § 89, S. 75, Z. 10 v. u.: Meine Gleichung *habūn* (Söhne, Pl. zu *habrê*) = *habōn* = *habān* wird als richtig bestätigt durch den Stat. pron. bei Hein — während Jahn ebenso wie Müller *habūn* hat, notiert Hein 26. 14 *hibānha* ‚seine Söhne‘ (für *habān-i-ha*) neben *hibēn-he* 12. 4/5, *hibīn-ha* 12. 25, *hibīn-he* 28. 13 (für *habēn-i-he* und *hibīn-* = *hibēn-*). Ähnlich wie *houb* nicht bloß ‚Väter‘, sondern auch ‚Eltern‘ bedeutet, hat *habūn* nicht bloß den Sinn von ‚Söhne‘, sondern auch den von ‚Kinder‘ (im Ḥaḍrami jedesmal *ayāl*, *iyāl*), vgl. Hein 84. 27 *hebinya* ‚meine Kinder‘, desgleichen 99. 23, 100. 35, 36 (ḥdr. *iyāli*); daher sollte es

2. 12 im Deutschen ‚Kinder‘ heißen, weil das Ḥaḍrami *ʿayāl* hat und 11. 31 *ḥibinya* ‚meine Kinder‘, aber nicht ‚meine Tochter‘ — zur Not ‚meine Töchter‘, nachdem im Ḥaḍrami *banāti* (Plural) steht. — S. 75, Z. 3 v. u.: Die von mir als Grundform für *ǰajū*, den Pl. von *ǰā* ‚Bruder‘, angenommene Form *ǰāw* kommt bei Hein 17. 28 auch noch als *ǰô* und vorher 7. 26 als *ǰo* (wohl für *ǰô*) vor. Hier sehen wir *ǰô* = *ǰau* = *ǰaw*, bevor das *a* gedehnt und imalisiert wurde, dasselbe *ǰaw*, das als Stat. pron. gebraucht wird, und zwar als *ǰaw* oder als *ǰau*. Für den ersteren dieser beiden Fälle vgl. z. B. bei Hein 20. 15 *ǰāwisen* ‚ihre (Pl. f.) Brüder‘ (für *ǰāw-i-sen*) oder 40. 32/33 *ǰāwihem* ‚ihre (Pl. m.) Brüder‘ (für *ǰāw-i-hem*), für den letzteren z. B. *ǰāuse* ‚ihre Brüder‘ 49. 20, *ǰāuy(e)* ‚meine Brüder‘ 49. 29 usw.

Zu § 96, S. 78, Z. 9 v. u.: Aus diesem dem *w* vorgeschlagenen *u* erklärt sich wohl die Schreibung bei Hein 125. 8 *ǰaww-ǰāyyet* (das natürlich = ar. *قَوَّيَّة* ist) für *ǰawǰāyyet* oder *ǰawǰāyyet* — wobei *u* nicht = *w* ist.

Zu § 98, S. 79, Z. 5 v. u.: *ḥasīn* = *حَسِين* M. 6. 5. — Dritter Absatz, S. 80, Z. 16 *ḥewīn* (ḥḍr. *hawīn*) auch bei Hein 29. 9/10, 31. 15. — Interessant ist auch *nawīr* ‚leuchtend‘ (für *newīr*) gegenüber ar. *نَوَّار* bei Jahn in dem Ausdruck *kebkīb nawīr* ‚Abendstern‘ (wörtl. leuchtender Stern). — Wenn bei Jahn *ǰāyyiq* ‚enge‘ vorkommt, so scheint es mir doch nach dem Fem. *ǰāyyiqat* oder *ǰāyqat*, was beides nur = *ǰāyiqat* sein kann, und den Formen der Mehrzahl m. *ǰāyyiqān* (*ǰayqān*) und f. *ǰāyyiqāt* (*ǰayqāt*) — gemäß § 93 und 94 — nur eine Form *qātil* sein zu können. Für den Sg. m. gibt Jahn auch ein *ǰayūq* ‚enge‘ an, das nur = *ǰayyāq* scheint und zu dem die Pluralformen *ǰayqān* (aus *ǰayyāqān*) und *ǰayqāt* (aus *ǰayyāqāt*) gehören, vgl. § 109.

Zu § 99, S. 80, Z. 2 v. u.: Daß *waḥsōy*, pl. m. von *waḥsōy* ‚wild‘ für *waḥsay* steht, ersieht man aus Hein 53. 5 *waḥsē-hem* (bei Jahn *waḥsēhem*) ‚sie (pl. m.) allein‘ = *waḥsāy-i-hem* — *waḥsōy* mit Pron.-Suffixen bedeutet im Mehri soviel als ‚ich allein, du allein‘ usw., vgl. ar. *أَوْحَشْتَنِي*. — S. 81, Z. 1: So hat auch Hein 137. 3 *mehriyāt* ‚eine Mahrafrau‘.



— Weitere Belege aus Hein: *bidweġten* ‚Landweiber‘ 60. 14 (aus *bedwayten*) zum Sing. *bedwiġût* ‚Beduinin‘ 139. 6 (für *bedwiġyôt*, *bedwiġôt*) und *Gišiniyût* (so zu lesen statt *Gišiyinût*) ‚Gischinerin‘ 138. 10/11. — Zweiter Absatz, S. 81, Z. 17: Bei Hein 108, 2 ist, da im Ḥaḍrami *‘ind-al-jin* steht — ‚bei den Geistern (Dämonen)‘ — im Mehri entschieden *hal ginóy* (für *ginnóy*) zu lesen statt des dort stehenden unverständlichen *giyóy*. Dieses *ginnóy* (*jinnóy*) wäre der Pl. m. zu *jinnóy*, gemäß den Regeln im ersten Absatz § 99.

Zu § 100, erster Absatz, S. 82, Z. 10: Die *V_hmt* im Mehri auch in dem Ausdrucke für ‚Korb‘ *maḥmelêt* (Nom. instr.) bei Hein 135. 13, 18/19 und 24 *maḥmellêt*, *maḥmallêt* und *miḥmillêt*, wo ein *l* zu streichen ist. — Zweiter Absatz: So auch *miḥdôm* (*miḥtôm*) ‚Stricke‘ als Pl. zu *miḥtaġm* ‚Strick‘ (*miḥtaġm*, mit *ay*, für *maḥtîm*, statt *î* nach dem *t*) bei Hein, 83. 23 und 83. 25/26 — so mit *h*, im Arabischen allerdings *خَطَام* ‚Kappzaum, Nasenzügel, Halfter‘ (mit *h*).

Zu § 104—107, S. 83—85: So auch *galá* ‚kahl‘ (so bei Jahn, im deutsch-mehritischen Teile des Wörterbuches s. v. kahl, im mehritisch-deutschen falsch betont *gála*‘, ar. *أَصْلَع*) f. *galáyt* (aus *gala‘it*), pl. m. *galuwá*, f. *galauiten*; dann *jirêb* ‚schäbig‘ Hein 26. 7 (ar. *أَجْرَب*). — Merke auch *dinît* ‚schwanger‘ (*V_dny*), pl. *diniüten*. — Während Jahn zwar *tebêr* ‚zerbrechlich, krüppelig‘, f. *tebrît* (vgl. hiezu bei Hein 75. 23 und 24 *tebrît*, 75. 31/32, 76. 7, 20, 22, 34 und 77. 2 *tibrît*) und pl. m. *tebôr* (nach § 106) hat, gibt er für den Plural des Fem. ein *tebrîten* an, das allenfalls als Pl. f. einer Nisbe *tebrîy* gefaßt für *tebrêten* aus *tebraġten* stehen könnte, wahrscheinlich aber aus *tebrâten* verdruckt ist, denn Hein hat 75. 31/32 als Pl. f. das zu erwartende *ti-brâten*.

Zu § 108, S. 86, Z. 15: Jahn schreibt *ḥaġôr* ‚grün‘ mit *h*, nicht mit *ḥ*, und bringt das Wort auch sub *h*, hat aber *ḥaderât*, pl. *ḥaġôrî* (ar. *خَضْرَى*) ‚Gemüse‘ mit *ḥ*. — Auch das § 104 angeführte *beḥêl* ‚reif‘ hat nach Jahn keinen Plural *bêḥel*, daneben aber einen femininen *beḥelâten*. — An diesen Adjektiven der Formen *qatêl* und *qatôl* scheint in der Mehrisprache manches nicht recht fest zu sein.

Zu § 109: Hiezu ist § 43 zu vergleichen.

- Zu § 110, S. 87, Z. 6 und 5 v. u.: Bei Hein finde ich auch ein Fem. *hinôbet* vor 102. 22: *sgirît hinôbet* ‚ein großer Baum‘.
 — S. 88, Z. 2: Bei Hein kommt etlichemale *gannûn* ‚klein‘ vor, also *qattâl*-Form, z. B. 21. 30, 30. 31; als *qattâlat* läßt sich auch das Feminin der Einzahl erklären, es stünde dann *qannétt* für *qannént* und dieses für *qannânt* aus *qannân't*, *qannân^{at}*.
- Zu § 112, S. 88, Z. 2 v. u.: Möglicherweise ist *arzêz* ursprünglich *rzêz*, das *a* also nur vorgeschlagen, das Feminin des Sing. zeigt aber, daß die Sprache vier Radikale fühlt. Da wir aber nicht *ʿrz*, sondern *rz* als Wurzel anzusetzen haben, erinnere ich zur Etymologie an ar. الرق وضم = رصّ, vergleiche auch ar. رصاح ‚Blei‘, auch an رّ, ‚befestigen‘ könnte gedacht werden.



- Geiger, Bernhard:** Mahābhāṣya zu P. VI, 4, 22 und 132 nebst Kaijaast' Kommentar. Übersetzt, erläutert und mit einem Anhang. 8°. 1909.
1 K 75 h — 1 M. 75 Pf.
- Geyer, Rudolf:** Zwei Gedichte von Al-'A'sā. I. Mā bukā'u. 8°. 1905.
4 K 80 h — 4 M. 80 Pf.
- Jagić, V.:** Kirchenslavisch-böhmische Glossen saec. XI.—XII. Mit Glossen-Abbildungen im Texte. 4°. 1904.
2 K 80 h — 2 M. 80 Pf.
- Jahn, Alfred:** Grammatik der Mehrsprache in Südarabien. 8°. 1905.
3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
— Somälitexte. 8°. 1906.
3 K 15 h — 3 M. 15 Pf.
- Jireček, Constantin:** Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters. Erster Theil. 4°. 1901.
6 K 10 h — 6 M. 10 Pf.
— — Zweiter Theil. 4°. 1903.
4 K 80 h — 4 M. 80 Pf.
— — Dritter Theil (Schluss). 4°. 1904.
4 K 50 h — 4 M. 50 Pf.
- Karabacek, Josef von:** Zur orientalischen Altertumskunde. I. Sarazenische Wappen. (Mit 8 Abbildungen im Texte.) 8°. 1907. 95 h — 95 Pf.
- Kirste, Johann:** The Semitic Verbs in Pehlevi. 8°. 1903. 50 h — 50 Pf.
- v. Kraelitz-Greifenhorst, Friedrich:** Bericht über den Zug des Großbotschafters Ibrahim Pascha nach Wien im Jahre 1719. Im Originaltexte herausgegeben, übersetzt und erläutert. 8°. 1908.
1 K 55 h — 1 M. 55 Pf.
- Müller, D. H.:** Semitica. I. 8°. 1906. 1 K 35 h — 1 M. 35 Pf.
— — II. 8°. 1907. 2 K 35 h — 2 M. 35 Pf.
- Musil, Alois:** Sieben samaritanische Inschriften aus Damaskus. (Mit 7 Abbildungen im Texte.) 8°. 1904. 50 h — 50 Pf.
— Arabia Petraea. I. Moab. Topographischer Reisebericht. (Mit 1 Tafel und 90 Abbildungen im Texte.) Groß-8°. 1907. 18 K — 15 M. 60 Pf.
— — II. Edom. Topographischer Reisebericht. 1. Teil. (Mit 1 Umgebungskarte von wādi Mūsa (Petra) und 170 Abbildungen im Texte.) Groß-8°. 1907. 18 K — 15 M. 60 Pf.
— — — 2. Teil. (Mit 1 Übersichtskarte des Dreiecknetzes und 152 Abbildungen im Texte.) Groß-8°. 1908. 15 K — 12 M. 80 Pf.
- Reinisch, Leo:** Der Dschäbärtidialekt der Somalisprache. 8°. 1904.
2 K 60 h — 2 M. 60 Pf.
- Rhodokanakis, Nikolaus:** Al-Ḥansā' und ihre Trauerlieder. Ein literarhistorischer Essay mit textkritischen Exkursen. 8°. 1904. 2 K — 2 M.
— Die äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien. (Mit 5 Tafeln.) 8°. 1906. 3 K 90 h — 3 M 90 Pf.
- Schmidt S. V. D., P. Wilhelm:** Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Klumer-Sprachen. 4°. 1906. 13 K — 13 M.
— Sapat rāgawañ datow smim roñ. Buch des Rāgawañ, der Königsgeschichte. Nach einem Palmblatt-Manuskript aus dem Mon übersetzt, mit einer Einführung und Noten versehen. 8°. 1906.
4 K 50 h — 4 M. 50 Pf.
- Schorr, Moses:** Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der ersten babylonischen Dynastie (ca. 2300—2000 v. Chr.). Umschrift, Übersetzung und Kommentar. 8°. 1907. 4 K 70 h — 4 M. 70 Pf.
— — II. Heft. 8°. 1909. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- Steinschneider, Moritz:** Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 17. Jahrhunderts. A. 8°. 1905.
1 K 90 h — 1 M. 90 Pf.



- Steinschneider, Moritz:** Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 17. Jahrhunderts. B. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.
 — Rangstreit-Literatur. Ein Beitrag zur vergleichenden Literatur- und Kulturgeschichte. 8°. 1908. 2 K — 2 M.
- Štrekelj, Karl:** Zur slawischen Lehnwörterkunde. 4°. 1904. 5 K 30 h — 5 M. 30 Pf.
- Strzygowsky, Josef:** Die Miniaturen des serbischen Psalters der königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Nach einer Belgrader Kopie ergänzt und im Zusammenhange mit der syrischen Bilderredaktion des Psalters untersucht. Mit einer Einleitung von V. Jagić. (Mit 1 Tafel in Farben-, 61 in Lichtdruck und 43 Abbildungen im Texte.) 4°. 1906. 42 K — 42 M.
- Wachstein, Bernhard:** Wiener hebräische Epitaphien. (Mit 3 Tafeln.) 8°. 1907. 1 K 40 h — 1 M. 40 Pf.
- Wessely, Carl:** Topographie des Fajjûm (Arsinoïtes Nomus) in griechischer Zeit. (Mit 1 Tafel.) 4°. 1904. 10 K 80 h — 10 M. 80 Pf.
 — Sahidisch-griechische Psalmenfragmente. (Mit 2 Tafeln.) 8°. 1907. 4 K 90 h — 4 M. 90 Pf.
 — Ein Sprachdenkmal des mittelägyptischen (baschmurischen) Dialekts. 8°. 1908. 1 K 35 h — 1 M. 35 Pf.
- Wiesner, Julius:** Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Papiers. 8°. 1904. 70 h — 70 Pf.

Zu den beigefügten Preisen durch **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 13), zu beziehen.

Druck von Adolf Holzhausen,
 k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.





D Ae 190 (162)

sb

ULB Halle 3/1
000 307 629



E. LEHMANN
BUCHBINDEREI
HALLE A. S.





526 1908

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
162. Band, 5. Abhandlung.

Studien
zur
Laut- und Formenlehre

arabien.

ren Sinne.

tner

en und
emie.

uli 1908.

d Hölder

ler,
enschaften.

